

R
Kościół
DZIAŁ
ZBIORNICZY
REGIONALNY
GORZÓW WLKP.

HEIMATBLATT



600-13601

der ehemaligen Kirchengemeinden Landsberg/Warthe Stadt und Land

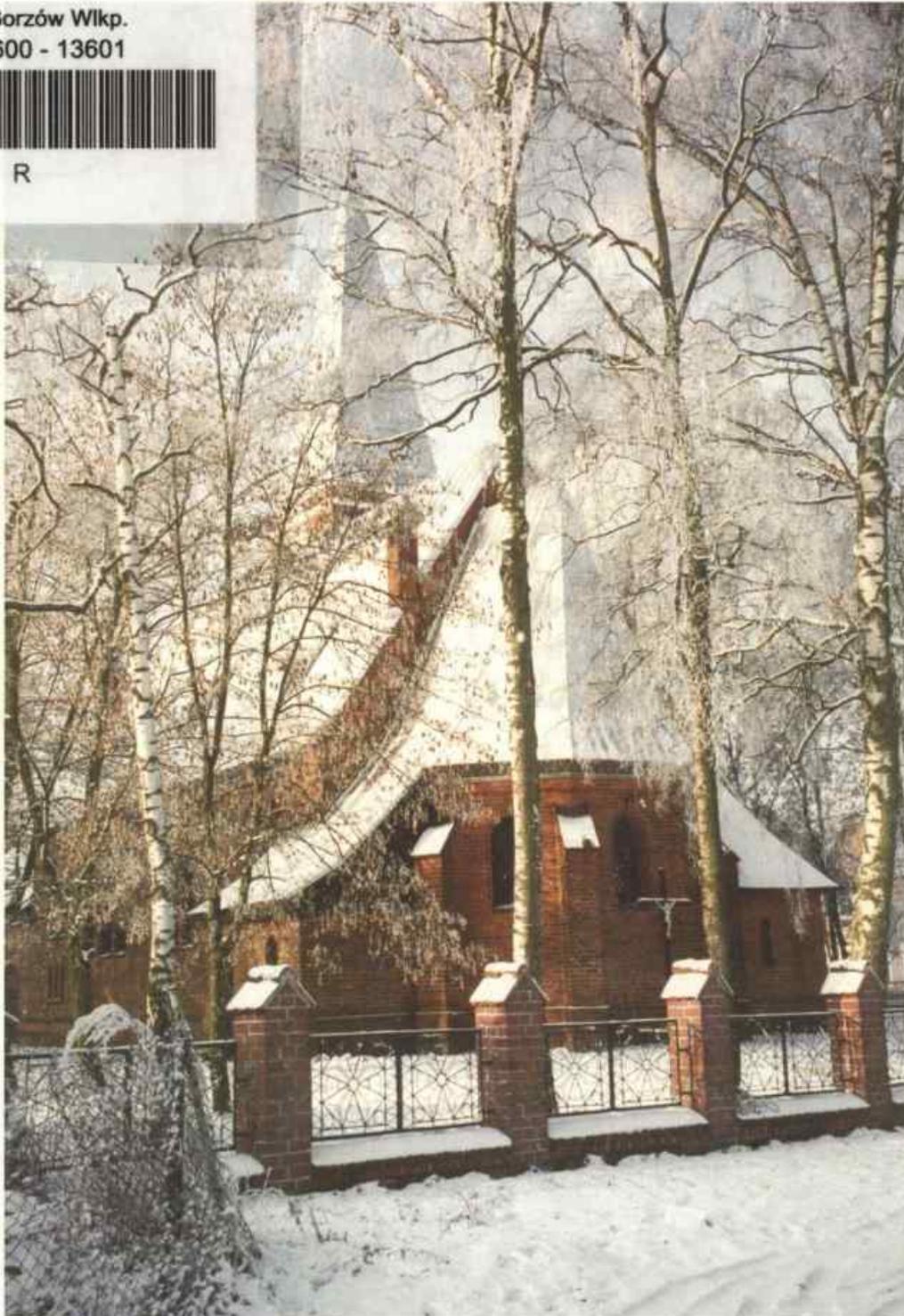
Dezember 2001 Organ der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/W. e.V.

Heft 23

WiMBP Gorzów Wlkp.
nr inw.: 600 - 13601



R



Kirche in Kladow





Liebe Landsleute und Freunde aus Kreis und Stadt Landsberg!

Heute ist es besonders schwierig, Ihnen einen freundlichen und fröhlichen Weihnachtsgruß zu schreiben. Es ist der 15. September und eigentlich wollte ich mich vor ein paar Tagen, am 11. September, an den Computer setzen. Dann hörte ich im Autoradio die grauenhafte Nachricht über den Anschlag auf das World-Trade-Center in New York und das Pentagon. Ich blieb, wie wohl die meisten von uns, vor dem Fernseher hängen. Die Bilder, die da ins Haus kamen, kann man sein Leben lang nicht vergessen. Ich denke, Leuten mit unserer Lebenserfahrung kann es gar nicht anders gehen, man erinnert sich an alles Schreckliche, das man erlebt hat, man weiß, dass es schon aus viel geringeren Anlässen Kriege gegeben hat - und man fürchtet sich und ist aufgeschreckt. Besonders, wenn immer wieder von Vergeltung und Bestrafung gesprochen wird. Natürlich kann man eine solche Attacke nicht einfach über sich ergehen lassen, man muss reagieren - aber wie, ohne noch Fürchterlicheres auszulösen? Und so kann ich nur sehnlichst hoffen, dass dieses Heft unseres Heimatblattes Sie in Frieden und in einer möglichst friedlichen Welt erreicht.

Viele Kommentatoren haben gesagt, dass dieser Tag die Welt verändern werde. Ich glaube dies auch, neue Machtstrukturen scheinen sich abzuzeichnen, die Welt ist unberechenbarer geworden. Mehr aber noch ist es zur Zeit eine Reaktion des Gefühls. Wir fühlten uns so sicher, der Kalte Krieg war beendet, wir in Ost und West der Bundesrepublik gehören wieder zusammen. Wir fühlten uns hier in Europa und auch in Amerika nahezu unerreichbar für alle Schrecken und erfahren nun, dass jeder doch erreichbar ist. Das hat nicht nur

die Menschen in den USA geschockt, sondern mit ihnen uns alle, ganz Europa, die ganze Welt.

Wir ehemaligen Bewohner von Stadt und Kreis Landsberg fühlten uns so gut bei dem Gedanken, durch unsere Tätigkeiten und Bindungen in Richtung Gorzów/Landsberg Stadt und Kreis auch ein wenig zum Frieden in der Welt beizutragen. Diese Bemühungen sind plötzlich so klein geworden. Aber trotzdem, denke ich, wollen wir darin fortfahren, auch wenn wir nur ein ganz kleines Rädchen sind und die großen Räder der Weltgeschichte uns überrollen können. Dies Gefühl kennen gerade wir ja auch.

Zu unseren Bemühungen in Richtung unserer alten Heimat gibt es wieder eine Menge zu berichten. Die Spitzen der Stadtverwaltung von Gorzów sind zweimal in Herford zu Besuch gewesen, beide Male war ich dabei, immer wird betont, dass wir Landsberger die Brücke zu dieser freundschaftlichen Verbindung waren und bleiben. Beim zweiten Besuch war auch eine Delegation aus Hinkley da, der englischen Partnerstadt Herfords. Die Polen und die Engländer haben sich gut verstanden - auch sprachlich war das machbar - man sieht, Europa wächst zusammen.

Bei unserem Treffen in Tegel, sie lesen davon an anderer Stelle, waren als Vertreter unserer Paten der Landrat des Kreises Herford und als Vertreter von Gorzów mit einer kleinen Delegation der Stadtpräsident unsere Gäste. Auch dies betont unsere Brückenfunktion.

Auf den Friedhöfen im alten Kreis Landsberg ist weitergearbeitet worden. In Vietz wurde in einer deutsch-polnischen Feierstunde eine Gedenktafel an der Stelle der alten Synagoge eingeweiht. An den Aufräumungsarbeiten auf

den Vietzer Friedhöfen geht die Arbeit voran. Die Grabsteine, soweit sie noch erhalten sind, sollen zusammengetragen werden zu einem großen Lapidarium. Das Grabmal der Familie Feuerherm, die in Vietz ja eine bedeutende Rolle gespielt hat, wird an der alten Stelle bleiben, von einem kleinen Park umgeben. Herr Rajchowicz erzählt in seinem Bericht über die Sternfahrt nach Vietz darüber. Auch in den anderen Gemeinden geht die Arbeit weiter. Wir müssen da mit den heutigen Großgemeinden zusammenarbeiten, der neue Kreis Gorzów fühlt sich dafür nicht zuständig und verweist uns auf die Zuständigkeit der Gemeindeparlamente und -VorsteherInnen. Aber vielleicht ist das sogar einfacher, weil ja durch zahlreiche Besuche unserer Landsleute da schon Kontakte bestehen, die wir ausbauen können und auch schon ausgebaut haben.

Unsere deutsch-polnische Arbeitsgruppe für die Stadt Gorzów/Landsberg hat in diesem Jahr am 7.5. und am 7.9. getagt, die Zeit reichte leider nicht, um alle Aufgaben, die wir uns vorgenommen haben, auch zu schaffen. (Da ist er wieder, der dauernde Hilfeschrei nach freiwilligen zusätzlichen Helfern!) Wir haben aber ein Ergebnis dieser Arbeit vorzuweisen: der schon mehrfach erwähnte Gedenkstein mit dem Relief von Egomet Brahtz wird im Oktober eingeweiht. Frau Bilinska, die die Figuren des Pauckschbrunnens neu erschaffen hat, wird auch diese Plakette nach ganz schlechten Vorlagen neu zu gestalten versuchen. Wie schon mehrfach, ist dies ein deutsch-polnisches Projekt, wir finanzieren die Plakette und die Wiedergabe der alten Inschrift, die Polen die neuen Hinweistafeln und die Gestaltung des Umfeldes. Ich erinnere noch einmal daran, Brahtz war der Stadtverordnete, dem Landsberg durch sein Engagement für die Grünanlagen den Namen „Parkstadt des Ostens“ zu verdanken hatte. Die

Polen versuchen trotz aller Neubauten, diese Tradition fortzusetzen. Wie wichtig ihnen dies ist, zeigt die Tatsache, dass die Neueinweihung des Gedenksteins am Zanziner im Rahmen einer internationalen Wissenschafts- und Wirtschaftstagung stattfinden wird. Natürlich sind wir zu dieser Einweihung in Gorzów.

Damit ist die Reihe der Gedenktafeln und -steine, die an bedeutende Plätze und Landsleute erinnern, und überwiegend in deutsch-polnischer Zusammenarbeit entstanden, wieder ein Stück fortgesetzt: Wir begannen mit dem Gedenkstein auf dem Friedhof, Paucksch, Max Bahr, dem Massengrab auf dem Friedhof der katholischen Kirche, der Gedenkstein auf dem jüdischen Friedhof, nun Brahtz. Die Reihe wird fortgesetzt, auch dies ist ein Gesprächsthema in unserer Arbeitsgruppe. Nicht zu vergessen sind auch die Hinweistafeln auf die ehemaligen deutschen Friedhöfe in den Gemeinden des Kreises. In diesem Zusammenhang kann man auch berichten, dass in Gorzów zur Zeit noch eine Ausstellung läuft mit Exponaten aus der Sammlung Ogoleit. Die Sammlung Ogoleit war ein bedeutendes Stück geistiger Kultur in unserer Stadt. Sie wissen, Ogoleit war der große Sammler von Erinnerungsstücken an Goethe und seine Zeit. Diese

Ausstellung entstand (leider) ohne unsere Mitwirkung. In den Themenkreis Erinnerungen gehört auch unser Museum in Herford. Wir berichteten schon, dass uns die Stadt zwei Räume im Hause Münsterkirchplatz 1 dafür zur Verfügung stellt (mit der Aussicht auf einen weiteren Raum.) Da wir aber in diesen zwei Räumen zunächst mit Archiv und Exponaten beginnen müssen, war es nötig, umfangreiche Vorarbeiten zu bewältigen, den Einbau einer Schrankwand und eines Regals, um möglichst viel unterzubringen und wieder sichtbar zu machen. Bei unserem nächsten Bundestreffen in Herford (achten Sie auf die Einladung in diesem Heft!) ist es für Sie alle wieder soweit.

Nun komme ich zu dem für uns Bewohner von Stadt und Kreis Landsberg traurigsten Teil dies Grußes: Wir haben im letzten Halbjahr einen unserer treuesten Freunde verloren: unser Heimatkreisbetreuer für den Landkreis und meinen Stellvertreter Horst Eisermann. Es ist, wenn dieses Heft erscheint, über ein Jahr her, dass er zuletzt an einer unserer Sitzungen teilnahm, wir wussten nicht, wie schlecht es ihm damals schon ging. Preußisch hat er das meiste für sich behalten. Nun haben wir ihn zu Grabe getragen und - wie so häufig zu spät - ihm einen Dank hinterhergerufen. Nun ist dieser Gruß zu Ende des

Jahres 2001- nach korrekter Berechnung des ersten Jahres des neuen Jahrtausend - sowohl in seinem Beginn als auch in seinem Ende ein trauriger Bericht geworden. Und eigentlich steht uns doch das Fest der Freude bevor. Sonst habe ich hier noch über Weihnachts- Kindererinnerungen erzählt, auch, um Ihre Erinnerungen anzuregen. Heute kann ich das einfach nicht, obwohl Erinnerungen so etwas Wichtiges in unserem Leben sind. Und so möchte ich mit einem Wort von Bonhoeffer schließen, das unsere Heimatfreundin Ursula Arndt aus Kanada uns für das Weihnachtsheft schickte. Ich wünsche Ihnen trotz aller

*Je schöner und voller
die Erinnerungen,
desto schwerer ist die Trennung.
Aber die Dankbarkeit
verwandelt die Qual der
Erinnerung in eine stille Freude.
Man trägt das vergangene Schöne
nicht wie einen Stachel,
sondern wie ein kostbares
Geschmeck in sich.*

BONHOEFFER

Schmerzen und Ängste gesegnete Weihnachten und schicke herzlichste Wünsche für ein friedliches Jahr 2002.

Ihre Ursula Hasse-Dresing

Das verlorene Lied Eine wahre Weihnachtsgeschichte

Der Text des Liedes stammte von einem bettelarmen Priester, uneheliches Kind einer Strickerin; seinen Vater hat er nie gekannt, er soll als unterster Söldner irgendwo in Übersee gestorben sein. Als Pate hatte der spätere Geistliche einen Scharfrichter, der aber seines blutigen Berufs wegen das Kind bei der Tauf nicht halten durfte. Späterhin wurde ein Gönner auf den Knaben aufmerksam und ermöglichte ihm das geistliche Studium. Er hat es nicht

weit gebracht, er war so unstet wie sein Vater. Er trank und fühlte sich in feuchtfröhlicher Gesellschaft weit wohler als unter Frommen und Gottgefälligen. Und doch hat dieser rastlose und fast hilflose Mensch einen Liedertext fast im Handumdrehen verfasst, den einzigen Text, den er je geschrieben hatte, und dieser Text und seine Melodie eroberten späterhin die Welt. Der weinfrohe Diener Gottes starb im Jahre 1848, kurz vor Weihnachten, und

wurde auf einem Armenfriedhof beigesetzt.

Der Tondichter des Liedes kam ebenfalls aus einer bettelarmen Familie, jener eines Leinwebers. Schon als Kind musste er am Webstuhl mitarbeiten, aber sein Hang zur Musik brach doch schließlich durch und seine Eltern werkten und sparten, um aus dem begabten Sohn einen Organisten und Schulmeister zu machen. Im Jahre 1807 wurde er zur gleichen Zeit Kirchendiener, Organist und Lehrer in einem

Dorf mit vierhundert Einwohnern. Zehn Jahre später brachte ihn das Schicksal mit dem fröhlichen Pfarrer zusammen, und hier entstand dann im Jahre 1818 das verlorene Lied, eine Schöpfung des Zufalls, die Pfarrer und Organist bald vergessen ließen. Die Partitur schenkte der Komponist einem Orgelbauer aus dem Zillertal. Eine Abschrift ging an eine Familie, die Handelsmessen besuchten, um ihre Handschuhe zu verkaufen.

Die Töchter des Hauses sangen dabei unser verlorenes Lied, als Lockmittel, um Kunden an ihren Verkaufsstand zu ziehen. Als es zum erstenmal im Druck erschien, wurde weder der Komponist noch der Textdichter erwähnt; es war lediglich ein Tiroler Volkslied geworden, das aber dank seiner melodischen Vollkommenheit und seinem Text immer beliebter, ja selbst an Hofkapellen aufgeführt wurde. Man sagt, dass sich der damalige preußische König für das Lied interessiert hat, das auch im preußischen Hymnebuch mit einem „Verfasser unbekannt“ versehen war. Nach langem Nachforschen und falschen Fährten brachte dann der Zufall den Suchenden mit dem Sohn des Tondichters in einer Klosterschule zusammen, und durch diesen mit dem Vater, der als betagter Rentner und gelegentlicher Organist im österreichischem Hallein lebte, wo er 1865 starb.

Das verlorene Lied? „Stille Nacht, heilige Nacht ...“ ist heute ein die ganze Menschheit umfassendes Weihnachtslied geworden. Es entstand in einem Dorfkirchlein in Oberndorf, Nahe Salzburg im Jahre 1818, wurde von einer kleinen Singschar nach kurzem Einüben gesungen, wobei der Komponist Franz Gruber sie der schadhafte Orgel wegen auf seiner Gitarre begleitete. Der Pfarrer und Textdichter Josef Mohr sang andächtig mit. Niemand ahnte an jenem Weihnachtsabend, 1818, dass ein Lied seinen Weg um die Welt begonnen hatte.

Eine alte sizilianische Weise erklingt gewiss überall dort, wo man zu Weihnachten singt oder musiziert: „O sanctissima, o purissima, dulcis virego Maria ...“ besingt dieses fromme Marienlied; wir aber singen zu dieser Melodie einen anderen Text: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“ Wohl nur wenige wissen, dass diese zuversichtlichen Worte in einer Zeit bitterster Not zu Papier gebracht wurden.

Geschrieben hat sie der in Weimar als Legationsrat lebende Johann Daniel Falk, der zum Freundeskreis Goethes und Schillers zählte. Damals litt ganz Deutschland unter den Kriegszügen Napoleons. Weithin herrschte grausiges Elend, viele eltern- und heimatlose Kinder irrten bettelnd umher. Mancher von ihnen nahm sich Falk, dem vier eigene Kinder in den Kriegswirren gestorben waren, voller Mitleid an.

Zu tiefer Niedergeschlagenheit begann für ihn die Christnacht 1816. Da aber kam es plötzlich wie eine Erleuchtung über ihn, denn zu der Melodie des sizilianischen Marienliedes flossen ihm wie von selbst die Verse „O du fröhliche ...“ aus der Feder. Gleich am nächsten Nachmittag übte er dann dieses Lied mit den von ihm betreuten Kindern ein – oft sang er mit ihnen selbstgedichtete Lieder – und der kleine Chor konnte es dann schon am Abend mit großem Erfolg vortragen.

Auch „O Tannenbaum ...“ hatte ursprünglich mit dem Christfest nichts zu tun, denn die Melodie gehörte zu einem schlesischen Volkslied. Die erste Strophe der uns heute bekannten Fassung schrieb August Zarnack im Jahre 1819. Fünf Jahre später fügte der Leipziger Lehrer Ernst Anschütz die zweite und dritte Strophe hinzu.

Drei „Väter“ hat sogar „Ihr Kinderlein kommet ...“ Der Text stammt von dem seinerzeit viel gelesenen Kinderbuch-Verfasser

Christoph von Schmid (geb. 1708), die Melodie fügte 1829 der Gütersloher Lehrer Friedrich Eickhoff hinzu. Sie stammte von dem 1800 gestorbenen Johann Abraham Schulz – der auch „Der Mond ist aufgegangen“ vertont hatte – und gehört ursprünglich zu einem Frühlingslied mit der Anfangszeile: „Wie reizend, wie wonnig ist alles umher!“ Mit dem Weihnachtsgedicht verschmolz sie zu einer Einheit, zu einem Werk wie aus einem Guss. Wir können uns kaum vorstellen, dass Dichter und Komponist einander nie begegnet sind. Beinahe ebenso bekannt und beliebt ist: „Vom Himmel hoch ...“, das wir dem Reformator Martin Luther verdanken. Er soll, als er 1535 eines Nachts gerade seine Weihnachtspredigt ausgearbeitet hatte, ins Grübeln gekommen sein, wie er dem kommenden Fest noch eine besondere Weihe geben könnte. Dabei kam ihm ganz plötzlich die Eingebung für dieses schöne Lied.

Ebenfalls von einer Geburt mitten im kalten Winter singt das sehr alte, wahrscheinlich schon im 15. Jahrhundert entstandene: „Es ist ein Ros' entsprungen“. Über die Entstehung dieses Liedes weiß allerdings nur die Legende etwas zu berichten. Der junge Mönch Laurentius, der einem Kloster in der Nähe von Trier angehörte, nahm es mit seinen geistigen Studien sehr ernst, war aber auch der Musik zugetan. Als er an einem Christabend den Pfortner für kurze Zeit vertreten sollte, ging er durch den tiefverschneiten Klostersgarten auf das Eingangstor zu. Sein Weg führte zu einem alten, nun kahlen Rosenstock vorüber, der dort an der Brunnenmauer stand. Da traute er seinen Augen nicht: Aus dem dick mit Schnee verbräunten Dornengestrüpp wuchs ein grünes Reis hervor, an dem eine prachtvolle Rose blühte. Ein Wunder war geschehen! Da konnte er nicht widerstehen, er brach den blühenden Zweig ab und nahm ihn mit in die Christmesse, wo er ihn vor dem

Altartisch niederlegte. Während des mitternächtlichen Gottesdienstes sah der junge Mönch immer wieder zu „seiner“ Rose hinüber. Und als dann der Priester das Schriftwort verlas: „Es wird ein Zweig aus Jesses Wurzel Frucht bringen!“ erschien

ihm das Zusammentreffen dieses Wortes mit seinem Rosenfund wie ein sichtbares Zeichen des Himmels. Da fand er aus dieser Stimmung heraus den Text zu seinem Lied: „Es ist ein Ros' entsprungen“, dessen unvergängliche Melodie Michael

Prätorius schuf, Kapellmeister in Braunschweig.

ingesandt von:
Ursula Arndt
34 Olympia Ave.
Victoria, BC V8V 2N4
Kanada

Aus der Arbeit der BAG

In Tegel am 9. Juni 2001

Es war ein schöner Tag, was das Wetter und die Stimmung betrifft. Unser „Tag der Landsberger in Berlin“ war, denke ich, wieder ein voller Erfolg. Eine Zeitlang waren alle 900 Sitze belegt, es wurde sogar nach freien Plätzen ge-

unserem Patenkreis, diesmal vertrat Landrat Hans-Georg Kluge Kreis und Stadt Herford und richtete herzliche Grüße aus. Da er erst das erste Mal seit seinem Amtsantritt an einem solchen Treffen teilnahm, war er beein-

druckt von der großen Teilnehmerzahl, allerdings auch von dem Geräuschpegel der angeregten Unterhaltungen, der es kaum möglich machte, seine Gedanken vorzutragen. So erging es auch dem Stadtpräsidenten Jendrzszak aus Gorzów, der mit einer kleinen Delegation ange-reist war, zu der natürlich der uns allen vertraute Jacek gehörte, der durch seine Sprachkenntnisse für uns unentbehrlich ist.

Neu in unserem Kreis war der Vorstand des neu gegründeten Kultur-Vereins der deutschen Minderheit in Gorzów. Die beiden polnischen Gruppen kannten sich schon, die Mitglieder des Vereins betonten, dass sie an unserer Versöhnungsarbeit teilnehmen wollen. Sie versprachen als erste Tätigkeit zu unserer Hilfe die Beobachtung der Presse und



Ursula Hasse-Dresing, Irmgard Krüger,
Landrat Hans-Georg Kluge

sucht. Dorfgemeinschaften trafen sich, viele einzelne Gäste. Und wieder erlebten wir, wie sich Teilnehmer dieses Tages trafen, die sich seit 55 Jahren oder sogar länger nicht gesehen hatten. Eine solche Szene ist immer ganz besonders anrührend. Dies zu sehen, lohnt alle Mühen der Vorbereitung, für die ich in diesem Falle besonders Christa Greuling sehr herzlich danke. Wir hatten wieder liebe Gäste aus



Bernhard Kukucki, Czeslaw Drescher, Jacek Jeremisz, Tadeusz Jedrzejczak,
Tadeusz Jankowski

wollen uns mit uns betreffenden Berichten versorgen. Ein Höhepunkt des Tages war die fast einstündige Vorführung der „Mali Gorzowiaci“, der Jugendtanzgruppe der inzwischen in der ganzen Welt bekannten „Gorzowiaci“. Wir hatten diese Gruppe im September 2000 in Gorzów gesehen und waren so entzückt, dass wir sie engagierten. Das Entzücken verbreitete sich auch in Tegel im ganzen Saal, man konnte durchaus ältere Herrschaften sehen, die während des Tanzes anfangen mit den Füßen zu wippen. Sehr hübsch war, dass die jungen Leute zu Ende ihrer Vorführung uns Nähersitzende in den Tanz



Buziaki, die Jugendtanzgruppe der Gorzowiaci



einbezogen. Leider kann man diesen Schwung nicht mehr allzu lange durchhalten! Es wurden wieder fleißig Bücher gekauft, auch der wunderschöne Kalender für 2002. Manche Teilnehmer äußerten auch den Wunsch, im Anschluss an das nächste Treffen in Tegel (2003) wieder zu einem Kurzbesuch in den Kreis und die Stadt Landsberg/Gorzów zu fahren. Vielleicht schreiben Sie einmal, welche Meinung Sie dazu haben. Wie zu Anfang gesagt: Es war ein schöner Tag!
Ursula Hasse-Dresing

Briefe zum Treffen in Tegel

Es ist Zeit, wieder einmal „Danke-schön“ zu sagen. Das Treffen am 09.06.01 war ein schönes Erlebnis. Danke der BAG für die vorbildliche Organisation und das Engagement, mit dem sie all die Aufgaben bewältigt. Danke an Gerhard Boese für sein Buch: „Ernst Henseler, ein Maler aus dem Warthebruch“, das er mir bei dem Treffen nahe brachte. Die Motive aus dem Landleben im Warthebruch wecken Erinnerungen an das Leben, wie wir es noch als Kinder kannten. Es ist schön und interessant, Näheres

über diesen Maler aus unserer Heimat zu erfahren. Danke der Kinder- und Jugendtanzgruppe aus Gorzów. Die fröhliche, gekonnte Art der Darbietung nach weltbekannten Melodien, dieser schmucken jungen Menschen, hat auch uns „Alte“ begeistert. Bestimmt wird dieser Auftritt noch an offizieller Stelle gewürdigt werden. Danke auch unseren Blumenthalern, die wieder in der gewohnten Zahl und Zusammensetzung erschienen waren, so dass wir unsere Erinnerungen und unsere gegenwärtigen

Lebensverhältnisse austauschen konnten.
In heimatlicher Verbundenheit
Gerhard Kuhlow
Otto-Quandt-Straße 13
06188 Landsberg

Für das Erscheinen meines Artikel im Heimatblatt möchte ich mich recht herzlich bedanken. Ich habe daraufhin sehr viele Briefe bekommen. So bin ich mit der Familienforschung wieder weiter gekommen. Das Heimattreffen in Berlin-Tegel hat mir sehr gut gefallen. Anfangs dachte ich, oh

Du kennst ja keinen und man hat ja eine gewisse Hemmschwelle. Es waren sehr nette Menschen dort, so kam ich gleich am Tisch schnell ins Gespräch. Ich lernte die Heimatforscherin Frau Friedrich kennen, die machte mich mit einem Jugendfreund meines Vaters bekannt machte. Herrn Dr. Lotze lernte ich persönlich kennen, der mir bereits geschrieben hatte und meinen Vater auch kannte. Leider musste ich fest-

stellen, dass von der Kinder-, Enkelkinder-Generation wenige vorhanden waren. Eigentlich war ja schade. Bei den Organisatoren möchte ich mich bedanken, das Programm hat mir sehr gut gefallen. So freue ich schon heute auf das nächste Treffen.
Renate Schnabel
Fritz-Reuter-Straße 12
23966 Karow
Tel. 03841 / 791101
Email: schnabel_renate@hotmail.com

Hierdurch möchte ich mich im Namen aller Dühringshofer recht herzlich für die Mühen der Tischreservierung bedanken. Erstmals konnten wir die Reden und das Programm der polnischen Kinder / Schüler verfolgen. Wir waren alle sehr begeistert. Allen Organisatoren der Veranstaltung auf diesem Wege nochmals ein recht herzliches Dankeschön.
Manfred Harden
Saarstraße 16, 16356 Eiche

Herzliche Einladung

Kommen Sie zu unserem Bundestreffen in Herford am 8. Juni 2002!

Im letzten Heimatblatt hatten wir schon die Terminplanung für unsere Treffen angesprochen mit den drei Orten: Berlin, Herford, Gorzów/Landsberg und zwar in einem 4-Jahres Rhythmus. Um den Organisatoren von Gruppen- und Dorftreffen eine Planungshilfe zu geben, sind hier noch einmal die Daten, soweit sie schon festliegen, und die Orte: **Herford (8./9. Juni 2002) - Berlin (7. Juni 2003) - Gorzów (Herbst 2004)**. Für das Jahr 2004 werden wir, sobald möglich, die genauen Daten veröffentlichen. Denn natürlich wäre es wunderschön, wenn die „kleinen“ Treffen der Dorfgemeinschaften oder Klassen und die „großen“ Treffen der Bundesarbeitsgemeinschaft nicht miteinander kollidierten und man sich bei beiden Treffen sehen könnte! Vielleicht lassen sie sich ja auch in dem einen oder anderen Fall kombinieren, indem eine Dorfgemeinschaft sich z. B. in Berlin-Tegel trifft, in der Nähe übernachtet und dann am nächsten Tag gemeinsam in die alte Heimat fährt. Und für das Jahr 2007 (!) planen wir natürlich auch eine Fahrt nach **Landsberg/Gorzów zur 750-Jahr-Feier der Stadt**. Natürlich ist das eine sehr weitreichende Planung und wir sind alle nicht mehr die Jüngsten....

Nun zu Herford im Jahre 2002

Wir haben uns überlegt, dass es vielleicht gut wäre, auch das Treffen in Herford kürzer zu machen. Und so wollen wir die Sache dichter gestalten und uns nur am Samstag den 8. Juni treffen. Das Programm soll uns, wie wir es gewöhnt sind, etwas zum Nachdenken bieten, und natürlich soll es auch an Unterhaltung nicht fehlen. Wie immer sehen wir uns im Schützenhof in Herford. Wir werden selbstverständlich unsere Paten aus Stadt und Kreis einladen und auch unsere Partner aus Gorzów.

Alle diejenigen, die mit uns die Wiederholung ihrer Konfirmation feiern wollen, bitte ich um umgehende Meldung, da dies mit der Kirchengemeinde besprochen werden muss. Es dürfte ja in fast allen Fällen die Diamantene Konfirmation sein, vielleicht sogar die Eiserne oder Gnadenkonfirmation. Für diese Landsleute bedeutet das eine Übernachtung, denn der Gottesdienst ist natürlich am Sonntag, den 9. Juni

Als zusätzliche große Freude können wir unser wieder eröffnetes Museum besuchen, wofür wir der Stadt Herford sehr herzlich danken.

Also noch einmal: wir sehen uns in **Herford am 8. Juni 2002 ab 10.00 Uhr im Schützenhof**.

Ursula Hasse-Dresing, Barbara Beske

Wegbeschreibung zum Schützenhof

Für Autofahrer

Die A 2 bis Herford-Ost. Dort in Richtung Herford bis zum Kreisverkehr. Diesen zu 3/4 umfahren. Im Straßenverlauf bleiben. Man passiert die Kasernen, eine Schule, die Marienkirche (gotisch) an der linken Seite, gleich danach eine Ampelkreuzung, dort links abbiegen. In der nächsten Kurve liegt links der Schützenhof, Parkplätze rechts.

Für Bahnfahrer

Bis Bahnhof Herford (leider kein IC-Haft). Am Bahnhofsvorplatz rechter Hand der Busbahnhof. Mit der Linie 404 Richtung Tierpark, stündlich um ..., 13 Uhr erreichen Sie den Schützenhof ohne Umsteigen (über Alter Markt, ..., 20 Uhr). Fast alle anderen Linien fahren auch zum Alten Markt. Die Linie 439, auch in Richtung Tierpark, fährt dort um..., 50 Uhr ab.

Es klingt ein wenig umständlich, der Fußweg ist aber für nicht ganz Gehgewohnte zu lang, ca. 25 Minuten. Natürlich findet man vor dem Bahnhof auch Taxis.

Der Alte Markt ist auch der richtige Haltepunkt um Besuch unseres Museums

Die Abfahrtszeiten ohne Gewähr, es kann sein, dass es bis dahin einen neuen Fahrplan gibt.

uhd

Horst Eisermann

Am 22. Juli 2001 nahmen wir Abschied von Horst Eisermann

Es war die letzte Gelegenheit, noch einmal im Namen der Bundesarbeitsgemeinschaft Danke zu sagen, wie so häufig zu spät. Ich hoffe, Horst Eisermann hat gewusst, wie sehr wir ihn schätzten, seine nachdenklich-zurückhaltende Art, seinen analytischen Verstand, viel Herz und viel Einsatzbereitschaft, wenn es galt, eine Aufgabe zu übernehmen. Er war immer bereit, schnell einmal nach Gorzów oder zum Beispiel Kladow zu fahren, um etwas zu organisieren. Die Einweihung der Gedenkstätte in Marienspring war eine seiner letzten bedeutenden Taten innerhalb der Bundesarbeitsgemeinschaft, für ihn so wichtig wie für die ehemaligen Einwohner. Ich denke, diese Einweihung und die in Kladow sind Höhepunkte und Glücksmomente in seinem Leben gewesen.

Horst Eisermann war einer der ersten, die aus den neuen Bundesländern zu uns stießen, nicht etwa abwartend, sondern gleich bereit zur Mitarbeit. Wir waren sehr froh, ihn als Mitarbeiter zu haben, vor allen Dingen, weil wir ja sehr bald einen Heimatkreisbetreuer für den ehemaligen Landkreis Landsberg brauchten. So wurde er, der in Zanzin



geborene, sehr schnell zum Heimatkreisbetreuer und Stellvertretenden Vorsitzenden der BAG. Wir haben diese Eile damals nie bereut, sondern wie ein großes Glück empfunden.

Viele kennen seine Artikel und Gedichte im Heimatblatt, wunderbarerweise manchmal auch im heimatlichen Platt. Dass er auch die Treffen seiner Dorfgemeinschaft organisierte ist fast selbstverständlich. Wie vielen er damit eine Freude machte, zeigte die große Anzahl seiner Freunde aus Zanzin, die zur Trauerfeier gekommen waren.

Wir haben viel Gutes miteinander erlebt, die Einweihung des Pauckschbrunnens, festliche Stunden in Herford, den Freundschaftsvertrag zwischen Herford und Gorzów. Wir haben auch schwerer Stunden gedacht und gemeinsam an Gedenksteinen gestanden. Das alles verbindet, wir werden Horst Eisermann nicht vergessen. Dass Horst Eisermann nicht nur unsere Hochachtung gewonnen hatte, sondern auch die Hochachtung unserer Paten in Herford und unserer Partner in Gorzów, bewies die Tatsache, dass ich von beiden bei der Trauerfeier ihre Teilnahme bekunden konnte.

Ich danke noch einmal der Familie Eisermann, die seine Arbeit mit ihm getragen hat.

Ursula Hasse-Dresing

Es hat uns die traurige Nachricht erreicht, dass nach einer langen Krankheit Herr Horst Eisermann, ein sehr engagiertes Vorstandsmitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/Warthe Stadt und Land e.V. verstorben ist. Hiermit möchten wir unser Beileid ausdrücken. Wir wissen es zu nachvollziehen, wie schwierig es ist, von einer Person Abschied zu nehmen, mit der man gemeinsam viele positive Vorhaben entwickelt und dann umgesetzt hat. Der Heimatkreis verlor sicherlich einen wertvollen unersetzlichen Menschen, der auch uns für seine Leistungen gut bekannt war. Wir sind aber tiefst davon überzeugt, dass er für seine geleistete Arbeit für immer in Ihrer und unserer Erinnerung bleiben wird.

Wir möchten unser herzliches Beileid auch an die trauernde Familie richten.

Mit herzlichen Grüßen

Jakub Derech-Krzycki
Stadtverordneten-Vorsteher
Gorzów/Wlkp

Tadeusz Jedrzejczak
Stadtpräsident
Gorzów/Wlkp

Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für unsere Vorsitzende

Liebe Ursula!

Die ersten Kontakte zu der Vereinigung der ehemaligen Landsberger hast Du schon beim dem grossen Treffen im Jahre 1957 in Herford geknüpft. Du bist damals aus dem hohen Norden angereist, und offensichtlich warst Du auch von dem Umfeld in Herford so begeistert, dass es Dich im Jahr 1970 auch beruflich nach Herford gezogen hat:

Du lerntest Hans Beske, den damaligen Vorsitzenden der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe), kennen. Seine Vision von der Möglichkeit einer Aussöhnung zwischen unseren beiden Völkern, den Polen und den Deutschen, begeisterte auch Dich. 1982 begann Deine Mitarbeit als stellvertretende Vorsitzende, das Amt der Vorsitzenden hast Du kommissarisch 1985 nach dem Tod von Hans Beske übernommen und 1986 wurdest Du bei der Wahl in Deinem Amt bestätigt.



Stadtpräsident von Gorzów Tadeusz Jedrzejczak, Ursula Hasse-Dresing, stellv. Regierungspräsident Wesemeier

Über die Vorstandsarbeit hinaus hast Du dann einen immer größeren Kreis unserer Landsleute aus dem Bewußtsein des schmerzlichen Verlustes unserer Heimat hinausgeführt in die Gedanken einer Versöhnung und des möglichen Miteinanders. Deine Mitarbeit im Redaktionsteam unserer Heimatbücher ist sichtbarer Ausdruck Deines Willens zur Versöhnung in einer Zeit, als noch vieles im Werden begriffen war. Ihren Abschluß und wohl auch Höhepunkt fand diese Arbeit in dem Bildband „Wege zueinander“, der 1994 in der zweiten Auflage als eines der ersten zweisprachigen Veröffentlichungen erschienen ist. Du hast die Idee von Werner Siebke, den Pauckschbrunnen wieder herzustellen, mit grosser Energie vorangetrieben und verwirklicht. Dies war wohl der Höhepunkt des Zusammenwirkens der alten und neuen Bewohner Landsbergs. Aber auch der Gedenkstein auf dem alten deutschen Friedhof bildet ein besonders Zeichen für Verständigung und gegenseitiges Verstehen. Die Vermittlung der BAG unter Deinem Vorsitz führte zu partnerschaftlichem Kontakt zwischen Herford und Gorzów der dann in einen Freundschaftsvertrag zwischen den beiden Städten mündete. Etwas sehr Wesentliches ist noch anzufügen: Du hast es verstanden Menschen zu finden, die im Kreis des Vorstandes und darüber hinaus mitarbeiten und ihre eigenen Gedanken einbringen. Du gibst genügend Freiheit zu eigenem Tun und schaffst es auch, etwas bewegtere Sitzungen zu einem guten Ende zu führen. Dein Tun ist sicher manches Mal überschattet von Trauer um Verlorenes, aber auch bereichert von der Freude über Erreichtes und der Hoffnung auf noch Kommendes.

Schon 1983 verlieh Dir der Bundespräsident das Bundesverdienstkreuz am Bande. Neben Ehrennadeln des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge, der Landsmannschaft Berlin - Mark Brandenburg, der Kürschnerinnung Krakau, der Silberne Ehrennadel der SPD und des Heiko-Plöger-Preises der Stadt Herford erhieltst Du im Jahre 1997 als bisher einzige Deutsche die Verdienstmedaille der Stadt Gorzów – die beiden letzten Auszeichnungen in Würdigung Deiner Verdienste um die deutsch-polnische Aussöhnung. Deine Arbeit – und ich weiss es sehr genau, es war und ist viel, viel Arbeit - hat heute durch die Verleihung des Verdienstkreuzs 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland höchste Anerkennung gefunden. Wenn ich Dir heute dazu die Glückwünsche der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg(Warthe) überbringen darf, so verbinde ich damit natürlich auch eine grosse Hoffnung und Bitte: Mach weiter so!
Karl-Heinz Wentzell

Über die Vorstandsarbeit hinaus hast Du dann einen immer größeren Kreis unserer Landsleute aus dem Bewußtsein des schmerzlichen Verlustes unserer Heimat hinausgeführt in die Gedanken einer Versöhnung und des möglichen Miteinanders. Deine Mitarbeit im Redaktionsteam unserer Heimatbücher ist sichtbarer Ausdruck Deines Willens zur Versöhnung in einer Zeit, als noch vieles im Werden begriffen war. Ihren Abschluß und wohl auch Höhepunkt fand diese Arbeit in dem Bildband „Wege zueinander“, der 1994 in der zweiten Auflage als eines der ersten zweisprachigen Veröffentlichungen erschienen ist.

Du hast die Idee von Werner Siebke, den Pauckschbrunnen wieder herzustellen, mit grosser Energie vorangetrieben und verwirklicht. Dies war wohl

Aus der Arbeit der Projektgruppe

Die deutsch-polnische Projektgruppe tagte in diesem Jahr am 07.05. und 07.09. in Gorzów. Auf beiden Tagungen wurde die Art der Restaurierung des Brahtz-Denkmal am Zanziner gesprochen- Frau Prof. Bilinska, die auch die Figuren auf dem Pauckschbrunnen hatte wiedererstehen lassen, wurde beauftragt, das Medaillon und die Inschrift auf dem Stein in Bronze wieder herzustellen. Im Mai wurden auch die Vorbereitungen für unsere Veranstaltung in Berlin-Tegel getroffen. Die Kindertanzgruppe „Buziaki“ aus Gorzów wurde verpflichtet und

hat uns bei unserem Bundestreffen mit ihren Vorführungen sehr begeistert. Am Pauckschbrunnen müssen Rad und Angel wieder befestigt werden. Zunächst muss jedoch eine gründliche Überprüfung des Fundaments stattfinden. Es ist eben mit dem Brunnen in Landsberg war. In der Septembertagung wurde auch überlegt, welche Zukunftsprogramme wir gemeinsam gestalten können. Es gibt die verschiedensten Möglichkeiten, insbesondere auch auf kulturellem Gebiet. Doch darüber muss noch viel

nachgedacht und diskutiert werden, besonders auch im Hinblick darauf, wer auf deutscher Seite weitere Aufgaben zu übernehmen bereit ist. Die Wiedereinweihung des Brahtz-Denkmal am Eingang des Zanziner findet am 20.10.2001 im Rahmen eines Treffens von Vertretern aller Partnerstädte der Stadt Gorzów statt. Die Stadt Gorzów hat Partner in Süditalien, Dänemark, Schweden, USA und in Deutschland die Städte Herford, Frankfurt/Oder und Eberswalde. Über die Feierlichkeiten werden wir im nächsten Heft berichten.

Christa Greuling

Aus der Arbeit der Landsmannschaft

Auszüge aus dem Brandenburgkurier Nr. 3, Sep. 01

Ein neuer Anfang für das Haus Brandenburg in Fürstenwalde

Das Haus Brandenburg braucht einen neuen Anfang. Es braucht eine klare Konzeption sowie eine ausreichende und langfristig sichere finanzielle Grundlage. Mit der Übernahme des Hauses durch die Stiftung Brandenburg soll der neue Anfang gemacht werden.

Wir wollen ein Haus für Ostbrandenburg. Seine Aufgabe soll es sein, das kulturelle Erbe des brandenburgischen Gebiets östlich von Oder und Neiße zu pflegen, weiterzuentwickeln und weiterzugeben sowie Kenntnisse über die Region und ihre Geschichte im In- und Ausland zu fördern. Im Haus Brandenburg sollen dazu Kulturgüter gesammelt und ausgestellt, Forschung und Publizistik betrieben und kulturelle Veranstaltungen durchgeführt werden.

Wir wissen, dass das Haus seine Aufgabe zunächst nur in bescheidenem Umfang durchführen kann. Räumlichkeiten und finanzielle Mittel setzen enge Grenzen. Ehrenamtliche Tätigkeit und geldliche Zuwendungen bleiben nötig, um das Haus für seine Aufgabe tauglich zu machen. Die Stiftung Brandenburg hat sich seit 1995 wiederholt bereit erklärt, die Trägerschaft über das Haus Brandenburg zu übernehmen. Der Schenkungsvertrag wird zwischen dem Vorstand der Landsmannschaft und dem Vorstand der Stiftung in den nächsten Wochen verhandelt, wobei die Interessen der Landsmannschaft und die Interessen der Stiftung jeweils abgewogen werden. Gleichzeitig müssen aber die finanziellen Voraussetzungen für die Übernahme

geschaffen werden. Schließlich muss auch noch die aufsichtsführende Stiftungsbehörde zustimmen. Ein Minimalhaushalt von jährlich DM 170.000,- ist notwendig, um die festen Kosten des Hauses bei einem kleinen Kern von bezahltem Personal und die Kosten für ein anfangs sehr bescheidenes Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm zu decken. Nach derzeitiger Lage werden der Stiftung aber nur 120.000,- DM im Jahr mit hinreichender Sicherheit zur Verfügung stehen. Ein neuer Stiftungsrat, der am 20. August d.J. zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentrat, hat daher die Bereitstellung von weiteren DM 100.000,- zur Bedingung für die Übernahme des Hauses gemacht, um zunächst einmal das Haus über die kommenden zwei Jahre zu bringen. Damit bekommt die Stiftung Zeit, durch Einwerben von Zustiftungen und Spenden eine mehr und mehr tragfähige finanzielle Grundlage für das



Haus zu schaffen.

Es geht jetzt um 100.000,- DM. Wir brauchen das Haus. Wir haben das Haus. Wir müssen es jetzt leistungsfähig machen, damit es seine Funktion erfüllen kann. Es gibt keine andere Einrichtung in Deutschland für diese Aufgabe. Wenn sich nur 50 Personen finden, die in der Lage und bereit sind, einen Betrag von DM 2.000,- zu spenden, dann wäre die Summe von 100.000,- DM schon erreicht (oder 100 Personen, die 1.000,- DM spenden, oder 200 Personen mit je 500,- DM usw. usw., jeder Betrag ist hochwillkommen)!

Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenbescheinigung. Bitte überweisen Sie Ihre Spende an

Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg e.V.

Deutsche Bank Fürstenwalde

Konto-Nr. 25 25 426

BLZ 120 700 24

Überweisungsvermerk: Sonder-spende Haus Brandenburg
Hans-Joachim Wangnick,
Bundessprecher
Wilfried Helbig
Stellvertr. Bundessprecher

Die zukünftige Arbeit im Haus Brandenburg

Mittelpunkt der Arbeit werden Erhalt, Erweiterung und wissenschaftliche Aufarbeitung des kulturellen Erbes unserer verlorenen Heimat sein. Im Rahmen

dieser Aufgabe stehen an erster Stelle die Bibliothek, ihre Erweiterung, Pflege und wissenschaftliche Nutzung, das Archiv und seine Nutzung zu Forschungszwecken, das Museum mit wechselnden Ausstellungen von Exponaten der Heimatstuben und Gaben einzelner Landsleute, die wissenschaftliche Arbeit mit Schwerpunkt auf Ostbrandenburg unter Einbeziehung der Geschichte Brandenburgs, die kulturelle Breitenarbeit, nämlich Öffentlichkeitsarbeit, Schulen- und Jugendarbeit, grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Hinsichtlich der kulturellen Breitenarbeit haben die Heimatkreise schon seit Jahren „den Boden gut bereitet“ durch ihre vielfältigen und vorbildlichen Aktivitäten in der früheren Heimat: Kontakte zur polnischen Bevölkerung im Zusammenhang mit dem Aufstellen von Gedenksteinen, Ausstellungen von Bildern, Ansichtskarten, Fotografien und Dioramen aus den ehemals deutschen Orten in polnischen Museen, die Initiierung von Städtepartnerschaften und damit zusammenhängend Jugendaustausch, gegenseitige Besuche von Chören usw. usw. Alle diese Aktivitäten müssen gefördert werden, um den nachfolgenden Generationen unsere Heimat erlebbar zu machen.

Ingrid Schellhaas

Stiftung Brandenburg

Neuer Stiftungsrat berufen
Für die Amtszeit vom 1. Juli 2001 bis zum 30. Juni 2004 wurde ein neuer Stiftungsrat berufen. Ihm gehören an

als Vertreter der Landsmannschaft B-MB:

Dr. Burkhard Regenberg
Ingrid Schellhaas

Dr. Reinhold Schmook
Hans-Joachim Wangnick,
als Vertreter des Landes
Baden-Württemberg:

Minister Rudolf Köberle
für Verdienste um die Kultur der
Mark Brandenburg
Prof. Dr. Werner Vogel.

Der neue Stiftungsrat trat am 20. August 2001 im Haus Brandenburg in Fürstenwalde zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Er wählte Ingrid Schellhaas zur Stiftungsratsvorsitzenden und Prof. Dr. Werner Vogel zum Stellvertretenden Stiftungsratsvorsitzenden. Vorstand (Kurator) der Stiftung bleibt vorerst Dietrich Handt, der das Amt schon seit Ende des vergangenen Jahres nach gerichtlicher Bestellung ausgeübt hat.

Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung war die Beratung und Beschlussfassung zur Übernahme des Hauses Brandenburg durch die Stiftung.

Die nächste Stiftungsratsitzung, bei der es dann auch um Satzungsänderungen gehen wird, wurde auf den 19. November 2001 festgelegt.

Der Adler als Wappentier

Es ist nicht schwer, aus welchen Gründen dem Adler eine besondere Bedeutung zugemessen wird: Sein majestätischer Flug, seine Fähigkeit, in großen Höhen zu fliegen und seine ausgezeichnete Sehkraft wurden von den Menschen schon seit alters her als Zeichen besonderer Stärke und Macht empfunden. Schon in uralter Zeit, bei den Babyloniern, den Persern und Indern, galt der Adler als Sinnbild der höchsten Gottheit und als Sinnbild der Macht. Die

Ptolemäer in Ägypten verehrten ihn, bei den Griechen war er Symbol des Göttervaters Zeus. Bei den Germanen galt der Adler als glückbringender Orakelvogel. In Rom war er als Zeichen Jupiters das Sinnbild der kaiserlichen Macht. Seit Caesar gehört der Adler zu den Insignien der Kaiser. Mit der Krönung Karls des Großen zum Kaiser im Jahr 800 wurde der Adler auch in Deutschland zum Symbol oberster Herrschaft.

Zum Wappentier = Waffentier

wurde der Adler wie auch andere Tiere, z.B. Löwe und Bär - in der Blütezeit des Rittertums. Wie von alten Bildern bekannt, zogen die Ritter in ihren Rüstungen mit Helm und Visier in den Kampf. Mit einer solchen Bekleidung war es unmöglich, Freund und Feind während des Kampfes von Mann zu Mann voneinander zu unterscheiden. So wurde das Wappentier des jeweiligen Herrschers auf dem Schild der Kämpfer abgebildet, und damit wusste der kühnste Kämpfer, wen er vor sich

hatte.

Als um das 14. Jahrhundert das Rittertum sich seinem Ende zu neigte, legten sich Städte, kleinere Herrschaften und verschiedene gesellschaftliche Gruppen ein Wappen zu. Adlige, der Klerus, reiche Kaufmannsfamilien schufen sich ihre eigenen Wappen. Ausgestaltungen und geschmackliche Strömungen führten zur Wappenkunst und damit zu einer Art Regelwerk über Anordnung und Bedeutung einzelner Elemente in einem Wappen. Es gab z.B. genauer Vorschriften über die Verwendung von Material, Farben und Symbolen.

Wie kam nun der Rote Adler nach Brandenburg? Albrecht der Bär aus dem Geschlecht der Askanier erhielt den schwarzen Adler als Lehnzeichen vom deutschen König 1134 bei der Gründung der Mark Brandenburg. Vermutlich zur Unterscheidung wurde der brandenburgische Adler dann in roter Farbe begründet. Als 1319/20 das Geschlecht der Askanier ausstarb, behielten die nachfolgenden Herrscherhäuser den Roten Adler in ihrem Wappen. Bis auf den heutigen Tag ist der Rote Adler im Wappen Brandenburgs. In einem Erlass des preußischen Staatsministeriums vom 28.02.1881 wird das Wappen wie folgt beschrieben: „Im silbernen Felde der rote brandenburgische Adler mit roter Zunge, goldbewehrt, in der rechten Klaue ein goldenes Zepter, in der linken ein silbernes, goldbegriffenes Schwert haltend, mit dem Kurhut gekrönt, mit goldenen Kleestengeln in den

Flügeln, auf der Brust mit einem blauen Herzschild belegt, darin das aufgerichtete goldene Zepter des Reichserbkämmerers.“

Hierzu einige Erläuterungen.

1) Farben: Das Feld, das den Hintergrund des Adlers bildet, kann silbern oder weiß sein, gelegentlich werden goldene Elemente auch gelb dargestellt.

2) Ausrichtung rechts/links: Es wird nicht vom Betrachter ausgegangen, der ja vor dem Wappen steht, sondern vom Wappenträger.

3) Man kann vermuten, dass die Kleestengel Symbole entweder für Glück sind oder aber für Treue und Freundschaft stehen

4) Mit dem Kurhut ist der Kurfürstenhut gemeint.

5) Der blaue Schild des Reichserbkämmerers mit dem goldenen Zepter deutet auf die ehemalige Erbkämmererwürde hin.

(Hierzu muss man wissen, dass Friedrich Wilhelm, seit 1701 König von Preußen, sich wie folgt nennt: „...von Gottes Gnaden König von Preußen, Markgraf zu Brandenburg, des heiligen römischen Reichs Erzkämmerer und Kurfürst, souverän Prinz von Oranien, ... zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg“ usw. usw.)

Für uns heutige Brandenburger hat der Rote Adler durch Gustav Büchenschützs Lied von der Märkischen Heide eine besondere Tradition bekommen. Ein Treffen von Märkern ohne dass dieses Lied gesungen würde, ist undenkbar.

Die Wappen einiger neumärkischer Städte
Nach einem Aufsatz von D. Runkei

(Für Wappenbilder und Erläuterungen zu weiteren neumärkischen Städten wäre die Redaktion sehr dankbar.)

Die Wappen der neumärkischen Städte zeigen fast ausnahmslos ihre Zugehörigkeit zum Lande Brandenburg. Als ältestes Wappenbild tritt in neumärkischen Wappen der schwarze Bär auf, aufrecht, wie ihn auch die Stadt Berlin führt. Man wird nicht fehlgehen, wenn man ihn von Albrecht dem Bären (aus dem Geschlecht der Askanier, Begründer der Mark Brandenburg) herleitet. Neben dem Bären zeigen einige neumärkischen Städte den roten Brandenburger Adler mit goldenem Schnabel und goldenen Klauen, so z.B. Soldin, Berlinchen und Lippehne.

Soldin und Berlinchen haben den roten Adler vollständig, während das Lippehner Wappen gespalten ist. In der rechten Hälfte zeigt es den roten Adler halb, in der linken Hälfte drei silberne Sterne auf blauem Feld.

Bernstein dagegen hat den Bären im Wappen erhalten.

aus dem Brandenburg-Kurier der Landsmannschaft
Berlin – Mark Brandenburg e.V.
Nr. 2 – Juni 2001

Ingrid Schellhaas anlässlich der Einweihung des roten Adlers an dem Haus Brandenburg
(Anmerkung der Redaktion: Der rote Adler im Wappen der Stadt Landsberg/Warthe hält in seinen Klauen jeweils ein Kleeblatt)



Aus der Geschichte unserer Heimat

Kinder- und Jugendzeit in Landsberg/Warthe

Meine Mutter eine gebürtige Landsbergerin und mein Vater stammte aus dem Grenzort Usch/Krs. Kolmar und war eingedeutscht als Reichsdeutscher. Meine Eltern wohnten in der Heinersdorfer Straße 69, als ich 1930 geboren wurde. Mit meinen 2 Schwestern Hilde und Grete verlebte ich meine ersten Lebensjahre. Oft gingen wir sonntags in den Zanzinser, da war eine große Spielwiese, wo wir rumtoben konnten. Im Sommer war es die grüne Wiese, wo wir Ball spielen konnten, und im Winter war es der Rodelberg, der uns viel Spaß machte. Pfingsten war der Schützenplatz unser Ziel. Mein Vater hatte beim Aufbau der Buden geholfen und bekam dafür Freikarten für uns. Mit Mutter gingen wir dann zum Rummelplatz. Auf der Liegewiese wurde eine Decke ausgebreitet, wo wir uns raufsetzen konnten. Der mitgebrachte Kuchen wurde gegessen. Die Freikarten vom Vater wurden verfahren. Während wir Karussell fuhren, konnte sich Mutter ausruhen. Die Zeit verging so schnell und wir mussten wieder den Heimweg antreten. Die schönsten Erlebnisse hatte ich als Kind im Zanziner-Wäldchen. Schon als 4jähriger Knabe war für mich das Waldstück der Tummelplatz. Die großen Jungs nahmen uns Kleine immer mit. Aus Haselnuss- und Weidenruten wurden Flitzbogen gebaut und Pfeile geschnitten. Hier spielten wir Indianer. Im Winter gingen wir dann zur Sandgrube (es waren im Volksmund die Loren) und rodelten die Hügel runter. Für uns Kinder war es ein schöner Spaß und unsere Eltern haben uns

immer schnell gefunden. Im Sommer nahm mich mein Vater mit, wenn er zum Fußballplatz ging. Es war der schönste Sonntag für mich. Wir gingen zu „FV-Eintracht“ und mussten über die Warthe-Brücke nach Brückenvorstadt. Nach dem Spiel trafen sich die Männer am Bollwerk (an der Warthe) und redeten über das Spiel und wir Kinder spielten am Warthestrand und sahen den Kähnen zu. Manchmal holte uns auch Mutter mit den beiden Schwestern ab und dann ging die ganze Familie durch die Stadt nach Hause. Wenn es warm war, gingen wir auch zum Kiez an der Warthe. Da waren grüne Wiesen und ein schöner Strand. Hier konnte man schön baden und der Sonntag war ausgelastet. Als wir größer waren, gingen wir zum Heinersdorfer See zum Baden. Hier lernte ich auch schwimmen. Der Landsberger Schwimm- und Eislaufverein hatte hier seine Trainingsstätte (LSEV). Im Winter waren wir bei der Sandgrube anzutreffen, wo wir die Hügel runter rodelten. Für uns Kinder war es ein schöner Spaß und die Erwachsenen haben uns immer schnell gefunden. Die schöne Zeit verging, als wir die Schule besuchten. Aus unserer Straße waren wir 4 Jungs (Rolf Kuckuck, Günter Marquard, Heinz Schulz und meine Wenigkeit), die die Knabenvolksschule III absolvierten. Unser Schulweg führte an den Pferdekoppeln des Serum-Institutes vorbei und hier hatten wir immer Spaß. Im Winter rutschten wir auf unseren Schulanzen den Ankerberg runter. Schnell ging es nach Hause, die

Schularbeiten waren schon fertig (wurden schon in der Schule gemacht). Jetzt durften wir spielen gehen. Um die Schuhe beim Schlittern zu schonen, ließen wir uns vom Holzpantoffelmacher Holzschuhe machen. Abgerissene Schuhe wurden gesucht und zum Holzpantoffelmacher gebracht. Der machte an das Oberleser eine Holzsohle und so erhielten wir die besten Gleitschuhe. In unserer Straße kamen immer die Pferdeschlitten von Zanzin, Heinerdorf und Kladow durch, wenn sie zur Stadt oder zum Markt fuhren. Wir ließen uns von den Schlitten ziehen, war uns großen Spaß machte.

Als der Sommer kam, gingen wir zum Tennisplatz am Schützenplatz. Hier hatte der Tennisclub „Blau Weiß“ sein Domizil und wir konnten zuschauen. Eines Tages kam der Platzmeister, Herr Wolff, und fragte, ob wir nicht als Balljungen arbeiten wollen. Ich sagte gleich zu, weil mich das Tennis sehr interessierte. So ging ich dann täglich nach der Schulzeit zum Tennisplatz. Es machte uns Spaß und wir bekamen am Abend noch Geld dafür.

Wenn keine Spieler da waren, durften wir auf dem Platz Tennis spielen. Von der Vereinsführung bekamen wir alte Schläger, die wir mit neuen Saiten bespannten. Wenn der Tennislehrer mit den Anfängern sich beschäftigte, waren wir aufmerksame Zuhörer. Da ich schon länger Tennis spielte, wurde ich als Trainingspartner geholt, wenn kein anderer Spieler da war. Besonders spannend waren die Turniertage, denn dann war der Tennisplatz mit Besuchern belegt. Frau und Herr Liebelt hatten in der Wollstraße ein Kolonialwarengeschäft und als ständige Besucher brachten sie uns kleine Geschenke mit.

Für uns als Balljungen waren die Pfingsttage und das Schützenfest die tollsten Tage. Das Wasser von



Wer kennt sie, die Balljungen von 1938?

unserer Leitung auf dem Tennisplatz brachte uns Freikarten für Karussell und andere angenehme Sache, wie Freilose und Gewinnmarken ein.

In den Sommerferien wurde immer das Turnier der Balljungen

ausgespielt, Preußen gegen Blau-Weiß.

Mit Kriegsbeginn war die schöne Zeit vorbei. Nur selten kamen die Spieler zum Tennisplatz. Meist waren es die weiblichen Spieler und ältere Herren, die noch Tennis spielten. Frau Lotte Weiß (Tennislehrerin) bekam immer weniger Arbeit. Das Fräulein Renate Wegner hat mit mir oft gespielt, wenn kein Partner da war. Die letzte Runde auf dem Tennisplatz machte ich mit Herrn Mauersberg, bis ich ihn im Lazarett wiedersah. Bei Stalingrad wurde er verwundet. Dem Tennis blieb ich treu, bis ich im April 1944 zur Lehrerbildungsanstalt in Paradies/Kreis Meseritz zur Schule

ging.

Erwin Budnowski
Großbeerener Weg 21
14513 Teltow Pf.
früher: Landsberg/Warthe
Heinersdorfer Straße 69

wiederkehrenden Applaus der Theaterbesucher besonders belohnt wurde.

Für mich öffneten sich die Theatertore bewusst mit Beginn der Schulzeit.

Obwohl das Stadttheater kein Hauptbesuchsort wurde (für mich bot der Warthe-Fluss größere Abenteuer) war doch ein zwei bis dreimaliger Theaterbesuch im Jahr fällig.

Für öftere Veranstaltungsbesuche war auch sicher nicht genügend Eintrittsgeld in meiner Familie vorhanden.

Besonders beeindruckend waren für mich die vorweihnachtlichen Theaterstücke.

Soweit meine Kindheitserinnerungen zurückreichen, konnte ich die Märchen „Froschkönig“, „Die Schneekönigin“ und „Das Märchen vom Däumling“ auf der Theaterbühne - gespielt von sehr begabten und einfühlsamen Schauspielerinnen und Schauspielern - eindrucksvoll bewundern.

Aber auch die Ideologie des Nationalsozialismus wurde über die Theaterbühne an die Landsberger Jugend herangetragen. Erinnerung werden soll z.B. nur zum Thema: „Warum Krieg mit Stalin?“ an das dramatische Theaterstück: „Ein Dorf bei Odessa“ (oder so ähnlich) welches zur Aufführung gelangte.

Mit der Flucht bzw. der Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus Landsberg/ Warthe - Stadt und Land nach der deutschen Niederlage 1945 wurde Vorgenanntes zur Geschichte und nur die Erinnerungen sollten das gedankliche Bindeglied bleiben. Deshalb war mein sehnlichster Wunsch bei meinem Landsbergbesuch zu ergründen, was aus den Kulturstätten geworden ist. In dem heutigen Gorzow/Wlkp. angekommen führte mein Weg u.a. auch durch die Ulica Teatralna (Theaterstrasse) Richtung Stadttheater.

Wie groß war mein Erstaunen, als ich vor dem Theater stand.

Es war noch derselbe Treppenaufgang mit dem Säulenportal

Das Stadttheater Landsberg a. d. Warthe/Gorzow Wlkp.

Es wird 84 Jahre alt und ist immer noch ein Kleinod.

„In schwerer Zeit der Kunst geweiht“ stand zu lesen am Giebel über dem Säulenportal mit Treppenaufgang am Stadttheater Landsberg a. d. Warthe. Das Landsberger „Aktientheater“ wurde 1917 mit Bauunterstützung des Herrn Oberbürgermeister Otto Gerloff zum Stadttheater für ca. 550 Zuschauer umgebaut. Zur Erinnerung für seine vielfältigen Wohltaten für die Bürger und der Stadt Landsberg wurde die Warthe-Brücke ihm zu Ehren in Gerloff-Brücke umbenannt. Diese Gerloff-Brücke wurde in den letzten Januartagen 1945 von den Deutschen gesprengt. Die vorbeigehende Straße am Theater erhielt fortan den Namen Theaterstrasse. Auch heute noch

behält die Strasse ihren Namen: Ulica Teatralna.

Das Theater mit seiner im roten Plüsch ausgeschlagener Bestuhlung war für meine Begriffe ein sehr schönes Theater (wenn nicht gar ein kleines Schmuckstück). Es war kein Gastspielhaus, sondern ein Theater mit einem eigenen Ensemble.

Es kamen Ballett, Operetten, Lust- und Schauspiele in bunter Reihenfolge zur Aufführung. Für die Mitglieder des Theaterensembles bedeutete Landsberg/Warthe auch gleichzeitig ein Sprungbrett zu den großen deutschen Bühnen.

Demzufolge gab jeder einzelne Künstler auf der Bühne sein Bestes, was durch den immer

und dem markanten Giebel darüber.

Es war, als ob ich niemals fortgewesen wäre!

Nur die deutsche Schrift wurde durch polnische Buchstaben ausgetauscht.

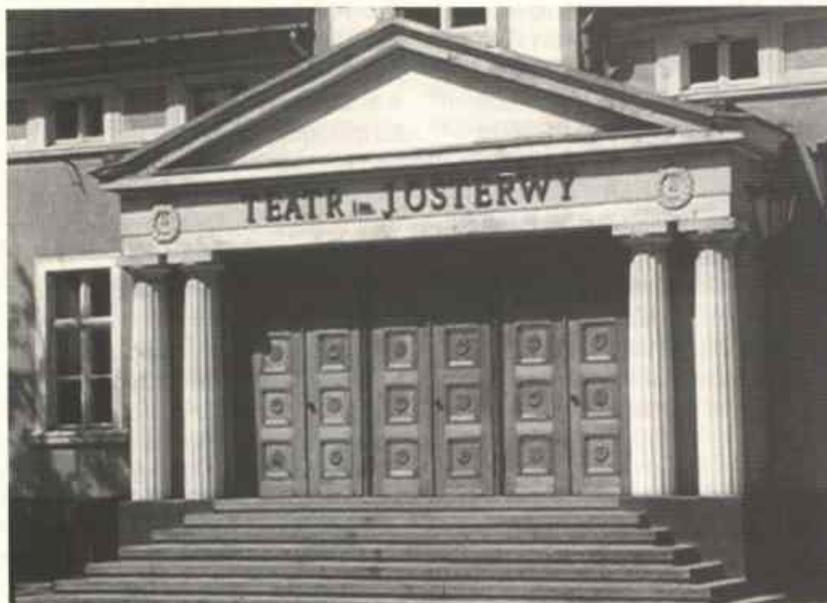
Woran ich vorher nicht gedacht hatte, war die Sommerzeit und

Staunen durch die Gruppe der Heimatfreunde.

Die Farbgebung war wie vor 55 Jahren weitgehend beibehalten.

Die Beleuchtung einschließlich Deckenlüster wurde sicher modernisiert.

Schlussfolgerung war: Es ist ein Schmuckstück geblieben!



somit auch Spielpause im Stadttheater.

Mein Interesse, das Theater doch noch von innen in der heutigen Verfassung zu sehen, war nun einmal geweckt.

Also wurden Wege und Lösungen ergründet, um in das Theaterinnere zu gelangen, denn den Landsberger Jungen wurde schon immer ein „helles Köpfchen“ nachgesagt!

So tat sich doch für eine kleine unentwegte Heimatgruppe, welche bestand aus Frau Waltraud Genschmer und Horst Genschmer, Herrn H.- G. Unger, Herrn Siegfried Schmelzer und Herrn Willi Steinborn, eine Hintertür auf und mit großer Erwartung wurde das Theatergebäude betreten.

Ein polnischer Theaterangestellter war im Haus anwesend und wurde unser Begleiter.

Nachdem die volle elektrische Theaterbeleuchtung eingeschaltet wurde, ging ein positives, anerkennendes Raunen und

Jeder Besucher versuchte nun ein Probesitzen zu absolvieren, da, wo man vor langer Zeit etwa gesessen haben könnte. Damit nicht genug wurden wir von unserem unbekanntem polnischen Theaterführer auf die Bühne gebeten.

Er konnte sicher unsere Enttäuschung - keine Theaterveranstaltung während unserem kurzen Landsbergaufenthaltes besuchen zu können - von den Gesichtern ablesen.

So wurde eben aus dem Stegreif improvisiert.

Frau Waltraud Genschmer wurde in die Ehrenloge beordert und unter polnischer Regie spielten Heimatfreunde für Heimatfreunde aus „Land des Lächelns“ von Franz Lehár die Szene, wo der feurige Liebhaber die schöne Lisa mit dem Lied betört: „Dein ist mein ganzes Herz ...“, gesungen von Willi Steinborn für die Heimatfreundin Waltraud Genschmer in der Ehrenloge.

Die Zeit verging schnell und mit

viel Herzlichkeit nahmen wir von unserem unbekanntem polnischen „Fremdenführer“ Abschied. Es stellte sich nun heraus, dass er der Theaterintendant persönlich war!

Das Besondere an dieser Theaterbesichtigung war die Verständigung. Der polnische Gastgeber verstand genau soviel deutsch wie ich polnisch sprechen konnte - also gleich Null!

Das gemeinsame Kunstverständnis machte in diesem Falle das Unmögliche möglich. Durch den Heimatfreund H.- G. Unger wurde diese Szene und vieles mehr im Video zur bleibenden Erinnerung festgehalten. Zum Abschluss sei mir noch erlaubt, darauf hinzuweisen, dass alle Besucher, die in ihre ehemalige Heimat reisen (Stadt u. Landkreis Landsberg a. d. Warthe) einen Theaterbesuch bzw. eine Besichtigung des Landsberger Stadttheaters einplanen sollten.

Sie werden nicht enttäuscht sein
Text: Willi Steinborn Körnerstrasse 3/ 0702 99099 Erfurt
früher: Landsberg/Warthe, Max-Bahr-Str. 54

Fotos:

H.- G. Unger
Str.d. VS 26
06526 Sangerhausen
früher: Dühringshof

Sehnsucht ist kein Schicksal,
Sehnsucht ist vielmehr,
wenn man sich dem Schicksal verweigert,
Sehnsucht ist,
wenn man das Schicksal nicht annimmt.

Gertrud von le Fort

† Wilhelm Schulz, Vietz a. d. Ostbahn, Mühlenstraße 13 - 16

Maschinen - und Fahrzeug - Handlung, Reparaturwerkstatt und eigene Fabrikation

Eine hölzerne Dreschmaschine, hergestellt im Vietzer Unternehmen Wilhelm Schulz, steht heute in einer Ausstellungshalle des Eisenbahnvereins in Letschin im Oderbruch. Darüber war in der vorhergehenden Ausgabe unseres Heimatblatts der ehemaligen Kirchengemeinden Landsberg/Warthe Stadt und Land (Juni 2001, Heft 22, Seite 43) berichtet worden. Das Echo aus dem Leserkreis war freundlich, so dass der Bericht nun ergänzt werden kann. So kann auf ein früheres mittelständisches Unternehmen in Vietz hingewiesen werden, das in der einschlägigen Literatur –das sind die drei Bände Heimatbücher „Landsberg an der Warthe 1257 1945 1976 Stadt und Land im Umbruch der Zeiten“, herausgegeben von H. Beske und E. Handke 1976, 1978, 1980 und das neue Werk „Witnica na trakcie dziejow, Vietz am Wege der Geschichte“, herausgegeben von z. Czarnuch 2000 - bisher unerwähnt geblieben ist. Frau Herta Junge, Bremen, früher Woxholländer, war so freundlich gewesen, über den Firmeninhaber Wilhelm Schulz, über ihren Onkel, zu berichten. Wilhelm Schulz hatte sich 1904 in Vietz selbständig gemacht. Das Gründungsjahr fällt in eine Zeit der allgemeinen Hochkonjunktur im Deutschen Reich, die bis zum Kriegsausbruch von 1914 fast ununterbrochen anhielt. Wilhelm Schulz, damals ein mutiger, junger Unternehmer von nur 20 Jahren, gründete auf dem väterlichen landwirtschaftlichen Grundstück in der Mühlenstraße gegenüber dem Judenfriedhof seinen Betrieb, zunächst als reinen Fahrradreparaturbetrieb, später

dann als Auto- und Maschinen-Werkstatt. Das war damals eine typische Entwicklung in diesem Gewerbe. In dieser Maschinenwerkstatt ist dann auch die Letschiner Dreschmaschine gebaut und in das Oderbruch verkauft worden. Trotz des allgemeinen wirtschaftlichen Niedergangs in Deutschland, infolge des verlorenen Krieges, arbeitete Wilhelm Schulz beharrlich und mit unternehmerischem Geschick an der Festigung und Ausweitung seines Betriebes. Seinen Erfolg spiegelt eine Annonce wider, die zuerst am 18. Januar 1925 und dann noch mehrmals wiederholt im Vietzer Tageblatt in großem Format um Kunden warb. Sie lautete: „Der Vergrößerungsbau meiner Werkstatt und meines Gesamtbetriebes ist vollendet. Es werden jetzt auch Motorräder und Automobile fachgemäß repariert. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, dass ich die Vertretung für Wanderer - Fahrräder, - Motorräder und -Automobile übernommen habe. Um geneigten Zuspruch bittet Wilhelm Schulz. Maschinen - und Fahrzeughandlung. Vietz Mühlenstrasse.“

Diesen Briefkopf benutzte Wilhelm Schulz für seine Firma: Mit der Firmengründung hatte Wilhelm Schulz im damaligen Dorf Vietz ein zukunftsicheres Unternehmen aufgebaut, in dem er schließlich ungefähr 16 Arbeitsplätze bieten konnte. Darunter waren Meister (einer der zwei Meister, und zwar in der Maschinenwerkstatt, war Otto Michler gewesen), Gesellen, Lehrlinge, ein Handelsvertreter (damals Reisender genannt, ein

Herr Lewerenz, der sicher auch die Dreschmaschine in das Oderbruch verkauft hat) und auch ein Nachtwächter. Wie seinerzeit üblich, führte die Ehefrau, Emma Schulz, die Bücher. Des Abends wurden die Geschäftsräume an einen Fahrlehrer zur Unterrichtung von Fahrschülern vermietet. Wilhelm Schulz war gleichermaßen kaufmännisch erfolgreich, wie technisch begabt und begeistert. Als Ende der zwanziger Jahre in der Eifel der Nürburgring gebaut worden war, soll er mit in seinem Vietzer Betrieb hergerichteten Autos dort Rennen gefahren sein. Die Geschäfte müssen also gut gelaufen sein, um ein solches Hobby finanzieren zu können. Mit Kriegsende und Vertreibung kam auch das Ende der Firma Wilhelm Schulz, Vietz a. d. Ostbahn. Das Ehepaar floh zunächst in das Oderbruch. Hier ist Frau Emma Schulz in Genschmar bald gestorben. Wilhelm Schulz, der sein Gewerbe gut 40 Jahre in Vietz geführt hatte und mit dieser Wirtschaftskraft sicher mit dazu beigetragen hatte, dass Vietz 1935 zur Stadt erhoben werden konnte, hat noch lange in Berlin-Reinickendorf gelebt. Er ist dort 1972 im Alter von 88 Jahren gestorben. Auf dem einstigen Firmengelände in der heutigen Wojska Polskiego im heutigen Witnica weist nichts mehr auf das alte Unternehmen hin. Dort stehen heute Wohnhäuser.

Ulrich Schroeter
Fontanestraße 36
15344 Strausberg
Tel.: 03341-250085
E-Mail:
ulrich.schroeter@epost.de

Hartmanns Ziegelwerke Vietz

Unter drei Generationen

Gründer war der 1825 geborene Friedrich August Ludwig Hartmann, ein Sohn des Schmiede-

meisters Johann Hartmann, der zu dieser Zeit in Alt Töplitz nahe Potsdam die dortige familien-

eigene Hufschmiede betrieb. Sei Sohn Ludwig war als junger Mann Zeitsoldat beim berittenen Wachregiment in Berlin und dort einer Urkunde nach „Königlicher Vorreiter“. Er gründete zunächst



nach Ausscheiden aus dem Militärdienst mit mehreren Lastgespannen und Droschkenkutschen ein Fuhrunternehmen in Berlin, wobei er sich auf die Verbindungen zwischen den gerade neu errichteten Berliner Bahnhöfen spezialisierte, die zu dieser Zeit seltsamerweise fast alle noch keine Schienenverbindungen untereinander hatten. Das Unternehmen lief ertragreich und ermöglichte ihm um die Jahre 1860 den Ankauf einiger Morgen Tonlandes im Norden von Vietz, nördlich des Schmelzer Teiches, wo er eine Ziegelei aufzubauen beabsichtigte. Hier wurde dann zunächst ein größeres Wohn- und Verwaltungsgebäude errichtet und in ca. 60 m Entfernung davon der später immer als „Alter Ofen“ bezeichnete Ringofen mit zentralem Schornstein erbaut. Auch die ersten Trockenplätze für die Ziegelrohlinge wurden angelegt und seitlich davon langgestreckte Dachflächen unter denen die zunächst noch ausschließlich handgemachten, „gestrichenen“ Ziegeln vor dem Brennen trocken abgelagert werden konnten. Zu all diesem ließ er einen schönen Wirtschaftshof mit Stallungen, Heuböden, Lagerräumen für Futtermittel und eine Scheune, wie zwei 4 Räume-Wohnungen für Bedienstete bauen und anlegen, denn die Haltung von Pferden war für die Betriebe dieser Art damals so wichtig wie es heute PKW und LKW für sie sind. Mit all diesen Anlagen legte er die Grundsteine für eine Fabrik, die immer den Anschluss an die neuesten Produktionsmethoden in der Branche aufrecht halten konnte und die 70 Jahre später, zu ihrer besten Zeit, 250 Arbeiter und Angestellte beschäftigte. Noch schrieb man das Jahr 1872, wie es in den an der Scheunenwand eingelassenen Zahlen „1870-1872“ bis 1945 noch zu lesen stand. Noch erfolgte die Ziegelherstellung

selbst nach der uralten Methode nach der die Phönizier schon die Ziegel für ihre Stadtmauern hergestellt hatten, nämlich durch das Einklatschen einer geschmeidigen Tonmasse in hölzerne Formen. Aber immerhin gab es nun schon rationalisiertere Methoden und Arbeitsweisen zum Beispiel beim Transport des Rohmaterials und Ähnlichem, sodass ein geübter „Streicher“ in einer damals 55 Stundenwoche immerhin schon zwischen 25000 und 30000 Rohlinge fertigen konnte. Auch die Art die Steine zu brennen war ganz wesentlich verbessert worden, das besonders durch die Entwicklung und die Einführung des Ringofens, bei dem das Feuer quasi im Kreise herumgeführt wird, die Rohlinge fortlaufend zugeführt und die gebrannten Steine fortlaufend entnommen werden können. In den letzten 20 Jahren des 19. Jahrhunderts befand sich die Gesamtwirtschaft inmitten des ausgereiften sog. Industriezeitalters und es gab auch einen regelrechten Bauboom dazu im Lande, für Ziegeleien also eine gesteigerte Nachfrage. Da der Transport der Ziegel immer noch in alter Weise durch Pferdefuhrwerke erfolgte, zeichnete sich bald häufiger Lieferverzögerungen ab, obwohl von 6 gehaltenen Gespannen 4 nur für die Ziegelauslieferung genutzt wurden. Denn diese Gespanne konnten jeweils in einem Umkreis von etwa 20 km ausliefern und dabei jeweils nur etwa 1000 Steine transportieren. Sie verfrachteten damit etwa die Produktion, die vier geübte „Streicher“ innerhalb der sogenannten Jahreskampagne, die etwa 6 Monate betrug, herzustellen vermochten. Dazu zeichnete sich nun auch schon die Notwendigkeit einer Produktionssteigerung ab, und eben das machten die in den letzten Jahren neu aufgekommenen Maschinen nun auch möglich. Zu denen ihrer Art zählten dabei die nun voll

ausgereiften Dampfmaschinen, die ihrer größtmöglichen Kraftentfaltung wegen auch für den Einsatz in Ziegeleien bestens geeignet waren. 1892 trat der älteste Sohn des Begründers, Ludwig, gerade 24 Jahre jung, mit in die Leitung der Firma ein, die er alsbald vollständig in Eigenregie übernahm. Er war ein an entsprechenden Schulen gut ausgebildeter und informierter Ziegeleikaufmann. Er scheute keine Kosten im Laufe weniger Jahre seinen Betrieb mit den zur Zeit sinnvollsten und brauchbarsten Maschinen und Einrichtungen auszurüsten und legte so auch die Hartmannsche sog. „Anschlussbahn“ an, die Eisenbahnverbindung zwischen zwei seiner Ziegeleien und der Deutschen Reichsbahn mit ihrer damals berühmten Ostbahnstrecke. Wohlweislich hatte seine Anschlussbahn die gleiche Spurbreite wie die Fernbahn. Rein theoretisch gesehen konnten Ziegel nun unbegrenzt ausgeliefert werden, und zwar ohne Umlagerung aus dem Brennofen bis zu einem beliebigen Zielbahnhof. Die leeren Waggons wurden dazu mit der betriebseigenen Lokomotive vom Güterbahnhof Vietz zur Verladerrampe der Ziegelei gefahren, wo die Gleise etwas vertieft ins Erdreich eingelassen waren, sodass, die voll beladenen Ofensteinkarren unter Ausnutzung einer Geländeabschrägung zur Rampe und direkt in den Waggong gefahren und im Waggong entladen werden konnten. Bis etwa um die Jahrhundertwende hatte es in Vietz noch 4 Ziegeleien unter 4 Eigentümern gegeben, die alle an der nördlichen von Vietz verlaufenden Tonader lagen. Die Eigentümer waren die Familien Dietzel, Hartmann, Wasser, Neumanns Erben, und Feuertherm. Während der Kachel- und Ofenfabrikant Strunk die Dietzelsche Ziegelei später übernahm, kaufte Hartmann das Land mit den darauf stehenden

Gebäuden der Familie Wasser und Feuertherm und später Neumann.

Zusammen mit zusätzlichen Gebäuden übernahm Hartmann damit auch zwei zusätzliche Ringöfen und es wurden im Vorausblick auf eine geplante größere Produktionssteigerung noch zwei dicht nebeneinanderliegende Ringöfen auf dem Gelände der Hauptziegelei gebaut, so dass damit nun 5 Brennöfen zur Verfügung standen, mit denen ohne Schwierigkeiten bis zu 15 Millionen Ziegel jährlich gefertigt werden konnten.

So entstand etwa im Jahre 1905 das sog. „große Ofenhaus“, der später als Ziegelei „A“ bezeichneten Hauptziegelei. Sein sehr großflächiges Flachdach wurde im Süden von einer Steinmauer getragen, im Osten und Westen von einer fachwerkartigen

Trockenkammern-Konstruktion, wo viele tausend Steine unter Mitausnutzung der von den Ringöfen abgestrahlten Abwärme trocken gelagert werden konnten. Im Norden, dem Erdeberg zugewandt, wurde das Gebäude durch Hallen abgeschlossen, in denen die großdimensionierte Dampfmaschine, gewissermaßen das Herz des Ganzen, untergebracht war, die Ziegelpressen, Lastenaufzüge und dergleichen. Der Ton wurde hier maschinell geknetet und für die jeweilig beabsichtigten Formgebungen vorbereitet, so für Mauerziegel, Vormauerziegel, Hartbrandziegel, Mauerklinker oder die Porenziegel, bei denen Staubkohlepartikel unter die Tonmasse gemengt wurden, die beim Brennen verglühten und im Stein eine naturschwammähnliche Struktur entstehen ließen. Steine mit ganz vorzüglichen

Dämmungseigenschaften. In den 20er und 30er Jahren wurden dann mehr und mehr die größerformatigen, wie die „Ackermann“ und „Wenko“-Steine für den Bau freitragender Decken

und anderes verlangt und gepresst.

Ob von englischen oder deutschen Herstellern konstruierte und gebaute Dampfmaschinen jener Tage, sie waren von allerhöchster Qualität und Belastbarkeit. So hatten auch Hartmanns bei der Anschaffung solch eines Ungetüms keine Kosten gescheut mit dem Erfolg, dass diese Kraftquelle in ihrer ganzen 50jährigen Arbeits- und Laufzeit nie versiegte. Dabei beförderte, zog sie, an einem endloses Stahlseil eingehängte volle und leere Loren, voll ins Maschinenhaus und leer zurück in den Berg, wobei noch eine Steigung von mindestens bis zu 30 m zu überwinden war. Und nicht nur das. Sie speiste zusätzlich über

Transmissionswellen Streichmaschinenpressen mit Kraft, ließ die Lastaufzüge rotieren, die Wasserpumpen arbeiten und Maschinen, die nur von Zeit zu Zeit gebraucht und zugeschaltet werden konnten. Aber bei aller Hinwendung zur fortschreitenden Technisierung beließ man einige Einrichtungen, wie die der werkseigenen Handwerksbetriebe, um die schon der Gründer besorgt gewesen war, dass nämlich so viel wie möglich der Erhaltungs- und Reparaturarbeiten gleich und direkt vor Ort ausgeübt werden konnten. Deshalb gab es Meister und Gesellen für eine Schmiede, eine Schlosserei, Sattlereiwerkstatt, Maler- und Glaserwerkstatt und eine Tischlerei. Nach Umstellung des Transportwesens auf Kraftfahrzeuge, Anfang der 30er Jahre, wurde auch eine Kfz-Werkstatt eingerichtet.

Nach dem ersten Weltkrieg trat Günther Hartmann, Sohn des Besitzers mit in die Firma ein, wurde Betriebsleiter und rechte Hand von Ludwig Hartmann. Nun, in der Zeit zwischen den Kriegen, erreichten die Ziegelwerke ihre erfolgreichsten Jahre, was nicht zuletzt durch einen hohen Standart an Maschinen und

Ausrüstung, besonders aber der hohen Effizienz und Einsatzbereitschaft des sich nun vielfach schon aus zwei Generationen rekrutierenden Stammpersonals in vielen Einzelbereichen zu verdanken war.

Aber diese 20 Jahre zwischen den Kriegen, 1918 bis 1939, waren wirtschaftlich und politisch nicht ganz ungetrübt. Im Gegenteil, zuerst die Inflation, und am Ende der „Goldenen 20“, wie sie auch spaßhaft oder ironisch bis ernsthaft genannt wurden, brachten so manchen Betrieb ins Schleudern, aber Dank seiner geschickten Wirtschaftsführung konnte Hartmann in dieser Zeit noch sogar die kleine Nachbarziegelei von „Neumanns Erben“ jetzt recht günstig kaufen.

Doch auch bei Hartmann standen nach Höhepunkt und Ende der großen Krise schließlich 30 Millionen fertiger Mauersteine zwischen dem Ofenhaus und dem Verwaltungsgebäude. Zwei volle Jahresproduktionen! Doch auch diesmal halfen schließlich, wie es der Seniorchef nüchtern ausdrückte die alte Weisheit „spare in der guten Zeit“ und „Märkte gesunden eines Tages von selbst, wie das Wetter“. Und er hatte Recht.

Zunächst wurde Anfang der 30er Jahre die Anschlussbahn nun wieder abgeschafft und ihre Gleise wieder abgebaut, denn es hatte sich gezeigt, dass der Schienentransport in diesem Falle, bei zumeist kürzeren Lieferstrecken gegenüber den nun aufkommenden Lastautotransporten im Nachteil war. Jetzt wurden zunächst 4 eigene Lastzüge angeschafft, mit denen nun sowohl die weiten, als auch die nahen Baustellen oder Baustoffhandlungen bei Bedarf innerhalb weniger Stunden und das in beliebig großen Mengen beliefert werden konnten. Ob nach Küstrin, Landsberg oder Zielenzig, ob einem Dorf im Oderbruch oder im Warthebruch. Anruf bei Vietz 207 genügte, um



den Liefervorgang ins Rollen zu bringen, wie früher mit den Pferden, nur viel schneller. In diesen Jahren war aber auch schon der „Ziegelvertrieb Vietz“ ins Leben gerufen worden, eine Verkaufsorganisation gemeinsam mit der Ofenfabrik Strunk, die in ihrem Nebenbetrieb, früher Dietzel, auch noch Ziegelsteine fabrizierte. Eine Einrichtung, die sich über Jahre glänzend bewerte.

Was noch zu erwähnen wäre: Bald nach Einführung der sozialen Arbeiter-Krankenversicherung im Jahre 1883, sobald die notwendige Anzahl an Beschäftigten es erlaubte, wurde von dem Gründer eine Betriebskrankenkasse eingerichtet, bei der sich jeder im Betrieb beschäftigt mit seinen Angehörigen versichern konnte. Alle Verwaltungskosten wurden von Seiten des Betriebes getragen, so dass die Lohnabzüge von den Versicherten um einige Prozentpunkte geringer sein konnten, als bei den allgemeinen öffentlichen Versicherungen. Auch gewährte Sonderleistungen lagen im gehobenen Bereich. Die früheren Pferdestallungen waren nun zu Garagen umgebaut worden, wodurch ein Reststück Guter alter Zeit geopfert aber Platz für 4 Lasttransporter, einem Büssing, zwei Deutz und einem Hanomag geschaffen wurde. Gespannführer, sofern jung genug, wurden vom Werk aus zu Kraftfahrzeugführern umgeschult. Es wurden zusätzlich Kontakte zu privaten Lastfuhrunternehmern aufgebaut, um auch jeder möglichen Eventualität gerecht werden zu können.

Und nun, auch Anfang der 30er Jahre, kam die vom Juniorchef erdachte, entwickelte und konstruierte „Automatische Freilufttrocknerei, System Günther Hartmann“, auch zur Reife mit ihrem Kernstück, dem Steine-Absetzwagen. Mit Hilfe dieses Systems konnten die Streichmaschinensteine nach Verlassen der Presse wesentlich leichter und vereinfacht den weiteren Fertigungsgängen zugeführt werden. Wie es in einem original erhaltenen Faltblatt der „Deutschen Bauausstellung“, Berlin 1931 heißt: „Neuartig, einfach und technisch vollkommen“. Dieses System „Günther Hartmann“ erhielt neben dem „D R P“ auch viele Patente im Ausland.

Es wurde beschlossen, den Steine-Absetzwagen in einem neu zu errichtenden Zweigbetrieb der Abteilung: „Apparatebau Vietz a. d. Ostbahn, Schließfach Nr. 56 Gegründet 1873“ herzustellen. So wurde ein Maschinenbauingenieur engagiert, das Büro wurde um ein Konstruktions- und Zeichenbüro erweitert, eine Schlosserei mit Montagehalle hergerichtet, ein zusätzlicher Drehermeister eingestellt und vieles andere mehr. Allein, leider nur noch der eigene Betrieb konnte noch mit einer kompletten Anlage dieser Art ausgestattet werden und profitierte von ihr bis zum letzten Tag seines Bestehens, das der Krieg nun bald beendete. Denn von 1939 an wurden von den kenntnisreichen hochmotivierten Facharbeitern, Handwerkern und Maschinisten und Meistern, den

Büroangestellten und Mitarbeitern samt Juniorchef einer nach dem andern zum Militär- und Kriegsdienst eingezogen. Den schließlich noch verbleibenden Arbeitskräften der älteren Jahrgänge gelang es, noch alle Rohsteine in drei der fünf Öfen abzubrennen, die inzwischen mit einer hochmodernen automatischen Schüranlage ausgestattet worden waren. Bei dieser Anlage wurde sog. Erbskohle über ein Röhren- und Schläuche- System durch Pressluft den Brennkammern zugeführt, während den Brennern jetzt nur noch die Aufgabe des Überwachens der Automatik zufiel.

Doch gute Maschinen, Apparate und Einrichtungen allein vermochten die größer und größer werdenden Lücken in der Mannschaft bald nicht mehr zu füllen. Auch der sog. „Petroleum-Schuppen“ war leer geworden, die letzten Liter Benzin und Dieselöl für die Laster verbraucht. So wurde der Betrieb als solcher schließlich stillgelegt und nur noch ein Nacht- und Tagwächter der die Aufgabe hatte, alle Holzkonstruktionen mit Karboleneum zu streichen, um dem Verfall vorzubeugen, versahen noch ihren Dienst. Es könnte dann Wilhelm Wandray, der Nachtwächter, gewesen sein, der als letzter vom Hofe ging, als im Herbst 1943 eine Nachrichteneinheit der Wehrmacht erschien und unter den Dächern ihre Stellung bezog. Aufgezeichnet von Ludwig Hartmann
Olperer Strasse 175
51491 Overath
eingesandt von K. Rajchowicz

✶ Vom Werden und Vergehen einer Ofenkachelfabrik

gegründet am 02.04.1882 von Hermann Strunk in Vietz

Fortsetzung und Schluss
Die Erweiterung der Ofenkachelfabrik um Kacheln bis für 20.000 Öfen liefern zu können
1936 wurde auf dem Fabrikgelände ein Wohnhaus entfernt, da für

die Erweiterung des Seitengebäudes der Fabrik Platz zu schaffen war. Das ca. 10 Meter breite vorhandene Seitengebäude der Fabrik wurde auf 70 Meter verlängert. Davor und daneben

entstanden zusätzlich eingeschossige Hallenbauten für die Kantenschleiferei, das Lager und den Versand der Ofenkacheln. In der Erdetage des Seitenbaus entstand ein mehr als 40 Meter

langer Tunnelbrennofen bis in den vorgelagerten Hallenbau. Darüber in der mittleren Etage des Neubaus wurde eine automatische Anlage zum Zerkleinern, Mischen und Aufbereiten der Kachelrohstoffe aufgebaut. Daneben die Presserei zur Schamottekachelproduktion und zwei moderne Trockenkammern zum Schnelltrocknen der Kachelware. In der ganz oberen Etage befand sich das Rohstofflager der Schamottekachelproduktion. Für die Ton- und Schmelzkachelerzeugung wurden vier vorhandene Brennöfen erneuert, die restlichen alten Brennöfen wurden entfernt, um zusätzliche neue Arbeitsplätze in der Fabrik zu schaffen. Zum Berufsbild des Töpfers gehörte das gründliche Kennenlernen der Betriebsanlagen. In den ersten Monaten der Lehrzeit mussten in allen Fabrikabteilungen mitgeholfen werden. So kann die damalige Vietzer Ofenfabrik noch gut beschrieben werden.

Aus der Historie des Transportablen Kachelofens.

In der Nachkriegszeit war der

Transportable Kachelofen ein zuverlässiges Heiz- und Kochgerät der Heimatvertriebenen und der Evakuierten aus den zerstörten Großstädten.

Zum unverzichtbaren Stück Mobiliar wurde der kleine Transportable Kachelofen Heimatvertriebenen und Evakuierten aus den Großstädten nach dem letzten Krieg in Deutschland. Beide Bevölkerungsgruppen verloren ihr Hab und Gut, ihren Wohn- oder Hausbesitz. Oftmals waren die Familien nur in einem kleinen Zimmer untergebracht. Bei diesem Personenkreis war der Transportable Kachelofen überwiegend anzutreffen. Bis nach jahrelangem Warten im engen Wohnraum, staatlich geförderter oder auch privater Wohnungsbau Abhilfe schuf. In den neu entstandenen größeren Wohnungen waren statt der alten guten Kachelöfen vielfach neue, moderne Heizanlagen installiert. Gleichzeitig ging mit dem Entstehen neuer Wohnungen der Bedarf Transportabler Kachelöfen von Jahr zu Jahr stetig zurück. Die Zeit des Transportablen

Kachelofens, produziert in großen Serien war vorbei. In der Historie der Kachelöfen hat der Transportable Kachelofen sich in seiner Zeit als guter Wärmespende und als bewegliches Mobiliar, überall bei Wohnungswechsel mitnehmbar, bestens bewährt.

Der Transportable Kachelofen ist in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts auf Initiative des Kohlebergbaues und des Kachelofensetzerhandwerks entstanden. Es gab auch einige Initiatoren aus der Ofenkachelindustrie. Im Osten Deutschlands der Vietzer Ofenkachelfabrikant Alfred Strunk, im Südwesten Deutschlands der Baden-Badener Ofenfabrikant Emil Löw, bekannt durch die elektrisch beheizten transportablen Kachelöfen und stationär elektrisch beheizter Kachelöfen.

Entnommen: Verkaufskatalog der Ofenkachelfabrik Emil Löw, Baden-Baden

Gerhard Schlickeiser

Kommerzienrat Johann Gottlieb Hermann Paucksch

Liebe Landsbergerinnen und Landsberger, ich bin ein Urenkel des Kommerzienrates J. G. Hermann Paucksch und habe im Juni d. J. das erste Mal an einem Treffen unserer Gemeinschaft teilgenommen. Das große Interesse und die aktive Teilnahme an dieser Zusammenkunft hat mich überwältigt. Ist es doch nun schon 56 Jahre her, dass der für alle unglückselige Krieg beendet wurde und nun knüpfen wir ein gemeinsames Band zwischen den alten und den „neuen“ Landsberg-, sprich Gorzów - Bürgerinnen und Bürgern. Ich bin der Meinung, dies ist mustergültig und wird von beiden Seiten anerkannt; die Erfolge sind sichtbar.

Soweit ich beobachten konnte, war aber leider überwiegend die Generation meiner Eltern vertreten. Meine Generation, also die Kinder, welche während des Krieges und danach geboren wurden, fehlte. Ich glaube, wir müssen alles daransetzen, auch bei den nachfolgenden Generationen das Interesse zu wecken und in die neue Landsberger/Gorzówer – Gemeinschaft einführen. Ein großes Kompliment muss ich besonders den aktiven Landsbergerinnen und Landsbergern um Frau Hasse-Dresing aussprechen. Sie haben wieder eine tolle Leistung erbracht. Die Erfolgserlebnisse, welche jeder von uns bei den verschiedenen Treffen hatte, geben diesen Anstrengungen

recht. Auch ich hatte an diesem Tag ein solches: Eine Cousine 2ten Grades meldete sich am Eingang und erkundigte sich, ob jemand der Familie Paucksch – Landsberg anwesend sei? Sie können sich die Überraschung und Freude vorstellen.

Für mich war dies Treffen ein zusätzlicher Ansporn, mich weiter intensiv mit der Pauckschen Familiengeschichte zu befassen. Nach dem Tode meines Vaters, Eberhard Paucksch, Jahrgang 1903, sichtete ich alle Unterlagen der Familie und musste feststellen, dass doch große Lücken bestehen. So schließt das unverhoffte Treffen der Cousine wieder einen Teilabschnitt. Wer kann mir und meiner Familie helfen, weitere Details über



meinen Urgroßvater oder einzelne Personen der Familie zu finden. Ich denke da an Unterlagen aus und über die Maschinenfabrik, Lehrzeugnisse, Verträge, Fotos oder gar Abrechnungen aus dem Pensionsfond. Es gibt sehr viele Erlebnisse mit Familienmitgliedern, wie z. B. Frau Studienrätin Margarete Paucksch: Wer kennt ihren Lebenslauf, kann etwas über ihre Tätigkeit sagen? Existieren Fotos, Zeitungsausschnitte oder Dokumente? Für alle Hinweise und Unterlagen bin ich ihnen dankbar. Bei meiner Recherche bin ich zum Beispiel im Deutschen Museum und beim Deutschen Patentamt in München fündig geworden. Hier konnte ich Prospekte und Kataloge und auch alle registrierten Patente kopieren. Ihnen allen möchte ich daher das Titelblatt des Schiffbau-Kataloges von 1905 und die erste angemeldete und registrierte Patentschrift Nr. 891 vom 3. Juli 1877 zeigen. Ich hoffe, dass recht viele Einzelheiten zusammen kommen und wünsche auch Ihnen allen viel Erfolg bei Ihren Nachforschungen.

KAISERLICHES PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

Nr 891.

H. PAUCKSCH

in LANDSBERG a. W.

MAISCHAPPARAT, DESSEN ZERKLEINERUNGSVORRICHTUNG DURCH EIGENARTIGES FLÜGELRAD UND SCHAUFELKRAUZ GEBILDET



Klasse II

WEIZ, BRAUNWEIN, WEID, ERBSIG UND HERR.

BERLIN

GEGRÜNDET VON HERRN KÖNIGL. PREUSS. STAATSDRUCKEREI.

H. Paucksch AG. Landsberg a. W.



SCHIFFBAU



Wolfhart Paucksch
Gärtnerstr. 13
25 462 Rellingen, E-Mail:
Wolfhart@Paucksch.de

† Lehrjahre sind keine Herrenjahre

Dazu gehört m. E., dass es zu meiner Zeit äußerst schwierig war, überhaupt eine Ausbildungsstelle zu bekommen. Schon vor dem Abitur im März 1933 habe ich mich in der Mark Brandenburg, in Pommern und in Schlesien bei verschiedenen Stellen der Post, des Zolls, der Justiz und der Eisenbahn für den mittleren gehobenen Dienst, wie es damals hieß, vergeblich beworben; wobei im Abiturientenzeugnis stand, so war es, üblich: „R will Eisenbahner werden.“ Schließlich konnte ich am ersten Mai 1933 mit 18 Jahren meinen Dienst als Reichsbahnzivilsupernumerar (Inspektor-Anwärter), als Beamter im Vorbereitungsdienst; im Bezirk der Reichsbahndirektion Osten in Frankfurt (Oder) aufnehmen. (Ich war einer von den fünf Glücklichen von rund 150 Bewerbern). Voraussetzung war damals eine mit „gut“ bestandene Reifeprüfung, eine eingehende bestandene Tauglichkeitsuntersuchung und das „Bestehen“ des Vorstellungsgespräches beim Personaldezernenten der Direktion. Mit ausschlaggebend war zusätzlich bzw. wurde gewünscht, dass man einer Eisenbahnerfamilie entstammte. (Bei mir waren es mein Vater, sein Bruder, ein Schwager und vier Neffen; mein Bruder; mein jüngster Sohn, und mein Schwager traten“ auch in den Eisenbahndienst ein. Eisenbahner zu sein war seiner Zeit ein Beruf und kein Job). Weil meine erste Dienststelle am Wohnort meiner Eltern war, bekam ich im ersten Ausbildungsjahr kein Entgelt, obwohl mein Vater pensionierter Beamter des mittleren Dienstes war und nur ein bescheidenes Ruhegehalt bezog. Der Urlaub betrug im ersten Jahr vier Tage, wobei ja der Samstag auch ein Arbeitstag war. (Im zweiten Ausbildungsjahr gab es nach meiner Erinnerung rund 40 RM

und im dritten rund 80 RM und in diesen beiden Jahre je 7 Tage Urlaub.) Es war selbstverständlich, wenn auch so nicht vorgesehen, dass wir manchmal zu „niedrigeren“ praktischen Arbeiten herangezogen und somit auch „missbraucht“ wurden, obwohl uns das im Nachhinein nur nicht geschadet, sondern sogar gut getan hat. So war es selbstverständlich, dass ich anfangs Vorschriften berichtigen musste, nach dem Grundsatz: „Haben sie von diesen auch noch keine Ahnung, so gewinnen sie jedoch einen Einblick“. Während der Ausbildung in der Fahrkartenausgabe „durfte“/ musste ich samstags und sonntags „Pappdeckel“ (Fahrkarten) verkaufen. Dies war in sofern hart für ich, wenn ich hinter dem vergitterten Fenster Freunde und Bekannte bediente, die im Gegensatz zu mir ins „Grüne“ fahren konnten. Als ich mich einmal erdreiste, an einem sehr heißen Tag ohne Jacke Dienst tun zu wollen, wurde ich ernsthaft gerügt. Ich musste mir sofort eine Jacke besorgen. Während der Ausbildung an der Gepäckabfertigung habe ich selbstverständlich auch beim Be- und Entladen der Gepäckwagen geholfen. Einmal wäre ein schwer mit Bierfässern (beschleunigtes Eilgut) beladener Rollwagen beinahe vom Bahnsteig abgekommen, auf das Gleis gestürzt. Beschäftigungen mannigfacher Art gab es auch in anderen Ausbildungsstätten. So beauftragte mich z.B. bei der Ausbildung im Betriebsdienst der Dienstvorsteher, ein früherer Militäranwärter, etwas auf der Schreibmaschine zu schreiben. Auf meinen Hinweis, das ich noch nie auf einer Schreibmaschine geschrieben hätte meinte er nur: „Danach habe ich Sie nicht gefragt.“ Seit dieser Zeit „beherrschte“ ich das Zweifingersystem. (Es war übrigens eine alte

Schreibmaschine mit Doppelumschaltung.) Für das Erlernen der geforderten Kurzschrift bin ich noch heute dankbar. Auch den Entwurf dieses Schreibens habe ich in Kurzschrift aufgezeichnet. Ebenfalls war das Erlernen der Morseschrift für mich später wichtig; denn nach der Rekrutenzeit war ich eine zeitlang als Blinker eingesetzt. In jedem Ausbildungsabschnitt musste eine Arbeit geschrieben werden. Es wurde in den 3 Jahren viel verlangt, aber vieles weiß ich noch heute! Auch hatte ich das Glück, tüchtige, anspruchsvolle aber auch gute Vorgesetzte zu haben.

Noch 2 Bemerkungen:

1. Die Reichbahn war damals in sprachlicher Hinsicht unerreichbar vorbildlich; so gab es z.B. ein abeceliches Bahnhofsverzeichnis, ein Verzeichnis der zum Zerknall neigenden Stoffe und bei meinen o.a. Berichtigungen musste ich zunächst daran knabbern - unvergessen! -, dass z.B. ein Beistrich durch einen Punktstrich zu ersetzen ist. Und heute?!!!
2. Als ich lange Zeit nach meiner Zuruhesetzung hörte, dass - auch - bei Beamten Überstunden durch Freizeit ausgeglichen werden (können) wollte ich das zunächst nicht glauben (im Rückblick auf viele von mir geleisteten Überstunden. Alfred Radike
Pfarrer Meinerts Strasse 11
53177 Bonn

Was auf den ersten Blick
wie Feigheit aussieht,
ist in Wirklichkeit Klugheit

Jean Giono

Tue, was du fürchtest,
und die Furcht wird dir fremd.

Dale Carnegie



Erinnerungen eines Neumärkers an das Kriegsjahr 1944.

Zu Beginn des Jahres 1944 lebte ich zusammen mit meinen Eltern und meiner Schwester Ingrid in Döllensradung (Ostbahn)-Krs. Landsberg/Warthe.

Mein Vater, der vom 1.1.1940 - 1.4.1941 als Leutnant in einer Baukompanie am Frankreichfeldzug teilgenommen hatte, war wegen einer Herzerkrankung aus dem Wehrdienst entlassen worden. Nach einer Erholungsphase versah er dann wieder in



Bahnhof in Döllensradung

gewohnter Weise den Schuldienst und unterrichtete die Klassen 1 bis 4.

Wir bewohnten eine Dienstwohnung in der „alten Schule“, die unmittelbar nördlich der Dorfkirche liegt. Diese Dienstwohnung war auch nach damaligem Verständnis, sehr zum Leidwesen meiner Mutter, recht unbequem und „verbaut“.

Doch sie hatte einen anderen Vorteil: Es gehörte ein großer Obst- und Gemüsegarten dazu. So konnte meine Mutter die immer knapper werdenden Lebensmittelzuteilungen, die es „auf Marken“ gab, in ausreichender Weise aufbessern. Die Fleischrationen wurden durch vermehrte Aufzucht von Geflügel aufgestockt. Nur der Bedarf an Hühnerfutter bereitete einiges Kopfzerbrechen. So fuhr ich im Abstand von etwa vier Wochen regelmäßig zu „Tante Mieze“ (Marie Daubitz) nach Eulam. Die Stiefschwester meines Vaters sorgte dann dafür, dass die

Vorräte wieder aufgefüllt wurden. Dabei vergaß sie niemals, auch noch einige Dauerwürste und Schmalz in dem umfangreichen Rucksack zu verstauen.

Um den Polizeikontrollen an den Warthebrücken in Landsberg/Warthe oder Fichtwerder zu entgehen, fuhr ich mit meinem Fahrrad bei der Rückreise auf dem südlichen Warthewall bis nach Albrechtsbruch, wo ich mich von einem Fährmann auf das

nördliche Wartheufer übersetzen ließ. Eine Schachtel „JUNO“ sicherte mir die sofortige Abfertigung, und während der Überfahrt wurden keine unliebsamen Fragen gestellt. Über Gerlachsthal und Untergennin

erreichte ich dann auf gut befahrbaren Feldwegen die östlichen Ausläufer meines Heimatortes. Die Bauern nannten diesen Ortsteil noch immer „Spiegel“ und nicht Döllensradung. Meine Hühnerfuttertransporte verliefen stets ohne jeden Zwischenfall. Dank sorgfältiger Planung geriet ich nicht ein einziges Mal in eine Kontrolle.

Aus diesen Schilderungen wird deutlich, dass unsere Familie im heimischen Döllensradung bis in die ersten Monate des Jahres 1944 hinein von den Schrecken des Krieges beinahe unberührt geblieben war. In gewissem Sinne lebten wir auf einer „Insel der Seligen“.

Während der Wintermonate war die „Reichshauptstadt“ Berlin mehrmals das Ziel schwerer Bombenangriffe. So erinnere ich mich noch genau an die frostklaren Nächte vom 2.1. und 3.1. wie auch der Nächte vom 28.1. und 29.1.1944. Mein Vater weckte mich, und wir konnten vom Fenster unserer „Oberstube“ aus

den Widerschein ausgedehnter Brände mit bloßem Auge über die Entfernung von ca. 135 Kilometern deutlich erkennen. Unheimlich drang das dumpfe „Rollen“ der Flak an unser Ohr.

Noch im ersten Kriegsjahr war die Freiwillige Feuerwehr unseres Heimatortes mit einem Feuerwehrauto neuester Bauart ausgerüstet worden, das die alte von Pferden gezogene „Spritze“ ablöste. Dieses Löschfahrzeug wurde mehrmals zu längeren Einsätzen nach Berlin befohlen. Als ich den Bauern Paul Schulz nach dem Ablauf eines dieser Einsätze befragte, antwortete er mir treuherzig: „Ach, Manfred, hätten wir doch bloßig unse olle Spritze wedder!“

Obwohl unser Dorf bis in die ersten Monate des Jahres 1944 hinein von Kampfhandlungen völlig unberührt geblieben war, häuften sich die Gefallenenmeldungen in erschreckender Weise :

Hans Drechsler fiel als Marinesoldat bei einem Bombenangriff auf Kiel. Er wurde mit allen militärischen Ehren auf dem heimatischen Friedhof beigesetzt.

„Tucker“ Wegener, Hans (Stuka) Sommerfeld, Hans Preuß und Günter Nitschke gingen mit ihren U-Booten unter und starben den Seemannstod.

Erich Lufter und Egon Sommerfeld blieben ebenfalls auf dem „Felde der Ehre“.

Dann traf es unseren Nachbarsjungen Hans Pribenow. Er war als Vollwaise bei der Witwe Jahn aufgewachsen und ihr ganzer Stolz. Die alte Frau trauerte um ihr „Hänschen“ als sei es ihr leibliches Kind gewesen. Sie weinte ständig. Ihr Lebensinhalt war zerstört.

Ich erinnere mich außerdem an unseren Briefträger Thielmann, der meinem Vater unter Tränen mitteilte, dass seine Söhne Wilhelm und Walter als in „Russland vermisst“ gemeldet worden seien. Wie sich lange nach Kriegsende herausstellte

überlebte Walter die Strapazen der russischen Gefangenschaft. Wilhelm blieb verschollen. Auch die Witwe Fehling, deren Bauernhof ganz in der Nähe der „alten Schule“ lag, erhielt die traurige Nachricht, dass ihre beiden Söhne als „vermisst“ gelten müssten. Alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib seien ergebnislos verlaufen. Die Aufzählung dieser Gefallenen und Vermissten unseres kleinen Dorfes (1200 Einwohner), die Liste ist sicherlich noch nicht einmal vollständig, gibt aber einen Eindruck davon, wie grausam das Schicksal die einzelnen Familien unseres Heimatortes betroffen hatte. Daneben sind jedoch auch Begegnungen mit Bekannten in meinem Gedächtnis haften geblieben, die das Glück auf ihrer Seite hatten. So entsinne ich mich u.a. eines zufälligen Zusammentreffens mit Herbert Schulz, dem einzigen Sohn des bereits erwähnten Bauern Paul Schulz. Wir begegneten uns im Bahnhof Döllensradung. Herbert trug die Uniform der Gebirgsjäger mit den Kragenspiegeln der Waffen-SS. Ich erfuhr, dass er sich freiwillig zu dieser Elitetruppe gemeldet hatte. Nach einer Ausbildung zum Funker wurde er zu einer Einheit versetzt, deren Mannschaftsdienstgrade aus Kroaten bestanden. Die Offiziere und Unteroffiziere rekrutierten sich aus Bayern und Österreichern. Herbert bezeichnete sich als den einzigen Preußen in seinem Regiment, das zur Bekämpfung von Partisanen in Serbien eingesetzt werden sollte. Nach diesem Gespräch schätzte ich seine Überlebenschancen als nicht sehr hoch ein. In den Nachkriegsjahren erfuhr mein Vater von Bekannten aus der Heimat, dass Herbert den Krieg überlebt und in der Nähe von Berlin Wurzeln geschlagen hätte. Seit damals habe ich nichts mehr von ihm gehört. Ebenso erinnere ich mich einer Begegnung mit Günter Bowitz, der noch vor wenigen Jahren

mein erster „Fähnleinführer“ (Fähnlein 11/48) beim DJ (Deutsches Jungvolk) gewesen war. Er trug die Uniform eines Oberfähnrichs der Kriegsmarine und war mit dem EK I und EK II dekoriert. Nach einem kurzen Heimaturlaub sollte er sich zur weiteren Ausbildung auf der Kriegsschule melden, an deren Ende die Beförderung zum Leutnant z.S. winkte. Er hoffte später auf einem „Schnorchelboot“ eingesetzt zu werden. Günter Bowitz hat den Krieg als einer der wenigen U-Bootfahrer überlebt. Wir sahen uns im Jahre 1980 auf einem Heimattreffen in Goslar wieder. Er war der Marine immer treu geblieben und leitete seiner Zeit die Seefahrtsschule in Lübeck. Auch im März 1944 war die „Reichshauptstadt“ Berlin mehrmals schweren, nächtlichen Bombenangriffen ausgesetzt. Ich habe die Nächte vom 6., 8. und 9.3.1944 im Gedächtnis behalten. Wieder hörten wir das dumpfe „Rollen“ der Flak, und wieder konnten wir den fernen Feuerchein am rot gefärbten Horizont mit bloßem Auge erkennen. Auch unser Feuerwehrauto wurde erneut mit seiner Besatzung nach Berlin beordert. Als ich in der Nacht die ferne Feuersbrunst beobachtete, dachte ich an meine Klassenkameraden des Jahrgangs 1927, die inzwischen eingerückt waren und die Grundausbildung bereits abgeschlossen hatten. Wie alle Schüler unserer Lehranstalt, der Hermann - Göring - Schule (Oberschule für Jungen) zu Landsberg / Warthe, wurden sie einer 8,8 cm Flak - Großbatterie in Stolpensee (Großraum Berlin) zugeteilt. Ich erinnere mich an folgende Namen: Hans-Joachim Thomas, Friedrich Wilhelm Kersten, Günter Jänicke und „Hauschel“ Häußler, der aus Langenfeld bei Zielenzig stammte und den weitesten Schulweg bewältigen mußte. Der Gebietsmeister im Krauschwimmen, Erhard Gutsche, sowie

Krebs aus Seidnitz und Feitkenhauer aus dem Kreis Soldin vervollständigten diese Gruppe. Ende März verdichteten sich Gerüchte, dass der Jahrgang 1928 mit der Einberufung zu rechnen hätte. Ich gehöre diesem Jahrgang an und war zu diesem Zeitpunkt 15 Jahre und 8 Monate alt. Als ich meinen Eltern von diesen Parolen berichtete, gab mir mein Vater den guten Rat, mich durch nichts vom konzentrierten Lernen ablenken zu lassen. Man müsse die weitere Entwicklung zunächst einmal abwarten. Doch schon nach wenigen Tagen teilte uns der stellvertretende Leiter unserer Lehranstalt, Herr Oberstudienrat Dr. Koziol, in einer kurzen Ansprache mit, dass es die militärische Lage erfordere, dass nun auch der Geburtsjahrgang 1928 zum Dienst am Vaterlande aufgerufen sei. Eine ärztliche Untersuchung werde darüber entscheiden, welche Schüler am 1.5.1944 einrücken müssten. Diese Untersuchung fand dann bereits am nächsten Tage in einem Lokal in der Nähe des Cafés „Mokka Efti „ in der Richtstraße statt. Ein missgelaunter Stabsarzt befand uns nach einer oberflächlichen Untersuchung samt und sonders für „tauglich“. Gleichzeitig teilte man uns mit, dass wir am 1.5.1944 von einem Unteroffizier unserer zukünftigen Einheit abgeholt und zu unserem Einsatzort gebracht werden würden. Am Abend dieses Tages berichtete ich meinen Eltern von der Entwicklung der Dinge. Mein Vater reagierte mit Gelassenheit. Er hatte sich bei den Eltern der älteren Jahrgänge erkundigt und meinte, dass die Gefahr für Leib und Leben doch wohl als relativ gering einzuschätzen wäre. Bei den bisherigen Kontingenten unserer Oberschule hätte es bisher jedenfalls weder Tote noch Verletzte gegeben. Meine Mutter dachte sofort an die praktischen Dinge. Wer würde zukünftig das Hühnerfutter und die sonstigen

nährhaften Sachen von „Tante Mieze“ aus Eulam holen? Ich beruhigte sie. Von den älteren Jahrgängen wußte ich, dass den Luftwaffen Helfern im Abstand von 4 bis 6 Wochen ein Urlaub von 4 Tagen (2 Urlaubstage und 2 Reisetage) gewährt wurde. Bei geschickter Planung würde also ein Abstecher nach Eulam durchaus möglich sein.

Der Tag der Einberufung rückte unerbittlich näher und näher. Noch erhielten wir einen ungekürzten, qualifizierten Unterricht in allen Fächern. Hierbei bemühten sich die Herren Studienräte Laskowski (Klassenlehrer) und Schulz-Kleedehn ganz besonders um ein hohes Niveau.

Wir waren darauf vorbereitet, dass an unserem Einsatzort nur ein eingeschränkter Unterricht erteilt werden konnte. Von den älteren Jahrgängen hatten wir erfahren, dass an drei Wochentagen eine gewisse Anzahl von Fächern angeboten wurde. Schließlich stellte sich Herr Studienrat Heinz (Heini) Sasse als unser zukünftiger Betreuer vor. Als Naturwissenschaftler würde er den Unterricht in Mathematik, Physik sowie Latein übernehmen. Für eine noch nicht genau festgelegte Anzahl weiterer Fächer suche man noch nach einer Lehrkraft aus dem Berliner Kollegium.

Obwohl ich wußte, dass mein Vater dem halb-militärischen Einsatz von Jugendlichen mit größter Skepsis gegenüberstand, empfand ich Stolz und Freude, dass ich meinem Vaterland in einer kritischen Lage helfend beistehen konnte.

Ende April fand in meinem Heimatort im Gasthof „Fritz Treske“ eine Gemeindeversammlung statt. Die Jugendorganisationen hatten sich neben der Bühne aufgestellt. Der Saal war überfüllt. Der SA-Mann Hugo Schimmel, der eine Hakenkreuzfahne trug, eröffnete die Veranstaltung wie immer mit einem markigen „Kernspruch“. Hierbei bemühte er

sich das „r“ in der rollenden Art wie Adolf Hitler auszusprechen. Dies wirkte unfreiwillig komisch. Nach seinem Auftritt blieb er dann bis zum Ende der Veranstaltung mit finsterem Blick und mit nach Landsknechtsart gespreizten Beinen wie angewurzelt stehen. Dann betrat unser Bürgermeister und Ortsgruppenleiter, Herr Siegmeier, in Parteiuniform das Podium. In einer für damalige Verhältnisse sehr sachlichen Rede ging er auf die militärische Lage ein und brachte zum Schluss die Glückwünsche der Gemeinde zum Geburtstag des Führers zum Ausdruck. Abschließend sangen alle Anwesenden bei gleichzeitiger Bezeugung des Hitlergrußes das Deutschland- und das Horst Wessel-Lied. In weiser Voraussicht hatte ich mich im dritten Glied aufgestellt, so dass ich meinem Vordermann den ausgestreckten rechten Arm bei dieser Strapaze auf die Schulter legen konnte.

In den letzten Tagen des Monats April fuhr ich an einem Samstag noch einmal zu „Tante Mieze“ nach Eulam. Onkel Karl Daubitz, der Stiefbruder meines Vaters, war von Norwegen (Oslo) nach Rom verlegt worden, wo seine Einheit vorübergehend den Wachdienst bei dem Sender Rom versah. Tante Mieze war in großer Sorge, weil ihr Bruder in seinem letzten Brief eine weitere Verlegung an die Südfront angedeutet hatte. Wir führten an diesem Abend noch ein langes Gespräch. Am nächsten Morgen war der Rucksack mit dem Hühnerfutter und einigen Würsten sowie Schmalz bereits gepackt. Ich wollte ursprünglich sofort nach dem Mittagessen die Heimfahrt antreten. Doch Tante Mieze überredete mich noch bis zum Kaffee zu bleiben. Ich sollte noch unbedingt den Streuselkuchen probieren.

Bei diesem Angebot wurde ich schwach. Tante Mieze begab sich zur Mittagsruhe, und ich setzte mich mit einem Buch in die schattige Laube, die dem Ausgang zur Hofseite vorgebaut war.

Auf dem Hof lagerte ein großer Sandhaufen, auf dem ein kleines Mädchen aus der Nachbarschaft spielte. Plötzlich gab es einen lauten Knall, und die Tür des Bullenstalles flog in hohem Bogen durch die Luft. In der Öffnung stand ein ausgewachsener Bulle mit einem Gewicht von ca. 10 Zentnern. Er blinzelte irritiert in die helle Sonne. Ich war vor Schreck wie gelähmt und dachte sofort an das kleine Mädchen, das noch immer ruhig auf dem Sandhaufen spielte. Während ich noch fieberhaft nachdachte, wie ich dem Kind helfen könnte, stand urplötzlich der Pole Sylvester Pascylik an meiner Seite.

Dieser bewahrte mich vor einer möglicherweise verhängnisvollen Rettungsaktion. Wo er so schnell hergekommen war, ist mir heute noch ein Rätsel. Er drängte mich im Vorübergehen in die Laube zurück und ging mit gleichmäßigen Schritten auf den Bullen zu. Dabei sprach er mit seiner tiefen Stimme beruhigend auf ihn ein. „Pascheck“, wie er von uns allen genannt wurde, packte kaltblütig die zerrissene Kette und führte den Koloss mit langsamen Bewegungen in den Stall zurück. Ich stürzte aus der Laube, nahm das kleine Mädchen auf den Arm und brachte es im Wohnhaus in Sicherheit. Dann rannte ich hinüber zum Stall, wo „Pascheck“ das Tier gerade mit einer stärkeren Kette angebunden und gesichert hatte. Mir fiel ein Stein vom Herzen. Als ich „Pascheck“ später bewundernd auf die Schulter klopfte und ihm dankte, lächelte er mir zu und meinte bescheiden: „Max mein Freund“. Als sei diese lebensgefährliche Aktion die alltäglichste Sache der Welt gewesen, entfernte er sich, um einen Landmann in der Nachbarschaft zu besuchen. Auf seinem Rockaufschlag bemerkte ich einen Aufnäher mit einem großen „P“, was ihn als einen polnischen Fremdarbeiter kennzeichnete.

Trotz aller Aufregung ließ ich mir Tante Miezies Streuselkuchen gut schmecken und trat dann ange-

nehm gestärkt die Heimfahrt an. Auf dem Wege über den südlichen Warthewall nach Albrechtsbruch (ca. 12 km) ging mir noch einmal das soeben Erlebte durch den Kopf. Zum ersten Male machte ich mir Gedanken über das mutige und besonnene Verhalten dieses Polen, der nach der nationalsozialistischen Rassenlehre eigentlich negativ zu beurteilen gewesen wäre. Mir kamen ernste Zweifel an dem Wahrheitsgehalt dieser Theorien. Hatte ich doch soeben mit eigenen Augen gesehen, dass ein Angehöriger einer „Negativrasse“ unter selbstlosem Einsatz des eigenen Lebens eine kritische



Studienrat Laskowski 1943

Situation bereinigt hatte. Nach diesem Schlüsselerlebnis ging ich innerlich auf Distanz zu den nationalsozialistischen Rassenlehren.

Die letzten Schultage im alten Klassenverband flogen schnell vorüber. Unsere Lehrer verabschiedeten sich von uns ohne großes Pathos und wünschten uns für die Zukunft Glück und Erfolg. Die Klassenkameraden des Jahrgangs 1929 blieben in Landsberg/W. zurück. Unter ihnen befanden sich die allen Heimatfreunden bekannten Mitschüler Dietrich Handt und Lothar Loewe. Außerdem erinne-

re ich mich noch an Peter Heide-
mann, Götz Schwanke, Rudolf
Daber und Daume aus Kreuz,
dessen Eltern dort eine Drogerie
betrieben. Auch Wolfgang
Neubelt aus Kriescht gehörte zu
dieser Gruppe. Sein Vater besaß
eine Buchhandlung mit angegliedertem Schreibwarengeschäft. In
den Jahren 1939 und 1940 war
Wolfgang noch täglich mit der
Schmalspurbahn, die durch das
südliche Warthebruch führte, bis
nach Hammer gefahren und dort
in die eingleisige Eisenbahnlinie
Zielenzig - Landsberg/W. umge-
stiegen. Der Fahrplan der
Schmalspurbahn wurde dann
jedoch immer mehr einge-
schränkt, so dass der gute
Wolfgang erst am Abend
gegen 19:00 Uhr von der
Schule kommend in Kriescht
eintraf. Er war deshalb
gezwungen, seine Schular-
beiten während der langen
Wartezeit im Bahnhof Ham-
mer zu erledigen. Diesen
unhaltbaren Zustand beende-
te er schließlich mit dem
Entschluss, von seinem
Heimatort Kriescht per
Fahrrad quer durch das
Warthebruch bis zu meinem
Heimatort Döllensradung zu
radeln und von dort mit der
Ostbahn bis nach Landsberg/
W. weiterzufahren. Dies
bedeutete, dass Wolfgang
täglich bei Wind und Wetter
ca. 24 km per Fahrrad und 34
km per Eisenbahn zu bewälti-

gen hatte. (Der Schulunterricht
fand damals noch an sechs
Wochentagen statt.) Trotz dieser
enormen körperlichen Strapazen
gehörte Wolfgang stets zum
guten Mittelfeld. Leider interes-
sierte er sich nicht für das Karten-
spielen, so dass er für unsere
Clique nicht infrage kam. Er
schloss sich deshalb einem
gleichaltrigen Mittelschüler
namens Manfred Griebel an, der
in der Nähe von Kriescht wohnte
und ebenfalls dieselbe Strecke
fahren musste.

Ferner gehörten noch Jürgen
Mollenhauer, Jürgen Zinn und
Paerch aus Jahnsfelde, alle

Jahrgang 1929, zu unserem
Klassenverband.

Endlich taucht noch der Name
von Granier aus meiner Erinne-
rung auf. Dieser
Hugenottenspross war erst im
letzten Schuljahr unserem
Klassenverband zugeordnet
worden. Er stammte aus Berlin
und war nun wegen der zuneh-
menden Luftangriffe bei Verwand-
ten in Landsberg/W. untergekom-
men. Was uns als Mitschüler so
beeindruckte, war der unter der
Rubrik „Beruf des Vaters“ im
Klassenbuch vermerkte Eintrag :
„Oberstleutnant“. Übrigens
entsprach v. Granier keineswegs
dem Idealbild, das ich mir bis
dahin von einem Hugenotten
gemacht hatte. Er war nämlich
nicht feingliederig, schlank und
dunkelhaarig, sondern grobkno-
chig, recht stabil und hellblond.
Abschließend fällt mir noch ein
letzter Mitschüler ein : Er hieß
Helmut Kettlitz und stammte aus
Fahlenwerder (Ortsteil Saug-
arten). Diese Adresse war immer
aufs Neue ein Quell ständiger
Neckereien. Am liebsten erzählte
er von dem Jagdhund seines
Vaters und vom Stegsee, in dem
er leidenschaftlich gern angelte
und im seichten Uferwasser mit
der bloßen Hand Krebse fing.
Eigentlich hatte ich diese Ge-
schichten immer für „Anglerlatein“
gehalten, doch bei einem Kurz-
besuch während der großen
Ferien im Jahre 1943 wurde ich
eines Besseren belehrt.

Alle Mitschüler des Geburtsjahr-
ganges 1928 hatten die Anwei-
sung erhalten, sich am Morgen
des 1. Mai 1944 vor dem Haupt-
bahnhof Landsberg / W. einzufin-
den, wo ein Unteroffizier unserer
zukünftigen Einheit den Transport
zusammenstellen und überwa-
chen sollte. Für mich galt eine
Ausnahme: Ich durfte in meinem
Heimatort Döllensradung zusteigen,
und konnte unter diesen
Umständen zwei Stunden länger
schlafen.

Am Vorabend der Einberufung,
also am 30.4., saß unsere Familie
noch lange zusammen. Mein
Vater erzählte, was er höchst

selten tat, von seinen eigenen Kriegserlebnissen, die er als Achtzehnjähriger im 1. Weltkrieg gehabt hatte. Er hoffte, dass der



Studienratrat Schulz-Kleedehn und Musiklehrer Horstmann

Einsatz als Luftwaffenhelfer ohne Verwundung vorübergehen würde, und wir uns alle gesund wiedersehen würden! Am Morgen des 1.5.44 frühstückten wir gemeinsam. Doch es wollte allen nicht so recht schmecken. Ich verabschiedete mich von meiner Schwester Ingrid. Mir war etwas beklommen zu Mute. Doch Ingrid rettete die Situation mit einem „Kernspruch“, wie ihn der SA-Mann Hugo Schimmel bei Parteiversammlungen immer zum Besten gab. Wir mussten alle herzlich lachen, und die Situation war gerettet. Meine Eltern beglei-

teten mich zum Bahnhof, und schon fuhr der Zug ein. Meine Mutter konnte die Tränen nun nicht mehr zurückhalten. Ich umarmte sie und tröstete sie mit den Worten: „Mach Dir keine Sorgen! Ich habe heute nacht geträumt, dass ich eine unverwundbare Haut wie Jung Siegfried habe. Du wirst sehen, mir wird nichts geschehen.“ Meine Mutter lachte unter Tränen, und sie beruhigte sich. Ich gab meinem Vater fest die Hand und rannte dann zu den Sonderabteilen, in denen meine Klassenkameraden untergebracht waren. Ich setzte zu einer vorschriftsmäßigen Meldung bei dem begleitenden Unteroffizier an, doch dieser bedeutete mir, dass ich

meinen Eltern zum Abschied winken sollte. Der Zug setzte sich in Bewegung, und meine Kameraden winkten mit mir um die Wette. Nie habe ich den Abschied, die weinende Mutter und den ernsten Vater, jemals wieder vergessen können. Als die letzten Häuser von Döllensradung an mir vorüberglitten, erfasste mich für einen Augenblick ein Gefühl grenzenloser Trauer. Ich fühlte, dass soeben ein wunderbarer Abschnitt meines Lebens zu Ende gegangen war. Das freie Herumstreifen in den Wäldern, die den Horst- und den Brandberg be-

deckten, das Erkunden der sumpfigen „Deichspitze“, die Schlittschuhfahrten auf den „Schlenken“ des Wärthebruches, das alles war nun Vergangenheit.

Meine fröhlichen und gut aufgelegten Klassenkameraden verscheuchten jedoch sehr schnell meine trüben Gedanken. Ich meldete mich nun bei dem verantwortlichen Unteroffizier und fand dann endlich meinen Sitzplatz. Der Sammeltransport bestand aus folgenden Klassenkameraden des Jahrgangs 1928: Hans-Joachim Ahrndt
Manfred Daubitz
Günter Elias
Harald Jädicke
Alexander Klemm
Hans Kriening
Wolfgang Lengert
Gerhard Pudewell
Horst Röseler
Hermann Streblow
Walter Stenzel
Jochen Sprenger
? Sporys
Ernst Weber
Werner Zucker
Jochen Zimmermann
Wir alle waren bester Stimmung. Die Zeit der Bewährung nahte. Wir waren entschlossen, unser Gymnasium ebenso würdig zu vertreten, wie dies die Schüler der Jahrgänge 1926 und 1927 bisher getan hatten. In dieser Hochstimmung näherten wir uns der „Reichshauptstadt“ Berlin. Manfred Daubitz
Albert Schweitzer Strasse 77
42109 Wuppertal
Daubitz@wtal.de

Daniel Spremberg hieß der Ahnherr

Lisa Spremberg wollte Namensforschung treiben „Lisa Spremberg ein echtes Kind der Küste,“ wollte beim Spremberger Fremdenverkehrsverein auf der Tourismusmesse in Hamburg „Namensforschung“ betreiben. Ihr Mann, dessen Familiennamen sie seit der Heirat trägt, so sagte sie, stamme „aus Polen“ (Lausitzer Rundschau

17.02.01): Ihr kann vielleicht geholfen werden. Werner Bader hat recherchiert. Spremberg als Familienname ist wohl fast einmalig. Aber er ist sogar literarisch geworden. In der Familiensaga beschreibt der Schriftsteller Hans Künkel in seinem Buch „Auf den kargen Hügeln der Neumark“ seinen Ururgroßvater, der trug den

Namen Spremberg. Er war der Stammvater der Familie, deren Schicksal über Generationen geschildert wird. „Daniel Spremberg war noch nicht dreißig Jahre alt gewesen, als er das große Wagnis auf sich nahm und - als ein Zugewandter und Ortsfremder - das damals gerade zum Verkauf stehende Grundstück der Königlichen Schäferei erwarb.“ Das war im Jahr 1778. Der Familienroman

beginnt bereits mit dem Satz: „Der alte Spremberg ist ein Schäfer gewesen.“ Und zwar in dem Dorf Gennin, im Landkreis Landsberg an der Warthe, heute Gorzów, „an der großen Landstraße zwischen Landsberg und Küstrin gelegen,“ also im Warthebruch.

Da das Warthebruch erst unter Friedrich dem Großen vom Geheimen Oberfinanzrat von Brenckenhoff urbar gemacht und besiedelt wurde (1767-1782), ist es wahrscheinlich, dass unter den Siedlern, die aus vielen Teilen Deutschlands kamen, auch der „Zugewanderte“ Daniel aus Spremberg war.

Friedrich der Große legte bei seinen Besiedlungsaktionen, der „Peuplierung“, wie er es nannte, Wert darauf, dass Fachleute kamen. Und ein Schäfer war auf seinem Gebiet ein Fachmann. Sonst wäre ihm kaum die Königliche Schäferei in Gennin als „Erbpachtbesitz“ verkauft worden. Wenn Frau Lisa Spremberg sagt, ihr Mann stamme aus Polen, so muss wohl hinzugefügt werden. „Spremberg“, der Name einer Stadt als Familienname ist fast einmalig, und mit Sicherheit ist es kein polnischer sondern ein deutscher Name.

Da bleibt nur die Schlussfolgerung, ihr Mann stammt aus der Familie des alten Schäfers Daniel Spremberg, der in Gennin im Warthebruch in der Neumark lebte, das heute polnisch ist.

Künkel schreibt: „Es ist die Geschichte von einem Stück der brandenburgischen Neumark, dieses oft vergessenen östlichen Teils der Provinz Brandenburg, das an den Seiten der Warthe

und der Oder bis hinüber an die Grenzen der polnischen Siedlungen sein stilles und bescheidenes und für die Weltverlorenes Leben führte.“

In dem Kapitel „Die Sprembergs“ heißt es:

„Auch Daniel Spremberg hat sein persönliches Schicksal gehabt, aber seine Gestalt, die ich im Geiste immer wie in dem Wind eines langen Jahrhunderts sehe, das erst seine blonden, dann seine weißen Haare ihm unter seiner Schäferkappe herauswehte, ist in ihnen nicht zu fassen. Das ist vielleicht der Grund, warum ich seinen mehr persönlichen Schicksalen nicht nachging, sondern in Ehrfurcht auf sich beruhen ließ, auf die Gefahr hin, um die eine oder andere Sensation in der Erzählung seines Lebens herumzukommen. Es dünkte mich zu schade, diese aus Sonnenschein und Regen der neumärkischen Heimatberge aufragende Gestalt in unseren schon unzähligen Romanen und Filmen geübten Verschleiß zu ziehen. Wichtig ist nur, dass auch der Schäfer Daniel Spremberg das Leid und die Not seines Menschenlebens zu tragen hatte. Wahrscheinlich trug er es an seinen Kindern, aber weniger wichtig ist es zu wissen, was für Leid es im Einzelnen gewesen ist.“

Wie schade. Darum erfahren wir nicht, wo Daniel Spremberg die ersten dreißig Jahre seines Lebens gelebt hat, bevor er die Königliche Schäferei in Gennin erwarb. Es wird wohl die Stadt Spremberg oder ihre Umgebung gewesen sein.

Daniel Sprembergs Grabstein, der ihm gesetzt wurde als er

neunundneunzigjährig starb, aber stand auf dem Friedhof in Gennin und sein Ururenkel Hans Künkel hat ihn oft aufgesucht.

Im Klappentext des Buches „Auf den kargen Hügeln der Neumark“ heißt es: „Hier spricht der Autor von seiner Familie und ihrer Geschichte, die sich in der östlichen Neumark, im Warthebruch abspielte. Dennoch ist der Band weit mehr als eine Familiengeschichte in der die einzelnen und stets ausgeprägten Persönlichkeiten auf das feinste mit ihren charakterlichen Eigenarten und ihrer Umwelt beschrieben werden.“

Daniel Spremberg, der Schäfer auf der Königlichen Schäferei, mit der die Familiengeschichte begann, gehört zu den ausgeprägtesten Persönlichkeiten. Hans Künkel sein Ururenkel, der 1896 geboren wurde, hat zahlreiche Romane geschrieben und 1936 den Wilhelm-Raabe-Preis der Stadt Braunschweig erhalten. Als Kriegsfreiwilliger im Ersten Weltkrieg verlor er den rechten Arm; im Zweiten Weltkrieg zwei Söhne in Russland. Er hat die Vertreibung der Deutschen aus der Neumark miterlebt und starb 1956. Die Familienchronik mit dem imponierenden Daniel Spremberg ist ein nachgelassenes Werk.

„Daniel Spremberg war der Letzte von den Alten,“ aber sein Schwiegersohn August Wilhelm Künkel war „der erste von den Neuen“, so die Charakteristik von Hans Künkel, dem Ururenkel in seinem Buch.

Werner Bader
Journalist
Dorfstraße 3
14728 Görne

✦ Zur Chronik des Lindenplatzes

Geschichten aus Landsbergs Zechower Vorstadt

von Max Paeschke

Ein Zufall brachte mich in Verbindung zu Frau Lore-Lotte Rochan in 32758 Detmold, Brinkstraße 2, Tel. 05232/88924. Sie las meinen

kleinen Beitrag über Carl Teike im Heimatblatt Landsberg/Warthe Stadt und Land (Heft 22) und rief mich an. Zur Krönung unserer per Telefon geschlossenen Bekanntschaft wurde die Entdeckung, dass Frau Rochan und meine

verstorbene Cousine Rosemarie Genge (Tochter meines Onkels, des Gärtners, Obst- und Gemüsehändlers Georg Genge in Landsberg/ Warthe) eine enge Kinderfreundschaft verbunden hat. In jedem folgenden Telefongespräch, das Frau Rochan und ich führten, erwachten gemeinsa

me Erinnerungen. Da ich wahrscheinlich einer der ältesten Zeitzeugen des Lebens am und um den Landsberger Lindenplatz, den späteren Carl-Teike-Platz, bin, hat Frau Rochan geb. Kulike mir die „Chronik des Lindenplatzes“, Aufzeichnungen aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg von Max Paeschke, dem Vetter ihrer Mutter, zur Einsicht überlassen. Max Paeschke war der Sohn des Bäckermeisters Paeschke in der Zechower Straße Nr. 8. Dessen Nachfolger war der Bäckermeister Dahlke. Frau Rochan musste 1945 als Elfjährige zusammen mit ihren Eltern Landsberg verlassen. Sie bat mich, Auszüge aus diesem „Dokument von ehemals“, das Leben und Treiben, Alltag und Feiertag der Anwohner des Lindenplatzes treffend schildert, zur Wiedergabe in unserem Heimatblatt auszuwählen. In den mit Blick auf das bevorstehende Weihnachtsfest 2001 wiedergegebenen Episoden „Weihnachten im Elternhaus“ ist ein Stück alter Landsberger Lebenskultur eingefangen, sie vermitteln der Nachwelt ein bewahrenswertes zeitgeschichtliches Bild und stellen es dem Heute gegenüber.

PS. Die Wiedergabe (Ablichtung) der Niederschrift von Max Paeschke erfolgt ohne Korrekturen, auch orthographischen, um dem Original getreu zu bleiben.
Johannes Jankowiak
Meiereifeld 26
14532 Kleinmachnow

Kleine Geschichten aus unserer Heimat

Lottchen Arnold in Dankbarkeit
zugeeignet
von Max Paeschke

Weihnachten im Elternhaus
Vorweihnacht

Meine Mutter: Lange bevor an Weihnachten zu denken war, setzten bei uns am Lindenplatz die vorweihnachtlichen Arbeiten in der Pfefferkuchenbäckerei ein.

Mein Vater stellte nicht nur Pfefferkuchen für den eigenen Ladenbedarf her, sondern belieferte damit auch Landbäckereien und Kaufleute. Diese kamen dann einige Wochen vor Weihnachten mit Leiterwagen am Lindenplatz vorgefahren und holten kistenweise zu 1000 und aber 1000 Stück roten Baumbehang und Pfefferkuchen sowie Herzen jeder Größe ab. Auch Steinpflaster und Pfeffernüsse wurden zentnerweise abgeholt. Fertiggestellt wurde dieser Pfefferkuchenkram ja bis zur Glasur in der Backstube, doch dann setzte erst die Arbeit für meine Mutter ein. Alle diese kleinen rotglasierten Pfefferkuchen gingen noch einmal durch ihre Hand und wurden mit Zuckerguss bespritzt, damit man erkennen konnte, was eigentlich die ausgestochene Form darstellen sollte. Ein Vogel bekam Auge, Schnabel und Federn, ebenso eine Gans, ein Hund wurde hervorgezaubert, ein Stern, eine Blume, ein Reiter und unzählige Muster bekamen durch die Hand meiner Mutter erst den Sinn. Jeden Tag saß sie damit beschäftigt am Fenster, und wenn es dunkelte, setzte sie sich an den warmen Ofen. Gern sah sie es, wenn einer von uns Kindern die bespritzten Pfefferkuchen auf ein Kuchenblech packte, recht eng, damit recht viele zum Trocknen sich drauflegen ließen. Sie fand aber immer jemand dazu, denn beim Packen blieb auch oftmals etwas vom Zuckerguss kleben, den wir dann ablecken konnten. Meine Cousine Lotte war eine der eifrigsten Packerinnen. Es war ja auch keine schwere Arbeit auf der Sofaecke am Ofen sitzend, ein Buch lesend und dabei hin und wieder die fertigen Kuchen eng zusammenrücken. Wenn meine Mutter dann zwischendurch auch einmal im Laden persönlichen verlangt wurde, versuchten wir es mit der Spritze. Tolle Schnörkel kamen bei uns zu Stande, mit der Zeit wurde es immer besser und bald rückte der Zeitpunkt heran, wo meine Mutter sich wieder ihre Mittagsruhe

gönnte und mir anheim stellte, ich könne ruhig weitermachen in dieser Zeit und versuchen, wenn ich mit den Schularbeiten fertig bin. Gewiss habe ich auch einige Kuchenbleche voll Baumbehang bespritzt, und zwar gar nicht einmal so uneben; aber an Mutters Routine kam ich nicht heran. Sie machte das nun schon 30 Jahre lang und war ihr so sehr in Fleisch und Blut übergegangen, dass sie die Figuren bei geschlossenen Augen spritzen konnte.

In der Ladenstube türmten sich die vollen, zur Abholung fertigen Kisten bis zur Decke. Am nächsten Tage kam ein Leiterwagen vorgefahren und holte für ein paar Hundert Mark Ware ab. Doch wenn man bedenkt, dass Baumbehang verkauft wurde 8 Stück für 10 Pfg. und darauf noch ein Mengenrabatt für Händler gegeben wurde, auch in Pfefferkuchen, dann kann man erst begreifen, wie viel dazu nötig war, und welche Leistung meine Mutter in den Wochen vor Weihnachten vollbracht hatte. Das war nun erst das Kleinzeug.

Nun wurden aber auch große, braune Pfefferkuchen und Herzen mit Mandeln und Zitronat gebakken; denn zu jener Zeit herrschte bei uns noch die Sitte, dass jede Mutter für ihre Kinder und sonstigen Angehörigen einen Pfefferkuchen mit Namen, oder aber mit einem Festwunsch bestellte. Auch lange Verse mussten manchmal aufgeschrieben werden. Diese Arbeit hatte bis dahin immer mein Vater noch zusätzlich getan, doch als auch ich mich auf diesem Gebiet versuchte und feststellen musste, dass es gelang, überließ er mir gern die Arbeit. Inzwischen war ich ja schon konfirmiert und als Bäcker in die Lehre getreten und somit spielte es weiter keine Rolle, welche Arbeit ich verrichtete.

Doch wenn meine Mutter einmal nachmittags oder abends einen Gang zu besorgen hatte, dann stürzten wir Jungens mit Eifer über unsere Bastelarbeiten. Die

Laubsäge trat in Funktion und mein Bruder Gustel hatte darin besondere Geschicklichkeit im Aufzeichnen und Kombinieren. Ich versuchte mich lieber mit Stickerei oder sonstigen Arbeiten, die eigentlich für Mädchen gedacht waren.

Da aber meine Mutter nur 4 Jungens hatte und kein Mädels, freute sie sich immer ganz besonders über solche kleinen Geschenke. Mein Bruder Gustel hatte einmal für sie zu Weihnachten einen damals hochmodernen Tülldurchzug für einen Unterrock gearbeitet und sich das Muster dazu selbst entworfen. Das war Mutters schönstes Weihnachtsgeschenk und sie konnte es gar nicht genug bei allen Bekannten loben und bewundern lassen. Wir Jungens waren stolz darüber, wenn sich Mutter über einen gestickten Topflappen, ein Nadelkissen oder ein Tablettdeckchen so recht sehr gefreut hatte. Vater bekam natürlich von allen seinen Kindern zu Weihnachten ein Kistchen Zigarren. Die Größe der Packung richtete sich allerdings immer nach dem Inhalt der Sparsbüchse. Doch Vater hätte sich über eine Zigarre seines Jüngsten ebenso gefreut wie über eine Hunderter-Kiste seines Ältesten.

Als dann die Pfefferkuchenbäckerei beendet und die Ware aus dem Hause war, wurde erst einmal gründlich Reinemachen veranstaltet. Mutter konnte sich wieder auf sich selbst besinnen und unternahm öfter Spaziergänge zum Weihnachtsmann, was wir Kinder sehr grüßten. Dann gab es Schulferien und die gar nicht sehr ersehnten Zeugnisse und plötzlich war der Heilige Abend herangerückt.

Heiligabend

Während noch im Backofen die Gänse, Schweine- und Kasselerbraten schmorten und pruzelten, welche die lieben Hausbewohner und Nachbarn uns zur Aufsicht überlassen hatten, wurde der Abendbrottisch gedeckt und die Lehrlinge, welche über die Festtage nach Hause durften, mit

Kuchen verpflegt. Ihre Weihnachtsgeschenke bekamen sie gleich mit. So recht Appetit hatten wir Kinder zur Abendbrotmahizeit nicht, obgleich es an diesem Abend immer etwa Außergewöhnliches gab.

Zu aufregend waren wir schon und konnten die Zeit kaum noch erwarten, bis unser Vater das verabredete Zeichen gab: wir können kommen. Als sich dann nach etlichen Fragen alle Familienmitglieder gemeldet hatten, ging die Tür auf und im hellen Kerzenschein erglänzte der Lichtenbaum. Nicht ein modern geschmückter Baum, wie er in den Jahren nach dem Weltkrieg so sehr Mode wurde: Lametta und Lichter, nein, unser Baum war noch geschmückt mit bunten Kugeln und Glocken, mit Äpfeln und vergoldeten Nüssen, mit Pfefferkuchenkringel und Männchen und recht viel Watte und Schnee; dann leuchteten seine 36 Kerzen in das Zimmer, dass der Kronleuchter, welcher zur Feier des Tages ebenfalls angezündet wurde, dagegen ganz verblasste.

Wir trauten uns fast nicht über die Schwelle, so waren wir von dem hellen Glanz geblendet. Doch als wir dann alle im Zimmer waren und meine Brüder auf der Geige und am Klavier das Lied der Stillen Heiligen Nacht anstimmten, setzten unsere Stimmen erst etwa zaghaft und zögernd, doch dann immer lauter und unbefangener ein: Schlaf in himmlischer Ruh! Das gelernte Weihnachtsgedicht hatten meine Eltern schon vorher sooft gehört, dass sie heute keinen großen Wert mehr darauf legten, es noch einmal zu hören. So konnte ich mich gleich auf meinen, mir immer auf dem Sofa vorbehaltenen Platz die aufgebauten Geschenke ansehen. Meistens hatte ja doch der Weihnachtsmann alle Wünsche restlos erfüllt, auch wenn im Stall vorher ein paar Schweine krepirt waren und uns Kindern dann klargemacht wurde: nun könne es nichts zu Weihnachten geben. Während alle

Familienmitglieder im Ansehen ihrer Geschenke beschäftigt waren, füllte sich unsere Weihnachtsstube immer mehr. Aus allen Zimmern wurden Stühle herbeigeholt, Gebäck wurde herumgereicht und die Geschenke wurden gebührend bewundert. Gern bot mein Vater seinen Stuhl einem Gast an, weil er einmal wieder nach den vielen Braten im Backofen sehen musste und dieselben beschöpfen. Meistens vergaß er das Wiederkommen und landete in der Gaststube. Hier waren dann schon ebenfalls viele Stammgäste eingetroffen, welche die häusliche Feier beendet und den Besuch oder Kinder der guten Mutti überlassen hatten. Auch diese älteren bis alten Familienväter waren in dieser Beziehung wie die Kinder. Sie wollten auch am Heiligabend ihre Partie Billard, ihren Skat oder Doppelkopf kloppen, dabei eine ihrer geschenkt bekommenen Zigarren rauchen und den neuen Schlips bewundern lassen. Es war ihnen auch nicht gleichgültig, dass der Lindenwirt noch nicht in seiner Familie beschert hatte. Im Gegenteil, alle in der Gaststube Anwesenden kamen in die Wohnstube und sangen kräftig mit. So manches Geschenk bekamen meine Cousinen und Cousin aus der Hand einiger Stammgäste. Einmal war es ein schöner Ring, den meine Cousine Friedel bekam, und meine Cousine Lotte wurde mit einem damals herrlichen Puppenwagen bedacht. Ein Puppenwagen mit Gummirädern war zu dieser Zeit schon etwas Außergewöhnliches, und wenn meine Cousine Lotte ihre beiden Charakterbabys damit spazieren fuhr, erregte sie immer am Lindenplatz Aufsehen. Im Sommer hatte ich sie dann auch geknipst. So etwas musste doch der Nachwelt festgehalten werden. Es ist eine wunderschöne Aufnahme geworden, doch ich weiß nicht, ob noch ein Bildchen davon existiert.

Wenn auch hier die Bescherung beendet war, meistens fiel für uns Jungens auch noch etwas ab,

dann ging es ein paar Türen weiter zur Mutter Koch. Vater und Mutter Koch wohnten schon lange in unserem Hause eine Treppe, zwei ältere, rechtschaffene Leute. Vater Koch übte das Schneiderhandwerk aus und hatte eine gute Kundschaft. Auch hier wurde beim brennenden Weihnachtsbaum zuerst ein Lied gesungen und wir Kinder aus dem Hause wurden ebenfalls mit kleinen Geschenken bedacht. Doch auch für Vater und Mutter Koch hatten wir Kinder immer etwas bereit, womit wir sie erfreuen konnten. Als dann auch noch der Nachbar Steinberg Station gemacht und der Baum sowie die Geschenke bewundert waren, zogen wir Kinder uns gern zu unseren Geschenken zurück, um noch ein paar Stunden allein mit den Spielsachen und sonstigen Geschenken zu sein. Nun wurde erst einmal alles genauer angesehen, die erhaltenen Bücher wurden durchgeblättert und weil jetzt Platz war, wurde auch die Eisenbahn aufgebaut. Wenn zwischendurch unsere Mutter einmal nach dem Rechten sehen wollte und uns etwas Derberes zum Essen brachte, damit wir uns nicht den Magen an all den Süßigkeiten verderben sollten, bettelten wir immer wieder um Zugabe eines halben Stündchens. Nur wenn der Zeiger der Uhr schon auf 11 rückte, wurde uns die Petroleumlampe ausgepuset. Dann ging es ins Bett und wir schliefen dem 1. Feiertag entgegen. Genau wie bei uns, ging es auch in fast allen Familien in den Nachbarhäusern zu.

Der erste Feiertag. Wenn wir am nächsten Morgen erwachten und sahen durch die Tür den Weihnachtsbaum stehen, huschten wir schnell zu unserm Platz, holten uns von unserem Teller einige Schokoladen und Marzipanstücken und verschwanden damit schnell wieder in unser Bett. Doch wenn die Glocken der Marien- und Konkordienkirche ihren bekannten Schall in unsere

Stube trugen, welche die Kirchgänger zur Andacht riefen, hielt es auch uns nicht mehr im Bett. Wussten wir doch, dass unsere Eltern zur Kirche gehen wollten und unser Dienstmädchen für 2 Feiertage nach Hause gefahren war. Deshalb kletterten wir schnell aus dem Bett in unsere Feiertagsachen, die schon bereit lagen. Die am Heiligabend bekommenen neuen Stiefel durften wir auch anziehen. Diese waren unser ganzer Stolz. Schnell band sich jeder eine Schürze um und dann wurden den Eltern Handreichungen getan. Die Stiefel auf Hochglanz poliert, Vaters Zylinder gebürstet und die Gesangbücher hervorgesucht. Erst, wenn sie sich in die Reihe der Kirchgänger eingruppiert hatten, konnten wir im Hause mit unserer Arbeit beginnen. Ich will dieses nicht deshalb besonders betonen; um uns Jungens damit hervorzutun. Lediglich weil unser Dienstmädchen nicht da war, wir unserer Mutter aber den Kirchgang ermöglichen wollten und wir ja schließlich rechtzeitig Mittagbrot verlangten, spielten wir die Heinzelmännchen, was uns riesigen Spaß machte. Zuerst wurden die Weihnachtsbraten wieder in den Backofen geschoben und betreut. Die Stuben wurden gefegt und gewischt, Kartoffeln geschält, und der Tisch feiertagsmässig gedeckt. Heute am Feiertag war unser Kreis ja kleiner als sonst, waren doch die 3 Lehrlingen, der Geselle, das Dienstmädchen und auch unser Kostgänger, den wir fast regelmäßig in unserer Familie beherbergten, nicht zu Tisch. Und wie freute sich meine Mutter, wenn sie noch ganz von der Predigt des alten Pfarrers Stäglich durchdrungen zur Tür hereinkam und alle Arbeit gemacht vorfand. Inzwischen kochten die Kartoffeln schon, sie brauchte nur ihr Kleid wechseln und sich die große, weiße Schürze verbinden, um das Mittagbrot, meistens war es ein knuspriger Gänsebraten, anzurichten. Vater

hatte noch nicht seine Zigarre aufgeraucht, da dampfte schon die Suppe auf dem Tisch und mit einem Wohlbehagen setzten wir uns daran, das nur derjenige empfinden und ermessen kann, der die sonstige Arbeitszeit eines Bäckermeisters kannte. Nach dem Mittagessen pflegten die Eltern einige Stunden der Ruhe, währenddessen wir Jungens den Abwasch besorgten, um dann auch über unsere Zeit verfügen zu können. Der Rodelschlitten und die Schlittschuhe wollten doch ausprobiert werden und wir mussten doch auch sehen, was der Weihnachtsmann bei unseren Nachbarskindern gebracht hatte. Eine Stunde vor der Kaffeezeit versammelte sich dann eine ansehnliche Zahl von Nachbarn, welche am Nachmittagsspaziergang mit anschließendem Kaffeetrinken teilnehmen wollten. Entweder führte uns der Weg nach dem Hopfenbruch, Arndsheim oder Schützenhaus, wo bei Kaffee und mitgebrachtem Kuchen die neuesten Nachrichten ausgetauscht wurden. Wir Kinder kamen zwar nicht sehr gut dabei weg, denn meistens war uns die warme Gaststube viel zu eng und bei dem ewigen Rein und Raus zur Tür, gab es nur immerzu Schimpfe. Um uns aber den ganzen Nachmittag draußen im Dunkeln aufzuhalten, dazu war die Witterung nicht angenehm genug. Wenn ich im Laufe dieser Erzählungen von „wir“ spreche, so ist nicht mein Bruder Gustel damit gemeint. Der war damals schon zu erwachsen, um an solchen Spaziergängen in der Familie teilzunehmen und ging seine eigenen Wege. Nein, wenn es „wir“ heißt, ist mein Vetter Erich und meine Cousine Lotte damit gemeint. Diese schlossen sich immer unseren Spaziergängen an, weil ihre Eltern doch gerade an Festtagen das Lokal nicht schließen konnten. Sie gehörten schon beide zu unserer Familie. Auch wenn es mal bei Tante Ida etwas zum Mittag gab, was nicht nach dem Schnabel der

Beiden war, dann fanden sie sich bei uns zu Tisch ein oder Erich holte sich sein Deputat selbst ab. Lotte dagegen kam regelmäßig zu uns, wenn es Grüne Bohnen gab. Diese waren ihr Leibgericht und sind es auch heute noch. Doch ich bin abgeschweift. Noch sitzen wir am 1. Feiertag im Schützenhaus und sehen uns die illustrierten Zeitungen und Witzblätter an. Die Witze selbst verstanden wir nur selten. Zum Abendbrot zogen alle Familien wieder ihren heimischen Keme-naten zu und machten sich nach dem Abendbrot gegenseitig Besuche. Mann kann wohl mit Recht behaupten, dass unsere Eltern einen geruhsamen Tag ohne große Aufregungen verlebten. Alles lief so gleichmäßig ab, wie der Sand einer Eieruhr. Nur bei ganz besonderen Anlässen kam der sonst so ruhig dahin-fließende Haushalt in Unregelmä-

ßigkeit, ja, manchmal sogar ins Wanken. Das waren meist Festtage von ganz besonderer Art. Einmal war es die Silberhochzeit meiner Eltern, ein anderes Mal das 25jährige Jubiläum, Polterabend der Kinder oder sonst etwas anderes. Doch wenn so etwa bevorstand, beteiligten sich alle Familien des Hauses an den Vorarbeiten, und sei es nur beim Leihen von Geschirr und Stühlen. Mutter Koch räumte regelmäßig die „gute Stube“ aus und stellte ebenfalls die Küche zur Verfügung. Reichten die Zimmer für eine größere Gesellschaft dann noch nicht aus, so musste Tante Ida eines ihrer Gastzimmer hergeben. Gewöhnlich wurden dann dort die Männer untergebracht, was diese sehr zu schätzen wussten; denn hier saßen sie an der Quelle.
 eingesandt von:
 Lore-Lotte Rochan
 und Johannes Jankowiak

Freundschaft ist möglich zwischen Mutter und Tochter, Bruder und Schwester, zwischen Alten und Jungen, Verheirateten und Ledigen, Weltenbummlern und Heimatverbundenen, Alteingesessenen und Zugezogenen. Freundschaft ist möglich über alle Grenzen hinweg. Sie ist möglich, auch wenn wir weit voneinander entfernt wohnen und uns nur selten sehen können. Freundschaft ist möglich, auch wenn wir grundverschieden sind und unsere Meinungen und Ansichten nur selten übereinstimmen.

Rainer Haak

Das Massengrab auf dem katholischen Friedhof in der Zechower Straße.

Es liegt in der Pfarrei der dortigen ehemaligen katholischen Kirche auch das Kirchbuch mit Angaben aus der Zeit 1945 bis 18. Juli 1945 vor. Es wurde in dem Halbjahr 1945 unter russischer wie polnischer Besatzung bis zur Vertreibung Ende Juni 1945 von Frau Gertrud Bahde geb. Taborski, Wulfener Str. 22, 46286 Dorsten geführt.

Sollten Interessenten noch genaue Auskunft haben wollen über verstorbene Angehörige aus dieser Zeit, sollten sie sich direkt wenden an:

Parafia RZyn.-Kat.
 p.w. Podwyszzenia Krzyzka sw.
 ul. Warszawska 51
 66-400 Gorzów Wlkp.

Der zuständige Probst heißt Zbigniew Stanek.

ingesandt von:

Ruth Bernards
 Ottostraße 25

42289 Wuppertal

Anmerkung der Redaktion:

Frau Bernards schreibt uns

Ich selbst gehöre zu der

Mädchengilde, die die Gräber

damals auf dem Friedhof, auch

auf dem evangelischen, geschau-

felt haben. Für das Denkmal bin

ich dankbar, es ist schlicht,

allerdings dadurch auch schnell

zu übersehen. Immerhin sind wir

froh, diese Erinnerungsstätte

nunmehr zu haben.

cgl

Wege zueinander

Treffen der Dörfer und Klassen

Genniner Treffen 2001

Wie in den zurückliegenden acht Jahren auch trafen sich Genniner Heimatfreunde zum neunten Treffen in Schönwalde, Kreis Havelland, bei Margot und Jochen Anker im Lindenhof. Die Freude war wieder groß. Bekanntheit aus der alten Heimat begrüßen

zu können. Am Sonnabend, dem 1. September, wurde von der neuen Leitung das Treffen der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Landsberg (Warthe) Stadt und Land, vom März in Vlotho, ausgewertet. Es gab dazu eine rege Aussprache. Mit Genugtuung wurde zur Kenntnis genom-

men, daß der ehemalige Friedhof von Gennin eingeebnet, das Unterholz beseitigt, und mit einer Gedenktafel versehen wurde. (Siehe Bild). Somit ist für jeden ersichtlich, daß hier der deutsche Friedhof bis 1945 war. Am Nachmittag wurde bei guter Musik mit Tanz und selbstgebackenem



Pflaumenkuchen in Erinnerungen geschwelgt. Die Stimmung war, wie immer bei unseren Treffen, gut. Am Sonntag fuhren Teilneh-

schiedeten sich mit dem festen Willen im nächsten Jahr, zum 10. Heimattreffen in Schönwalde, vom Freitag, dem 30. August bis

der Genniner und Loppower haben ab sofort übernommen: Hans-Georg Schuckert, Tannenweg 10, 16540 Hohen Neuendorf, Telefon: 03303-403091. Für die Finanzen zeichnet Brunhilde Jäschke, (geb.Keil), verantwortlich. Ihre Anschrift lautet: Am Waldidyll 9a, 13467 Berlin, Telefon: 030-4046425. Zum Schluß möchten wir uns ganz herzlich bei KarlHeinz Bork für seine jahrelange Arbeit bedanken. Seinem Einsatz ist es zu verdanken, daß die bisherigen Treffen in Schönwalde stattfanden. Aus gesundheitlichen Gründen legte er die Arbeit nun in oben genannten Händen. Wir hoffen, lieber Karl-Heinz, daß Du wieder so gesund wirst um an unsere Treffen regelmäßig teilnehmen zu können.
Hans-Georg Schuckert
Tannenweg
1654 Hohen Neuendorf



mer mit fünf PKW durch die nähere Umgebung und besuchten ein Reit- und Springturnier in

Sonntag, dem 1. September 2002, wieder bei Margot und Jochen Anker vor Anker zu



Friedhof Gennin heute

Auf allen Hinweistafeln auf den alten deutschen Friedhöfen steht in polnischer und deutscher Sprache folgender Text:
"Ort des des deutschen evangelischen Friedhofs bis 1945 mit einer Sammlung von Grabsteinen"

Stolpe Dorf sowie den Bauernmarkt in Schmachtenhagen. Der Tag klang aus bei der Besichtigung einer ehemaligen Kiesgrube, die zu einem wunderschönen Naherholungsgebiet ausgebaut wurde. Alle Teilnehmer schätzten diese Fahrt durch den Nachbarkreis Oberhavel als eine gute Gelegenheit ein die nähere Umgebung unseres jährlichen Heimattreffens in Schönwalde und der Hauptstadt Berlin kennen zu lernen. Die Teilnehmer verab-

gehen. Der Sonntag wird wieder für alle Interessenten genutzt um Sehenswertes im wunderschönen Land Brandenburg kennen zu lernen. Die organisatorische Leitung der Heimattreffen



Traditionstreffen der Stolberger

In diesem Jahr - 2001 - fand das 10. Stolberger-Treffen statt. Der Ort Golzow, Kreis Seelow, jetzt Landkreis „Märkisch Oderlande“ war wieder, wie in den Vorjahren der Treffpunkt. Angefangen hatte alles noch vor Jahren zur DDR - Zeit! Kurt Struwe hatte Verbindung zu Stolbergern in den Alt-Bundesländern aufgenommen. Er organisierte die Adressen, auch in Verbindung mit seinem leider viel zu früh verstorbenen Freund und Nachbar Heinz Schenk, auch er verschickte dann die Einladungen, soweit er die Anschriften hatte. Das erste Treffen fand 1975 in kleinem Kreise statt. Treffpunkt war der Platz vor der Vietzer Kirche. Da gab es dann von den polnischen Bürgern sehr misstrauische Blicke, so dass wir uns dann entschlossen zum großen See, welcher ja im Vietzer Forst liegt, zu fahren. Dort waren wir unter uns und ungestört. Denn diese, oder besser gesagt, solche Treffen wurden nicht nur von den DDR-Organen sehr misstrauisch betrachtet und waren ja als Revanchistenaktionen eingestuft. Wir tauschten unsere Gedanken aus, waren froh, dass wir uns als „Stolberger“ wiedergefunden hatten und verabredeten dann den Termin, wieder im Juni des nächsten Jahres. Da waren wir dann schon einige Personen mehr. Es hatten sich noch Adressaten dazu aufgefunden welche eingeladen wurden. Der Treffpunkt war dann gleich - oder wieder am „Großen See“. Die Stolberger aus den westlichen Bundesländern hatten bei diesen Treffen, welche für sie ja mit den üblichen Grenzkontrollen und dem Zwangsumtausch verbunden waren, auch die Möglichkeit ihre Gehöfte zu sehen, auch konnten sie Verbindung zu den jetzigen Bewohnern aufnehmen. Aber auch für uns als DDR- Leute war die Fahrt in die Heimat mit Schwierigkeiten verbunden. Wir benötigten eine Einladung der dortigen Leute und

hatten auch eine vorgeschriebene Summe Geld umzutauschen. Die Einladung musste bei der Volkspolizei vorgelegt werden, die Einreise musste also von dort genehmigt werden, auch der PKW musste von der Volkspolizei begutachtet werden. Die Einreise erfolgte dann über die Autobahnkontrollstelle bei Frankfurt/Oder. Andere Grenzübergänge gab es damals noch nicht. Dann kam die Zeit der Solidarnossbewegung in Polen - und wir durften nicht mehr nach Polen einreisen. Man hatte Angst, dass dieser Funke überspringen könnte. Nach dem aber diese Sperre für uns aufgehoben war, organisierte Kurt Struwe in Verbindung mit Charlotte Milch und Heinz Schenk gleich wieder ein nächstes Treffen. Es fand dann eine Busreise mit zwei Bussen statt. Aber diesmal, es war 1992, konnten wir über die nun eröffnete Stadtbrücke in Frankfurt/Oder fahren. Diese Reise fand dann direkt nach Stolberg statt. Es gab ein Mittagessen im Stolberger-Neanderhaus. Zuvor hatten, d.h. Kurt Struwe und Heinz Schenk, mit dem Direktor der jetzigen Schuleinrichtung Verbindung aufgenommen. Auch hatten wir mit dem polnischen Pfarrer einen gemeinsamen deutsch-polnischen Gottesdienst in unserer „Stolberger-Kirche“ organisiert. Den Teil der deutschen Predigt übernahm ein Sohn von Frau Charlotte Milch, der ja ein Enkel von Karl Zehbe, dem damaligen Bürgermeister von Stolberg ist. Nach dieser Busfahrt war dann am Abend das gemütliche Beisammensein mit dem Austausch der persönlichen Eindrücke hier in der „Golzower – Bauernschänke“. Von dieser gemeinsamen Fahrt wird heute noch gesprochen. Wir organisierten dann ein weiteres Treffen, aber dazu wurden unsere Nachbarn aus „Blumberger-Bruch“ und „Neu-Wilkersdorf“ miteingeladen.

Wir kannten uns ja alle aus der gemeinsamen Jugendzeit. Diese Einladung der „Nachbarn“ wurde gut angenommen, zumal sich alte Bekannte und Verwandte wiedersehen konnten. In Verbindung mit den Treffen wurden Orte wie Sonnenburg, Lagow, die Kreisstadt Landsberg, auch Soldin, Berlinchen und Königsberg/NM. auch das Warthebruch und Königswalde aufgesucht, so dass Landschaften und Orte gesehen werden konnten, die man in seiner Jugend mit dem Fahrrad nicht erreichen konnte. Erinnerungen wurden aufgefrischt und wir sahen wieder einmal, wie schön unsere „Neumärkische – Heimat“ war. Nun, nachdem unser Heinz Schenk und viele andere Stolberger nicht mehr unter uns verweilen, werden die Treffen von Kurt Struwe und Willi Wichmann (Stolberg-Ost) organisiert. In diesem Jahr 2001 wurden an die 100 Einladungen verschickt, aber das Echo war dann nicht so sehr groß. Es trafen sich aber doch an die 50 Personen aus Stolberg, Blumberger-Bruch und Neuwilkersdorf in der Gaststätte Wagner in Golzow. Die Fahrt ging diesmal, organisiert von Kurt Struwe und Richard Schenk nach Mohrin. Ein herrliche, neumärkische Landschaft wurde durchfahren, es war ein Erlebnis für alle Teilnehmer. In der Hotelanlage auf der Halbinsel im „Mohriner See“ wurde zu Mittag gegessen. Zurück ging es dann über Königsberg/NM. nach Stolberg. In Küstrin wurde dann direkt am Wartheufer, in einem Cafe, welches von einer deutschen Frau (die mit einem polnischen Tierarzt verheiratet ist) geführt wird, gemütlich Kaffee getrunken und Erdbeertorte genossen. Am Abend trafen wir uns dann wieder im Restaurant Wagner in Golzow. Kurt Struwe regte dann an, dass wir Stolberger, die wir jetzt in anderen Teilen von Deutschland leben, zum Gedenken an unsere Vorfahren, welche in der heimatischen Erde begraben sind, eine Ge

denktafel in der „Stolberger-Kirche“ anzubringen. Ein Gedenkstein würde auf dem total zugewucherten „Stolberger-Friedhof“ untergehen. Die Verbindung mit dem Amtsbürgermeister in Vietz (Stolberg = Kamien gehört amtsmässig zu Vietz) würden dann Kurt Struwe und Richard Schenk aufnehmen. Aber auch vor allem mit dem Pfarrer in GroßKammien. Sollten diese Gespräche von Erfolg gekrönt sein, müssten sich alle, oder viele Stolberger an den Kosten beteiligen. Es wurde vorgeschlagen, eine Bronzeplatte mit einem entsprechenden Spruch zu versehen und dann anzubringen, wenn die Genehmigung eingeholt ist. Vorschläge zu der Inschrift bitte an die Adresse von Kurt Struwe in Golzow. Auch wurde angeregt im Jahre 2002 wieder eine gemeinsame Andacht in der Stolberger Kirche durchzuführen. Natürlich ist alles mit Kosten verbunden, diese müssten dann gemeinsam getragen werden. Die Gedenktafel sollte auch die Gemeinden Neu-Wilkersdorf und Blumberger-Bruch miteinbeziehen.

4. Treffen der Blumberger

Ausflug nach Blumberg am 04. August 2001 gegen 10.00 an der Kirche im Dorf.

Es war ein sehr schöner, sonniger Tag. Man konnte glauben, unsere alte Heimat hat schon auf uns gewartet.

Es sind viele Blumberger gekommen; 10 PKW's mit jeweils 4 Personen besetzt. Es kamen auch „neue“ Blumberger die bisher noch nicht bei einem unserer Treffen dabei waren. Die Freude war riesengroß. Wir tauschten alte Geschichten aus, sodass die Zeit wieder einmal viel zu schnell verging. Wir haben in „unserem“ Dorf einen Spaziergang gemacht und fühlten uns wieder in unsere Kindertage versetzt.

Viele polnische Bürger freuen sich schon immer auf unser

Als Termin unseres Treffens im Jahr 2002 wurde der 07.06.2002 vorgeschlagen. Dazu laden wir wieder alle Stolberger, Neu-Wilkeredorfer und Blumberger-Brücher ein. Meldungen dazu aber bitte rechtzeitig und Gedanken dazu. (Ob mit PKW oder gemeinsame Busfahrt) Für eine Tagesfahrt betragen die Kosten etwa 60.–DM. Wie teuer es 2002 wird, kann man ja noch nicht wissen. Auch sollte jeder Teilnehmer schon vorschlagen, wo die Fahrt hingehen sollte. Mein Vorschlag wäre Ostwall, Züllichau, Schwiebus, Meseritz, Reppen, Sternberg usw. Die Gegend ist schön und man erfährt bei der Führung, bis 35 m unter der Erde viel Wissenswertes. Also bitte die Zuschriften an Kurt Struwe. Falls Rückantwort erbeten wird, bitte mit Rückporto. Ich wünsche uns allein gesundes, nächstes Treffen hier in Golzow im Jahre 2002
Kurt Struwe
Fr.- Engels-Str. 08
15328 Golzow
Tel. 033472/ 50250

Kommen. Ich teile einer polnische Familie telefonisch den Termin unseres Treffens mit, und somit sind die Menschen dort über unseren Besuch informiert. Die kleinen Gastgeschenke unsererseits nehmen auch noch die letzte Hemmschwelle.

Am Nachmittag dieses wunderschönen Tages lotste uns Ruth Zernickow über Vietz zum großen See, wo wir ein üppiges Picknick veranstalteten. Bei so viel Natur und üppigem Essen lässt es sich natürlich noch besser in Erinnerungen schwelgen. Vielleicht deshalb, weil wir damals nicht so viel zum Essen hatten. Aber auch dieser Tag neigte sich dem Ende. Viele ehemalige Blumberger

Der Heimatkreis Bremen

Zu gestern (04.07.2001) hatte ich die Heimatfreunde zum Treffen im Heimatkreis eingeladen. Trotz Urlaubszeit war der Besuch erstaunlich zahlreich und immer wieder wundert es mich, wie manche Heimatfreunde weite Anfahrtswege auf sich nehmen. Vom 24. –28.5.machten wir noch mal eine Fahrt nach Landsberg, meine

„Sechste“, aber nun endgültig die letzte. Wir hatten Glück, 3 Tage Sonnenschein, so waren die Fahrten (ausgiebige Stadtrundfahrt) auch nach Berlinchen, zum Lagowsee und Vietz eine reine Freude.

In Berlin waren nur 2 von unserem Kreis vertreten.- Ich wünsche Ihnen weiterhin frohes Schaffen und bin mit heimatlichen Grüßen (auch an die Mitarbeiter)
Ihre

Martha Pade.
Eitzerstrasse 28
27238 Verden

haben einen sehr weiten Anfahrtsweg und mussten denn auch wieder für die Heimfahrt rüsten. Einige kamen aus Magdeburg, Thüringen, Schwerin und Wust bei Stendal. Liebe Grüße und weitere Genesungswünsche an Edith Klebe und Irene Helderhoff, die nach ihrem Krankenhausaufenthalt wieder dabei waren. Beide kannten sich in der alten Heimat am besten aus. Es gab hoch eine große Überraschung: Günter Schönebeck vom Sand und Günter Schönebeck vom Dorf standen sich gegenüber, machten sich bekannt und stellten dann verblüfft fest: „Der andere heißt ja genauso wie ich“!! Also, Namensvetter die bis zu diesem Tag nichts voneinander wussten und in Blumberg ihre

Wurzeln haben. Auch die beiden hatten sich viel zu erzählen. Am Ende dieses Tages war wieder festzustellen: Es war ein wunderschönes Treffen!!

So sind wir wieder in Richtung Grenze gefahren, um in Manschnow im Restaurant den Tag ausklingen zu lassen. Es waren sich alle einig, dass wir uns wiedersehen wollen, der Termin für das nächste Treffen steht aber noch nicht fest. Ich werde dann alle Blumberger telefonisch oder schriftlich informieren, oder ihr erfragt den Termin unter meiner Anschrift bzw. unter meiner Telefonnummer er: 033055 72047. Wir hoffen, dass wir uns bald bei guter Gesundheit wiedersehen.
 Marianne Klinke geb. Rauch
 Löwenberger Weg 45
 16766 Sommerfeld



Es waren dabei: Edith Klebe, Eva-Maria Klebe, Toni Kuke, Irene Heltterhoff, Rita Bendler, Elsbeth Zegenhagen, Ruth Zernikow, Edith Hübner, Klaus Schütze, Willi Schütt, Ingrid Bomblat, Günter Schönebeck, Erika Schönebeck, Günter Schönebeck, Rainhard Buchholz, Marianne Rauch, Röschen Lenz (Bei den Frauen wieder nur der Mädchenname)

Treffen der Tamseler im Juni 2001

Schon während des vorjährigen Treffens, im Jahr 2000, hatten wir unser diesjähriges für das zweite Wochenende im Juni festgelegt, wie gewohnt, beim Wagnerwirt in Golzow. Wie immer konnte man also am Donnerstag schon verschiedene alte Tamseler in Golzow und in den umliegenden Dörfern antreffen. Bis Freitagabend zum ersten gemütlichen Beisammensein fanden sich fast vierzig Personen ein, einige das erste Mal, anderen war es nicht mehr möglich, alters- oder krankheitsbedingt, und leider hat auch der Tod einige Lieben aus unserer Mitte gerissen. Schwer traf es mich, dass eine unserer Goldenen Mitkonfirmanden von 1994 von uns gehen musste, Gisela Matthes(Engel), sie war immer dabei. Ihr wisst ja, mit der Goldenen Konfirmation 1994 fing alles an, und in diesem Jahr war es das fünfte Treffen. Nur die übliche Samstags-Kaffeetafel in Tamsel gab es nicht, wegen Restaurierung des Schlosses, darum hatte Reinhold Wörtzel eine Bustour durch unser Warthebruch organisiert. Samstag nach einem zeitigen Frühstück am Kietzer Bahnhof,

kurz nach neun Uhr Zugabfahrt nach Küstrin-Neustadt, Passkontrolle zügig, es wartet ein polnischer Bus. Herr Ackermann, ein Warnicker, jetzt in Maschnow wohnend, fungierte als Reiseleiter. Er führte uns zuerst durch die Ruinen des alten historischen Küstrin's, die freigelegten Fundamente des einstigen Schlosses, der Marienkirche, ein paar Mauerreste lassen Häuser, Straßenzüge ahnen und Leid. Unsere Fahrt ging weiter durch den Kietzer Busch, an einem Schöpfwerk vorbei, links wasserdurchtränktes Bruchland, rechts das Sternberger Land, Wiesen, grasende Kühe, von der Kleinbahn nach Sonnenburg übrig gebliebene Gleisteile, die berühmte Strafanstalt Sonnenburg ist abgerissen. Sonnenburg, verkümmerte Johanniterstadt, das Ordenschloss, verwaiste Ruine, verwachsen, aber die Ordenskirche, als Wahrzeichen weithin sichtbar im Warthebruch, den Kirchturm nannten die Sonnenburger einst liebevoll den „Backenzahn“, sie steht, und wird als katholische Pfarrkirche von den polnischen Bewohnern genutzt. Für die Kommunion

wurde darin geprobt, aber wir durften einen Blick hineinwerfen. Ein wenig befremdend, die polnisch-katholische Ausstattung, dennoch ist die Johanniter-Vergangenheit teilweise unverkennbar, in den erhaltenen Glasfenstern beispielsweise. Die schwarze Marmorkanzel gibt es noch, anderweitig genutzt, das prächtige Deckengewölbe, die Deckenmalerei wurde im letzten Jahr erneuert, und nach dem Rückblick in deutsche Vergangenheit rollte unser Bus wieder. Durch Altimmitz, linkerhand konnte ich den schlanken rötlichen Turm der auf einer Höhe stehenden Kirche sehen, von der Sonne angestrahlt. Fremdklingende Ortsnamen, aber ich wusste, wir fuhren durch Kriescht die Straße nach Fichtwerder zur Warthebrücke. Dörfer, ich hatte die alte deutsche Karte dabei, da führt ein Weg nach Brenkenhofsfließ, links nach Maryland, Philadelphia, Mannheim, Malta, Korsika, Großlousia, so hießen unsere Siedlungen, ich erinnere mich gut, nach Kriescht sind wir mit Vater gefahren, und im Heimatkundeunterricht interessierten mich diese außergewöhnlichen Ortsnamen schon sehr. Die Warthe, der Damm, die ausladen

de Brücke, Fichtwerder, Döllensradung und Balz durchfuhren wir, in Vietz war Rast angesagt. Ein neues Restaurant am alten Markt, hier war zu Mittag gedeckt, danach war die „Gelbe Villa“ unser Ziel, Kulturhaus, Standesamt und Museum in Einem, Herr Czarnuch führte uns, wir entdeckten so einiges Altvertrautes. Ansichtskarten, Utensilien der Handkebrauerei, aus der Vietzer Kachelfabrik, sogar vergilbte deutsche Volksliederbücher, bekannt aus meiner Schulzeit. Schade, die Zeit war knapp, wir wollten noch Eindrücke von einigen Dörfern unserer alten Heimat sammeln. Blumberg, Zicher, Zorndorf, Wilkersdorf. Von den Relikten der Festung Küstrin, unterirdische Gänge und Räume nahe Tamsel, um 1920 entstan-

den oder ausgebaut, hatte ich früher nie gewusst. In Tamsel ein erinnernder Blick zu unserer alten Schule, zum herunter gekommenen Gut, eine kurze Rast. Das Schloss, Baustelle, soll Hotel, Begegnungsstätte werden, aus der obersten Etage flogen die Möbelstücke aus dem Fenster, dass es nur so staubte. Nach einer Kaffeepause in Küstrin am Wartheufer im Cafe Canape, setzte uns der Busfahrer am Bahnhof Küstrin/Neustadt ab. Fahrkarte nach Küstrin/Kietz? Gab es nur für Zloty's, die waren alle, was nun? Lösen im Zug? Wir kamen gut durch die Passkontrolle, in den Zug, unser Geld wollten sie nicht. Unsere Autos warteten noch am Kietzer Bahnhof, einige fuhren direkt heim, die meisten kamen aber mit

zu unserem Wagnerwirt, der hatte das Abendessen für uns vorbereitet. Unsere Runde war kleiner als letztes Jahr, doch wie immer, gab es noch viel zu erzählen, zu erinnern, die Tageseindrücke zu verarbeiten, und einige witzige Vorträge, da ist Gerda Meyer Expertin, hörten wir auch noch, ehe wir auseinander gingen. Dann, bis zum nächsten Jahr? Ja, unser Treffen für das Jahr 2002 haben wir mit Herrn Wagner gleich festgelegt. Hier zur Erinnerung: Das Wochenende vor Pfingsten 10./11./12. Mai 2002 wie immer in Golzow beim Wagnerwirt.

Erika Härtel
Friedrichstr. 36
90408 Nürnberg

Klassentreffen in Bad Pyrmont vom 20. Mai bis 27. Mai 2001

Alle Jahre wieder ja -- es wird nicht vergessen,
treffen sich die „Mädels“ zum Klassentreffen.
Wenn sie auch längst vorbei sind, die Jugendjahre,
wir freuen uns trotzdem - gar keine Frage!
Es war wirklich nicht leicht - es war aber auch keine Qual,
zu treffen für alle die richtige Wahl;
denn schön soll es sein - interessant soll es sein - und auch
zentral soll es sein - doch manchen ist's eben gleich.
Wir konnten uns einigen, das ist eine Freud!
Es ist allen recht - was wollen wir noch mehr ihr lieben Leut'
Bad Pyrmont ist herausgekommen - ein Kurort der ersten Klasse!
Nun sitzen wir zusammen in gemütlichem Kreise,
und jeder freut sich auf eine köstliche Speise.
Es ist zu erwarten, es wird allen munden,
gesättigt und zufrieden sagen wir dann: Dank für die schönen Stunden.
Auch das Wohnen im Hotel „Sanatorium am Schloss“ ist uns gelungen,
wir genießen die Zeit zum Klönen und Bummeln.
Ausflugsfahrten und Kurkonzerte werden uns die Zeit verschönen.
Und in der Erinnerung werden diese Tage weiter leben !!

Ruth Dauer, geb. Wandrey,
Dechsel

von links nach rechts:
Ingeborg Wilke, geb. Witthuhn
Ruth Dauer, geb. Wandrey
Ingeborg Kleinöder, geb. Hentschel
Annemarie Heuser, geb. Rehder
Crista Kienast, geb. Aust
Brunhilde Lohse, geb. Großwendt
Marianne Benz, geb. Thiele,
Leni Karcher, geb. Thielmann
Erna Rerrer, geb. Ganthur
und Wolfgang Lohse (Ehemann von Brunhilde)



Klassentreffen und „Wisst Ihr noch ...?“

Wieder hatten wir im April unser Klassentreffen des Lyceum-Jahrgangs 1929/30. Um noch



weitere „Ehemalige“ anzusprechen, schicke ich unser Gruppenbild mit herzlichen Grüßen von allen:

von links nach rechts: Brigitte Löffler, Christel Hauck, Brigitte Bohm, Christa Neumann, Vera

Steingraber, Christa-Maria Baginski, Jutta Schliemann, Doris Scherzer, Marlies Lepke, Ursel

Dowidat. - Adressen bei Ch.-M. Oelschlägel. Sehr würden wir uns freuen, wenn das Foto mit unseren Grüßen im Heimatblatt einen Platz fände. Vielleicht ist auch noch ein

Eckchen frei für die Kindheitserinnerung

„Wisst Ihr noch ...?“

Als Schülerinnen sammelten auch wir schon in den Kriegsjahren „Glanzbilder“. Diese bunten

Motivbögen lagen schon mal im Poesiealbum, gab es als Gewinne auf Kindergeburtstagen oder wurden vom Taschengeld gekauft.

Es gibt sie auch heute wieder. Wir falteten dann aus vollgeschriebenen Schulheften „Steckalben“: Die Seiten wurden zur Hälfte nach innen geklappt, mal zur einen, mal zur anderen und selten gegeneinander. Dann wurde jedes „Klappfach“ mit einem Glanzbild bestückt. Nun begann das spannende Spiel: Man öffnete mit einem Glanzbild ein Klappfach und ein Überraschungsbild wurde zum Austausch frei. Wenn man Glück hatte, war es ein Doppelfach!

Ch.-M. Oelschlägel
geb. Baginski
geb. 07.09.1929
Rurseeallee 15
50859 Köln
Tel.: 02234 – 7 66 65

„Wilhelmsbader Treff“

Treffen der Landsberger am 11. August 2001

Das siebente Mal wurde das Treffen der Landsberger wieder in Hanau-Wilhelmsbad durchgeführt. Bei herrlichem Wetter trafen wir uns ab 11.00 Uhr im Lokal Fürstenbahnhof. Frau Scholz musste aus privaten Gründen absagen und so begrüßte Frau Mehler die Anwesenden. Einem neuen Gast in unserer Runde konnten wir guten Morgen sagen. Frau Christa Greuling aus Frankfurt/M. Wie wir wissen, arbeitet

Frau Greuling in der Bundesarbeitsgemeinschaft La/W. mit. Wir freuten uns über ihre Gegenwart. Einige Briefe mit Grüßen wurden vorgelesen von Heimatfreunden, die damit ihre Absage bekundeten. Was man sich für das nächste Mal im nächsten Jahr vornimmt, geht nicht immer in Erfüllung. So gedachten wir unserem Landsmann, Herrn Paul Gaschni, Ffm., der vor 3 Wochen plötzlich verstorben ist. Vier

Ehepaare konnten aus Krankheitsgründen nicht zu uns kommen. Es waren gemütliche schöne Stunden, in denen es auch mit lustigen Gesprächen zugeht. Wir danken allen Freunden, dass sie da waren und hoffen auf ein gesundes Wiedersehen in 2002 am 10. August.

Heimatliche Grüße senden
Anneliese und Martin Mehler,
Barbarossastr.32
Frankfurt am Main

Klassentreffen der Vietzer am 1. und 2. September 2001

Nachdem im letzten Jahr unser Klassentreffen ein voller Erfolg war, haben wir uns entschlossen, dieses Treffen in diesem Jahr zu wiederholen. Unser Freund Christfried Bannier hatte sich bereits im vorigen Jahr bereit erklärt, das Treffen vorzubereiten, das in Alt-Schadow (etwa 30 km südlich Fürstenwalde) stattfinden sollte. Demzufolge wurden alle

Freunde und Teilnehmer angeschrieben die im vergangenen Jahr daran teilgenommen hatten. Sein Versprechen hat Christfried in vollem Maße eingehalten. Die von ihm gewählte Unterkunft in der Pension Amalienhof war in Anbetracht der überaus schönen Landschaft unübertrefflich. Darüber hinaus hatte Christfried ein Abwicklungsprogramm aufgestellt, das allen Freude bereite und nicht zu überbieten war. Es waren also am 1.9.

folgende Freunde erschienen: Christfried Bannier mit seiner netten Anni. Martin Joost mit seiner hübschen Inge Leopold Baldow (Poldi) mit seiner attraktiven Ursula, Otto Reichwein mit seiner niedlichen Gerdi, Helmut Breitag mit seinem Sohn sowie letztlich der unterzeichnende Gerhard Barleben ohne Anhang. Nach der Begrüßung, die Christfried vornahm und äußerst herzlich war, wurde das Abendes

sen in vertrauter Weise und Atmosphäre eingenommen. Anschließend verkündete er sein Programm über die Abwicklung des kommenden Tages, das darin bestehen sollte, dass wir zunächst eine Fahrt mit dem PKW zur Ortschaft Brand unternehmen würden. Dort wäre eine Besonderheit zu besichtigen, die auf dem ehemaligen Feldflugplatz der Sowjet-Armee aufgebaut sei. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen und begrüßt was zur Folge hatte, daß wir also am 2. September starteten und in der Nähe der Ortschaft Briesen unser Ziel erreichten. Wir konnten in der Ferne ein Riesengebäude, das mit einem Zeppelin vergleichbar war, erkennen. Es wird bezeichnet als „CargoLifter-World“. Dieses Gebäude weist eine Länge von 360 m mit einer Breite von 210 m und einer Höhe von 107 m aus. Zu besichtigen ist diese Hallenkonstruktion sowie die Vorbereitung zur Produktion des Cargo-Lifters von der eigens eingerichteten Besuchergalerie. Dort durften wir fast zwei Stunden den Ausführungen des Vortragenden lauschen, der uns eröffnete, dass Schwerlasttransporte künftig mit Transport-Luftschiffen durchgeführt würden. Mit einem Funktionsmodell wurde das Lastenaustauschverfahren des Transport-Luftschiffes dargestellt und demonstriert. Der Vortrag war äußerst beeindruckend und interessant. Nach einem ausgiebigen Mittagessen, das sich anschloss, fuhren wir nach Schlepzig, um dort an einer Kahnpartie teilzunehmen, die uns durch die Gewässer des Unteren Spreewaldes führte. Geräuschlos glitt der Kahn auf den Seitenarmen der Spree entlang, wobei Martin durch seine hervorragenden Kenntnisse des Feuchtigkeitsgebietes, besonders, die Pflanzenwelt darstellte. Angetan hatte ihm die Sumpfdotterblume, die er mit der Lebensart mancher Männer verglich. Der Höhepunkt unseres Treffens

war der Abend des 2. Septembers im Restaurant unserer Unterkunft, wo wir zunächst unser Abendessen einnahmen, um dann zum gemütlichen Teil überzugehen. Es begann damit, dass Martin vorab ein paar Kurze (Schnäpse) ausgab. Die Stimmung stieg ins Unermessliche. Jeder trug spaßige Erinnerungen vor aus der Schulzeit, insbesondere darüber in welchem Maße man die Lehrer hintergehen konnte. In diese Stimmung hinein zauberte unser Christfried urplötzlich eine Mundharmonika hervor, auf der er schmachtende Lieder hineinprustete. Die höheren Töne waren wohl aufgrund der Altersschwäche des Instruments nicht mehr so ganz funktionsfähig, jedoch spielte dies keine wesentliche Rolle, da unsere Damen, insbesondere Inge mit ihrer guten und ausgeprägten Sopranstimme diese fehlenden Töne mit gebührender Lautstärke ergänzen konnte. Den Ausgleich dazu lieferte auch unser Martin. Seine tiefe Spät-Bariton-Stimme wurde als Bass gewertet. Zuletzt passte er sich allerdings nicht mehr den Klängen von Christfried an, sondern sang ein ganz anderes Lied, was jedoch nicht weiter auffiel. Christfried spielte verschiedene Lieder, darunter: „Vor der Kaserne“ sowie „Alte Kameraden“. Im Nebenraum des Restaurants saßen ein paar junge Gaststättenbesucher, von denen ein herzerreißendes Schluchzen zu hören war. Offenbar hatten diese jungen Leute angenommen es würde sich hierbei um neuste Schlager handeln. In uns kroch eine Wehmütigkeit empor, die bei manchem zu Weinkrämpfen führte. Entsetzt waren wir über das Verhalten unseres Schulfreundes Poldi. In tiefer Melancholie saß er am Tisch und war in keiner Weise aufzuheitern. So kannten wir den stets gut aufgelegten Jungen überhaupt nicht. Erst nach längerem Drängen erfuhren wir den Grund seines Verhaltens. Sein von ihm allzu geliebtes Handy

war außer Betrieb und ließ sich auch nicht einschalten. Dieses traurige Gesicht! Erst nachdem ihn alle getröstet hatten mit dem Versprechen, das Gerät alsbald funktionsfähig zu machen, ging wieder ein tränenherabrollendes Lächeln über sein Gesicht. Wir nahmen alle Anteil an seinem Leiden!

Selten haben wir ein fröhlicheres Lachen und Verhalten gesehen als das von unserem Otto. Ihn konnte nichts erschüttern, auch nicht sein überaus gefährlicher Kriegseinsatz, den er teilweise mit Poldi im Jahre 1945 durchmachen musste. Offenbar waren beide in größter Gefahr und dann schließlich die ersten, die den Stahlhelm und den Karabiner weggeworfen haben; dennoch waren sie wohl stets die Tapfersten, wenn es darum ging, zurückzurennen!

Unsere Gerdi ist ein niedliches und burschikoses Geschöpf, das schlechte Laune gar nicht aufkommen lässt. Ihr norddeutscher Akzent macht sie noch sympathischer als sie schon ist. Für ihren Otto, so erklärte sie, würde sie durchs Wasser waten, da sie ja ohnehin an der Ostsee wohne. Ihr Beitrag als Sängerin war schon recht gut, nur an der Lautstärke stand sie den anderen Damen noch nach.

Von allen Damen war unsere Anni diejenige, die sich am besten gegenüber den Herren durchsetzen konnte. So fragte Martin den Christfried, weshalb er ständig die Wäsche selbst bügele und dies nicht seiner Anni überlasse. Nun, sagte Christfried, als Ausgleich hilft mir ja meine Anni beim Abwaschen!

Unsere Ursula vermittelte einen recht seriösen Eindruck. Während unseres Gesanges am Abend hat sie nur dann mitgesungen, wenn der Text mit Liebe und Sehnsucht zusammenhing! Unser Schulfreund Helmut Breitag konnte sich leider aus krankheitsbedingten Gründen nicht lange in unserem Kreis aufhalten. Wir danken ihm herzlich für sein Erscheinen, das wir

sehr geschätzt haben. Er war damals ein ausgezeichneter Schüler und hat unserem Lehrer Rössner Konkurrenz geboten! Wir hoffen, dass er alsbald wieder vollständig gesund ist. Es verbleibt noch der Verfasser dieses Berichtes, den man Gerhard nannte und der versucht hatte, seine juristischen Kenntnisse auf Befragen anzubringen. Er referierte offenbar derartig umständlich über Teile des Erb- und Scheidungsrechts dass ihn kaum jemand ihn verstand. Im Singen wäre er angeblich gut gewesen, doch hat ihn die Wehmut bei den

Mundharmonikaklängen derartig übermannt, dass er nur noch laut schluchzen und leise mitwimmern konnte. Keiner seiner guten alten Schulfreunde nahm Rücksicht auf seinen überaus schlechten seelischen Zustand. Nur unverschämtes Grinsen war erkennbar. Am nächsten Tag, es war der Montag, der 3. September, hieß es Abschied nehmen, d. h. ich, der Gerhard, musste sich von allen verabschieden, währenddessen seine übrigen Freunde noch nach Meseritz, Landsberg und Vietz weiterfahren wollten,

mit dem Ziel, die alte Heimat wiederzusehen. Wir haben uns vorgenommen im nächsten Jahr erneut ein solch harmonisches Treffen durchzuführen, soweit wir eben gesund bleiben. Vorgesehen ist Rostock, der Wohnort von unserem Otto. Abschließend wünsche ich allen Heimatfreunden alles Gute bis zum nächsten Wiedersehen. Euer Heimat- und Schulfreund

Gerhard Barleben
Riegeläcker-Str. 14
71229 Leonberg-Warmbronn

Treffen zum 80. Geburtstag.

Von einem Treffen ehemaliger Klassenkameradinnen, zu dem Frau Lore Förster zu sich nach Wittenberge /Elbe eingeladen hatte, senden wir nachträglich dem Heimatblatt herzliche Grüße.

Der Anlass der Wiedersehensfeier war der 80. Geburtstag von Frau Förster am 5. Juni 2001. Am darauffolgenden Wochenende, vom 8. - 10. Juni, kamen wir dann bei Frau Förster zusammen, die uns herzlich

willkommen hieß und alles liebevoll vorbereitet hatte. Einige von uns hatten sich jahrelang nicht mehr gesehen und so gab es natürlich viel zu erzählen und zu berichten aus alter und aus neuerer Zeit. Den weitesten Weg hatte Ursula Fritsch zurückgelegt, sie kam aus Härnösand (Schweden). Ursula Kath geb. Folesky war aus Bad Füssing angereist. Hildegard Apelt geb. Krämer kam aus Gilzum in der Nähe von Braunschweig und Gerda Lichterz geb. Voelkel aus Hamburg. Besonders schön war ein Ausflug nach Bad Wilsnach. Wir besich-

tigten dort die evangelische Kirche St. Nikolai. Im Heimatkundeunterricht in Landsberg war zuerst von dieser berühmten ehemaligen Wallfahrtskirche, der „Wunderblutkirche“ die Rede gewesen. Die spätgotische Kirche aus rotem Backstein ist



innen sehr schön restauriert worden. Im Sonnenschein, umgeben von hohen, alten Bäumen, deren grünes Laubwerk das leuchtende Rot der Kirche besonders hervortreten ließ, bot sich uns ein freundlicher Anblick. Während wir im Schatten Kaffee tranken, erklangen aus dem nahegelegenen Goethepark fröhliche Volkslieder und danach kamen Sängerinnen in Volkstrachten vorbei, die dort ein Sängertreffen gehabt hatten. Die Besichtigung des Rathauses von Wittenberge am nächsten Tag war auch sehr interessant.

Aber der starke Regen verhinderte weitere Spaziergänge. Desto mehr bot sich die Gelegenheit zu guten Gesprächen. Wir werden diesen Tag in dankbarer Erinnerung behalten. Gerda Lichterz
Hohensasel 38
22395 Hamburg

Liebe Heimatfreunde aus Vietz und Umgebung

Schon jetzt möchte ich zur 10. Sternfahrt nach Vietz vom 26.07 bis 28.07.2002 einladen. Anmeldungen möglichst bis zum 28.06.2002 bei Kurt Rajchowicz
Henri-Dunant-Str. 16
50374 Erftstadt
Tel. : 02235/41426

Treffen in der Brückenvorstadt?

Es wurde von Landsbergern überlegt, im Jahre 2002, eventuell im Mai, ein Treffen von interessierten Landsleuten aus der Brückenvorstadt in Gorzów /Wlkp. zu organisieren. Sollte dafür Interesse bestehen, können sich die Landsleute bei mir melden.

Günter Stabenow
Hermann-Heyne-Str. 8
06295 Bischofrode
Tel.: 03475/719765



Bericht

vom Heimatkreis Landsberg/W. und Umgebung Landesverband Hamburg e.V.

Unser 1. Vors. Herr Carl Rittmeyer, hatte wie schon so oft



eine Busfahrt organisiert. Am 20. Mai 01, - das Wetter spielte mit - führte er den Heimatkreis und seine Gäste, darunter 5 Landsberger aus den neuen Bundesländern mit ihre Partnern nach

Neukloster. Die Fahrt ging durch den Hamburger Hafen, über die Köhlbrandbrücke ins Alte Land. 32 Mitglieder und 10 Gästen nahmen wir das reichhaltige Mittagessen ein. Nach dem Spaziergang an der Elbe fanden

wir uns wieder an der reichhaltigen Kaffeetafel ein. Zur Erinnerung an diesen schönen Tag wurde noch e Gruppenfoto gemacht. Unser Treffen am 09.09.01, „Am

Gojenboom“, wurde mit einer Einladung zur Kaffeetafel von Herrn Siegfried Naumann, aus Anlass seines 80. Geburtstag, verschönert. Mit seinem Filmbeitrag klang dann der Nachmittag aus. Unsere nächsten Treffen finden statt am 03. Dez. 01, Adventausfahrt in die Lüneburger Heide 17. Feb. 02, Jahreshauptversammlung „Am Gojenboom.“ 08. Sept. 02, Treffen mit gemütlicher Kaffeetafel 01. Dez. 02, Adventausfahrt, wohin ist noch offen. Der Heimatkreis Hamburg, würde sich freuen, wenn Heimatfreunde die in und um Hamburg leben uns besuchen würden. Sie können uns unter diesen Anschriften erreichen: Carl Rittmeyer, Tel.: 040/31 63 89 Seewartenstr. 4 20459 Hamburg Gerhard Sroka Sievekingsallee 169 b 22111 Hamburg Tel.: 040/655 46 34 Früher Landsberg/W. Ostmarkenstr. 83

10 Jahre Klassentreffen der Klasse 4a des Lyzeums

Es war ein Jubiläum, unser diesjähriges Klassentreffen vom 19.05. - 23.05. in Quedlinburg. Vor 10 Jahren haben wir damit in Verden begonnen. Da war es spannend, ob wir uns nach den vielen Jahren wiedererkennen würden. Das Wiedersehen machte uns so viel Freude, dass wir beschlossen, die Treffen alle 2 Jahre fortzuführen. Inzwischen ist der Abstand auf ein Jahr verkürzt, weil wir ja älter werden und das Reisen vielleicht ein bisschen beschwerlicher werden könnte. Im letzten Jahr hatten wir die große Freude, dass noch 3 Mitschülerinnen ausfindig gemacht wurden. Da wir auch Kontakt zu unserer Parallelklasse haben, waren beim diesjährigen Treffen 6 ehemalige Schülerinnen der Klasse 4b dabei. Es gab viel

zu erzählen und wir hatten viel Spaß zusammen. Wir haben nun die stille Hoffnung, dass sich durch die Veröffentlichung im Heimatblatt noch

Mitschülerinnen finden lassen könnten. Gertraude Heinze Fuhrenkamp 18 27283 Verden



Anneliese Zippel, Rosemarie Leue, Gabriele Schneider, Inge Prill, Helga Bohne, Brigitta Starke, Gisela Meuss, Käte Wollstein, Susanna Ossenbrunner, Anne-Rose Heydemann, Renate Röseler, Rosemarie Laeser, Christa Luck, Christiane Wittig, Heli Heinrich, Christiane Voigt, Britte Enderlein, Gertraude Heinz
Wegen Krankheit fehlen: Luise Barelkowski, Gisela Quast, Waltraud Bachmann

Erste Fahrt zum Elternhaus

Im April haben meine Kinder mir zum 70. Geburtstag versprochen,



Altarraum in der Kirche von Alt-Diedersdorf

nach meiner Heimat zu fahren. Was lange dauert wird gut, nun wurde das Versprechen am 20. Juni 2001 eingelöst. Mit 2 PKW – 8 Personen – fuhren wir mit bester Laune los, Küstrin, Vietz bis zum Dolgensee, Da wurde mit unserem Lehrer Ermmler oft hingefahren von der Schule aus zum baden. Am Dolgensee

angekommen, haben wir uns erst mal gestärkt Mittag gegessen, der Wirt hatte uns freundlich eingeladen, es war eine gute Stimmung.

Weiter ging unsere Fahrt über Charlottenhof zur Alt-Diedersdorfer Kirche, die ich seit 1944 nach meiner Einsegnung nicht mehr

betreten habe. Da unser Schwiegersohn gut polnisch kann, hatten wir keine Probleme mit der Verständigung. Lange,



Gedenktafel an der Kirche Alt-Diedersdorf

lange haben wir uns unterhalten mit dem Kirchendiener, es war eine schwere Stunde für mich. Auch eine kleine Spende haben wir für die Kirche gegeben, es ist dort alles sehr in Ordnung. Weiter geht die Fahrt nach Neu-Diedersdorf zu unserem Elternhaus, da steht noch alles so wie wir es 1945 verlassen haben. Dort wohnt schon seit 15 Jahren ein älteres Ehepaar, die auch sehr nett sind. Es ist doch schön, einen Dolmetscher in der Familie zu haben. „Heimat bleibt eben

Heimat.“ Die Fahrt ging dann nach Landsberg/Warthe, durch Dühringshof, Loppow, in Wepritz haben wir nach 1945 mit unserer lieben Mutter 4 Monate verbracht, leider starb unsere Mutti 1993 im Alter von 86 Jahren. Ein schöner Tag ging zu Ende. ...

Irmgard Herzberg geb. Mettner

Ziegelei Nr. 8
14641 Wustermark
früher Neu-Diedersdorf

57 Jahre und immer noch beisammen

Wir gehörten in der Mädchen-Mittelschule Landsberg (Warthe) 1944 zur Abschlussklasse 6 b. Nun sind wir alle über 70 Jahre alt und haben es genossen, uns vom 24. - 27.8 in Wandlitz wiederzusehen. Von der Familie unserer Gerda Obst wurden wir sehr verwöhnt: Abholen vom Bahnhof, erholsame Nachmittage und Abende in ihrem großen Garten, gelungene Programme für das Beisammensein, z.B. die Fahrt in die Waldsiedlung Wandlitz mit dortiger Besichtigungsrunde, aber auch das Kennenlernen ihres Ortsteils.

Wir konnten im Hotel „Seeterrassen“ am Wandlitzsee wohnen und bei herrlichem

Sonnenwetter auch den Badeplatz nutzen. Immer noch planen wir ein Wiedersehen. In zwei Jahren kann es nach Graussau/Bayern gehen zu Ingrid Jung geb. Gläser. Wir wünschen uns nur, dass

möglichst alle, auch die z.Zt. kranken, dann gesund sind und das Reisen zum Treffen wieder lieben.

Lieselotte Junges
Mühlweg 6
67363 Lustadt
Tel.: 06347-1648



Vor der Rehaklinik Wandlitz (ehem. 6b MH)

Ludwigsruher am Alex

Am 28.8.01 war es wieder soweit:
Ein Treffen in Berlin.
Verabredet waren wir um 11.00
Uhr im Restaurant des Kaufhofes,
in dem wir uns bis zum Abend

sehr wohl fühlten. 15 waren
gekommen und rückten an 4
Tischen fröhlich zusammen. Auch
„Neue“ waren dabei, nicht zuletzt
auch unser krankes Wunderkind
Edith Semerow, geb. Wendt. Man

sagte schließlich: „Wir werden
älter uns sollten uns hier jährlich
treffen. Wer kommt, der kommt.“
Lieselotte Junges
Mühlweg 6
67363 Lustadt



Oben von li nach re: Walter Marquardt aus Ahrweiler, Gisela Modrow geb. Glasmann mit Lotte Marquardt, geb. Raesch aus Berlin, Ingrid Jung geb. Gläser aus Grassau in Bayern, Horst Friedrich, Berlin
Unten von li nach re: W. Marquardt, Lotte Giebler geb. Wolff aus Lübben, Gretchen Tieg geb. Holz aus Köln, Renate Junges aus der Pfalz, Günther Friedrich aus Berlin, Werner Schiebeck aus Blankenfelde b. Berlin, Erika Busch geb. Tietz aus Berlin, Lieselotte Junges geb. Bergemann aus Lustadt/Pfalz, und Gretchen Tieg. Nicht abgebildet: Die Frau von Horst Freidrich und Inge Müller

Edith Semerow geb. Wendt, Berlin

Traditionelles Treffen in Berlin

Die Gruppe Landsberg/Warthe Land-Vietz in Berlin trifft sich am 01.12.2001 und am 04.05.2002 ab 11.00 Uhr in den Tegeler Seeterrassen Berlin-Tegel, Wilkestraße 1.
Über einen zahlreichen Besuch freut sich nebst ihrer Vorstandsmitarbeiter
Hannelore Günther
Morsbronner Weg 40
12109 Berlin

Treffen der Zanziner

Die Zanziner treffen sich wieder vom 07.06. - 09.06.2002 in Zanzin. Interessenten melden sich bitte bei
Herbert Schimmel
Lindenweg 19
15306 Seelow
Tel.:03346 88789



Schloss Charlottenhof - früher

Treffen von Deutschen und Polen

Heimattreffen in Vietz vom 20.07.- 22.07.2001

Hallo, liebe Heimatfreunde aus Vietz und Umgebung, Wie all die Jahre davor trafen wir uns auch jetzt wieder in der alten Heimat. Einige waren jetzt schon zum 11. Mal dabei, denn am letzten Wochenende im Juli 1991 war unser erstes Treffen. Es war noch eine kleine Gruppe. 1992 waren es schon mehr. Im Juli 1993 starteten wir dann zur ersten großen Sternfahrt nach Vietz. Ich wundere mich noch heute, wie ich 1993 unter schwierigen Voraussetzungen mit über 100 Besuchern fertig wurde. Nach der langen Vorbereitungszeit fühlte ich mich überfordert und wollte es eigentlich nicht wieder solch ein Treffen organisieren. Aber als ich dann sah, wie vielen ich eine Freude machen konnte, musste ich einfach weitermachen. Viele sahen Ihre Heimat nach 1945 zum ersten Mal wieder, andere trafen nach Jahrzehnten alte Freunde, ehemalige Nachbarn oder Verwandte. Es war für mich überwältigend. Natürlich kann man solche Treffen nicht alleine vorbereiten. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die mir geholfen haben. Einige möchte ich mit Namen nennen. Da wäre zunächst meine Erika. Sie war immer die treibende Kraft. Sie gab mir immer wieder neuen Mut, wenn etwas nicht klappte. Dann unsere Tochter, sie erledigt seit 1997 den ganzen schriftlichen Kram. Bis 1996 hatte mir diese Arbeiten unser Heimatfreund Ernst Handke abgenommen. In Witnica war es Herr Czarnuch, der die Voraussetzungen schuf für diese Treffen. Er ist uns ein guter Freund geworden. Und wir dürfen Frau Rogacz, unsere Hanni, nicht vergessen. Sie war immer für uns da, oder besser gesagt, immer neben uns. Schon als Dolmetscherin war Sie für mich unentbehrlich.

Liebe Heimatfreunde, nun zu unserem diesjährigen Treffen. Am Sonntag, den 15.07.2001 fuhren meine Frau und ich Richtung Berlin los. Nach einem Abstecher zu unserem Heimatfreund Rudi Kuke in Haldensleben fuhren wir dann am Montagmorgen weiter nach Witnica. Bis zum Freitag waren doch noch einige Vorbereitungen zu treffen, wie Zimmer bestellen, Essen im Hotel bespre-



Eisernes Hochzeitspaar Margarethe und Wilhelm Mülle, Pfarrer Baller aus Müncheberg, Lucia Koryzna (Vertreterin des Vereins Freunde der Stadt Witnica/Vietz), Bürgermeister Andrzej Zablocki

chen und bestellen. Auch das Grillen am Lagerfeuer musste noch mit dem Förster Konieczny abgesprochen werden. Die „Fahrt ins Blaue“ am Sonntag durfte nicht vergessen werden. Traditionsgemäß trafen wir uns am Freitag um 14.00 Uhr im Piwocz (ehemalige Brauerei Handke). Es war ein fröhliches Wiedersehen der „Alten Vietzer“. Nach der Begrüßung und einigen Informationen saßen wir noch bis 16.00 Uhr gemütlich beisammen, um dann mit Herrn Czarnuch zum Wegweiser-Park zu gehen. Es sind noch einige Explonate, Erinnerungsstücke und symbolische Skulpturen dazu gekom-

men, die uns von Herrn Czarnuch erklärt wurden. Auch zeigte er uns die in der Nähe gelegene Freilichtbühne. Wir gingen dann weiter zum „gelben Schlösschen“ (Villa Fabian). Dort hatten wir dann genügend Zeit, uns im Museum umzusehen. Danach beendete jeder den Tag auf eigene Weise.

Der Samstag, 21.07.2001 hatte etwas Besonderes bereit. Das Ehepaar Margarete und Wilhelm Müller aus Berlin feierte mit uns Ihre Eiserner Hochzeit. Vor 65 Jahren am 4.7.1936 wurden sie hier in der Vietzer Kirche getraut. Schon 1996 feierten wir gemein-

sam die Diamantene Hochzeit hier in Vietz. Es war bis kurz vor unserem Treffen noch ungewiss, ob sie sich diese Reise zutrauen dürfen. Aber unter der Obhut von Ehepaar Seidler haben sie es gewagt. Für den Festgottesdienst konnte ich Herrn Pfarrer Baller aus Müncheberg gewinnen. Pünktlich um 10.00 Uhr traf das Ehepaar Müller vor der

Kirche ein. Sie wurden vor der Kirche von Herrn Pfarrer Baller begrüßt und dann in die Kirche geleitet zum Festgottesdienst anlässlich der Eisernen Hochzeit. Es folgte die Begrüßung durch den Pfarrer von Witnica. Übersetzt von Herrn Czarnuch ins Deutsche. Orgelspiel mit Gesang Begrüßung durch Herrn Pfarrer Baller - übersetzt von Herrn Czarnuch ins Polnische Lied - Geh aus mein Herz Psalm Bibelwort Lied - vorgetragen von Edith Baar Ansprache von Herrn Pfarrer Baller

Lied - So nimm denn meine
Hände
Segen für Ehepaar Müller
Gebet
Lied - Komm Herr, segne uns
Orgelspiel mit Gesang
Wer diesen Festgottesdienst mit
erlebte, wird ihn nicht vergessen.
Die Atmosphäre kann man mit
Worten nicht beschreiben. Einen

plötzlichen Erkrankung nicht
kommen) wurde der Gedenkstein
eingeweiht. Bitte lesen Sie dazu
den folgenden Artikel: „Rede zur
Einweihung des Synagogen-
Gedenksteines in Witnica/Vietz
am 21.7.01“. Wir gingen noch
zum gelben Schlösschen und
konnten bei einer Tasse Kaffee
die letzten Ereignisse diskutieren.

Dann der Sonntag - 10.00 Uhr
Start ins Blaue - Es kamen 11
PKW's mit 33 Insassen. Wohin? -
Im letzten Jahr waren alle Gäste
vom Übersetzen mit der Fähre
über die Warthe begeistert. Also
bestellte ich den Fährmann zu
10.15 Uhr, und wir fuhren in
Richtung Vietzer Ablage an die
Warthe. Es wurde wieder ein



ganz besonderer Dank gilt Herrn
Pfarrer Baller, der in seiner Art
und mit seinen Worten den
Eindruck erweckte das Ehepaar
Müller schon lange zu kennen.
Das von Edith Baar vorgetragene
Lied beeindruckte uns alle so
sehr, das sie spontan Beifall
bekam. Ich weiß, dass wir mit
diesem Festgottesdienst dem
Ehepaar Müller eine sehr, sehr
große Freude bereiten konnten.
Anschließend gingen wir zur Ecke
Küstriner-Wilhelmstr, wo früher
die jüdische Synagoge stand, um
dort einen Gedenkstein einzuwei-
hen. Wir wurden dort von Herrn
Bürgermeister Zablocki und
anderen Vertretern der Stadt und
einer größeren Gruppe polnischer
Bürger erwartet. Nach einer
Ansprache von Herrn Bürgermei-
ster Zablocki und der Verlesung
der Rede von Herrn Handt durch
Herrn Schimmel (Herr Handt
konnte leider wegen einer ganz

Dann wurde es Zeit zum Hotel
„Lord“ zugehen, wo der Mittags-
tisch für 63 Personen gedeckt
war. Wir hatten noch mal Gele-
genheit unserem Eisernem
Hochzeitspaar Margarete und
Wilhelm Müller zu gratulieren und
Ihnen noch einige schöne Jahre
zu wünschen. Lange nach dem
Essen löste sich die Gesellschaft
auf um dann pünktlich um 18.00
Uhr beim Förster zum Grillen zu
erscheinen. Zum ersten Mal
wollten Müllers diesen Abend
miterleben. Und es wurde wieder
ein schöner Abend am Lagerfeu-
er mit Vietzer Bier, Würstchen,
Kottelets und Bigocz, Hannis
Spezialität. Gegen 21.00 Uhr
verabschiedeten wir das Ehepaar
Müller mit dem Lied „Märkische
Heide, Märkischer Sand“. Es war
schon sehr dunkel als die letzten
ihr Quartier aufsuchten. Mir
wurde gesagt, dass es ein sehr
schöner Tag war.

Erlebnis. Es ging dann weiter
dem Wall entlang über die Brücke
in Fichtwerder, über
Döllensradung nach Diedersdorf,
am Dolgensee vorbei zum
Raaksee, wo wir eine Pause
einlegten um dann nach Massin
zu fahren, wo wir uns die reno-
vierte Kirche anschauten. Dann
ging es zurück nach Vietz ins
ehemalige Holiday Center zum
Mittagessen. Nach dem Essen
wurde noch viel erzählt. Nur über
das Wetter wurde nicht gespro-
chen, warum auch, wir hatten alle
drei Tage ein Superwetter. Dann
kam der Abschied, und mir wurde
gesagt, dass es schöne und
ereignisreiche Tage waren.
Ich freue mich auf das Wiederse-
hen im nächsten Jahr. Bleibt
gesund und munter

Euer
Kurt Rajchowicz

Rede zur Einweihung

des Synagogen-Gedenksteins in Vietz/Witnica am 21. Juli 2001

Der Gedenkstein, den wir heute einweihen erinnert daran, dass es in Vietz einmal eine Synagoge gab und eine jüdische Gemeinde. Es war eine kleine Gemeinde und auch nur eine kleine Synagoge. Im Landsberger Land sieht man einmal von der Stadt Landsberg selbst ab, gab es ja nicht viele Juden. 1925 zählte man im ganzen Landkreis Landsberg (Warthe) nur 66 Juden, und von denen lebten 31 in Vietz. Dennoch ist es gut, dass wir uns mit dem Stein an diese kleine Gemeinde erinnern, die zur Geschichte dieser Stadt gehört. Lassen Sie mich auf zwei Tatsachen hinweisen, auf die Zeit und auf den Ort der Synagoge. Da ist die Jahreszahl 1930, die auf dem Gedenkstein steht. Die Schließung der Synagoge in jenem Jahr hatte also nichts mit der Judenverfolgung und den Judenmorden, die später einsetzten, zu tun. Und da ist der Ort an dem die Synagoge stand: Nicht etwa am Rande oder sogar außerhalb der Stadt, auch nicht in einem Ghetto, sondern inmitten der Stadt an prominenter Stelle ganz nahe an der Hauptstraße.

Die Juden waren zu der Zeit als die Vietzer Synagoge bestand, also von 1864 bis 1930 nicht ins Abseits gedrängt. Sie waren in Preußen seit der Judenemanzipation in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gleichgestellt mit allen staatsbürgerlichen Rechten und Pflichten. Sie sprachen deutsch, sie fühlten deutsch. Sie waren Deutsche, Deutsche mosaischen Glaubens, die ihren Glauben auch uneingeschränkt praktizieren konnten. Als religiöse Minderheit wurden sie anerkannt und nicht als völkische Minderheit behandelt. Rassenideologie spielte keine Rolle. Dabei sei nicht verschwiegen, dass es auch damals antijüdische Strömungen gab. Aber diese Strömungen dominierten nicht und, vor allem, sie beherrschten nicht die Gesetzgebung und das

staatliche Handeln.

In Deutschland gab es nach dem 2. Weltkrieg und verstärkt in den letzten Jahrzehnten auf nationaler aber auch auf örtlicher Ebene



viele Initiativen mit dem Ziel die Erinnerung an das frühere jüdische Leben in Deutschland und sein gewaltsames Ende wach zu halten. Zahlreiche Gedenktafeln und Denkmäler, die an jüdische Bürger und jüdische Einrichtungen erinnern, wurden an vielen Orten geschaffen, Museen und Archive eingerichtet und gefördert und umfangreiche Dokumentations- und Forschungsarbeiten auf den Weg gebracht. Dazu verpflichtet uns vor allem das Wissen um das schreckliche Schicksal der Juden unter der nationalsozialistischen Diktatur, aber auch der Respekt vor den bedeutenden Leistungen der Juden und ihrem Anteil an unserer Geschichte.

Als Vertriebene haben wir den herzlichen Wunsch, dass auch in den deutschen Gebieten, die nach dem 2. Weltkrieg polnisch wurden, die Juden, die hier lebten, nicht vergessen werden und ihr Andenken in Ehren gehalten wird. Als Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (War-

the) Stadt und Land freuen wir uns darüber, dass im vergangenen Jahr der Landsberger jüdische Friedhof im Rahmen eines polnisch-deutschen Projekte wieder in einen würdigen Zustand versetzt wurde. Dort wurde auch ein bescheidenes Denkmal

errichtet. Nun wird hier mit diesem Stein auch an die jüdische Gemeinde in Vietz erinnert. Der Gedanke dazu kam von polnischer Seite. Wir haben uns an dieser Initiative dann gern beteiligt. Wir freuen uns auch darüber, dass mit der Stadtverwaltung Witnica Einigkeit darüber besteht, dass der jüdische Friedhof in Vietz einbezogen wird, wenn es darum geht, die ehemaligen deutschen Friedhöfe in dieser Stadt, soweit noch nicht geschehen, aufzuräumen und zu kennzeichnen.

Ich schließe im Namen unserer Bundesarbeitsgemeinschaft mit einem herzlichen Dank an den Rat der Stadt und an den Herrn Bürgermeister. Ich danke Herrn Czarnuch der unermüdlich tätig ist, die Spuren der Vergangenheit in dieser Stadt zu sichern, und ich danke allen anderen Beteiligten. Ich bin zuversichtlich, dass unsere Zusammenarbeit über die Grenze hinweg weitere Früchte tragen wird.

Dietrich Handt

Vietz einst Heimatort – Witnica jetzt Ferienort

Nachdem wir wochenlang die unendlich scheinenden Flüchtlingstrecks durch Vietz Richtung Westen ziehen sahen, hieß es nun auch für uns flüchten oder bleiben?

Auf Drängen der Funktionsträger der NSDAP in Vietz entschloss sich mein Vater, der Fleischermeister Franz Drichel, auch mit seiner Familie zur Flucht vor der sowjetischen Front.

Wir waren privilegiert, denn unser Auto war zum Zwecke von Versorgungsfahrten und Fahrten im Auftrag des Deutschen Roten Kreuzes noch zugelassen.

Als wir dann am 30. Januar 1945 mit einigen Habseligkeiten abfuh-

Pkw im Auftrag des DRK fuhr, konnte er es so einrichten, dass er seine Familie in Etappen vor der Front in Sicherheit brachte. So blieben wir einige Tage in Golzow/Oderbruch, einige Wochen in Obersdorf/Müncheberg und flohen letztlich nach Potsdam.

Hier erlebten wir am 14. April 1945 den schrecklichen Terrorangriff der ca. 400 englischen Bomber. In diesem Bombenhagel starben mehrere Tausend Potsdamer und Flüchtlinge. Unzählige Menschen wurden verwundet, große Verwüstungen angerichtet. In Potsdam erlebten wir auch den Einmarsch der Sieger. Für mich



Pension des Försters Fam. Konieczni

ren, den meisten Platz nahm der Wäschekorb in Anspruch, in dem meine 4 Monate alte Schwester lag, sagte mein Vater: „In 2 bis 3 Tage haben „Unsere“ die Russen wieder zurückgeschlagen und dann sind wir wieder zu Hause“ Meine Mutter, damals 37 Jahre alt meinte: „Wir kommen nicht mehr zurück!“ Ich war 12, wem sollte ich glauben? Meine Mutter behielt recht. Sie hatte bereits eine „Umsiedlung“ im Ergebnis des 1. Weltkrieges im Raum Danzig mit ihrer Familie erleben müssen. Leider suchten sich ihre Eltern östlich der Oder eine neue Existenz, nur 11 Kilometer vor Küstrin. Da mein Vater immer noch seinen

war es ein Erlebnis besonders komisch. Bei Fliegeralarmen saßen wir mit allen Hausbewohnern gemeinsam im Luftschutzkeller, auch mit höheren Offizieren der Luftwaffe und Beamten, die in den Ministerien in Berlin tätig waren. Auch uns Kindern wurde eingeschärft, die hohen Herrn mit Dienstgrad und Titel anzusprechen. Das verlangten ihre Frauen. Als nun die Soldaten der Roten Armee den Keller betraten, waren diese Leute plötzlich lächerlich verkleidet und klammerten sich an ihre Frauen. Sie wurden aber erkannt und als Gefangene abgeführt. Nun war Kriegsende - wir hatten überlebt!

Das neue Ziel war nach Hause, nach Vietz! Aber ohne den Vater? Wir warteten. Er kam erst Ende Juni 1945 zu Fuß in Potsdam an. Beim Überqueren der Elbe bei Dömitz stahl ihm der amerikanische Soldat seine Armbanduhr und auf der Ostseite nahmen ihn die sowjetischen Posten sein Auto weg.

Ein Glück für uns, denn Vietz hieß nun Witnica und die noch verbliebenen deutschen Bürger waren vertrieben. Hätten die Russen sich nicht unser Auto genommen, wäre auch uns die schmachvolle Vertreibung nicht erspart geblieben.

Nun nahm mein Vater in Golzow/Oderbruch eine Neusiedlerstelle aus der Bodenreform und schuf sich damit eine neue Existenz. Er hoffte immer noch auf eine Heimkehr nach Vietz, obwohl die SED-Führer bereits 1950 diese neue Grenze für endgültig erklärten. In diesem Punkt haderte er mit Gott und starb darüber.

Nach 20 Jahren unserer Flucht gehörte ich zu einer Gruppe von Personen, die im Auftrag der SED Kontakte zur PVAP in Gorzow aufnahmen um zu prüfen, ob die Zeit für freundschaftliche Beziehungen zwischen der polnischen und deutscher Seite herangereift sei.

Sie war herangereift und entwickelt sich stetig.

Nun wagte sich auch mein Vater mit mir auf privater Ebene nach Vietz/Witnica.

Ich habe dort nur freundliche Menschen kennen gelernt. Selbst in uns unserem Haus, der Fleischerei Friedrich-Gläser-Str.6, wurde zu Ehren der deutschen Gäste ein festliches Abendessen in unserer guten Stube gegeben. In 5 Generationen kannte und kenne ich „neue“ Bewohner unserer Stadt. Die damals als Babys mit ihren Eltern kamen, sind zum Teil heute schon Großeltern.

Mit dieser Generation halten wir gute Kontakte, helfen uns gegenseitig und feiern auch gemeinsam Familienfeste wie Jubiläen und Hochzeiten.

Nach dem Ende der DDR treffen wir uns auch jährlich, unter der Verantwortung von Kurt Rajchowicz, zum Heimrattreffen in Witnica. Man möchte diese Treffen nicht mehr missen, die Zeit aber ist unerbittlich, es können immer weniger Zeitzeugen daran teilnehmen. Wir versuchen das durch die Teilnahme unserer Kinder und Enkelkinder auszugleichen. Sie sollten die freundschaftlichen Beziehungen weiter pflegen.

Ein Höhepunkt der jährlichen Treffen ist dann am Sonnabend ab 19.00 Uhr die Grillparty auf dem Grundstück des Försters, Herrn Konieczna, zwischen Schmelze und der Udowaldmühle. Bei lodender Flamme werden Gespräche geführt, Heimatlieder gesungen und man lässt sich die polnischen Spezialitäten vom Grill und aus der Pfanne munden. Das Vietzer Export-Bier fehlt nie.

Vietz/Witnica ist ja bekanntlich noch eine Perle der Natur. Deshalb hat sich auch unsere Familie diesen Ort vorrangig als Erholungsort auserwählt.

Jeweils eine Woche, mehrmals im Jahr wohnen wir nun auch in

der neuerrichteten Pension, die die Frau des Försters Alicja Jolanta Konieczna mit Liebe und großer Gastfreundschaft betreibt. Der Preis für diese schöne Unterkunft mit Vollverpflegung ist nach unseren Verhältnissen spottbillig.

Wir denken jedes Mal, dass nun die Breite der polnischen Küche erschöpft sei, aber weit gefehlt, Frau Konieczna wartet schon wieder mit neuen Überraschungen auf.

Wir machen Fuß- und Radwanderungen durch die herrlichen alten Wälder, baden im Großen See, dem Dolgen- und dem Rak-See.

Radeln auch mal bis Sonnenburg und lassen uns von in Vietz über die Warthe setzen.

Suchen Pilze, zeigen sie aber sicherheitshalber dem Förster zur Kontrolle.

Zum Angeln kaufen wir uns für wenige Złoty a, Kiosk in der Stadt eine befristete Angelkarte. Der Privatsee des Försters ist für Gäste Angelkarten frei.

In der neuen Heimatstube kann man jetzt den Bildband „Vietz am Wege der Geschichte“ von Herrn Czarnusch, erhalten.

Ein Besuch im Safaripark bei Fichtwerder, ein Stadtbummel durch Landsberg, ein Blick in die Marienkirche und ein erneutes Bestaunen des Paukschen Brunnens sind immer im Plan. Man sollte sich auch Zeit nehmen, um das „Mühlenmuseum“ in Dühringshof zu besichtigen. Es lohnt sich!

Sehr beeindruckt waren wir im letzten Jahr von der Schönheit der Natur von Landsberg entlang der Warthe bis Zantoch und weiter in Richtung Schwerin. Wir bestaunten den scharfen Knick, den die Warthe bei Zantoch nach Süden nimmt und die Einmündung der Netze in die Warthe.

Eine Woche Aufenthalt vergeht dort wie im Fluge und ein bisschen Zeitplanung muss schon sein.

Für dieses Jahr 2001 haben wir unsere Ferien bei Familie Konieczna ul. Mysliwska 14 in 66-460 Witnica, Tel. 0048957515590 erneut gebucht.

Franz Drichel
Franz-Mehring-Str. 16
15230 Frankfurt/Oder

Ein denkwürdiger Tag

Am 21. 04. 01 fand in Mosina (Massin) die Einweihung eines zweisprachigen Gedenksteins mit der Inschrift „Eiche der Hoffnung“ an der Kirche statt. Aus gegebenem Anlass konnte wir, Herr Alfred Strunk, seine Lebensgefährtin Waltraud Seifert als auch meine Wenigkeit aufgrund einer Einladung an dieser Aktion teilnehmen. Zuvor fand an diesem denkwürdigen Tag eine Busexkursion unter Leitung von Herrn Czarnuch zu einigen historischen Stätten der näheren Umgebung statt. Sie führte uns u.a. in das Fort nordöstlich von Küstrin, zu dem Schlachtfeld bei Zorndorf, nach Berneuchen und in den Massiner Wald. Bewundernswert war, mit welchem Engagement Herr Czarnuch

diese Exkursion zweisprachig leitete, und auch seine umfassende Kenntnis der deutschen Geschichte. Kurz nach 14.00 Uhr fand dann an der Kirche in Mosina die Einweihung des Gedenksteins „Eiche der Hoffnung“ durch den Bürgermeister von Witnica, Herrn Zablocki und Herrn Czarnuch statt. Die zu pflanzende Eiche war von der zuständigen Oberförsterei in Bogdaniec zur Verfügung gestellt worden, deren Vertreter ebenfalls anwesend waren, und nicht nur mit Worten, sondern auch mit Jagdhornklängen das Ganze umrahmten. Die Pflanzung der Eiche durfte, als besondere



Geste, vom ältesten Einwohner Massins und ehemaligen Bürger-



meister der dreißiger Jahre des v. Jh. Herrn Strunk, zusammen mit der derzeitigen Bürgermeisterin von Massin, Frau Szymanska,

vorgenommen werden. Mir war es vergönnt, in wenigen Sätzen nochmals auf die Bedeutung dieser Aktion für eine konstruktive Nachbarschaft und verstärkte Zusammenarbeit hinzuweisen, welche frei von Resentiments sein muss. Das brachten wir auch anschließend in einem Fernsehinterview zum Ausdruck. In diesem Zusammenhang waren auch die Inschriften der beiden anderen Gedenkstei-

ne aus dem 19. Jh., die von unseren Vorfahren an der Kirche gesetzt worden waren, erneuert worden. Auch der steinerne Wegweiser hatte wieder seinen gebührenden Platz erhalten. Am Vortage waren die Arbeiten an der nördlichsten Spitze des Friedhofes abgeschlossen worden. Es fand eine Entbuschung und Aufräumung statt und die noch lesbaren Grabplatten fanden unter persönlichem Einsatz von Herrn Zablocki und Herrn Czarnuch an einer sichtbaren Stelle einen würdigen Platz.

Rudi Kuke
Jägersteig 24
39340 Haldensleben

† Die Arbeiten auf den ehemaligen deutschen Friedhöfen im Landkreis



Aufräumungsarbeiten auf dem Friedhof in Wormsfelde



Jüdischer Friedhof in Vietz Hauptweg



Zusammengetragene alte Grabsteine in Massin



Wiederhergestelltes Kriegerdenkmal in Zanzthal

Unvergessene Tage in Gorzów/Wlkp. (ehem. Landsberg(Warthe))

Alljährlich, seit 1995, unternimmt die Gruppe Mansfelder Land in der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) Stadt und Land e.V. eine mehrtägige Fahrt in die alte Heimat. In diesem Jahr weilten wir vom 28.06. bis zum 03.07.2001 in der Stadt Gorzów / Wlkp., dem ehemaligen Kreis Landsberg (Warthe) und den angrenzenden Kreisen Soldin und Friedeberg. Bereits am Tage der Ankunft waren wir am Abend Gäste bei drei Mitgliedern der neu gegründeten Sozial- Kulturellen Gesellschaft der deutschen Minderheit in Gorzów /Wlkp. Zu diesen Mitgliedern habe ich seit unserem Treffen in den Tegeler Seeterrassen Verbindung. Ich wurde von Frau Greuling gebeten, mich um diese Landsleute zu kümmern. An der Zusammenkunft in Gorzów /Wlkp. haben noch vier weitere Mitglieder der Gruppe teilgenommen. Alle drei Landsleute, besonders Herr mgr. Bernhard Kukucki waren an unserer Arbeit interessiert.

Am 29.06. hatten wir ein reichhaltiges Programm. Die bereits zu unserer guten Freundin gewordene Frau Barbara Greczner hatte den Tag gut vorbereitet. Sie wurde von einem Professor aus Vietz sehr gut unterstützt. Unsere Fahrt ging von Landsberg in Richtung Königswalde, nun auf der neuen Straße 133, weiter in Richtung Küstrin. Noch vor der Einmündung der Straße 132 in die bereits genannte Straße 133, verließen uns Frau Riedel aus Hamburg und ihre beiden Brüder mit ihren Frauen, um nach Hammer(jetzt Rudnica) und Waldowstrenk zu gehen (leider existiert dieser Ort nicht mehr). Wir haben damit dem Wunsch der Geschwister entsprochen. Sie haben dort ihre Kinderjahre verbracht und sind in Landsberg zur Mittelschule gegangen. Als wir uns am Abend wiedertrafen, bedankten sie sich freundlich für die Unterstützung. Wir fuhren weiter bis zum Schloss Sophienwalde. Dieses wurde vom

Schlossherren aus Königswalde für seine Tochter gebaut. Heute finden darin Weiterbildungen für den Umweltschutz und die Forstwirtschaft statt. Das Schloss ist gut erhalten und wird weiter saniert.

Nach der Besichtigung fuhren wir weiter über Kriescht nach Sonnenburg, heute Slonsk. Dort besteht eine Gedenkstätte, in der vorwiegend der Insassen des ehemaligen Konzentrationslagers aus der Nazizeit gedacht wird. Hier war auch Carl von Ossietzky inhaftiert. Er verstarb 1938 an den Folgen der Haft.

Am Gebäude sind mehrere Gedenktafeln angebracht. Hier gedenken viele Länder ihrer dort inhaftierten und umgebrachten Landsleute. Wir trugen uns in das Gästebuch ein. Im Ort besuchten wir noch die Kirche des Johanniterordens. Wir fuhren weiter von Sonnenburg durch den wunderbar an der Warthemündung angelegten Naturschutzpark mit dem „Vogelreservat Slonsk“, welcher von der staatlichen Leitung als solcher anerkannt wurde, nach Zorndorf (heute Sarbinow).

Dort sollte ein Denkmal aus dem 7-jährigen Krieg z.Zt. Friedrichs des Großen stehen. Leider fanden wir nur Reste, aber eine große Tafel enthielt eine genaue Beschreibung des Denkmals. Nach kurzer Rast führte die Fahrt weiter nach Tamsel, um dort die renovierte und neu gestaltete Krypta zu besichtigen. Wir hatten

Gelegenheit, in die Kirche zu gehen.

Weiter ging es nach Vietz, dort besichtigten wir das sehr schön angelegte Freilandmuseum. Wir waren von der guten Gestaltung sehr beeindruckt. Mit herzlichen Worten bedankten wir uns bei dem Herrn Professor und überreichten ihm eine Aufmerksamkeit.

Nun ging es zurück nach Landsberg (W.), denn ein Teil der Gruppe wollte noch an einer kleinen Stadtrundfahrt teilnehmen, um einige Sehenswürdigkeiten anzusehen. Hier hat Frau Greczner das Museum im ehemaligen Speicher, die neue Warthebrücke, den Gedenkstein am ehemaligen Friedhof, die neuen Stadtteile und noch andere Dinge erläutert.



Gegen 17.00 Uhr waren wir zurück im Hotel. Für 19.00 Uhr hatten wir den Stadtpräsidenten eingeladen. Da er verhindert war, begrüßten wir ganz herzlich einen seiner Stellvertreter. Mit ihm kam unser langjähriger Freund, Herr Jacek Jeremicz. Weiter folgten unserer Einladung ein Vertreter der neuen Sozial- Kulturellen Gesellschaft, eine Vertreterin des Hotels und Frau Barbara

Greczner.

In einer kurzen Rede erläuterte ich das Anliegen unserer Gruppe, die seit 1994 besteht. Dabei wurde nochmals unterstrichen, dass niemand Interesse hat, eventuell zurück zu kommen. Unser Anliegen ist es, mit den Bürgern und den Verantwortlichen der Stadt freundschaftliche Beziehungen zu pflegen. Außerdem ist es den ehemaligen Kindern, die die Kindereinrichtung der Jutefabrik besuchten, wichtig, zum heutigen Kindergarten gute freundschaftliche Beziehungen zu haben.

Dem Stadtpräsidenten wurden zwei Videos über den 800-jährigen Bergbau und das Hüttenwesen im Mansfelder Land übergeben.

Er erwiderte mit herzlichen Worten meine Ausführungen. Er bat, auch weiter über unsere Tätigkeit informiert zu werden. Bei einem festlichen Abendessen wurden weitere Gespräche geführt. Dabei stellte sich heraus, dass der stv. Stadtpräsident während seiner Studienzeit in der Nähe von Halle/Saale gearbeitet hat und er im Mansfelder Land untergebracht war. Dabei handelte es sich um den Ort Seeburg, der am Süßen See liegt und uns allen wohlbekannt ist! Mit herzlichen Gesprächen fand der Abend seinen Abschluss. Alle Gäste bedankten sich für die Einladung. Am 30.06. begaben wir uns in das Gebiet nördlich von Landsberg (Warthe). So fuhren wir nach Soldin und besichtigten einige Sehenswürdigkeiten und realisierten den Wunsch unseres Landsmannes Günter Wiesenthal, der gerne Soldin sehen wollte, da er hier einige Jahre gelebt hat. Vorbei am Soldiner See, der für seine Tochter von Interesse war, fuhren wir dann weiter nach Berlinchen. Hier besuchten Frau Riedel und ihre Brüder das Haus ihrer Großeltern, welches gut erhalten ist. Am See wurde Rast gemacht, um danach weiter nach Friedeberg zu fahren. Zwischen Berlinchen und Friedeberg liegt

der Ort Tankow. Aus diesem stammt unser Landsmann Hartmut Kaschitzke. Wir machten eine kurze Pause, in der er Gelegenheit hatte, das Haus, in dem er als Kind gewohnt hat, zu besichtigen.

Weiter ging die Fahrt nach Friedeberg. Hier wurden einige Dinge, wie das Driesener Tor, die Kirche und der Markt besichtigt. Außerdem hatte jeder Gelegenheit, auf dem Markt einzukaufen.

Nun fuhren wir in Richtung Lipke. Hier ist unser Landsmann Wolfgang Elske geboren und aufgewachsen. Unsere Anwesenheit wurde von den Einwohnern und besonders den Kindern, registriert. Natürlich hatten wir Süßigkeiten für die Kinder und verteilten diese. Die Kirche wurde gerade gesäubert, aber der Organist bemühte sich, dass wir die Kirche besichtigen konnten. Schnell holte er eine Frau, die sich als Dolmetscherin betätigte. Nun konnten wir die renovierte Kirche besichtigen. Der Organist gab uns noch eine Probe seines Könnens. Im nachfolgenden Gespräch stellte sich heraus, dass die Frau, die beim Übersetzen half, aus Berlin stammt und nach Lipke geheiratet hat. Mit einer Spende für den Erhalt der Kirche bedankten wir uns.

Herr Elske hatte Gelegenheit, noch einiges über den Ort zu erfahren. Weiter ging es nach Zantoch zur Netzemündung. Dort konnten wir die Brücke und auch einmal das Ufer an der rechten Seite der Warthe besichtigen. Nach ca. einer Stunde setzten wir die Fahrt nach Landsberg (W.) über Zechow fort und erreichten am späten Nachmittag voller neuer Eindrücke das Hotel. Den 01.07. konnte jeder nach eigenen Interessen nutzen.

Am 02.07. informierte uns Frau Greczner, dass Frau Majewska, die Direktorin der Kindereinrichtung der ehemaligen Jutefabrik, nach ihrer langen Krankheit wieder im Dienst ist. Wir baten Frau Greczner, mit Frau Majewska zu sprechen, um uns

Gelegenheit zu geben, sie zu besuchen. An diesem Besuch haben vor allem ehemalige Kinder, die früher diese Einrichtung besucht haben, teilgenommen. Frau Majewska und ihre Mitarbeiter freuten sich über unseren Besuch. Wir waren sehr froh, Frau Majewska wieder gesund zu sehen. Sie sagte uns, dass sie sich gut fühlt. Beim Abschied wünschten wir ihr weiterhin alles Gute und weitere Erfolge in der Arbeit, besonders aber gute Gesundheit.

Frau Gutwasser nutzte die Gelegenheit, das Haus an der Ecke Max-Bahr-Strasse/ Bühnenstrasse zu besichtigen. Dort verlebte sie ihre Kinderjahre. Sie wurde zum Kaffee eingeladen. Danach fuhren wir wieder zum Hotel.

Vor dem Abendessen kam es zu einer herzlichen Begegnung zwischen mir und Erika Jauernig, die noch in Gorzów /Wlkp. wohnt. Im Gespräch stellte sich heraus, dass sie mit unserer Heimatfreundin Ingrid Dienelt in eine Schulklasse ging. Frau Dienelt gehört zu den Gründern unserer Gruppe und nahm auch an dieser Reise teil. Es gab ein herzliches Wiedersehen. Auch Frau Ruth Knakowski war eine Klassenkameradin. Leider konnte diese nicht an der Reise teilnehmen. Wir versprachen, bei kommenden Fahrten nach Gorzów /Wlkp. unsere Freundin Erika und deren Ehemann zu besuchen. Am 03.07.2001, gegen 9.30 Uhr traten wir die Heimreise an. In Küstrin waren wir noch zu Einkäufen auf dem Markt. Am Abend erreichten wir unsere Heimatorte. Günter Stabenow
Hermann Heyne-Str. 8
06595 Bischofrode
Tel.: 03475/719765



Die Dörfer unserer Heimat

Stolberg Neumark

seit 1927 im Kreis Landsberg/Warthe

Stolberg wurde aus 3 Kolonien 1662 durch die Gräfin Romberg auf Gut Groß Cammien angelegt. Es waren die Kolonien Spring Wilhelmsbruch und Ludwigsgrund, benannt nach ihren Söhnen Ludwig und Wilhelm. Stolberg ist ein langes Straßendorf von etwa 6 km. Urkundlich ist alles ab 1662 belegt. Alle Ansiedler, Kolonisten genannt, stammten aus dem Untereifelgebiet. Sie wurden, da sie den Kampf mit dem Wasser gewöhnt waren, hier am Rande des sumpfigen Warthebruches, aber als Leibeigene angesiedelt. Jede Familie erhielt 8 ha Sumpfwiesengebiet. Nach dem 30jährigem Krieg waren zwischen Tamsel und Vietz, außer den 5 Kossäten in Klein Cammien, dem Halbbauer Kienitz und dem Bauern Hinze im Blumberger-Bruch keine einzigen Siedlungen vorhanden! Groß Cammien wurde 1662 mit 72 Hufen gegründet (eine Hufe = 32 ha). Der Gutsherr besaß 17 Hufen. Die ersten Kolonisten waren Traeder, Zegenhagen, Gottfried Wichmann, Hinkelmann, Mecklenburg, Gustav Struwe, wobei ein Christian Struwe schon seit etwa 1500 dort ansässig gewesen sein soll, Berendt, Thieme, Jan Blocksdorf, Hinrich Possin, Borchert, Rüdiger und Valentin, die übrigen Namen sind nicht mehr nachweisbar! 50 Jahre später kamen durch Heirat und andere Umstände, jede Heirat musste, da sie alle Leibeigene waren, vom Grundherren genehmigt werden, folgende Namen kamen hinzu: Leipold, Christian Pätzke, Adam Buchholz, David Grimberger, Hans Thunak, Martin Zehbe, Gottfried Nischke, Peter May, Zacharias und Gottlieb Standfuß. Die Kolonisten arbeiteten als Leibeigene an 6 Tagen in der Woche auf dem Gut in Groß

Cammien. Die Kossäten waren (nur) erbuntertänig, mussten aber an 6 Tagen in der Woche auf dem Gut Groß Cammien Hand- und Spanndienste leisten, konnten diese aber von ihren Knechten oder Mägden leisten lassen! Es bestand also zwischen den Kossäten und Kolonisten eine große soziale Kluft! Am Ende des 30jährigen Krieges waren in Klein Cammien folgende Kossäten sesshaft: Standfuß, Gotthard Grimberger, Zacharias, Hinkelmann, Christian Schenk, David und Miel... 1767 bis 1782 war die erste Etappe der Urbarmachung des Warthebruches. Von Brenkenhoff, Geheimer Rat, leitete die Arbeit. Durch Teilung der Kolonistenstellen von ehemals 25 entstanden 40 Stellen, aber nur mit Genehmigung des Gutsherren.

Ab 1820 (Stein-Hardenbergsche-Reform) wurden die Kolonisten freie Bauern und erhielten ihre Kolonie als Eigentum. Teilweise mussten sie sich aber verschulden, um wirklich frei zu sein. 1865 fuhr der erste Zug durch Stolberg, aber es gab in Stolberg noch keinen Bahnhof. Die Schule wurde 1721 gebaut. 1876 wurde dann die spätere zweiklassige Schule und eine feste Kirche errichtet. 1923 kamen folgende Siedler aus dem Osten, ehemals Posen nach Stolberg: Otto Rehfeld, August Wüllner, Westfahl, Gustav Tücking, Lippert, Kohts, Warneking u. a., auch der Müller Max Stahr siedelte sich an und baute seine kleine Mühle auf, dazu noch einige Handwerker und Arbeiterfamilien. Es gab den Gasthof Lucke, den Gasthof von Fritz Struwe, den Bäcker mit Lebensmittelladen von Standschuß-Fischer, den Lebensmittelladen von Mariechen

Mietke, den Fleischer Jänsch, den Schmied Krügerke, den Stellmacher Bartsch, den Tischler Schulz, den Frisör Bliebert, die Post bei Heinrich Grimberger, den Sattler Hoppenrath, den Heuhändler Herrmann Traeder, den Kohlenhändler Buchholz, den Bauern- und Gastwirt Willi Müller, den Lehrern Stephan, Schmidt und König, den Gemeindediener Kossert, den Schneider Jacoby, den Fahrradhändler Werk und die Angestellten des Neanderhauses. Dort wurden aus gestrauchelten Jugendlichen wieder durch Erziehung und das Erlernen eines handwerklichen Berufes brauchbare Menschen geformt. Etwa 200 sogenannte Zöglinge waren dort untergebracht. Sie betrieben dort eine große Landwirtschaft, hatten eine eigene Schule und Kirche nebst anderen Einrichtungen. Der erste Direktor war Herr Irrgang, danach kam Herr Will, dieser war bis zur einigermaßen organisierten Flucht vor der anrückenden Front der Leiter der Einrichtung. eingesandt von: Kurt Struwe Friedrich-Engels-Strasse 8 15328 Golzow

Warnick

Die Entstehung der Bäckerei und Gastwirtschaft „Zum guten Hirten“ in Warnick

An der Stelle, an der mein Geburtshaus in Warnick stand, war einst ein kleines Haus, in dem seit Generationen eine Familie "Klebe" wohnte. Das waren meine Vorfahren. Sie waren Schiffer und transportierten auf Oder und Warthe mit ihrem Kahn Güter. So paradox es klingen mag, mein Urgroßvater hatte die Idee, wenn er einst genügend Kapital erarbeitet habe, eine Bäckerei und

Gastwirtschaft zu betreiben; denn beides gab es zu der Zeit nicht in Warnick. Am Ende des Dorfes gab es wohl einen „Krug“ - so nannte man zu jener Zeit die Gaststätten, aber er gehörte ja zur Tamseler Grafschaft.. Eine Bäckerei gab es in Warnick gar nicht. In einen Laden wurden zwar Backwaren verkauft, aber sie wurden von Küstrin geliefert.

Im Jahr 1883 ließ er nun sein Elternhaus abreißen und ein neues großes Haus erbauen und 1884 wurde die Bäckerei eröffnet. Im gleichen Jahr heiratete seine einzige Tochter „Emilie“ einen Bäckermeister Namens August Schäfer, der aus Groß-Dölln stammte. Urgroßvater übergab nun seinem Schwiegersohn das Geschäft. Die Eröffnung der Gastwirtschaft verzögerte sich, denn die Behörden in Landsberg wollten die Konzession dafür nicht erteilen, - man wollte dem Grafen wohl keine Konkurrenz zumuten -. Erst eine Unterschriftensammlung der Dorfbewohner brachte dann Erfolg und die Gaststätte konnte eröffnet werden. Doch bald stellte sich heraus, dass auch ein Saal benötigt wurde! 1888 wurde dann der Anbau auf dem ehemaligen Obst- und Gemüsegarten gebaut und eingeweiht. 1903 entschloss man sich zu einigen Umbauten und alles wurde renoviert und auch der Name des Gasthofes wurde geändert. Aus „Dem heiteren Blick“ wurde das Gasthaus „Zum guten Hirten“. Sicher war das bedingt durch den Namen „Schäfer“ des Besitzers. Bereits 1912 starb mein Großvater im Alter von 59 Jahren. Mit einem Werkmeister führte nun Großmama das Geschäft weiter. Sie war eine sehr resolute Frau und wollte, dass der Name Schäfer für das Geschäft erhalten bliebe. Fünf Kinder - drei waren im Babyalter verstorben - hat sie groß gezogen, drei Mädchen und zwei Söhne. Ein Sohn fiel im 1. Weltkrieg. So wurde 1919 das Geschäft meinem Vater „Walter Schäfer“ übertragen. Sehr schwere Zeiten folgten. Das

auf sehr solider und fester Grundlage - finanziell gesehen - stehende Geschäft wurde durch die Inflation sehr geschwächt. Danach kam die große Arbeitslosigkeit. Viele Geschäfte gingen in Konkurs. Meine Eltern kämpften um jede Mark und langsam besserten sich die Verhältnisse und die geschäftliche Lage. Wir waren drei Geschwister. Ein Bruder stürzte mit dem Flugzeug im zweiten Weltkrieg ab. Mein Bruder Horst erlernte den Bäckerberuf, um später das Geschäft übernehmen zu können. Im Alter von 55 Jahren starb 1943 mein Vater. Horst war in Russland an der Front. So führten meine Mutter und ich das Geschäft weiter. Es war schwer ohne männlichen Schutz zu jener Zeit. Einquartierungen gab es viele und durch die nahe gelegenen Garnisonen, die Gefangenenlager usw. gab es manchen unliebsamen Vorfall für uns Frauen. Aber wir konnten uns durchsetzen und buken unser Brot bis zum letzten Tag, obwohl schon einige Dorfbewohner Warnick verlassen hatten. Am Abend des 31. Januar 1945 waren dann die Russen da und heftige Kämpfe entbrannten. Es vergingen wohl zwei oder drei Tage, in denen wir im Keller waren, als eine Stimme von draußen rief, die noch heute in meinen Ohren klingt: „Frau Schäfer, Frau Schäfer, Euer Haus brennt!“ Ich lief hinaus, um nachzusehen. Aus allen Fenstern schlugen die Flammen. Löschen?! Ohne Feuerwehr, ohne Wasser?! (Die Wasserleitung im Haus war schon vor einigen Tagen zusammengebrochen) So mussten wir ohnmächtig zusehen, wie das Werk, die Mühe und Arbeit von Generationen in kurzer Zeit in Schutt und Asche versanken. Mein Bruder überlebte den Krieg und eröffnete in Berlin wieder eine Bäckerei, die nach seinem Tod jetzt in 5. Generation von seinem Sohn geführt wird.

Inge Wunsch geb. Schäfer
Dorfstraße 26
15306 Lietzen

➤ Mühlenbauer

Im Jahre 1927 kauften der Mühlenbauer Johann Bumke und seine Frau Martha, geborene Fiedler, vom Fischer Otto Klebe das Grundstück mit dem Haus Nr. 45 in der Unterstraße in Warnick. Herr Bumke richtete auf dem Anwesen eine Schrotterei ein, die von seiner Frau betrieben wurde. Die Bauern aus Warnick und Tamsel sowie vom Vorwerk Gernheim brachten ihr Korn zum Schrotten. Durch Zerquetschen der Körner mit einer Walze wurden Haferflocken hergestellt (zur Viehfütterung). Herr Bumke war währenddessen auf Montage. Er baute die Vorrichtungen ein, die für den Betrieb einer Mühle nötig waren. An Windmühlen brachte er die Flügel an, für Wassermühlen die Wasserräder und damit auch gut gemahlen wurde, schärfte er die Mühlsteine und führte sämtliche Reparaturen, die nötig waren, aus. Es wurden von ihm alle Arbeiten verrichtet, die mit Mühlen zusammenhängen; auch die Lehrlingsausbildung erfolgte durch ihm. Als die Tochter Charlotte, geboren 1921, die Schule beendet hatte, nahm sie der Vater mit auf Montage. Er wollte feststellen, ob sie sich für die Arbeit interessierte und für den Beruf (der Mühlenbauerin) geeignet war. Sie fand Gefallen an der Arbeit und erlernte beim Vater den Beruf der Mühlenbauerin. 1940 legte sie in Frankfurt/Oder ihre Prüfung ab. Ihr Gesellenstück war der Bau von einem Elevatorfuß. Sie war nun die erste deutsche Mühlenbauerin. Nach der Freisprechung war sie zwei Jahre bei einer Berliner Montagefirma tätig. Nicht so gern folgte sie dem Wunsch ihrer Eltern, wieder im elterlichen Betrieb zu arbeiten, war doch die Arbeitszeit in der Berliner Firma geregelter und der Arbeitslohn höher. Bedingt durch die Kriegsjahre gab es immer weniger Material und Ersatzteile, so kam es, dass man sich auf das Herstellen von Harken verlegte, die dann einen

guten Absatz fanden. Denn in und um Warnick wurden sie beim Heuen immer benötigt. 1944 gab es dann noch eine schwere Zeit für die Familie. Herr Bumke hatte gegenüber einem Schmiedemeister die Äußerung getan: „Dieser Hitler wird uns noch ins Verderben führen“. Dieser verriet ihn, und er wurde in Landsberg eingesperrt. Nur durch Bestechung eines Obergerichtsrates mit Lebensmitteln kam er nach einem halben Jahr zwischen Weihnachten und Neujahr 1944 frei. Bei den Kämpfen Anfang 1945 zwischen Russen und Deutschen erlitt Herr Bumke eine schwere Verwundung. Bedingt durch die Kriegszustände verheilte diese sehr schlecht und er hat sich nie mehr richtig davon erholt. Durch die Zerstörungen war es nach Kriegsende Herrn Bumke und Tochter nicht möglich, wieder in ihrem Beruf zu arbeiten. Herr Bumke starb 1969 und seine Frau 1987, beide in Hamburg bei der Tochter.

erzählt von:

Charlotte Koppatzki geb. Bumke
Spannstücken 2
22159 Hamburg
aufgeschrieben von:
Lucie Voigt geb. Gillert
Aachener Strasse 8
32758 Detmold

Johanneswunsch

Sie erinnern sich noch an Heft 19, über ein kleines Dorf am Rande der Netze. Damals schrieb ich über unser Dorf.

Diesmal soll es um die Umgebung von Johanneswunsch gehen. Unser Dorf gehörte zur Pfarrgemeinde Alexandersdorf. Ebenso gehörte Pollychen und Morrnr dazu. Der Pfarrer gab sonntags abwechselnd in 2 Gemeinden Gottesdienst. Er kam selbstverständlich mit dem Fahrrad. Unser letzter Pfarrer war Herr Wamewohl. Als er seinen Antrittsbesuch in der Gemeinde machte, hat er immer seinen großen Schäferhund bei sich. Bei dem Besuch der Familie Schleusener gab es einen kleinen

Zwischenfall, denn der Hund hatte sich aus der Fleischmölle, von dem frisch geschlachteten Schwein ein Stück Fleisch gemauert.

Nun aus der Kirche in Johanneswunsch. Sie hatte circa 60 Sitzplätze. Auch eine kleine Orgel mit einem Register war vorhanden. Die kleine Kirche hatte sogar ein Kreuzgewölbe, was man nur sehr selten fand. Die Orgel war nur zu spielen, wenn ein Blasebalg getreten wurde. Auch hier eine kleine humorvolle Begebenheit. Der Blasebalg wurde damals vom Kirchendiener Alfred S. getreten. Nach einer Predigt hatte Alfred einen Sekundenschlaf und der Küster Hanff rief nach Luft. Wir waren als Kinder auf dem Balkon, wo auch die Orgel stand und retteten die Situation.

Zur Kirche gehörte auch eine Glocke. Sie war allerdings nicht im Turm der Kirche installiert, sondern außerhalb der Kirche auf einem Glockenstuhl untergebracht. Die Glocken läuteten zum Gottesdienst, wenn jemand gestorben war und samstags zum Feierabend 18:00 Uhr.

Nun zu Umgebung unseres Dorfes. Im Westen hatten wir Alexandersdorf und anschließend die Warthe. Im Osten war es die Bahnlinie Kreuz-Schwerin/Warthe anschließend war das riesige Kiefernwaldgebiet. Im Süden war es das Dorf Morrnr. Am Ausgang des Dorfes war die Kreisgrenze vom Kreis Landsberg/Warthe. Gleichzeitig war auch hier die Bezirksgrenze des Regierungsbezirks des Frankfurt/Oder. Im Norden war es das Dorf Pollychen und anschließend Zantoch mit der Ostbahn. Bei Zantoch mündete dann die Netze in die Warthe. Die Netze hatte vielfach im Frühjahr Hochwasser. Bis zur Eindeichung 1936 hatten die Bewohner mit Überschwemmungen zu tun. Besonders betroffen war der Ortsteil Esperanze von Luisenaue. Der Name Esperanze dürfte noch aus der Hugenotten-Ansiedlung stammen. In den vier Gemeinden

dominierte die Landwirtschaft. Außerdem waren einige Handwerksbetriebe angesiedelt. Zum Beispiel hatten wir in Pollychen ein Sägewerk. Dann gab es den Baumeister Willi Schlese und die Tischlerei Gustav Klein. Es gab auch noch die Bäckerei Bitter. In Alexandersdorf war ein Tischler Bliefner und ein Maurer Stephan vorhanden. Zwei Lebensmittelgeschäfte Wotscke und Bleith. Bleith war auch gleichzeitig Fleischbeschauer. In Morrnr gab es zwei Ofensetzer Reim und Schiersch. Ferner gab es den Baumeister Ritter, eine Schmiede und eine Stellmacherei. Nicht zu vergessen das Rittergut Delius und die Klinkerwerke, die vom Bruder des Gutes betrieben worden. Viele Leute aus der Umgebung fanden im Rittergut und in der Ziegelei Arbeit. In Johanneswunsch war nur die Tischlerei Schleusener und in Abbau von Alexandersdorf die Baumschule Karte.

Zum Schluss noch etwas aus der natürlichen Umgebung. Im Osten hatten wir hinter der Bahnlinie Kreuz-Schwerin ein riesiges Waldgebiet. Es gehörte zum Rittergut

Morrnr. Das Waldgebiet war gepflegt und diente als Nutzholz-Reservoir. Das Abfallholz wurde als Brennholz für die Einwohner verkauft. In diesem Waldgebiet gab es ein kleines Dorf Seewitz. Hier wohnten nur circa 30 bis 40 Personen. Dieses Dorf konnte man nur über schlechte Waldwege erreichen. Wir besuchten das Dorf öfter, weil es so verträumt inmitten von Kiefernwäldern lag. Die Bewohner waren fast alle Waldarbeiter. Es gab auch eine kleine Schule mit circa 12 bis 15 Kindern. Ganz in der Nähe des Dorfes war ein kleiner See mit glasklarem Wasser. Neben Heidelbeeren gab es sehr viel Pilze, überwiegend waren es aber Pfifferlinge.

Dann gab es in der Nähe auch noch zwei Naturschönheiten. Gemeint ist das kleine und das große Luch. In den tiefen Schluchten war Wasser vorhanden. Zu gegebener Zeit blühten

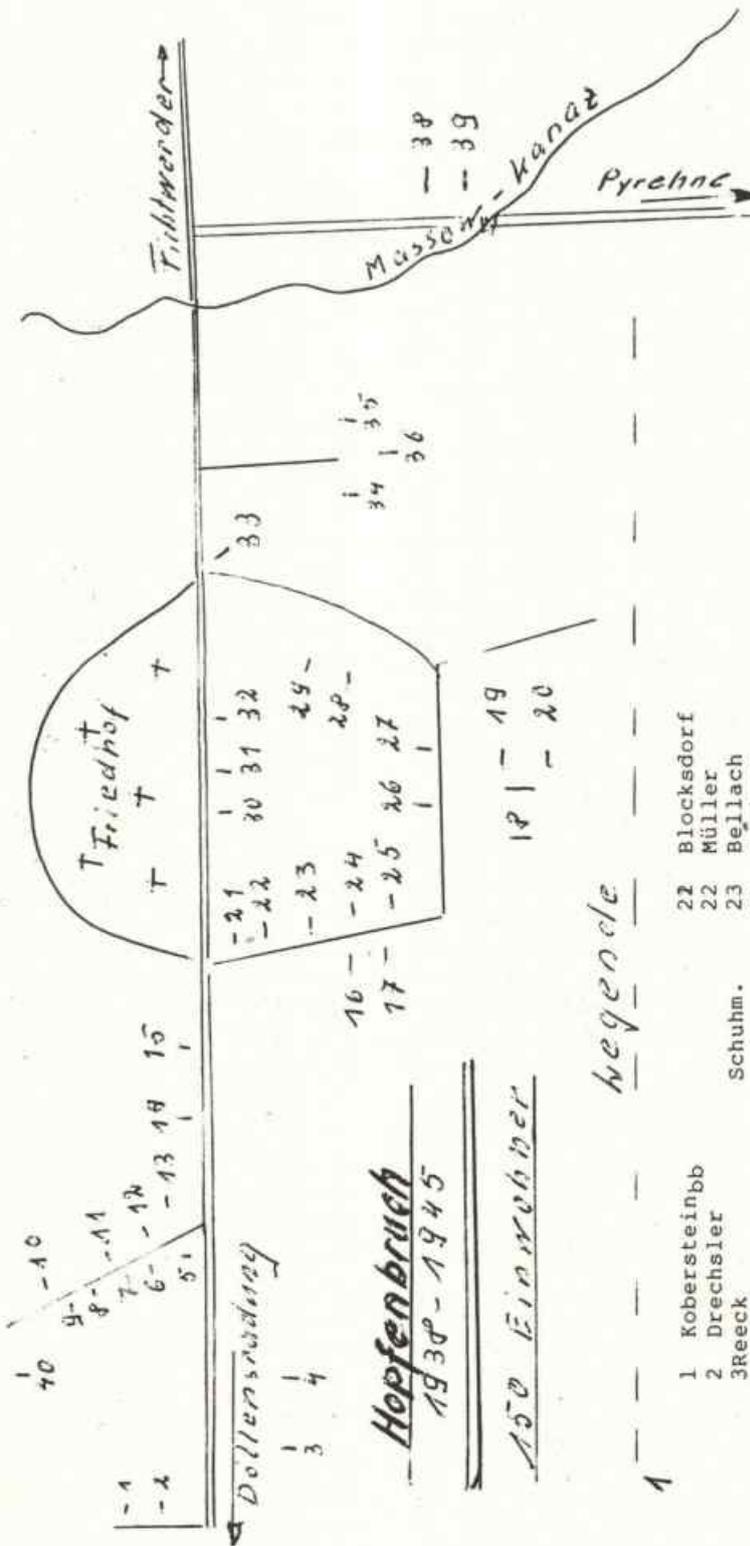
dort auch Seerosen und andere Pflanzen. Es war ein Naturwunder, was einmalig schön war. Man konnte dort auch das Wild beobachten. Vor allen Dingen sah man dort sehr viel Rehe. So liebe Landsleute aus

Johanneswunsch und Umgebung, noch einmal eine Rück Erinnerung aus der Neumark. Mögen diese Zeilen all' jene interessieren, die damals noch als kleine Kinder die Heimat verlassen mussten, denn Ihnen fehlt be-

stimmt die Erinnerung ihrer alten Heimat.

Lothar Engel
Akener Weg 21
39128 Magdeburg
Tel: 0391/2581500

Chwelnice



begende

- | | |
|--------------------|-----------------|
| 1 Kobersteinbb | 22 Blocksdorf |
| 2 Drechsler | 22 Müller |
| 3 Reck | 23 Bellach |
| 4 Riemer | 24 Greiser |
| 5 Fiedler | 25 Henschke |
| 6 Drescher | 26 Köhler |
| 7 Schröder | 27 Drechsler O. |
| 8 Strebelow | 28 Hermann |
| 9 Born Th. | 29 Nitschke |
| 10 Richter | 30 Liebeck |
| 11 Wegener | 31 Klinke |
| 12 Koberstein | 32 Troschke |
| 13 Steinbach | 33 Pade R. |
| 14 Loppe | 34 Mügling |
| 15 Helm | 35 Lukas |
| 16 Haak | 36 Adel |
| 17 Wendt | 37 Seyfert |
| 18 Fleischer O. | 38 Schmaler |
| 19 Zehbe | 39 Bohm |
| 20 Giese / Liebege | |
- Schuhm. Räucherwaren:
Steinzeuggw. Gastwirtsch. 25
Geflügelf. Hebamme -Brunnenb.
Fischer
Schiffer
Korbmacher
Pantoffelm.
- Lebens. Grosshandel
Haus u. Küchenger.
Doktor
Tierarzt
Zanärtztin



* Zantoch

Erzählungen während der Nachkriegszeit innerhalb der Familie, ein Ölgemälde im Wohnzimmer der Großtante meiner Mutter von der Zantocher Burg mit der Netzemündung in die Warthe, das sind meine Erinnerungen an Zantoch.

Genealogische Forschungen in der jüngsten Zeit führten zu dem Wunsch mehr von dem Ort meiner Vorfahren zu erfahren. Ich nahm mir vor einen Ortsplan zu erstellen. Hilfe war notwendig, die kam zunächst von meiner Tante Ursula Domke, geb. Krich.

In einem Entwurf zeichnete sie über 100 Häuser mit Namen. Nun musste weiteres Material zusammengetragen werden. Ein Aufruf in der Heimatzeitung brachte den Durchbruch. Frau Klein, geb. Kutzer, schickte einen Plan mit 180 Namen und den dazugehörigen Häusern. Eine Überprüfung mit vorliegenden Daten brachte eine erstaunlich hohe Übereinstimmung. Diesen ersten Plan verdanke ich den Herren Karl-Heinz Koske und Kurt Prüfer. Die Angaben der Namen und Häuser in diesem Plan verdanke ich den ausgezeichneten Erinnerungen der

beiden Damen Dora Wernicke und Annemarie Baum, geb. Wernicke. Korrektur gelesen haben die Damen Gerda Möller, geb. Daehmke, und Annemarie Baum. Die Anregungen und Berichtigungen anderer Zantocher und Zantoch-Verehrer führten zum vorliegenden Ergebnis.

Hierfür möchte ich allen, auch den nicht genannten, recht herzlichst danken.

Viel Freude bei Ihren Erinnerungen wünscht Ihnen
Harry Rusch

An Kaemenas Hof 59
28325 Bremen T:0421/ 42 804 67

Zantoch – Namenliste

1	Bahnhof	
2	Güterbahnhof	
3	Landhandel,	
4	Bahnmeisterei	
5	Signalmeisterei	
6	Stellwerke	
7	Posten 114	
8	Bahnhaus 1	
9	Bahnhaus 2	
10	Nortdorf	Karl
11	Tröder	
12	Nortdorf	Paul
13	Kuhl	Adolf
14	Schulz	Gustav
15	Bandur	2. Bahnhofsvorsteher
16	Puhl	
17	Kuban & Hachenberger	
18	Dossow	
19	Bubach	
20	Wernike	
21	Portukat	
22	Bornstein	Arthur
23	Sommerfeld	
24	Maidenlager	
25	Minkwitz	
26	Plume	Karl
27	Tieseler/ Lemke	
28	Mundt	
29	Apitz	
30	Wegener	Hannchen
31	Gäbel	Hermann
32	Persicke	
33	Sasse	Otto
34	Dräger	Franz
35	Schlickeiser	Franz
36	Kutzer	Franz
37	Apitz	Karl
38	Bock	
39	Daemke	Richard
40	Scheibe	Otto

Sonstige Angaben, Namen, Beruf... Stand 1945

Partie, Bahnhofsvorsteher Gaststätte: Paradies
Mieter: Fiedler, Briese und Neumann
Güterschuppen und Viehverladung
Düngemittel, Raiffeisensparkasse; Franz Bachnick

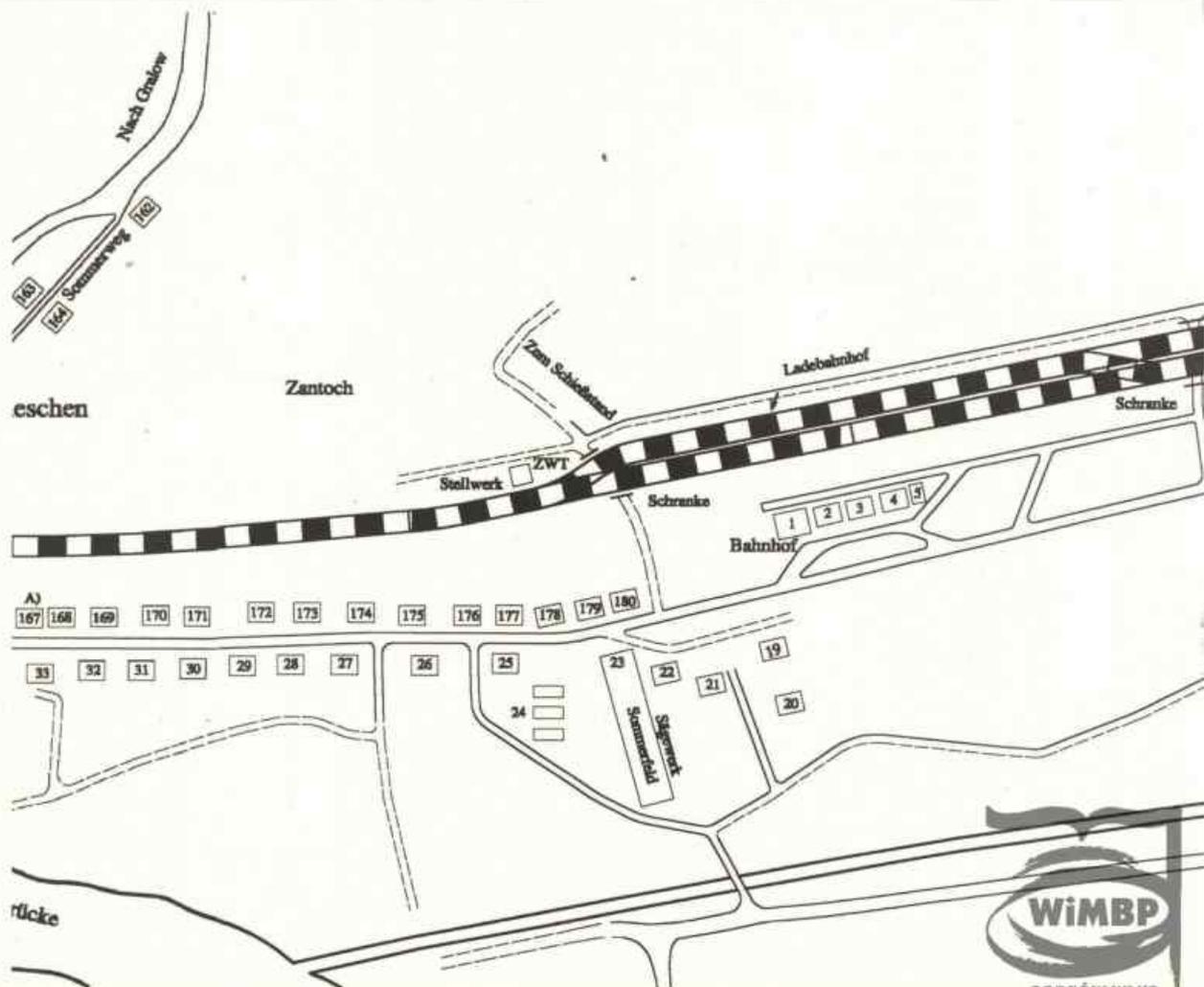
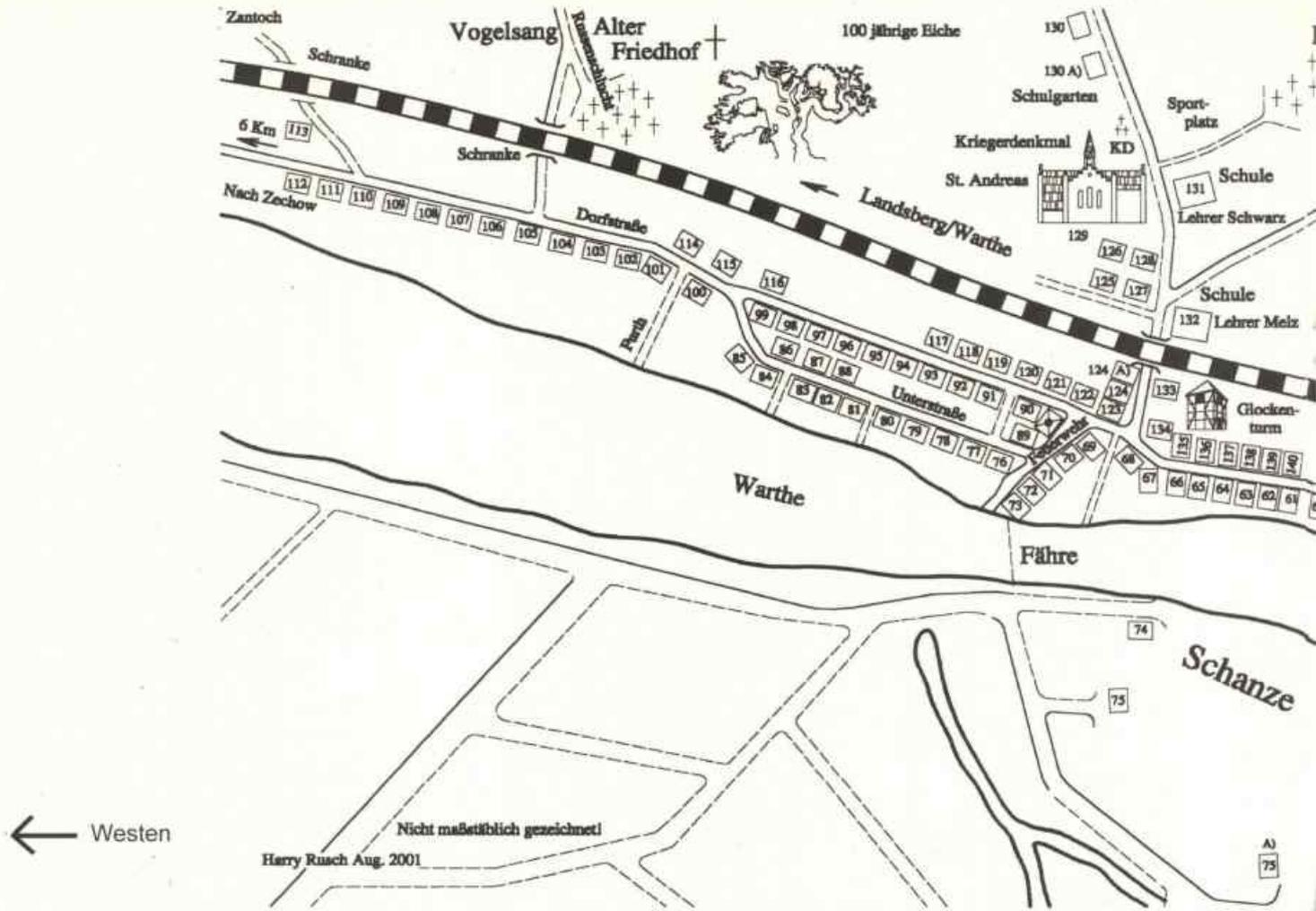
Z - Osturm; Z - Westurm
Schrackenwärter: Prüfer und Patelay
Mieter: Sawalla, Lemke und Freier
Mieter: Patelay, Genge, Koske, Prüfer, Förster,
Würger u. Deutschmann
Eisenbahner
Gendarm Eigentum: Puhl
Maurer
Landwirt
Eisenbahner
Eisenbahner
Eisenbahner (Tante Minna)
Sägewerk
Gärtnerei
Deichinspektor

Gärtnerei
Standesbeamter
Sägewerk
Futter u. Düngemittel
Landwirt
Fleischerei
Schumacher
Kortschak, Marthe
Landwirt
Erben: Ruth, Herbert und Otto Persicke
Landwirt
Gastwirt
Fischer
Landwirt
Landwirt
Uhrmacher; Frau Bock Hebamme
Landwirt
Landwirt

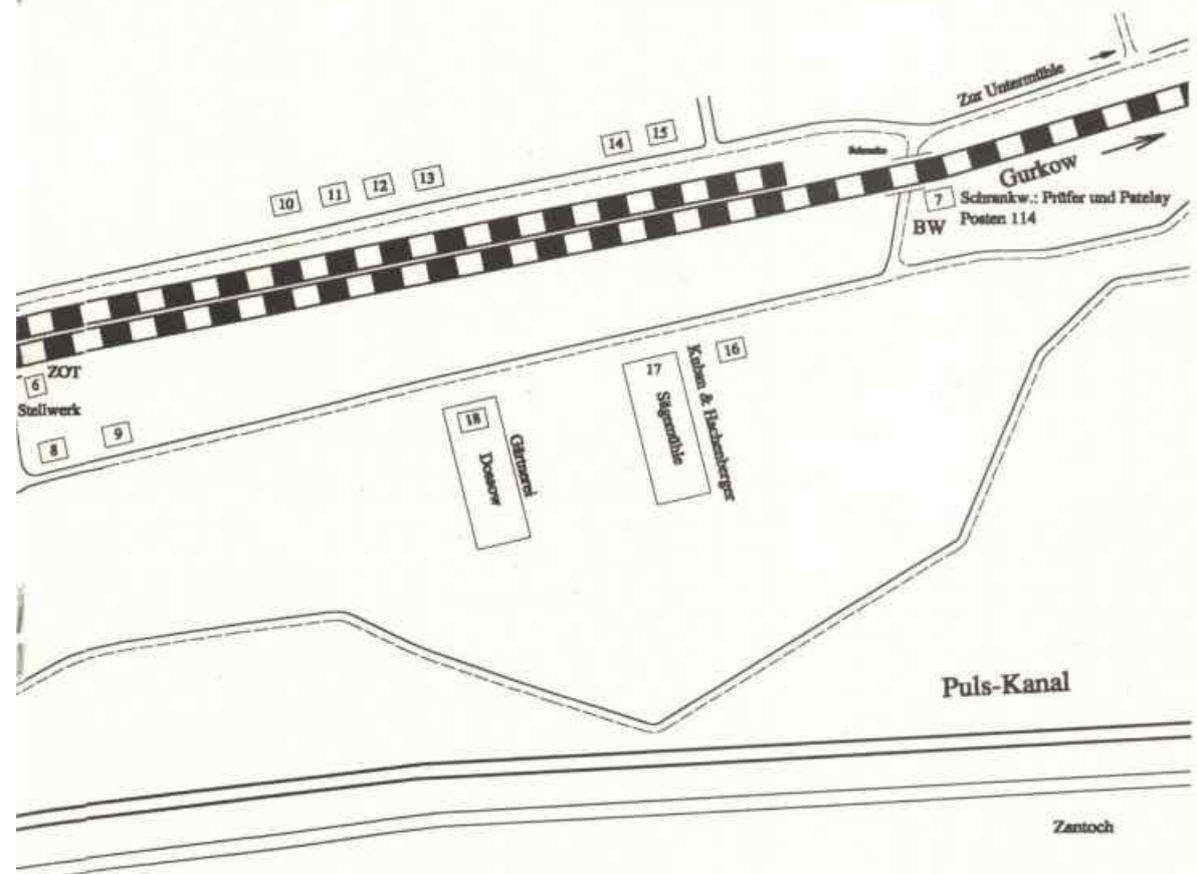
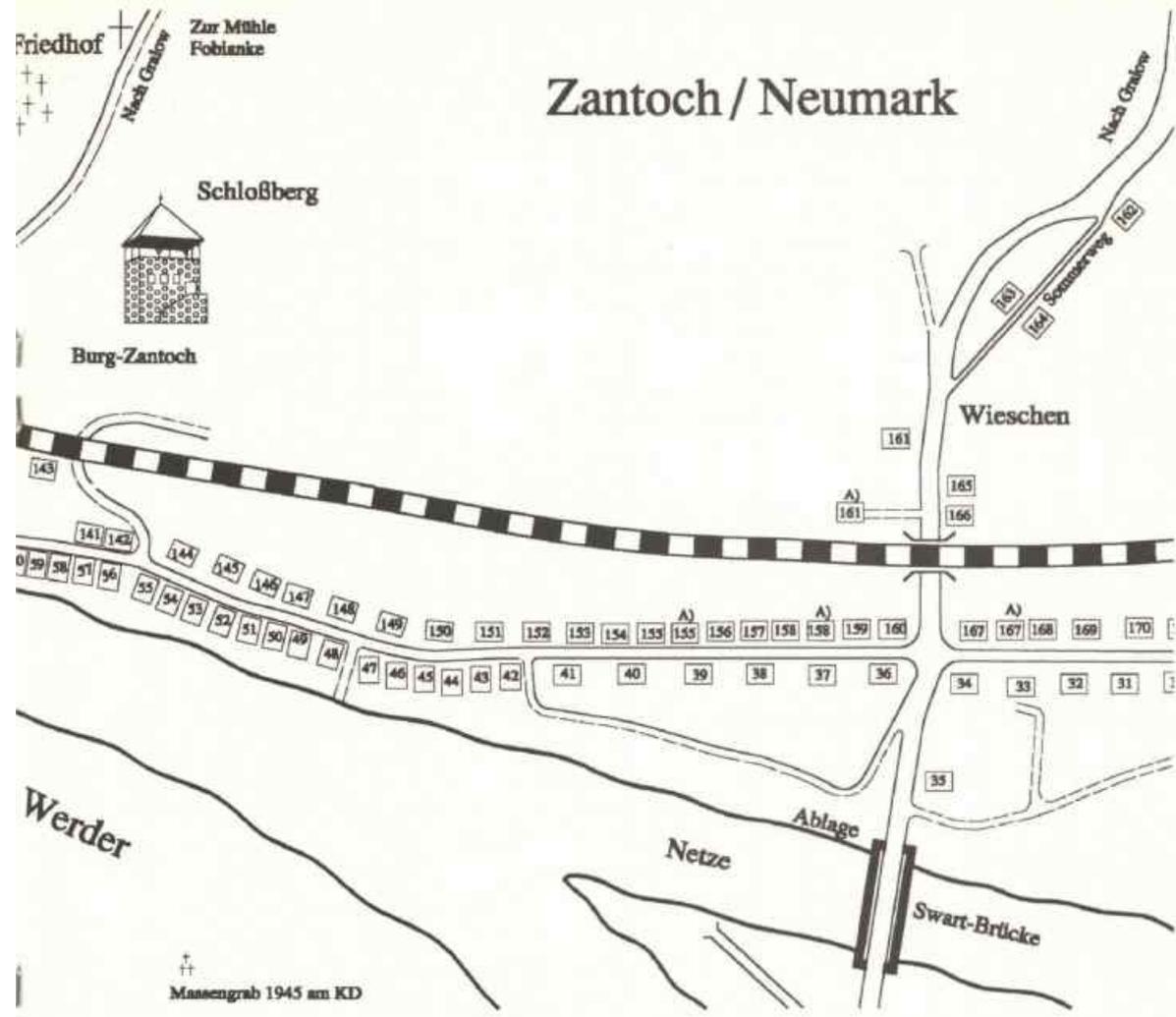
41	Machost	Fritz	Landwirt
42	Schulz	Ludwig	Erben: Elisabeth Wernicke; Feodora Schlickeiser Mieter: Haindorf Zahnarzt
43	Schlickeiser	Hermann	Fischer
44	Knittel	Wilhelm	Landwirt
45	Knittel	Karl	Fischer
46	Hohberg/ Lübke	Bernhard	Arzt; vorm. Gastwirtschaft Scheibe,
47	Hohberg/ Lübke	Bernhard	Arzt; danach Kindergarten
48	Kutzer	Fritz	Landwirt
49	Kutzer	Fritz	Landwirt
50	Becker	Edmund	Landwirt
51	Dietrich	Karl	
52	Binder		Schlosserei
53	Kühn		Fleischer
54	Wanske		Flößer
55	Wernike		Flößer
56	Schwarz	Friedrich	Landwirt
57	Schreier		Mieter: Kupke Karl, Otto
58	Röseler		Maurer
59	Ziese		Holzkaufmann
60	Knittel		Fischer
61	Grabowski		
62	Schlickeiser		Fischer
63	Mischke		Siefke
64	Apitz	Wilhelm	Fischer
65	Schlickeiser		
66	Flachsmeyer		Lebensmittel
67	Schulz	Ida	
68	Handke	Erich	(Gutshaus)
69	Wustrak	Willi	Schuster
70	Sasse		Holzkaufmann
71	Handke		Schlosserei
72	Liefke	Edmund	
73	Apitz	Otto	Dräger, Anna (Witwe)
74	Schlickeiser		
A75	Büttner		(Gutshaus)
75	Krabiel		Landwirt
76	Jahn		Gemeindediener, (Gemeindehaus)
77	Michaelis	Willi	Fährmann
78	Kortschak	Fritz	Fischer
79	Knittel		Fischer
80	Wanske	Paul	
81	Schlickeiser	Wilhelm	
82	Liefke	Fritz	Flößer
83	Golze	Erich	Fleischer
84	Dossow	Franz	Fischer
85	Wernike	Edmund	Malermmeister
86	Becker	Fritz	
87	Scheibe		
88	Dittrich		
89	Dräger	Walter	Gastwirt
90	Kortschak	Gerhard	Landwirt
91	Schlickeiser	Karl	Flößer
92	Kralja		
93	Liese	Otto	Eisenbahner
94	Kutzer	Ernst	Landwirt
95	Apitz	Franz	Flößer
96	Becker	Fritz	
97	Golze	Erich	Schlachtere
98	Kunicke	Franz	
99	Siefke	Friedrich	
100	Wernicke	Karl	Landwirt
101	Schlickeiser	Wilhelm	Landwirt
102	Bachnik	Franz	
103	Mecklenburg	Wilhelm	Strommeister; Dietrich, Alize

104	Philipp	Gustav	
105	Binder	Fritz	Fischer
106	Friedrich	Max	Landwirt
107	Kortschak	Ernst	Stellmacher
108	Binder	Wilhelm	Landwirt
109	Wernike	Karl	Rentner
110	Bumke		Fischer
111	Schwarz	Olga geb.Siefke	
112	Berg	Emil	Tischler
113	Fröhlich		Eisenbahner
114	Dehn	Wilhelm	Flößer
115	Danzer	Fritz	Eisenbahner
116	Friedrich	Richard	Briefträger
117	Griese	Ferdinand	Tischler
118	Streese	Franz	Musiker
119	Kuke/ Gehrt		
120	Dossow	Franz	
121	Hohensee	Emil	Maler
122	Hartwig	Wilhelm	Ida; Zeitungsfrau
123	Knittel	Richard	Bäcker
A124	Deckert		
124	Deckert		
125	Deckert		
126	Behnke		Tischler
127	Krunke		Eisenbahner
128	Würger/ Hannemann		Eisenbahner
129	St. Andreas Kirche		
A130	Schlickeiser		
130	Bläsing		Landwirt
131	Schule 1.-4. Klasse		Lehrer: Redel, vorm.Schwarz
132	Schule 5.-8. Klasse		Lehrer: Melz, vorm.Hänseler
133	Becker	Willi	Schuster
134	Schlickeiser	Willi	Kaufmann
135	Wernike/ Schreier		Flößer
136	Kutzer		Sattler
137	Apitz	Otto	Zimmermann
138	Becker	Otto	Maurer
139	Liefke		Musiker
140	Greger		Maurer
141	Schlickeiser		Fischer
142	Bengsch		
143	Siedler		Eisenbahner
144	Schneidewend	Bruno	Landwirt
145	Schneidewend	Bruno	Landwirt
146	Dietrich	Karl	Landwirt
147	Wernike	Otto	Landwirt
148	Knispel	Ernst	Landwirt
149	Apitz	Edmund	Landwirt/ Futtermittelhandlung
150	Berger	Ernst	Landwirt
151	Hübke	Otto	Landwirt
152	Kupke/ Scharley		
153	Dietrich		Landwirt;Knittel /Maurer
154	Klinder		Landwirt
A155	Erbert		
155	Matz		Schneiderin
156	Bachnik		
157	Schleusener	Franz	
158	Wernicke	Franz	Landwirt
A158	Wegener		Schmied;(Pinkus)
159	Apitz		Frisör
160	Lufter		Bäcker
A161	Grützmann		
161	Meindorf		Gendarm
162	Siefke	Franz	Musiker
163	Wustrack	Willi	Bürgermeister

Fortsetzung Seite 62



Zantoch / Neumark



Osten →

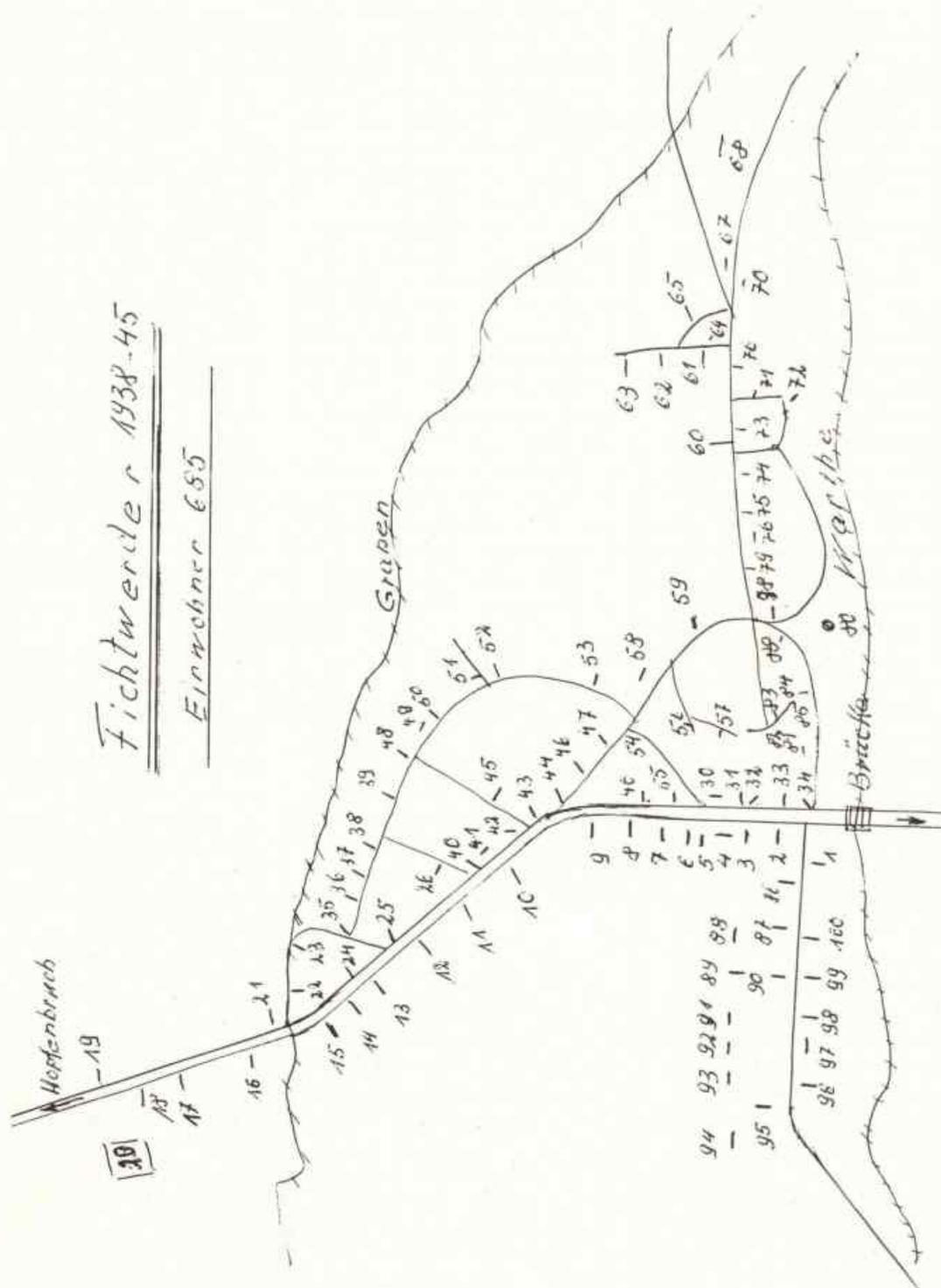
164	Siefke	Georg	Musiker/ Flößer
165	Grützmann		Klempner
166	Grützmann		Landwirt
A167	Knispel		
167	Bornstein		Frisör
168	Marquard		Lebensmittel, vorm. Pauli
169	Stelter		Briefträger
170	Zeller		Tischler
171	Grell		Sattler
172	Persicke		Fuhrunternehmen
173	Kutzer		Schrotmühle
174	Drogerie		
175	Post		
176	Zunke		Ofensetzer/ Töpferm.
177	Steinbrink		Bäckerei
178	Giedke		Müller Windmühle am Berg
179	Stroschein		Schlosserei
180	Bornstein		Gastwirt

* Einwohnerübersicht Fichtwerder

1	Landt Gaststätte	42	MüllerBauer
2	Blauert	43	Müller Fritz u. Sohn Arthur Kohlehandlung
3	Mordelt Gaststätte	44	Schlösser Töpfermeister
4	Smidt, Templin, Folske	45	Reim u. Radach
5	Steinhöfel Schlosserei	46	Tietz Paul Landwirt u. Fleischer
6	Militz	47	Heese
7	Mettke Hutgeschäft Militz, Strauss Kurt	48	Jachmann, Selma
8	Hohm Bäckermeister	49	Kluth, Schlender
10	Kunkel Schneidermeister	50	Habermann, Grünzel Schneider
11	Weber, Bork Schmiedemeister	51	Harenz, Otto
12	Frederking, Schutz, Drogerie	54	Franke Schiffer
13	Bartsch	53	Heidemann, Ernst Mühlenbesitzer
14	Villa Margarete, Ortmann	54	Jablonski Karl
15	Gaststätte Höhne	55	Spritzenhaus
16	Glashagel Schuhmacher, Röck	56	Heppler Lenchen
17	Weizenegger Stellmacher	57	Oldenburg Stellmacher
18	Schulz Arnold Eier u. Butterhändler	58	Arbeitsdienst u. Gefangenlager
19	Hutfilz	59	Henning Wallmeister
20	Sportplatz	60	Klätsch, Paul Fischer u. Müller, Marie
21	Wappler Schleusener	61	Jahn u. Bachmann
22	Lutz, Emil, Marcie	62	?
23	Maetzig	63	?
24	Jachmann, Max Nachtwächter	64	?
25	Schill Luis	65	Paul
26	Rau, Paul Malermeister	66	Birkholz
27	Flick, Ernst Textilwaren	67	Frohloff Glasermeister u. Thiedke Fischer
28	Flick, Anna Kolonialwaren	68	Pade, Fritz
29	Hohm Stallgebäude	69	Breitag, Berthold
30	Schule usw.	70	Straß, Ursula
31	Krause, Pade Kolonialw. Plehm Uhr	71	Hoffmann
32	Radecke, Müller Bäckerei	72	Wollenberg
33	Fuß Fleischerei	73	Jahn
34	Rothacker Div. Mieter	74	Strehl
35	Wagenknecht	75	Mutter Fenner Kramladen
36	Schlösser	76	Scheer sen.
37	Patzer	77	Scheer, jun.
38	Breitag, Karl Bauer Schneidermeisterin	78	Schulz Alfred
39	Süßmilch u. Strauß	79	Finanz Müller

- 80 Mühlenberg
- 81 Thöne Maler
- 82 Harenz
- 83 Manzeck Sattlermeister
- 84 Rudloff Strommeister
- 85 Armenhaus
- 86 Diekmann Marie
- 87 Jachmann
- 88 Doffer
- 89 Breitag Fischer

- 90 Troschke
- 91 Pasche u. Lehmann
- 92 Hecht u. Junge
- 93 Gustavus u. Kerger
- 94 Weinert
- 95 Schulz, Bertha bzw. Gisela
- 96 Klein u. Ebert
- 97 Müller, Horst
- 98 Jachmann u. Hermann
- 99 Strauß (Moses) Fischerl
- 100 Blonky Schneidermeister



Gorzów heute

GAZETA LUBUSKA

WITNICA

Dąbroszyńskie niespodzianki

Überraschungen in Tamsel

Gazeta Lubuska v. 24. 04. 2001
Die Instandsetzungsarbeiten am Schloss Tamsel werden fast ununterbrochen von Archäologen beobachtet, die sich vor allem für die um das Schloss herum durchgeführten Erdarbeiten interessieren.

So wurden bis jetzt schon Gegenstände des täglichen Lebens aus dem 19. Jahrhundert entdeckt und sichergestellt.

Archäologen begleiten die zu Anfang dieses Jahres begonnenen Reparaturarbeiten am Schloss Tamsel. - Wir nehmen hier keine typischen archäologischen Untersuchungen vor, sondern sichern lediglich all das, was sich von unserem Standpunkt aus für weitere Forschungen zur Vergangenheit dieses Umfeldes als brauchbar erweisen kann, sagt der Archäologe Tadeusz Szczurek.

Bisher haben wir einige Gegenstände gesichert, die während der Innenarbeiten im Schloss gefunden wurden sowie an einer ziemlich interessanten Stelle

außerhalb des Schlosses, die gleichsam die Kippe für den Müll aus dem Schloss war. Dieser spezifische Abfallhaufen wurde während der Grabungsarbeiten zur Herstellung einer Belüftungsanlage für das Schloss entdeckt. Anfänglich war dort wahrscheinlich eine Kalkgrube, die für frühere Reparaturarbeiten am Schloss genutzt und dann zugeschüttet wurde, indem man die Abfälle aus der Schlossküche dort hineinwarf. - Wir fanden dort u. a. Küchengeschirrtteile aus Keramik, Möbelteile, aber auch Knochen- und Geweihstücke von Wildtieren. Daraus kann man die Bestandteile der Gerichte ableiten, die von der ehemaligen Schlossküche serviert wurden, sagt T. Szczurek. Von den wertvollsten Fundstücken, die während der bisherigen Arbeiten entdeckt wurden, sollen noch die aus dem 19. Jahrhundert stammenden Tabakspfeifen aus Ton und Porzellan, Waffenteile, Beschläge aus Metall sowie alte Zeitungen genannt werden, die als Untergrund für Tapeten an die Wände geklebt waren. Das sind offensichtlich keine großen Schätze, doch für Archäologen sind Fundstücke diesen Typs wertvolle Gegenstände für weitere Untersuchungen. Während der Grabungsarbeiten wurden auch alte Kulturbodenschichten, entdeckt, die etwa 2500 Jahre alt sind und folglich aus der Periode

der Lausitzer Kultur stammen. Wir haben einstweilen noch keine konkreten Gegenstände, Feuerstellen oder Gruben entdeckt, doch wir können vermuten, dass hier damals Menschen lebten, betont T. Szczurek.

Gemeinsam mit den Archäologen realisieren die deutschen Künstler Marek Pisarski und Anne Peschken von der Gruppe „Urban Art“ während der Instandsetzung des Schlosses ihr originelles Projekt. Sie sammeln Gegenstände des täglichen Gebrauchs, die von den hier ehemals lebenden Menschen zeugen. Das sind größtenteils Kleinigkeiten wie z. B. Nägel, Zeitungstücke, Glas- und Porzellanscherben, Flaschen usw.. Diese Fundstücke werden in speziell angefertigten Glasbehältern untergebracht, die dann anschließend in einer Metallkonstruktion angeordnet werden, welche beispielsweise eine Säule darstellen kann. Diese integrierten Kunstwerke könnten dann künftig in die Innenraumgestaltung des Schlosses einbezogen werden.

Erste Arbeiten schmücken schon den Innenraum des gelben Palais in Witnica.

Aus dem Polnischen übersetzt und eingesandt von
Günther Kulling
Mahlsdorfer Strasse 102
12555 Berlin

Rarität

Die als Anlage beigefügte Rarität (Schuhwaren-Lager H. Gohlke) entdeckte in diesem Jahr, Fr. Johanna Bogucka geb. Bock, in der Kladowstr. Ihr Enkel Michael Angermann - wohnhaft Gorzów ul. Kwiatowa 33, machte auf Wunsch seiner Oma diese Aufnahmen. Fr. Bogucka, hat mir diese Bilder mit der Bitte zugesandt, sie dem Heimatblatt zum

Verbleib im Museum zu übergeben. Hier in Hamburg, hat keiner der ältere Mitglieder im Heimatkreis, etwas vom Schuhwaren-Lager H. Gohlke gehört. Fr. Helga Müller, machte mich noch auf diese Schreibweise Schuhwaren aufmerksam. Eingesandt von Gerhard Sroka Sievekingsallee 169 b 22111 Hamburg



Sozial-kulturelle Gesellschaft der deutschen Minderheit in Gorzów

So lautet der Name eines Vereins mit Sitz in unserer Heimatstadt. Zum Treffen der Landsberger in Berlin am 9. Juni 2001 kam auch eine Abordnung von 7 Personen, unter ihnen Herr Kukucki, Czeslaw Drescher und Frau Beate Mann. Die Gesellschaft ist am 24. Februar 2001 im Hotel Mieszko gegründet worden. Sie wendet sich an alle Menschen deutscher Abstammung und Liebhaber deutscher Kultur. Die Gesellschaft hat 52 Mitglieder. Vorsitzende sind Jan Grzegorzcyk und der 29jährige Druck- und Werbefachmann Czeslaw Drescher. Der Sitz der Gesellschaft ist in der Lorenzdorfer Straße (ul. Podmiejska 20). Das zweisprachige Vereinsblatt erscheint unter dem Titel „An der Warthe“. Die Nr. 1 der Zeitschrift liegt vor, ein www-Service wird angestrebt. In § 6 der Satzung der Gesellschaft werden deren Ziele genannt:

1. Pflege, Verbreitung und Bekanntmachen der deutschen Sprache, Kultur, Bildung und

Traditionen des deutschen Volkes, die in diesem Bereich den Bedarf der Mitglieder der Gesellschaft stillen soll.

2. Vertretung der Interessen der Gesellschaftsmitglieder in der Öffentlichkeit, vor der Staatsgewalt – als auch vor den Selbstverwaltungsorganen und Kirchen.

3. Stärkung der freundlichen Beziehungen zwischen polnischer und deutscher Bevölkerung.

Die Gesellschaft will nach § 5 ihrer Satzung deutsche Kultur und Kunst durch Deutschkurse, Bibliotheken und Kultushäuser fördern. Sie will Treffen mit Persönlichkeiten der Kultur und Wissenschaften organisieren, sie will sich schließlich für die Erhaltung der deutschen Kulturdenkmäler auf ihrem Wirkungsgebiet einsetzen. Die Gesellschaft will sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und öffentlichen Zuwendungen finanzieren. Der Eintritt kostet 3 Zloty, der Jahresbeitrag beträgt 12 Zloty. Die Mitglieder der Gesellschaft haben wie auf

dem Landsberger Treffen in Berlin offensichtlich war – ein ungestörtes Verhältnis zu den Verwaltungsspitzen unserer Heimatstadt.

Zum Umkreis der Gesellschaft gehört der bereits 1997 gegründete deutsch-polnische Chor „Canare“ mit seinem Dirigenten Zygmunt Jankowski und seinen Leiterinnen Aleksandra Lamch und Ewa Hornik. Der Chor singt zweisprachig.

Die beim Treffen in Berlin anwesenden Mitglieder der Gesellschaft gaben zu erkennen, dass ihre Vereinigung Kontakte zu den Landsbergern sucht und zu Begegnungen und Führungen durch unsere / ihre Heimatstadt bereit ist. Zeichnen sich hier gute Möglichkeiten ab, über die offiziellen Kontakte hinaus private Verbindungen zu den Bürgern unserer gemeinsamen Heimatstadt zu knüpfen? Hier sind wir offensichtlich gefragt!

Dietrich Knorn
Jungfernheideweg 23
13629 Berlin

Aus der Satzung der Gesellschaft

§ 5. Die Gesellschaft realisiert ihre Ziele vor allem durch:

1. Organisieren und Führen der Zentren der Verbreitung der deutschen Kultur und Kunst, vor allem Bibliotheken, Kulturhäuser usw. als auch Deutschkurse.

2. Stützung der Initiativen der deutschen Bevölkerung auf den Bereichen: Bildung, Kultur, Kunst und Sport.

3. Organisieren der öffentlichen Veranstaltungen, Ausstellungen, Vorlesungen, Treffen mit Persönlichkeiten der Kultur, Kunst, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft.

4. Zusammenarbeit mit den Bildungsinstitutionen auf dem Bereich der Entwicklung der

Kurse der deutschen Sprache.

5. Organisieren und Stützen der Sprachkurse für Erwachsene.

6. Organisieren von Veröffentlichungen in deutscher Sprache als auch Ausgeben eigener Zeitschrift.

7. Aufnahme von Handlungen zwecks Erhaltung, Instandsetzung und öffentliche Präsentation der auf dem Wirkungsgebiet der Gesellschaft befindlichen Denkmäler der deutschen Kultur.

8. Zusammenarbeit mit anderen deutschen Gesellschaften und Institutionen.

9. Erwerbstätigkeit.

§ 6. Die Gesellschaft stellt sich folgende Ziele:

1. Pflege, Verbreitung und Be-

kannt machen der deutschen Sprache, Kultur, Bildung und Traditionen des deutschen Volkes, die in diesem Bereich den Bedarf der Mitglieder der Gesellschaft stillen soll.

2. Vertretung der Interessen der Gesellschaftsmitglieder in der Öffentlichkeit vor den Staatsgewalt- als auch vor den Selbstverwaltungsorganen und Kirchen.

3. Stärkung der freundlichen Beziehungen zwischen polnischer und deutscher Bevölkerung.

4. Bekanntmachen der deutschen Literatur und Presse.

Aus dem Vereinsblatt „An der Warthe“



Gesucht wird..wer erkennt sich wieder

Waltraut Bachmann

Wir suchen nach einer ehemaligen Mitschülerin Waltraut Bachmann. Sie wohnte in Eulam, ihr Vater war dort Pfarrer. Vielleicht ist irgendwo etwas über den Verbleib der Familie bekannt. Brigitte Brandenburg, geb. Enderlein
Fasanenstrasse 72
10719 Berlin
Tel.: 030 8 85 40 66

Neuer Leser - Thiele

Auf dem Treffen in Tegel erhielten wir einen Zettel, mit der Bitte um Aufnahme in die Liste. Leider war keine Adresse angegeben, nur der Name: Hans-Michael Thiele geb. 27.10.1944 in Landsberg, Theaterstrasse.
Bitte schreiben Sie uns!
khw

Alte Postkarten

Ich sammle alte Postkarten, Ansichten und andere Landsberger Erinnerungen. Ich wohne in einem alten Haus an der Wyszynskiego Strasse. Deswegen interessiere ich mich zur Zeit besonders für Motive mit Kosackenberg, der doch sich in der Nähe befindet. Ich möchte Leser des Heimatblatts um Hilfe bitten, neue Ansichten, Fotos u.ä. mit Kosackenberg zu kriegen; es können auch Kopien, Reproduktionen, Lichtkopien usw. der alten Dinge sein. Ich könnte auch dies für meine Sammlungen z.B. neuer Postkarten von Gorzów austauschen. Ich würde dankbar sein, wenn Sie mir helfen, Kontakt mit anderen Landsberger Sammlern anzuknüpfen.
ingesandt von:
Boguslaw Sewerynski
Gorzów /Wlkp 66-400
Wycynskiego 32/3

Georg Friedrich Bartel

Durch die Teilnahme an der Reise nach Landsberg/Warthe im September 2000 bin ermutigt worden, Sie heute zu bitten folgende Suchanzeige im Heimatblatt zu veröffentlichen, da ich gesehen und gehört habe, wie viele Menschen sich noch an die verschiedensten Begebenheiten erinnern können und ich sonst schon alle mir bekannten Möglichkeiten der Suche ausgeschöpft habe:
Wer weiß etwas über den Verbleib von Georg Friedrich (Fritz) Bartel aus Friedrichberg (Notylewo), Haus an der Reichstraße 1 er blieb am 30.1.1945 auf den Bahnhof von Dühringshof zurück, als er uns Enkelkinder, seine beiden Töchter



und seine Frau Martha Bartel, geb. Thierling in letzten Zug gen Westen untergebracht hatte. Zuletzt soll er Ostern 1945 in Landsberg als Gefangener der Russen gesehen worden sein. Er soll von Nachbarn denunziert worden sein, weil sein Schwiegersohn als Berliner Polizist zwangsweise Mitglied der SA war.
Achim D. Fritze
Am Busche 23
58455 Witten, Tel.: 02302151520

Wer kann Auskunft geben über Wilhelmsbruch?

Die Vorfahren meines Vaters stammen bis ca. 1750 aus Wilhelmsbruch, einer Kolonistensiedlung, die zumindestens seit 1938/39 zur Gemeinde Stolberg/Nm. gehört. Leider weiß ich von Wilhelmsbruch so gut wie gar nichts.
Meine Tochter und mein Enkelsohn möchten aber gern wissen, wo sie herkommen; wäre es daher möglich durch Sie, sehr geehrte Frau Hasse-Dresing, etwas zu erfahren?
Mein Großvater hat die Kolonistenstelle in Wilhelmsbruch im Jahre 1904 aufgegeben und einen Hof in Podelzig (nördlich von Frankfurt/Oder) gekauft, auf dem bis heute Wichmanns ansässig sind
Dietrich Wichmann
Feldahornweg 71
26127 Oldenburg

Ehemalige Gefährten

Alle ehemaligen Gefährten meiner Jugendzeit, Reichsarbeitsdienst und Wehrmacht bitte mir ihre Anschrift mitzuteilen.
Erich Arnold
Lehmannstraße 39
Landsberg / Warthe
jetzt:
Wolterkamp 2
23738 Lernsahn
Tel.: 04363 - 811

Suchmeldung

Wer kann Auskunft geben über den Verbleib von Dora und Günther Büttner aus Landsberg (Warthe), Bülowstrasse 16. Sie wohnten zuletzt in Göttingen.
Margarete Fraatz
Seydlitzstrasse 37a
12249 Berlin

Wer erkennt sich wieder



Mädchen-
volksschule II,
Landsberg,
Dammstrasse
Jahrgang 1932
Rosemarie Hille
geb. Boes
(Püppi)
Vor dem Tore 8
37120
Bovenden

Suchdienst DRK

Kürzlich erhielt ich ein Schreiben des Deutschen Roten Kreuzes. Eine Ablichtung liegt bei. Die Mitteilung des DRK könnte von Interesse für ehemalige Bürger unsere Heimat sein. Entsprechend der Nachricht des DRK verstarb mein Schwiegervater Erich Schumm am 14.4.1945 als Zivilgefangener in der ehemaligen UdSSR. Der Zeitpunkt entspricht einer Angabe des Handwerksmeisters Erich Schulz aus Landsberg. Er teilte mir am 28.02.1947 mit, daß er am 18.4.1945 von dem Tod meines Schwiegervaters und meines Vaters, Willi Feicht, erfahren habe. Die drei hielten im Lager einen engen Kontakt. Herr Emil Hapke aus Landsberg, ebenfalls Kriegsgefangener, schrieb mir am 24.4.1946 als Ort des Lagers: Nähe Usta, Bez. Gorki. Nummer des Lagers: 318: Die Todesdaten sind von den Russen offensichtlich korrekt festgehalten worden. Das könnte für Landsleute von Interesse sein, die noch immer keine Information über den Tod von Angehörigen haben.

Abschrift
Deutsches Rotes Kreuz
Suchdienst München
Chiemgaustr. 109
81549 München
Herrn Johann Feicht
Am Wellenberg 13
32760 Detmold
„Sehr geehrter Herr Feicht,
der Suchdienst des Deutsche

Roten Kreuzes hat aus den Archivbeständen der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) Meldungen mit den Namen deutscher Zivilgefangener erhalten, die auf dem Gebiet der früheren Sowjetunion verstorben sind.

In diesen Unterlagen ist Ihr Angehöriger Erich Schumm aufgeführt, der am 14.04.1945 auf dem Gebiet der ehem. UdSSR verstorben ist. Nähere Angaben zum Todesort und der Grablage liegen uns ebensowenig vor wie Angaben zur Todesursache.“
Johann-Peter Feicht
Am Wellenberg 13
32760 Detmold
Tel.: 05231 – 42 72

Nachlasssache Ziesemer

In vorbezeichneter Nachlassangelegenheit suchen wir Namensträger Ziesemer sowie Namensträger Müller aus Landsberg (Warthe) und insbesondere Anhaben zu der Familie: Ziesemer, Ernst August geb. im Jahre 1882 in Plietznitz, Krs. Deutsch Krone gest. im I. Weltkrieg gefallen (genaues Datum unbekannt) und Ziesemer, Ida Hedwig geb. Müller geb. im Jahre 1882 in Landsberg (Warthe)
Es ist uns bekannt, dass die obengenannten Eheleute einen

Sohn namens Walter Ernst Heinrich geb. am 14.05.1910 in Landsberg (Warthe) hatten. Nach uns vorliegenden Unterlagen war die Mutter Frau Ida Hedwig Ziesemer geb. Müller im September 1944 in Landsberg (Warthe), Meydammstr. 28 wohnhaft.

Wir bitten Sie höflichst um Mitteilung, ob Personen namens Ziesemer und namens Müller in Ihrer Kartei erfasst sind, und bitten ggf. um Bekanntgabe der heutigen Anschriften.

Die übermittelten Anschriften werden ausschließlich nur für die Bearbeitung obiger Nachlasssache verwendet und keinesfalls für andere Zwecke weitergegeben.

Roswitha Roth
Büro für Erbenermittlung e.K.
Grünauer Str. 36 ½
86633 Neuburg/Donau

Rekonstruktion verlorengegangener Kirchenbücher

Sie werden sich sicher an den Aufruf in vergangenen Heimatblättern erinnern, in denen ich darum bat, Kopien von Ahnentafeln, Ahnenpässen oder Urkunden der neumärkischen Vorfahren aus der Zeit vor 1874 einzusenden.

Bereits wenige Tage nach Erscheinen des Heimatblattes erhielt ich dicke Briefe mit Unterlagen. „Na endlich nimmt sich jemand dieser Aufgabe an“ und andere ähnlich klingende freudige Zuschriften erhielt ich.

Was ist nun aus diesem Vorhaben geworden werden sich viele fragen und ich will nun einmal berichten. Bei aller Anfangseuphorie muss ich nun nüchtern feststellen, dass die eingesandten Ahnenpässe und Unterlagen gerade mal einen Schuhkarton füllen. Das ist erbärmlich wenig! Es steht außer Zweifel, dass unendlich viel verloren ging, und dies bestätigen auch viele Briefe, in denen es heißt, Russen oder Polen haben uns all unserer Habe und oft auch aller persönli

chen Unterlagen beraubt. Was kann man nun mit der Menge eines Schuhkartons beginnen, wenn man sich daneben gedanklich die lange Reihe der dicken alten Kirchenbücher des ganzen Kreises Landsberg/Warthe vorstellt?

Um es vorweg zu nehmen, es entmutigt mich nicht!

Durch unermüdliche Suche in vielen Archiven und Bibliotheken, u.a. in der Deutschen Zentralstelle für Genealogie, in Vereinsbeständen und privaten Sammlungen konnten und können viele Lücken gefüllt werden.

Es war geplant, dass Archiv in Landsberg in das Projekt einzubinden, etwa so, dass ein älterer, in Deutschland ermittelter Bestand durch mich und jüngere Bestände bis 1874 (Beginn der Standesämter) durch das Archiv in Landsberg aufgearbeitet würden, sozusagen ein deutsch-polnisches Gemeinschaftsprojekt. Technische und fachliche Unterstützung habe ich dem Archiv in Landsberg zugesichert. Bei dem Umfang der Arbeit, eine vollbeschäftigte Person würde für die Aufarbeitung der Trauregister allein acht Jahre benötigen, ist das aber eine finanzielle Frage.

Auch die staatliche Archivverwaltung in Warschau teilte mir zwar mit, dass sie das Vorhaben begrüßen würde, doch bleibt abzuwarten, ob dem auch Taten folgen und das Projekt auch auf

polnischer Seite realisiert werden kann.

Inzwischen habe ich begonnen, die ermittelten Daten in ein spezielles Computerprogramm zur Kirchenbuchauswertung einzugeben. Bis jetzt sind rund 4.000 Familien, 6.000 Personen und dazu 10.000 Datumssätze erfasst. Bei Erfassung aller Trauungen vor 1874 dürften diese Zahlen auf das 20fache anwachsen.

Ganz besonders zeitaufwendig und mühsam war die Auswertung des im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz befindlichen Nachlasses von Dr. Walter Luck, der u.a. aus Tausenden handschriftlicher Bleistiftnotizen, oft auf Schmierzetteln, besteht. In kirchlichen und staatlichen Archiven und unzähligen Pfarrämtern hat er bereits in den 20er Jahren, leider oft unleserlich, Daten erfasst und dabei aber teils Ortsnamen, teils Familiennamen nur mit einem einzigen Buchstaben abgekürzt und schlimmer noch, bei den Jahresangaben oft das Jahrhundert fortgelassen. Er konnte ja auch wirklich nicht ahnen, dass der größte Teil der von ihm benutzten Akten Kriegsverlust werden würde und nur seine "Schmierzettel" in vielen Fällen zur letzten Überlieferung werden würden. Ganz sicher hätte er sauberer geschrieben. Ich möchte bei dieser Gelegenheit nicht versäumen, nochmals alle Heimatfreunde aufzurufen

und herzlich zu bitten, wer noch Ahnenpässe oder Ahnentafeln besitzt und diese noch nicht in Kopie eingesandt hat, er möge es bitte tun!

Keiner ist hoffentlich so kurzsichtig und denkt, das sind ja nur meine Ahnen. Wen geht das etwas an? Dem möchte ich folgende einfache Rechnung aufmachen. Ihr Ahn in 13. Generation hatte "nur" 3 Kinder, die alle bis heute immer wieder je 3 Kinder hatten, dann hätten Sie heute rund 1,6 Millionen lebende Verwandte.

Das heißt "Ihre" Vorfahren sind gleichzeitig die Vorfahren unzähliger anderer Menschen.

Ich denke, zu den ehrenvollen Aufgaben der Heimatvertriebenen gehört es, das wenig Gerettete möglichst den kommenden Generationen zu überliefern.

Dazu ist eine Veröffentlichung die mit Sicherheit günstigste Variante. Natürlich ist auch noch die Finanzierung offen, doch hoffe ich, auch da eine Lösung zu finden und vielleicht ist der ein oder andere zu einer zweckgebundenen Spende bereit.

Denn "rechnen" kann sich so eine Mammutarbeit niemals.

In heimatlicher Verbundenheit: Ihr Georg Grüneberg

Finkenbergstr. 6, 19309 Lenzen
Tel. 03 87 92 / 72 11

e-mail:

Grueneberg-Lenzen@t-online.de

Bei Anfragen doppeltes Rückporto beilegen!



Innenaufnahme des Volksbades 1995

Schmunzelecke

Älter werden

Alles ist weiter weg als früher.
Es ist zweimal so weit bis zur Ecke,
und nun ist auch noch ein Berg dazwischen, hab ich gemerkt.
Ich hab es aufgegeben, zum Bus zu rennen;
denn der fährt jetzt schneller weg als früher.
Es kommt mir auch so vor, als würde man heutzutage
die Treppen steiler machen.

Haben Sie schon gemerkt,
dass die Zeitungen jetzt eine kleinere Schrift haben?
Es hat keinen Sinn, jemanden zu bitten, etwas vorzulesen,
denn jeder spricht jetzt so leise, dass man es kaum hören kann.
Die Kleider sind jetzt immer so eng geschneidert - besonders
um die Hüfte und die Taille: Ich kann mich kaum bücken,
um die Schuhe zuzubinden.

Auch die Menschen haben sich so verändert.
Sie sehen alle viel älter aus als ich, - als ich so alt war wie sie.
Kürzlich traf ich eine Klassenkameradin,
die ist so gealtert, dass sie mich nicht erkannt hat.
Als ich heute morgen meine Haare bürstete, dachte ich an die Ärmste.
Und als ich mich im Spiegel sah, merkte ich,
dass sogar die Spiegel heute nicht mehr das sind,
was sie früher einmal waren.

Gerda Bexter
Michendorferplatz 6 A
14557 Wilhelmshorst

Leser schreiben uns

Natur als Vorbild

Bei unserer letzten Reise von Berlin nach Landsberg haben wir eine längere Verweildauer eingeplant. So haben wir nicht nur Landsberg näher erkundet, sondern auch die etwa weitere Umgebung. Zum Beispiel den Friedeberger Kreis, wo ich geboren wurde. Unterwegs haben wir diesen Schnappschuss eingefangen. Diese Kühe leben hier artgerecht auf der Weide, haben Licht, Luft und Sonne und viel Platz in den Netzebruch Wiesen. Sie sind sicher BSE-frei.



Eingesandt von: Anita Arndt Bredereckstraße 4, 12621 Berlin



Ein echtes Jute-Kind

so schrieb Herr Willi Steinborn jetzt wohnhaft in Erfurt/Thüringen im Heimatblatt Heft 21, Dezember 2000. Ebenso in Heft 21 Herr Hans Schmidt aus Duisburg,



vorher wohnhaft in der Bühnenstrasse 9. Ich selbst kam im Juli 1928 als viertes Kind der Eheleute Karl und Anna Rotter geborene Pomp in der Turinstraße 73 zur Welt. Auch meine Eltern waren im Sudetendeutschen Heimatbund. Mein Vater kam aus Österreich,

meine Mutter aus dem Sudetenland.

Lieber Herr Schmidt, die jährliche Fahrt nach Loppow war immer ein Erlebnis für Jung und Alt. Anbei lege ich ein Bild, aufge-

nommen 1938 in Loppow. Es ist die Wiener Schrammel-Kapelle. So nannten sich die fünf Musiker, die einmal in der Woche bei uns zu Hause probten. Mein Vater Karl Rotter hat die Kapelle gegründet. Sie kamen aus Österreich und dem Sudeten-

land. Die Namen der Musiker von links nach rechts:

1. Mein Onkel Josef Pomp
2. Mein Vater Karl Rotter
3. Alfred Schober
4. Josef Kaliwoda
5. Wilhelm Puhle

Die Kapelle spielte im Kristall-

palast, sowie auf Hochzeiten und anderen Veranstaltungen. Die Frießenstraße mit ihrem großen Sandplatz war für uns der schönste Spielplatz aber nicht zu vergessen der Paddenpuhl, wo wir immer unsere selbstgebauten Schiffe aus Borke schwimmen ließen. Da ich katholisch bin, gingen wir zur katholischen Schule, die 1940 zu einem Lazarett umfunktioniert wurde. Die Schule wurde daher in die KV2 in der Angerstraße verlegt. Am 28. Juni 1945 mussten wir innerhalb einer Stunde unsere Wohnungen räumen. Mit einem Handwagen verließen wir unsere Heimatstadt und liefen über Küstrin Richtung Berlin. Seit Dezember 1947 ist das schöne Schwabenland meine zweite Heimat geworden.

Heinz Rotter
Weinstraße 94
74235 Erlenbach

Vietzer Anzeiger

Wer verschenkt (oder verleiht zur Ansicht) frühere Ausgaben oder Jahrgänge des „Vietzer Anzeiger“ an privaten Familienforscher? Jürgen Kroner, Neustadtstraße 38a, D-85368 Moosburg, Tel. 08761/8930. Ersatz der Portokosten ist selbstverständlich. Gerlinde und Jürgen Kroner, Neustadtstr. 38a 85368 Moosburg Tel: 08761/8930 Fax: 08761/62239 e-Mail: juergen.kroner@thinksystems.de

Danke

Für die vielen Aufmerksamkeiten, die Sie meiner Mutter zu den Geburtstagen und zu den Weihnachtsfesten geschickt haben, bedanke ich mich bei Ihnen. Sie war immer sehr glücklich darüber, dass „die alten Landsberger“

noch an sie dachten.

Über das Heimatblatt, dass sie immer sehr gründlich gelesen hat, hat sie nicht nur ihre Erinnerungen an Landsberg und an die Umgebung wach gehalten, sondern sich auch positiv die Entwicklungen in Gorzów verfolgt. Ganz besonders gefreut hat sie über die Berichte über die Neuerrichtung des Marienbrunnens, des Hexenbrunnens sowie über die Gedenktafeln, die jetzt in Gorzów an die Zeit der Landsberger erinnern.

Hans-Dieter Bartel
Teinstücke 2 L
22525 Hamburg

Nachforschung

Ich bitte Sie herzlich, mir in meinen Nachforschungen behilflich zu sein. Es handelt sich um meine Großeltern und Verwandten mit Namen Kuckeley und Boye, die zur damaligen Zeit in Tamsel gewohnt haben.

Großeltern: Luise Kuckeley geb. Boye, und Wilhelm Kuckeley beide geb. etwa 1860 -65. Tanten und Onkel: Erna Boye, Wilhelm Boye, Karl Boye. Ob noch mehr Verwandte mit den Namen Boye oder Kuckeley existierten, weiß ich nicht. Auch, ob, die Großeltern und anderen Verwandten dort geboren wurden, entzieht sich meiner Kenntnis. Die Großeltern hatten vier Kinder: Gustav Kuckeley geb. ca 1888/89, Luise Kuckeley geb. 16. März ca. 1890/91, Richard Kuckeley geb. 31. Mai 1893 (mein Vater) und Walter Kuckeley geb. Mai ca. 1894/95.

Ich wüsste natürlich gern sämtliche Daten, auch Taufe, Konfirmation usw., weiß aber, dass dies sehr schwierig ist.
Karin Hermann
Neue Gartenstr. 3
15517 Fürstenwalde/Spree

Charlottenhof

Liebe Redaktion !

Ich weiß nicht wie ich anfangen soll. Ich beziehe auch unser schönes Heimatblatt, das ich mit großer Interesse lese. Aber leider vermisse ich was, mal einen Bericht von unserem kleinen Nest. Das klein aber doch so heimisch war. Wir, das heißt, meine Geschwister und ich kommen aus Charlottenhof Kreis Landsberg / Warthe. Mein Vater arbeitete dort auf dem Gut von Klitzing, auch meine Tante und Schwester waren da im Dienst. Wir Geschwister leben noch alle „Gott sei Dank“. Das ist der Gustav geb. 29. April 1921, Irmgard geb. 12. Oktober 1922, ich, Gerda geb. 24. Oktober 1925, Werner geb. 5. März 1928,



Familie Voss

Elly geb. 18. November 1931, alle geboren in Charlottenhof. Zur Schule gingen wir nach Diederdorf. Die ersten vier Jahre zu Lehrer Sawade, die zweiten vier Jahre zu Lehrer Ermler. Unsere Eltern hießen Franz und Emma Voss geb. Kubick. Wir hatten so eine schöne Kindheit, dieser

Russeneinmarsch

Zum Thema „Russeneinmarsch 1945 in den Kreis Landsberg/W“ im letzten Heimatblatt habe ich noch einige Ergänzungen einzu bringen.

Es ist schon über 56 Jahre her, als die unheilvolle Kriegsmaschinerie der Roten Armee in unsere Heimat eindrang. Herr

kleine Ort liegt uns so in Erinnerung. Ich will nicht sagen, dass alles andere nicht interessiert, weil man es nicht kennt, nein, ich lese alles und genieße es, es ist ja unsere Heimat. Da mein Vater auf dem Gut einen Unfall hatte und dort nicht mehr arbeiten konnte,



Konfirmation 1940 Diederdorf

zogen wir 1939-40 nach Vietz. Wo wir bis zum Rausschmiss 1945 alles Unschöne mit erleben mussten. Wir landeten in Berlin, von dort aus fanden wir unsere Oma, die von Charlottenhof ganz bis nach Athensleben Kreis Staßfurt gekommen war. Wir fuhren dorthin und

fanden auch Arbeit. Es war auch wieder auf einem Gut. Die Arbeit war nicht leicht, aber da ohne ging nichts, denn das Leben ging ja weiter. Ein Jahr später, im August 1946 bin ich mit Bekannten schwarz über die Grenze gegangen, immer mit einem miesen Gefühl, aber es ging gut.

Rudi Kuke drückt im letzten Heimatblatt ein gewisses Bedauern darüber aus, jetzt nicht mehr die globalen Ereignisse von damals genau ermitteln zu können. Aus diesem Grunde sind wir - die Überlebenden - dazu aufgerufen, an der Vervollständigung dieser wichtigen Unterlagen

Ich bin in Stellenfleth bei Freiburg Kreis Stade heil angekommen, wo mein Freund schon wartete,

den ich in Vietz im Lazarett schon kennen gelernt hatte. Wir heirateten 1947, haben vier Kinder. Leider verstarb mein Mann schon 1988. Meine Geschwister wohnen noch immer im Kreis Staßfurt. Unsere Mutter verstarb im November 1984 in Löderburg. Unser Papa kam vom Volkssturm nicht wieder zurück, das war im Januar 1945. Ich lege noch ein paar Bilder mit dazu. Vielleicht erkennt sich ein Freund oder Nachbar und freut sich darüber. Ich würde mich freuen, wenn sie die Bilder veröffentlichen könnten, denn daran hängt doch manche Erinnerung. Ich hoffe das alles klar läuft und danke schon im voraus.

Gerda Struck
Osterwechtern 42
Krummendeich

mitzuwirken.

Ich kann es nicht für möglich halten, wie in der so kurzen Zeit wichtige Daten in Vergessenheit geraten können! Naturgemäß ist es nun einmal so, Schreckliches und Unangenehmes zu verdrängen, um es zu vergessen. Zu den Vorgängen in Massin

habe ich noch in Erinnerung, dass mein Vater als Begleiter einer Gefangenenspalade, die im Warthebruch landwirtschaftliche Arbeit verrichtet hatten, nun in Richtung Westen marschieren musste. Dabei legte diese Gruppe im Dorfkrug in Massin eine Übernachtung ein. Am Morgen des 31.01.45 gegen 5 Uhr sollte der Weitermarsch erfolgen und gerade zu dieser Zeit erschien den Wachmännern die Magd des Hauses mit der Nachricht, dass die Russen bereits schon im Dorf seien, aber man glaubte ihr zunächst nicht, musste jedoch wenig später die bittere Wahrheit erfahren. Von nun an bestimmten die Sowjets die Marschrichtung, in dem sie die deutsche Wachmannschaft zusammenzog, um sie zum Verhör nach Massin zu führen. Außerhalb des Ortes angekommen luden die russi-

schen Soldaten ihre Waffen durch und eröffneten das Feuer. Jeder der Beschossenen rannte um sein Leben in den nahgelegenen Wald. Nur mein Vater und sein Kamerad konnten im Dickicht des Waldes Schutz finden. Beide schlugen sich dann auf Umwegen unversehrt nach Lossow durch. Sowjetische Soldaten erschienen auf unserem Hof erst etwa am 06.02., obwohl sie bei Uferts am Wall schon am 31.01. auftauchten. Zu dieser Zeit hörte ich des Nachts ein fast gleichmäßiges Geräusch von Fahrzeugen. Als ich dann am Morgen zur Chaussee in Richtung Dühringshof schaute, sah ich Panzer an Panzer fahren. Diese Panzerbewegung dauerte insgesamt zwei Tage und drei Nächte. Es muss sich um viele tausend Panzer gehandelt haben, die an der Fährstelle in Streitwalde die zugefrorene Warthe mit Hilfe von

zusätzlich ausgelegten Baumstämmen überquert hatten. Über das Ziel dieser unendlichen Panzerkolonne kann ich keine Angaben machen. Sicher ist, dass sie nicht in Richtung Küstrin gefahren sind. Durch das einsetzende Tauwetter brachen die schweren Panzer auf dem Eis der Oder beim Überqueren ein und auch der militärische Widerstand auf deutscher Seite brachte den Vormarsch der Roten Armee nun an der Oder zum Stehen. Für die zivile Bevölkerung wirkte sich dieser Umstand sehr, sehr nachteilig aus, denn nun begannen die Plünderungen, Vergewaltigungen und vieles Schreckliche mehr.

Gerhard Bartzke
Topsweg 8
40723 Hilden
Tel.: 02103 61710

Lutherkirche

Lutherkirche in Landsberg und „Roter Grund“ bei Zechow Die Lutherkirche habe ich bei einem Landsberg-Besuch fotografiert, jetzt in der Grünanlage von hohen Bäumen umgeben. Im jetzt erhaltenen Heimatblatt Heft 22 auf der 1. Seite abgebildet die 1930 erbaute Lutherkirche. Eventuell ist dieses Farbbild mit der heutigen

Parkumgebung zum Vergleich im Heimatblatt 23 für Sie zu gebrauchen. Aus dem „Roten Grund“ zwischen Jahnsfelde und Zechow gelegen ist im oberen Teil an der Straße



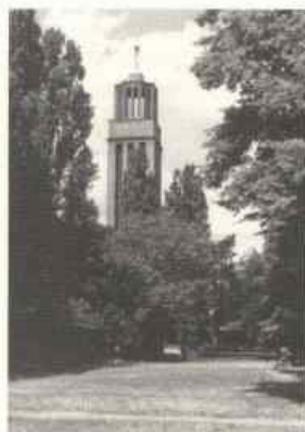
Roter Grund



Kläranlage

Lorenzdorf-Jahnsfelde eine Industriekläranlage mit Parkanlage geworden. In der Anlage 2 Bilder. Die Parkanlagen

um die Kläranlage können mit dem Auto befahren werden. Die Parkanlagen passen gut in die Landschaft. Es lohnt sich ein Besuch. Am Ortsausgang Jahnsfelde Richtung Gralow, rechts Weg nach Bergkolonie, ein gutes Restaurant. Am späten



Lutherkirche - heute

Nachmittag und abends ist der deutsch-sprechende Ehemann der polnischen Besitzerin anwesend. Sonntags geschlossen. Gerhard Schlickeiser
Königsberger Straße 2
76532 Baden-Baden
Tel.: 07221- 51514

Pflichtverteidiger des Denkmals

Siebzig Jahre ist er alt und noch immer leise: **Gottfried Kiesow**, Mitgründer der „Deutschen Stiftung Denkmalschutz“ und seit 1994 deren Vorsitzender. So gesehen ist der morgige Tag des Denkmals“ eigentlich sein Tag. Auch wenn er sich mit den Baurelikten längst vergangener Zeiten beschäftigt, ist er dennoch ein Zeitgenosse, der mit sehr wachen Augen Land und Leute beobachtet. Das eine oder andere Ergebnis solcher Sichtweisen hat er (in leicht lesbarem, immer aber kompetentem Stil) in Buchform festgehalten. beispielsweise mit dem beredten Titel „Kulturgeschichte sehen lernen“. Der ausgebildete Kunsthistoriker und Archäologe (in Altgennin, Kreis Landsberg geboren, in Göttingen promoviert) gilt als der Mann, der sich ein ums andere Mal Denkmäler gesetzt hat. Nicht mit der Eitelkeit des Politikers (auch wenn sich Kiesow aktiv als FDP-Mann kommunalpolitisch in Wiesbaden engagierte), der sich im mimischen Stil Ehrenpforten baut, sondern eben als „Pflichtverteidiger des Denkmals“: So hat er seine Aufgabe als hessischer Landeskonservator gesehen. Ein Amt das er dreißig Jahre lang bekleidete (von 1966 bis 1996). Und so hat er unermüdlich um das eine Denkmal gerungen, von anderen abgeraten, und wenn Länder und Kommunen nach der Freigabe des Baugesetzbuches architektonischem Wildwuchs Vorschub leisteten, scheute er sich nicht, auch mal die Bezeichnung „Wildsausiedlung“ in den

Mund zu nehmen. Dass Denkmalschutz oder gar der Erhalt von Ruinen, für den er sich einsetzte, Geld, mitunter viel Geld kostet, hat er nie verschwiegen. Kritik an solchen Ausgaben - für ihn sind sie Investitionen - begegnet er mit dem Argument: „Denkmalschutz ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor“ und verweist auf die Aufträge, die etwa Handwerksbetrieben zugute kommen. Über den Tellerrand eines für ein Bundesland zuständigen Konservators hinauszublicken war schon immer seine Passion. Nicht ohne Grund war allerorten sein Rat gefragt, von 1970 an war er Universitätslehrer in Heidelberg, Marburg und Frankfurt: In der Mainmetropole wurde er auch zum Honorarprofessor ernannt. Auch wenn Spötter ihn mitunter als „Außer-LandesKonservator“ bezeichneten: beeindruckt hat ihn dies nicht. Nach der Wende widmete er sich verstärkt dem Erhalt von Kulturdenkmälern in den Ländern der ehemaligen DDR: Von dort war er 1950 in den Westen Deutschlands geflohen. Die Kunst des differenzierten Betrachtens ist nicht jedem Denkmalpfleger eigen. Gerade aber dies sagen Freund und Feind dem rhetorisch gewandten Gottfried Kiesow nach. Deswegen lässt er sich, als Freund des Denkmals, nicht in die Rolle eines irgendwie festgelegten Parteigängers drängen. Dann befürwortet er eben die Rekonstruktion der Dresdner Frauenkirche („keineswegs eine Karikatur des

ursprünglichen Denkmals“), doch Pläne, das Potsdamer Stadtschloss wiederaufzubauen, rechnet er eher „romantischer Träumerei“ zu.

Kiesow ist eben kein Freund von Fassaden. Spuren am Einzeldenkmal und am Gesamtorganismus einer Stadt müssten erhalten bleiben, lautet seine Überzeugung. Weshalb nicht, um bei dem Beispiel Frankfurt am Main zu bleiben, die Alte Oper als Ruine erhalten, statt hinter schön hergerichteter Fassade im Innern zu einem hochmodernen Konzertsaal zu entwickeln?

Er mag den Norden Deutschlands, hat er vor kurzem gesagt, „dessen Weite, das Meer, vor allem die Bauwerke“. Er sei halt ein „Gotiker“ (mit einer Arbeit über das gotische Maßwerk wurde er seinerzeit promoviert). Die mittelalterlichen Bauwerke Mecklenburg-Vorpommerns lassen sein Herz höher schlagen. Damit andere ähnliche Gefühle beschleicht, geht er, was Werbung und Marketing betrifft, seinem Naturell entsprechend mit der Zeit: Eine CDROM hat er dafür entwickelt mit dem Titel „Wege zur Backsteingotik“. Was er damit will? Für die Erhaltung der Kultur werben, ins Bewusstsein rufen, dass Denkmalpflege über die Bewahrung der Kultur hinaus gerade im Osten Deutschlands auch ein Stück Sozialpolitik ist.

Heribert Klein
Aus FAZ vom 08.09.2001
Eingesandt von
Harald Mendel
Friedbergerstrasse 10
61231 Bad Nauheim

Wir gratulieren

Goldene Hochzeit feierten Frau Ursula Arndt geb. Stelling aus Landsberg (Warthe), Angerstrasse und ihr Ehemann am 28.09.2001.
Ursula Arndt
Kremmenerstrasse 1E
16515 Oranienburg

Goldene Hochzeit in Hamburg
Ihre goldene Hochzeit konnten am 30.06.2001 Erich und Gisela Wetzstein geb. Schmidt erleben. Es gratulieren noch nachträglich der Heimatkreis Landsberg/W. und Umgebung, Landesverband Hamburg e.V.

Goldene Hochzeit
Am 18.01.2002 feiern die Eheleute Bernhard und Charlotte Kühn in 29699 Bomlitz, Uferstrasse 14 ihre goldene Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!!



Fest der goldenen Hochzeit
feiern am 15.12.2001 Gerhard
und Gerda Krüger geb. Rottke
aus Kladow. Sie wohnen An der
Promenade 4 in 15345 Alt-
landsberg.

Wir hatten die große Freude und
das Glück, **unsere Goldene
Hochzeit** am 24.02.2001 im
Kreise unserer Familie zu feiern.
Manfred und Anneliese Buttke,
geb. Stolpe aus Dechsel
jetzt wohnhaft in
An der Wildbahn 13
16761 Hennigsdorf

Hierdurch teile ich Ihnen mit,
dass wir Ilona Schneider, geb.
Sopora - früher Landsberg/
Warthe, Luhestraße - und Gün-
ther Schneider am 22. Dezember
2001 die **Goldene Hochzeit**
begehen werden.
Hasenheide 8 29614 Soltau

Herzliche Glückwünsche zu Hochzeitsjubiläen

Das Fest der diamantenen
Hochzeit feierten am 30.01.2001
Paul Ahrndt aus Quatschen und
Erna geb. Doering aus Balz. Sie
leben heute in 53125 Bonn,
Wilhelm-Kerp-Strasse 16

Am 20.01.2001 feierte Ernst
Stielicke aus Balz und Brigitte
geb. Heinrich goldenen Hochzeit.
Heute leben sie in 16928
Kemnitz, Dorfstrasse 19

In 50907 Lübben, Friedrich-
Ludwig-Jahn-Strasse 2 feierten
am 18.01.2001 Arthur Trüschel
aus Lübben und Irmgard geb.
Wilke aus Balz. Goldene Hoch-
zeit.

Das Fest der goldene Hochzeit
begehen am 24.12.2001 Sieg-
fried Naumann aus Balz und
Gerda geb. Waller. Sie haben
heute ihre Heimat in 22147
Hamburg, Stolpmünder Strasse 9
gefunden.

Willi Rättsch aus Balz und Herta
geb. Lehmann aus Louisa haben

am 04.04.2002 goldene Hochzeit
in 14979 Grossbeeren, Dorf-
aue 14.

Ihre Goldene Hochzeit feiern am
23.05.2002 in 15366 Hönow,
Schwarzer Weg 1 Erich Sievert
und Erna geb. Habermann aus
Balz.
Gerhard Selchow aus Vietz und
Hildchen geb. Schmidt aus
Schermeisel haben am
02.06.2002 goldene Hochzeit. Sie
leben heute in 29345 Unterlüss,
Burgstrasse 6

Allen Jubilaren herzliche Glück-
wünsche von Else-Maria
Synatschka geb. Höhne aus Balz.
27356 Rotenburg, An den Wei-
den 15

Stets treu zur Seite gestanden

Eine besondere Auszeichnung
erhielt Heinz Lude an seinem 80.
Geburtstag, denn er wurde mit
der goldenen Ehrennadel der
Landsmannschaft Berlin-Mark
Brandenburg ausgezeichnet.
Geboren wurde Heinz Lude in
Stolzenberg im Landkreis Lands-
berg/Warthe in der östlichen
Provinz der Mark Brandenburg.
Der gelernte Maurer musste wie
viele Millionen andere Männer in
den Zweiten Weltkrieg ziehen und
geriet in Frankreich in der Nor-
mandie in Kriegsgefangenschaft.
Im Jahr 1948 kehrte Heinz Lude
nicht mehr in seine Heimat
zurück, sondern fand seine Eltern
in Hameln, wo er seither auch
lebt und eine neue Heimat fand.
Seit 1950 ist der Jubilar Mitglied
im Kreisverband der Landsmann-
schaft Berlin-Mark Brandenburg.
Davon wirkte er rund 36 Jahre
aktiv in verschiedenen Funktio-
nen im Vorstand mit.
Hans-Joachim Wangnick, Erster
Vorsitzender der Bundes-
Landsmannschaft, würdigte Heinz
Lude als einen Mann, der stets
treu zu der Landsmannschaft
gestanden hätte. Der Vorsitzende
betonte, dass die goldenen
Ehrennadel nur sehr selten an
verdiente Mitglieder verliehen

werde. Die Nadel solle nicht
durch zu häufiges Verleihen in
ihrer Substanz relativiert werden,
so Wangnick, der die Lands-
mannschaft Berlin-Mark Bran-
denburg vorstellte. Etwa 2000
ehemalige Bewohner der Gebiete
jenseits der Oder hätten ihre
neue Heimat in Hameln gefun-
den.

„Ziel: Gute Kontakte nach Polen“
„Das Ziel der Landsmannschaft
ist es, mit unseren polnischen
Nachbarn gute nachbar-
schaftliche Kontakte herzustellen
und noch zu vertiefen“, betonte
Wangnick.

Nach den Grußworten der beiden
Vorsitzenden Wilhelm Sternbeck
und Anja Gabriel, der Vorsitzen-
den des Kreisverbandes des
Bundes der Vertriebenen, Hilde-
gard Piontek, und der Zweiten
Bürgermeisterin Ina Loth um-
rahmten Annika, Nicole und
Svenja Niehage musikalisch die
Feierstunde.

Aus einer Hamelner Zeitung.

Ein Leben für die Feuerwehr

Eigentlich wollte er Tierarzt
werden, doch dann bestimmten
Landwirtschaft und Feuerwehr
sein Leben. „Es bewegte sich
immer zwischen beidem“, gesteht
Wilhelm Brühe.

Eigentlich wirkt der Marner wie
ein gemütlicher Mensch. Doch
Feuerwehrleute im ganzen Kreis
wissen, dass Wilhelm Brühe sich
nicht auf der Nase herumtanzen
lässt, sondern geradlinig sagt, wo
es lang geht. „Ich bin in der Lage,
Unvorhergesehenes so anzupak-
ken, dass ich es überstehen und
abwenden kann“, sagt er von sich
selbst.

Am 8. Mai 1921 in Groß-Cammin
(Kreis Landsberg an der Warthe/
Ostbrandenburg) als Sohn eines
Bauern geboren, ging Wilhelm
Brühe nach dem Abitur im Zwei-
ten Weltkrieg zur Luftwaffe,
wechselte dann zu den Fall-
schirmjägern. Es folgteritisches
Internierungslager in Dithmar-
schen.

Hier blieb er hängen: Erst drei
Jahre lang als Knecht auf dem



heutigen Hof von Reimer und Elsa Wittmaack im Dieksanderkoog, dann zehn Jahre als Pächter. Als ihm 1949 die Pächterstelle angeboten wurde, hatte er sich schon zum Tierarztstudium eingeschrieben. „Bleib mal lieber hier, dann hast Du was Reelles, sagte sich Brühe.

Noch heute wundert er sich, wie er das harte Leben damals ausgehalten hat: Kein Geld, im Winter jeden Tag mit dem Fahrrad zur Landwirtschaftsschule in St. Michaelisdonn. Hinzu kam die Feuerwehr: 1949 trat Brühe in Dieksanderkoog bei und wurde 1954 zum Wehrführer gewählt. „Da habe ich Nachhilfeunterricht bei aktiven Kameraden genommen, um die Pumpen auch bedienen zu können“, erinnert er sich schmunzelnd. Und die älteren Blauröcke im Dieksanderkoog denken noch heute an die Zeit zurück, als sie

über Gräben gejagt wurden, weil sie nicht spurten.

1960 wurde Wilhelm Brühe Bereitschaftsführer der Brandschutz-Bereitschaft Dithmarschen-Süd, war ab 1970 beim Kreis Dithmarschen für Zivilverteidigung und Katastrophenabwehr zuständig. Sieben Jahre lang bewirtschaftete er noch „nebenbei“ einen Hof in Kronprinzenkoog. „Ich habe oft nachts auf dem Trecker gesessen“, stöhnt er noch heute.

1980 wurde Brühe als Nachfolger von Reimer Kühl zum Kreisbrandmeister ernannt. „Ich habe Musik reingebracht in die Feuerwehr“, beschreibt er seine Arbeit. Hat dafür gesorgt, dass der Landesfeuerwehrtag 1984 in Marne stattfand, dass die Landwirtschaftsschule zentraler untergebracht und die neue Kreisfeuerwehrzentrale in St. Michaelisdonn gebaut wurde. „Ich habe nicht viel still gesessen“,

gesteht Brühe. 1986 endete seine Zeit als aktiver Feuerwehrmann.

„Ich vermisse die Feuerwehr sehr“, bekennt er heute. Doch darüber hilft ihm der „Bund der Altgedienten“ hinweg. Und auch hier sagt er als Vorsitzender noch, wo es lang geht. In der Kommunalpolitik in Marne engagierte er sich als CDU-Ortsvereinsvorsitzender und Stadtvertreter - Zeit für Hobbys blieb da nie.

Wilhelm Brühe ist seit 1943 mit seiner Frau Gretel verheiratet und hat einen Sohn. Er bleibt auch mit 80 ein umtriebiger Geist - auch wenn er sich einen ganz normalen Lebensabend wünscht und noch viele ruhige und gesunde Jahre mit seiner Familie.

Aus der Brunsbütteler Tageszeitung, Mai 20001.
Eingesandt von
Hubertus Hungar
Gustav-Frensens-Str. 30
25541 Brunsbüttel

Auch die Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) Stadt und Land e.V. gratuliert allen Jubilaren recht herzlich.

Allen Geburtstagskindern des kommen Halbjahres gratulieren wir recht herzlich, wünschen Ihnen beste Gesundheit und Gottes Segen

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
	99 Jahre werden				
31.01.1903	Reek	Elisabeth	14772 Brandenburg	Mozartstr. 5	Gennin
	geb. Eidinger				
25.02.1903	Graw	Irmgard	07407 Rudolstadt	Strumpfgasse 3	Landsberg
	geb. Schmidt				
06.05.1903	Schlote	Charlotte	31832 Springe	Jäger Allee 11	
	98 Jahre werden				
26.01.1904	Polensky	Frieda	16515 Oranienburg	Volkmarweg 17	Egloffstein
	geb. Piethe				
04.02.1904	Wilke	Fritz	38458 Velpke	Vorsfelderstr. 15	
17.04.1904	Schulz	Werner	14167 Berlin	Mürwiker Str.10	Louisenaue
	97 Jahre werden				
06.01.1905	Lauter	Charlotte	12305 Berlin	Uhlandstr. 62a	Landsberg
23.02.1905	Oppermann	Else	10409 Berlin	Storkowerstr. 30	
	geb. Haehn				
	96 Jahre werden				
07.01.1906	Wilhelmi	Johannes	12107 Berlin	App 121 Hausstockweg 57	Lorenzdorf
10.01.1906	Schulz	Walter	31855 Aerzen	Finkenweg 2	Landsberg Wollstr. 71
10.01.1906	Goldelius	Else	14641 Tietzow	Dorfstraße 87	Stolzenberg
	geb. Goldelius				
12.01.1906	Wardin	Gustav	18273 Güstrow	Buchenweg 3	Landsberg
03.03.1906	Haar	Anna	23946 Ostseebad Boltenhagen	Seestraße 26	Landsberg
	geb. Klaus, verw. Klaette				



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
05.03.1906	Franz	Karl	12249 Berlin	Renatenweg 8	Beyersdorf
	95 Jahre werden				
09.01.1907	Gersing	Kurt	06628 Bad Kösen	Paffenstieg 7	Lotzen
26.01.1907	Moritz	Ewald	38442 Wolfsburg	Bölschestr. 5c	Balz
02.02.1907	Pötschke	Herta	31812 Bad Pyrmont	Dr. Harnier-Str.2 App342	Vietz
	geb. Hoffmann				
09.02.1907	Mirasch	Ella	44309 Dortmund	Sendstr. 38	Seidlitz
	geb. Krüger				
06.03.1907	Stenigke	Lona	38723 Seesen	Seniorenwohn. Schilderberg	Landsberg
	geb. Dargatz				
14.03.1907	Boldt	Alfred	16227 Finow	Fliederallee 52	Wepritz
14.03.1907	Kursinski	Ilse	12347 Berlin	Franz-Körner Str. 11	Landsberg
21.03.1907	Meier	Otto	28857 Syke	Fasanenweg 2	Groß-Cammin
28.03.1907	Henschke	Erna	14712 Rathenow	Stadtforst 3	Kernein
	geb. Sieling				
29.03.1907	Blume	Martha	06128 Halle	Diesterwegstrasse 15	Landsberg
	geb. Linke, verw.Nitschke				
30.03.1907	Bulian	Heinz	40468 Düsseldorf	Kehlerstr. 40	Kladowstraße
11.05.1907	Herbig	Elisabeth	38685 Langelshem	Schmiedegasse 9	Friedrichsberg
	geb. Hartmann				
12.05.1907	Klugow	Linda	16816 Neuruppin	Rosa Luxemburg Strasse 12	Warnick
	geb. Eisenach				
27.05.1907	Fischer	Anna	16761 Hennigsdorf	Fr.Wolf-Str. 11 Sen.Wohnheim	Vietz
	geb. Walter				
	94 Jahre werden				
06.01.1908	Drichel	Elisabeth	15324 Letschin	Rudolf-Breitscheid-Str. 3a	Vietz
	geb. Rehfeld				
07.01.1908	Schnetter	Käthe	69245 Bammental	Reilsheimer Mühlweg 10	Landsberg
	geb. Moritz				
10.01.1908	Gutsch	Gertrud	29633 Munster	Eschenweg 18	Luisenstraße
12.02.1908	Kurzweg	Minna	30519 Hannover	Wolfenbütteler Strasse 34	Dühringshof
	geb. Raasch				
23.02.1908	Hildebrand	Edith	70619 Stuttgart	Wellingstr. 14	Landsberg
24.02.1908	Lange	Marie	14167 Berlin	Brettnacher Str. 13	Am Wall
	geb. Raasch				
28.02.1908	Klingholz	Gertrud	86161 Augsburg	Mittlerer Lech 5, Jakobsst	Landsberg
	geb. Borknig				
19.03.1908	Schneising	Käthe	64354 Reinheim	Am Mühlberg 13	Am Wall
01.04.1908	Metzing	Margarete	02730 Ebersbach	Heinrich Heine Str. 3	Landsberg
	geb. Reuther				
24.04.1908	Semmler	Dora	14774 Brandenburg	C.-Ferdinand-Wiesike-Str. 13	Landsberg
	geb. Rapsch				
17.05.1908	Roeseler	Marta	15370 Petershagen	Triftstr. 48a	Pollychen
	geb. Zimmermann				
22.05.1908	Bartz	Erna	14770 Brandenburg	Karl-Marx-Strasse 5	Dühringshof
	geb. Türk				
08.06.1908	Rakow	Hildegard	24576 Bad Bramstedt	Sommerland 10	Vietz
	93 Jahre werden				
10.03.1909	Papke	Else	34613 Schwalmstadt	Parkstr. 29	Vietz
	geb. Kambach				
11.03.1909	Bordich	Hedwig	20539 Hamburg	Freihafenstr. 9	Landsberg
	geb. Koziol				
26.03.1909	Markstein	Kurt	45966 Gladbeck	Krugstr. 6	Ostmarkenstr.32
10.04.1909	Jahn	Charlotte	22049 Hamburg	Kiefförn 1	Landsberg
	geb. Blei				
15.04.1909	Heine	Elise	18437 Stralsund	Wartislawstraße 4	Landsberg
	geb. Brückner				
22.04.1909	Voigt	Elisabeth	29525 Uelzen	Hambrockstr.10	Damaschke-Straße
	geb. Born				
	Untergemmin				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
28.04.1909	Müller	Irma	47798 Krefeld	Westwall 108	Landsberg Kuhburgerstraße
02.06.1909	Salomonski-Herrmann	Joachim	60435 Frankfurt	Sigmund Freud Str. 74	Landsberg
					92 Jahre werden
15.01.1910	Fritsche	Willi	42929 Wermelskirchen	Danziger Str. 6	Gennin
20.01.1910	Masur	Hildegard	12053 Berlin	Rollbergstr. 25	Landsberg
					geb. Bischof
29.01.1910	Runze	Elisabeth	91522 Ansbach	Othmayrstr.11	Landsberg
					geb. Rudau
09.03.1910	Juch	Elvira	13437 Berlin	Alt Wittenau 12a,St.Lukas-H.	Diedersdorf
14.03.1910	Rodig	Elli	25524 Itzehoe	Albert-Scheitzer-R.44	Landsberg
					geb. Bandlow
21.04.1910	Dröscher	Käthe	14641 Bredow	Dammstr. 8	Massin
					geb. Hagen
24.04.1910	Siewert	Ernst	14059 Berlin	Mollwitzstr. 7	Vietz
28.04.1910	Genschmer	Erna	19053 Schwerin	Lischstr.22 c/o Chr.Gehrmann	Stolzenberg
					geb. Schlosser
11.05.1910	Ziech	Johanna	12687 Berlin	Sella-Hasse- Strasse 1	Warnick
					geb. Gillert
06.06.1910	Rabe	Artur	93047 Regensburg	Emmeransplatz 7 Sen Res.	Stolzenberg
16.06.1910	Mielenz	Liselotte	30851 Langenhagen	Taunusweg 9	Balz
					geb. Wothe
21.06.1910	Dreikandt	Hildegard	82467 Garmisch-Partenkirchen	Reintalstr. 29	Landsberg
					geb. Gottberg
					91 Jahre werden
02.01.1911	Gerlach	Klara	40724 Hilden	Furtwänglerstr. 26	Landsberg
18.02.1911	Praecker	Erika	33619 Bielefeld	Voltmannstr.109a	Landsberg
					geb. Patro
22.02.1911	Neubeiser	Rudolf	51145 Köln	Bergerstr. 140	
03.03.1911	Müller	Erwin	10369 Berlin	E.-Kuttner-Str. 5	Vietz
					Hindenburgs. 75
09.03.1911	Zwerg	Elli	19300 Grabow	Drosselweg 6	Hohenwalde
					geb. Leeske
11.03.1911	Schubert	Elly	06366 Köthen	B.Kellermannstrasse 90	Vietz
					geb. Schulz
20.03.1911	Piper	Oskar	13581 Berlin	Hettnerweg 37	Groß-Cammin
07.04.1911	Sawatzki	Gertrud	26427 Esenz	Rosenstr. 1	Landsberg
					geb. Porsch
22.04.1911	Birkert	Elsbeth	85614 Kirchseeon	Am Dachsberg 1-3	Landsberg
18.05.1911	Nadoll	Hildegard	10117 Berlin	Marienstr. 24	Massow
					geb. Nadoll
30.05.1911	Köpnick	Herbert	28239 Bremen	Oslebshäuser Wurth 14	
01.06.1911	Kister	Charlotte	61350 Bad Homburg	Die Rappenwiesen 32	Vietz
					geb. Olm
13.06.1911	Wilske	Charlotte	63517 Rodenbach	Bachgrabenweg 4 b, b. Koch	Lotzen
					geb. Oestreich
18.06.1911	Thiemann	Ella	13125 Berlin	Wolfgang-Heinz-Str. 40	Bürgerbruch
					geb. Hirschfeld
22.06.1911	Hinze	Frieda	48301 Nottuln	Ostlandstr. 1	Loppow
					geb. Radecke
29.06.1911	Handke	Erika	32257 Bünde	Friedrichstr. 18	Balz
					geb. Wothe
					90 Jahre werden
09.01.1912	Mahling	Arwed	91171 Greding	Badergasse 3	Dechsel
16.01.1912	Müller	Wilhelm	23972 Dorf Mecklenburg	Am Burgwall 6	Stolberg
					Gastwirtschaft
22.01.1912	Hohenadel	Margot	68163 Mannheim	Speyerer Strasse 75 Sen. Res.	Landsberg
29.01.1912	Rohde	Erich	13355 Berlin	Bernauer Str. 67	Schützensorge

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
08.02.1912	Jankowiak	Johannes	14532 Kleinmachnow	Meiereifeld 26	Landsberg Zechower-Straße
12.02.1912	Rösch	Paul	06507 Bad Suderode	Grünstraße 6	Landsberg Ankerstr 4
09.03.1912	Fischer geb. Kowalske	Ilse	15569 Wolterdorf	Köpenicker Str. 13	Landsberg Zechower-Straße
19.03.1912	Doherr	Herbert	12099 Berlin	Borussiastr. 34d	Louisenaue
22.03.1912	Kohlhoff geb. Hiller	Irmgard	65189 Wiesbaden	Friedenstr. 61	Landsberg
26.03.1912	Wallut geb. Drippe	Elisabeth	22309 Hamburg	Schmachthägerstr. 38 Zi.30	Landsberg Angerstr. 36
29.03.1912	Schimek geb. Schiwinsky	Käthe	10787 Berlin	Kurfürstenstrasse 104 App.406	Landsberg Poststr. 1
15.04.1912	Bache geb. Kienitz	Elsbeth	14641 Zeestow	Bredower Str.	Groß-Cammin
03.05.1912	Golz geb. Golke	Hildegard	21029 Hamburg	Saarstr. 2 Sen.Zentr. 203	Landsberg Steinstraße
04.05.1912	Rakow	Erika	24576 Bad Bramstedt	Sommerland 10	Vietz Bahnhofstr. 48
22.05.1912	Buch geb. Schubert	Klara	49186 Bad Iburg	Tegeler Weg 10	Wepritz
29.05.1912	Schmidt geb. Otter	Else	15306 Diedersdorf	Seestraße 13	Kladow
14.06.1912	Müller geb. verw. Frick	Hildegard	16816 Neuruppin	Junkerstr. 13c	Landsberg
25.06.1912	Westphal geb. Paetzel	Lucie	29664 Walsrode	Am Lohnspark	Dühringshof
25.06.1912	Herden geb. Edelmann	Gertrud	24610 Trappenkamp	Sudetenplatz 9	
89 Jahre werden					
01.01.1913	Hildebrandt	Wilhelm	34369 Hofgeismar	Kastanienweg 10	Landsberg
03.01.1913	Flade	Irmgard	83064 Raubling	Wendelsteinstr. 6	Landsberg
07.01.1913	Walther	Rudolf	21339 Lüneburg	Billungweg 2	Landsberg Goethestraße 4
10.01.1913	Malze	Karl	77855 Achern	Obere Bergstr. 47	Blumberg
19.01.1913	Seidenschnur	Alfred	88085 Langenargen	Salwirkstr.11	Vietz
25.01.1913	Klakow	Hans	27711 Osterholz-Scharmbeck	Käthe-Kollwitz-Str. 119	Landsberg Bülowstr. 30
26.01.1913	Paetsch geb. Fisch	Helene	38835 Hessen	Teichstrasse 5	Stolzenberg
21.02.1913	Scheunert geb. Ewald	Erika	48565 Steinfurt	Erpostr.28	Borkow
27.02.1913	Lehmpuhl	Horst	83646 Wackersberg	Flurstr. 13	Beyersdorf
01.03.1913	Kipper geb. Piper	Martha	50829 Köln	Görlinger Zentrum 30A	Groß-Cammin
15.03.1913	Lange	Werner	13156 Berlin	Waldemarstraße 54	Alexandersdorf
16.03.1913	Müller	Wilhelm	14052 Berlin	Reichsstr. 45	Balz
20.03.1913	Dölves	Erna	32423 Minden	Goebenstr. 21	Rodenthal
28.03.1913	Baer	H.	65183 Wiesbaden	Langgasse 38-40 Senr. Res.	Landsberg Bergstraße
01.04.1913	Steffens	Emma	26909 Neulehe	Kirdestr.61	Loppow
09.04.1913	Behrendorf	Gerhard	60320 Frankfurt	Malapertstr. 3	Landsberg Friedrichstadt
13.04.1913	Becker	Karl	55118 Mainz	Jakob-Dieterich-Str. 37	Lipke
17.04.1913	Lehmann geb. Hagedorn	Meta	58640 Iserlohn	Kapellenstr. 25	Giesenu
28.04.1913	Menard geb. Lent	Ursula	35037 Marburg	Ockershäuser Allee 45a, 118	Pyrehne

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
14.05.1913	Borchert geb. Katzke	Johanna	15306 Seelow	Slubicer Str. 9	Groß-Cammin
22.05.1913	Parlow	Willi	71364 Winnenden	Weidenstrasse 10	Warnick
03.06.1913	von Collani	Friedr.Wilh.	38667 Bad Harzburg	Lärchenweg 1a	Vietz
04.06.1913	Nordwigski geb. Altenburg	Erna	21218 Seevetal	Mühlenstr. 10	Döllensradung
25.06.1913	Jurgait geb. Linke	Dorothea	13409 Berlin	Hausotterstr. 29	Dechsel
88 Jahre werden					
12.01.1914	Kümmel geb. Büttner	Martha	15738 Zeuthen	Lindenring 69	Pollychen
18.01.1914	Kluge geb. Kanitz	Christa	65193 Wiesbaden	Platterstr. 144	Landsberg Neustadt 18
22.01.1914	Hartwig	Charlotte	16845 Wildberg	Friedensstr. 7 b.Brockmann	Landsberg
07.02.1914	Schumann geb. Brust	Elisabeth	21354 Bleckede	Breetzer Straße 3	Landsberg Meydamstr. 3
12.02.1914	Kuke	Herta	15376 Müncheberg	Am Diebesgraben 3a	Warnick
12.02.1914	Prochnow geb. Hannebohm	Frieda	47137 Duisburg	Herbststr.19	Massin
13.02.1914	Heinrich geb. Kunkel	Else	12353 Berlin	Kölner Damm 18	Kladow
15.02.1914	Meyer	Heinz	29633 Munster	Nordstr. 17	Dühringshof
21.02.1914	Schulz geb. Bitter	Elli	07747 Jena	Kastanien-Str. 20	Landsberg
22.02.1914	Goldacker	Gerda	37154 Northeim	Sudheimerstr. 29 a	Roßwiese
05.03.1914	Heymann	Waldemar	31785 Hameln	Sprengerstr. 8	Landsberg Angerstr. Wepritz
23.03.1914	Daber geb. Hänseler	Gertrud	15344 Strausberg	Grotewohrling 1	
07.04.1914	Hummel geb. Schölzel	Hildegard	76135 Karlsruhe	Kriegsstr. 288	Landsberg Roßwieser-Straße
08.04.1914	Arnous geb. Kroll	Irmgard	81379 München	Schuckertstr. 14	Landsberg
09.04.1914	Fiens	Kurt	12099 Berlin	Götzstr. 54	Landsberg
15.04.1914	Liebsch	Heinz	88273 Fronreute	Am Taubenried 2	Berkenwerder
24.04.1914	Doherr	Frieda	12099 Berlin	Borussiastr. 34d	Johanneswunsch
30.04.1914	Bartel	Otto	31185 Söhlde	Böttcherstr. 14	Heinersdorf
20.05.1914	Stenzel geb. Baumgart	Dora	17337 Kutzerow	Dorfstraße 37	Jahnsfelde
26.05.1914	Belka geb. Herrmann, verw. Schneider	Anneliese	17438 Wolgast	Robert-Koch-Strasse 20	Landsberg Rosswieser Strasse
31.05.1914	Spehr	Alfred	32602 Vlotho	Nelkenstr.7	Eulam
09.06.1914	Schenk	Fritz	50374 Erftstadt	Konrad-Adenauer-Str. 2	Groß-Cammin
11.06.1914	Schönblum geb. Cohn	Anne	ISR 35053 Haifa	31 Hagefen Straße	Landsberg Richtstr.
15.06.1914	Lange geb. Lange	Käthe	23552 Lübeck	Grosse Gröpelgrube 2 (V/13)	Landsberg Am Wall
17.06.1914	Kant geb. Knobel	Elfriede	37085 Göttingen	Steinbreite 10	Johanneswunsch
18.06.1914	Heymann geb. Janisch	Friedel	31785 Hameln	Sprengerstr. 8	Alexandersdorf
30.06.1914	Berndt geb. Grunzke	Helene	12167 Berlin	Stephanstr. 14	Vietz
30.06.1914	Paulig	Johann	78532 Tuttlingen	Röntgenstr. 90	Landsberg
87 Jahre werden					
15.01.1915	Hoef	Elfriede	15366 Neuenhagen	Stolbergerstr. 4	Zantoch
23.01.1915	Meyer	Brigitte	38112 Braunschweig	Mark-Twain-Str. 6	Landsberg Meydamstr. 16

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
23.01.1915	Bahnemann	Margot	14641 Pausin	Dorfstr. 20	Groß-Cammin
29.01.1915	Bache	Frieda	15345 Garzau	Dorfstr. 28	Groß-Cammin
	geb. Wichmann				
06.02.1915	Viek	Otto	14913 Jüterbog	Schloßstr. 115	Groß-Cammin
14.02.1915	Buchholz	Karl	15374 Hermersdorf	Hauptstr. 18	Wilhelmsbruch
14.02.1915	Jaeckert	Lucie	26603 Aurich	Fockenbollwerk Str. 29	Woxholländer
	geb. Schulz				
15.02.1915	Tilche	Frieda	15344 Strausberg	Paul-Singer-Str. 3	Groß-Cammin
16.02.1915	Abraham	Günter	22089 Hamburg	Schellingstr. 200	Landsberg
					Poststr. 1
16.02.1915	Krüger	Hedwig	17348 Woldegk	Jägerstr. 11	
	geb. Schröter				
17.02.1915	Haase	Elsbeth	16761 Hennigsdorf	Stauffenbergstr.13 Woh.306	Gennin
	geb. Conrad				
28.02.1915	Radtke	Herbert	13187 Berlin	Dolomitenstr. 56	Groß-Cammin
03.03.1915	Radike	Alfred	53177 Bonn	Pfarrer-Minartz-Str. 11	Landsberg
					Am Wall 22
05.03.1915	Baumann	Gerda	31785 Hameln	Schillerstr. 53	Landsberg
	geb. Quilitz				Turnstr. 3
05.03.1915	Wollemann	Maria	47798 Krefeld	Breite Str.103	Landsberg
	geb. Haak				
06.03.1915	Pinnow	Ida	87740 Buxheim	Zimmerplatzstr. 18	Jahnsfelde
	geb. Renz				
08.03.1915	Thunak	Erna	16515 Wensickendorf	Kirschallee 1	Stollberg
	geb. Sommerfeld				
10.03.1915	Dahnke	Olga	88045 Friedrichshafen	Susostr. 4	Stolzenberg
	geb. Kossert				
30.03.1915	Tyrasa	Margarete	72762 Reutlingen	An der Kreuzeiche 30	Balz
	geb. Rättsch				
04.04.1915	Reinboth	Gertrud	63739 Aschaffenburg	Hohenzollernring 24	Landsberg
	geb. Böckler				
10.04.1915	Scheffler	Margarete	12524 Berlin	Gartenstadtweg 21	Vietz
	geb. Wieseke				
11.04.1915	Irmiler	Erna	16775 Gransee	Oranienburger Str. 63	Alexandersdorf
	geb. Gräwe				
26.04.1915	Hamer	Martha	57439 Attendorn	Königsberger Str. 6	Landsberg
02.05.1915	Scheibe	Elfriede	42115 Wuppertal	Rabenweg 90	Zantoch
	geb. Kunicke				
09.05.1915	Melchert	Günter	97816 Lohr	Am Forsthof 7	Landsberg
					Heinersdorferst
12.05.1915	Graudera	Ella	06886 Lutherstadt Wittenberg	Friedrichstr. 10	Beyersdorf
	geb. Liermann				
17.05.1915	Schulz	Alma	10781 Berlin	Rosenheimer Str. 10	Berkenwerder
	geb. Bley				
09.06.1915	Heinrich	Hans	89077 Ulm	Trommlergasse 11	Landsberg
12.06.1915	Gethmann	Anna	45527 Hattingen	Hauptstr. 28E	Landsberg
	geb. Hannich				
25.06.1915	Rossel	Elisabeth	28329 Bremen	Vahrer Str. 234	Lipke
	geb. Pohl				
27.06.1915	Dobberstein	Ernst	17033 Neu Brandenburg	Neustrelitzerstrasse 51	Pyrehne
	86 Jahre werden				
02.01.1916	John	Hans-Dietr.	14169 Berlin	Dahlemer Weg 2	Landsberg
					Dammstr. 74
30.01.1916	Wilde	Hilde	12305 Berlin	Jahn-Locke-Strasse 27	Warnick
	geb. Köppen				
01.02.1916	Schleusener	Mariechen	39398 Groß Germersleben	Gartenstr. 9	Altdiedersdorf
	geb. Schulz				
08.02.1916	Büttner	Charlotte	14974 Ludwigsfelde	Fuchsweg 6	Landsberg
	geb. Begall				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
17.02.1916	Glatzer	Eitel-Arwed	34587 Felsberg	Auf der Teichwiese 10	Pollychener Hol.
24.02.1916	Vits	Annemarie	41065 Mönchengladbach	Am Brückensteg 90	Landsberg
	geb. Brandt				Schönhofstr.
26.02.1916	Höhndorf	Irmgard	06347 Gerbstedt	Bellebener Strasse 8	Landsberg
	geb. Bräuer,	verw. Pütz			Buttersteig
27.02.1916	Goldelius	Hildegard	16306 Hohenselchow	Heinrichshoferstr. 16	Stolzenberg
	geb. Rosin				
15.03.1916	Höne	Werner	16259 Bad Freienwalde	Ringstrasse 11	Balz
16.03.1916	Wieder	Erna	10961 Berlin	Mehringdamm 10	Ludwigsruh
	geb. Lutter				Kleine Koppel
18.03.1916	Wunsch	Alfred	15306 Lietzen	Dorfstrasse 26	Warnick
22.03.1916	Radike	Käthe	50171 Kerpen	Schulstr. 41	Gennin
	geb. Tauchert				
30.03.1916	Thielmann	Hardi	12589 Berlin	Fürstenwalder Allee 366	Döllensradung
04.04.1916	Boemeke	Gerda	81249 München	Pretzfelder Str. 57	Landsberg
	geb. Thiele				Küstriner str.
04.04.1916	Röwe	Rudolf	38527 Meine	Moorweg 7	Landsberg
					Dammstr. 57
07.04.1916	Reiche	Rosemarie	73734 Esslingen	Eichendorffstr. 24	Landsberg
	geb. Liedtke				
08.04.1916	Graf	Ilse	22119 Hamburg	Gundermannstr. 9c	Landsberg
	geb. Röhl				Sonnenweg 35
13.04.1916	Hannes	Brunhilde	12205 Berlin	Finckensteinallee 126 Zi 413	Landsberg
	geb. Fischer				Röstelstraße
18.04.1916	Klingst	Gertrud	13055 Berlin	Strausberger Strasse 22	Stollberg
	geb. Wüllner				
25.04.1916	Bundt	Johanna	70597 Stuttgart	Wurmlinger Str. 57a	Landsberg
05.05.1916	Balkow	Lydia	19322 Wittenberge	Friedensstr. 1	Landsberg
	geb. Leist				Damaschkestr. 9
09.05.1916	Brose	Paul	87527 Sonthofen	Bergstr. 13	Landsberg
12.05.1916	Liebig	Paul	26135 Oldenburg	Fliederweg 8	Landsberg
21.05.1916	Braun	Johanna	18057 Rostock	Am Vögenteich 15 - 5/9	Landsberg
	geb. Müller				Hindenburgstr.
26.05.1916	Käding	Martha	19086 Plate	Banzkowerstr. 15	Kladow
	geb. Sahr				
29.05.1916	Dietrich	Marie	16868 Wusterhausen	Borchertstr. 14	Mormn
	geb. Katzorke				
01.06.1916	Schwarze	Johanna	16727 Velten	Victoria 673	Bürgerwiesen
	geb. Kapell				
07.06.1916	Suschke	Lieselotte	48143 Münster	App. 208 Tibusplatz 5	Vietz
	geb. g.Ettliger v.Stoof				
15.06.1916	Finke	Marianne	90480 Nürnberg	Dientzenhofer Str. 54	Berkenwerder
	geb. Liebsch				
20.06.1916	Siewert	Anna	89564 Nattheim	Fleinheimer Str. 17	Lindwerder
	geb. Kunecke				
	85 Jahre werden				
04.01.1917	von Hopffgarten-Laer	Hildegard	68163 Mannheim	Rheinwillenstr. 18	Charlottenhof
	geb. von Klitzing				
08.01.1917	Reinhardt	Elli	12347 Berlin	Britzkestr.9	Lipke
	geb. Schüller				
09.02.1917	Berndt	Käthe	12101 Berlin	Gontermannstr. 5	Jahnsfelde
11.02.1917	Drehmel	Martha	14641 Priort	Chaussee 21	Fahlenwerder
	geb. Hembel				
19.02.1917	Wolf	Margarete	85614 Eglharting	Riedererstr.25	Landsberg
	geb. Malkow				
22.02.1917	Lange	Luise	59557 Lippstadt	Weingarten 30	Wepritz
	geb. Gläser				Landsbergstr.
03.03.1917	Haase	Margot	16225 Eberswalde	Leibnizstr. 7	Derschau

Geb.Dat.	Name	Vorname		Wohnort	Strasse	Heimatort
08.03.1917	Müller	Johanna	10777	Berlin	Welserstr. 26	Fahlenwerder
	geb. Schröder					
11.03.1917	Preuß	Lotte	31134	Hildesheim	Am Ratsbauhof 3	
08.04.1917	Braun	Käte	37120	Bovenden	Junkernbreite 16	Landsberg
	geb. Schönfeld					
21.04.1917	Kempfer	Martha	16515	Wensickendorf	Summter Chaussee 6	Blumberg
	geb. Senger					
27.04.1917	Bienge	Erika	12305	Berlin	John-Locke-Str. 21 /1	Loppow
	geb. Apitz					
03.05.1917	Zigan	Elisabeth	30165	Hannover	Dragonerstr. 3	Landsberg
	geb. Strehmel					Buchwaldweg 7
06.05.1917	Schleese	Erna	16835	Vielitz	Griebener Str. 22	Ratzdorf
	geb. Bröhl					
08.05.1917	Häusler	Gertrud	12207	Berlin	Celsiusstr. 19	Landsberg
	geb. Schwarz					
19.05.1917	Fetters	Irmgard	97337	Dettelbach	Schillerstr. 1	Landsberg
	geb. Hoefler					
10.06.1917	Brüggener	Gertrud	45899	Gelsenkirchen	Marie-Juchacz-Weg 10	Landsberg
						Lehmann-Straße
15.06.1917	Rothkegel	Marie-Luise	12169	Berlin	Selerweg 32	Vietz
30.06.1917	Buchholz	Religard	16727	Velten	Emma-Ihrer-Str. 14	Landsberg
	geb. Lenz					
	84 Jahre werden					
03.01.1918	Arndt	Anneliese	15926	Luckau	Bersteallee 14 a	Döllensradung
04.01.1918	Heinze	Johanna	45721	Haltern	Römerstr. 67	Vietz
	geb. Kurzan					
04.01.1918	Hennig	Liesbeth	47475	Kamp-Lintfort	Georgstr. 31a	Beyersdorf
	geb. Mißbach					
05.01.1918	Bengsch	Günter	06295	Lutherstadt	Eisleben	Diesterweg 5
	Landsberg					
07.01.1918	Böhm	Erna	77654	Offenburg	Hildastr. 53	Landsberg
	geb. Salchert					Zechower 28
19.01.1918	Dirks	Gertrud	37085	Göttingen	Jobs-Böse-Str. 9	Wepritz
	geb. Lack					
24.01.1918	Tausch	Elly	30457	Hannover	Vogesort 10b	Landsberg
	geb. Paetzhold					
26.01.1918	Neuhaus	Hedwig	42897	Remscheid	Grenzwall 56	Hohenwalde
	geb. Schäm					
13.02.1918	Kaping	Gerda	15890	Eisenhüttenstadt	Diehloerstr. 63	Landsberg
	geb. Schachtmeyer					Am Markt 12
27.02.1918	Nickel	Helmut	27367	Sottrum	Am Meyerhofe 7	
09.03.1918	Genge	Willi	37176	Nörten-Hardenberg	Im Espelfeld 9	Bergkolonie
12.03.1918	Gerlach	Klara	17166	Teterow	von-Moltke-Strasse 28	Landsberg
	geb. Kroll					Röstelstraße
24.03.1918	Fust	Gerda	13125	Berlin	Viereckweg 37 073/06	Landsberg
	geb. Schallau					Friedrichst. 31
30.03.1918	Binder	Rosemarie	22089	Hamburg	Eilbektal 68	Landsberg
31.03.1918	Moritz	Margarete	15306	Seelow	Am Stadion 16	Pyrehne
	geb. Winkelmann					
01.04.1918	Martini	Rudolf	45128	Essen	Dreilindenstr. 102	Ludwigsruh
07.04.1918	Schmäler	Hans Ull.	38640	Goslar	Rosenberg 1	Pyrehne
07.04.1918	Walther	Gerda	21339	Lüneburg	Billungsweg 2	Landsberg
						Goethestraße 4
15.04.1918	Jünemann	Eva	41464	Neuss	Einsteinstrasse 158	Beyersdorf
	geb. Franz					
25.04.1918	Däschner	Charlotte	10625	Berlin	Goethestr. 17a	Landsberg
	geb. Bäsow					Horst-Wessel-Str.
03.05.1918	Lüthgens	Gertrud	23554	Lübeck	Triftstr. 83	Landsberg
	geb. Lück					Kladowstr. 8

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
21.05.1918	Bohnstedt-Fissmann	Waltraud	47051 Duisburg	Beekstr. 17	
	geb. Fischer				
02.06.1918	Gallawan	Else	29525 Uelzen	Alter Obstgarten 11	Döllensradung
	geb. Scheunemann				
02.06.1918	Siebert	Hilde	39448 Westeregeln	Bergstr. 2	Balz
	geb. Rätsch				
08.06.1918	Schulz	Helmut	99734 Nordhausen	Spiegelstraße 27	Beyersdorf
19.06.1918	Schoen	Curt	86405 Meitingen	Ratiborerstr.14	Zanzhausen
83 Jahre werden					
15.01.1919	Jur	Max	15848 Tauche	Beeskower Str. 2	Wepritz
19.01.1919	Neuber	Ilse	32584 Löhne	Alter Postweg 289	Landsberg
22.01.1919	Glauert	Gerhard	32825 Blomberg	Hagendonop 34	Loppow
27.01.1919	Jürn	Elfriede	18057 Rostock	Quartierstr. 2	Johanneswunsch
31.01.1919	Lange	Irmgard	30455 Hannover	Lentherstr. 17	Vietz
					Südausbau 29
01.02.1919	Kolwe	Ursula	71067 Sindelfingen	Hornisgrindeweg 10	Vietz
	geb. Bauer				Fischerstr.
02.02.1919	Hoeft	Maria	50935 Köln	Lindenthalgürtel 29	Landsberg
	geb. Kuke				Max-Bahr-Str.36
02.02.1919	Fleischer	Elfriede	33100 Paderborn	Benhauser Str. 16	
	geb. Karg				
03.02.1919	Dämmerich	Irmgard	78564 Wehingen	Uchtenweg 14	Dechsel
	geb. Mahling				
10.02.1919	Sieling	Gerhard	31224 Peine	Hans-Böckler-Str.16	Kernein
13.02.1919	Licht	Lieselotte	16761 Henningsdorf	Stauffenbergstr. 13 Wo.305	Landsberg
18.02.1919	Schmidt	Bernd	16556 Borgsdorf	Blumenstr. 2	Landsberg
21.02.1919	Schwarz	Margarete	19246 Zarrentin	Brennerweg 19	
26.02.1919	Fischer	Else	09130 Chemnitz	Sonnenstr. 69	Hohenwaide
	geb. Troschke				
12.03.1919	Luft	Erwin	10409 Berlin	Küselstr. 15	Blumberger Bruch
15.03.1919	Otto	Kurt	12351 Berlin	Wendehalsweg 25	Vietz
16.03.1919	Hannes	Günther	55411 Bingen	Berlinerstrasse 27	Landsberg
					Friedrichstadt
24.03.1919	Pich	Gerda	21789 Wingst	Krönckeweg 6	Landsberg
	geb. Thiele				
25.03.1919	Lasner	Erna	15328 Reitwein	Fischerstr. 4	Plonitz
	geb. Altmann				
28.03.1919	Portukat	Johannes	22143 Hamburg	Grubesallee 20	Beyersdorf
28.03.1919	Falke	Hildegard	39596 Hindenburg	Krusemarkstr. 3	Stennewitz
	geb. Ebel				
29.03.1919	Waßersleben	Elise	06886 Lutherstadt Wittenberg	Gr.Friedrichstr. 10	Beyersdorf
	geb. Liermann				
05.04.1919	Zober	Anneliese	14929 Treuenbrietzen	Neue Hufenstraße 34	Landsberg
	geb. Meißner				Friedeberger Ch
05.04.1919	Garbrecht	Gerhard	40479 Düsseldorf	Moltkestr. 107	Wepritz
16.04.1919	Fandré	Irmgard	21782 Bülkau	Bovenmoor 44	Landsberg
	geb. Labod				Fernemühlenstr.
18.04.1919	Haberstroh	Dieter	40229 Düsseldorf	Büllenkothenweg 34	Berlin
24.04.1919	Prodöhl	Charlotte	12527 Berlin	Striesower Weg 3	Landsberg
	geb. Kerschke				Am Kinderfenn 9
02.05.1919	Kuhnke	Erwin	23968 Wismar	Rudolf-Breitscheid-Str.17	Lipke
05.05.1919	Schwalm	Max	91541 Rothenburg	Hallerstr. 13	Landsberg
					Schönhofstr.
11.05.1919	Hackenschmidt	Ilse	03149	Forst	
	Spremlingerstrasse 127		Landsberg		
	geb. Koch				
12.05.1919	Schröder	Hildegard	15326 Podelzig	Siedlung 07	Spiegel
	geb. Neumann				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
20.05.1919	Brauer	Fritz	31137 Hildesheim	Ludolfingerstr. 7	Vietz
24.05.1919	Schönthier	Berta	13355 Berlin	Swinemünderstr. 75	Gennin
30.05.1919	Riemer	Herbert	63067 Offenbach	Tanusstr.67	Döllensradung
30.05.1919	Zeschke	Horst	40235 Düsseldorf	Schwelmer Str.8	Landsberg
03.06.1919	Gutenschwager	Else	23795 Schackendorf		Vietz
	geb. Rosin				
04.06.1919	Reinke	Käthe	29225 Celle	Elbinger Weg 4	Landsberg
06.06.1919	Knüppel	Charlotte	59423 Unna	Mühlenstr. 2a	Kladow
10.06.1919	Miksch	Heinz	24248 Mönkeberg	Kalkberg 13	Landsberg
					Heinerdorferstr
14.06.1919	Becker	Willi	14641 Wansdorf	Dorfstr. 85	Zantoch
15.06.1919	Riedling	Erni	69221 Dossenheim	Hölderlin-Strasse 11	Landsberg
	geb. Mägelin				
22.06.1919	Lindner	Elise	65931 Frankfurt	Lenzenbergstrasse 126	Marienwiese
	geb. Schulz				
22.06.1919	Schmall	Eberhard	50937 Köln	Laudahnstr. 4	Zanzin
24.06.1919	Frohloff	Werner	22589 Hamburg	Blutbuchenweg 21	Landsberg
					Dammstr. 33
82 Jahre werden					
02.01.1920	Pasch	Hubert	58509 Lüdenscheid	Westfalenstr. 9	Landsberg
					Seilerstr. 5
02.01.1920	Braune	Else	13125 Berlin	Wolfgang Heinz Str. 58	Dühringshof
	geb. Kube				
04.01.1920	Glauert	Else	32825 Blomberg	Hagendonop 34	Stolzenberg
	geb. Rauser				
04.01.1920	Jäk	Hildegard	70435 Stuttgart	Langenburger Str. 41	Lorenzdorf
04.01.1920	Meilieke	Grete	12489 Berlin	Silberbergerstrasse 16	Warnick
	geb. Elsner				
05.01.1920	Mahling	Waltraud	91171 Greding	Badergasse 3	Dechsel
	geb. Zilz				
06.01.1920	Gebauer	Ursula	87509 Immenstadt	Kalvarienberg 78	Stolzenberg
	geb. Kunert				
06.01.1920	Borchert	Rosa	64289 Darnstadt	Bartningstraße 37	Landsberg
06.01.1920	Hoffmann	Anna	29410 Salzwedel	Gartzstrasse 14	Massin
07.01.1920	Marquardt	Charlotte	12487 Berlin	Hagedornstr. 64	Ludwigsruh
	geb. Raesch				
09.01.1920	Schulz	Günter	38268 Lengede	Danziger Ring 6	Dühringshof
09.01.1920	Wurzel	Ilse	01279 Dresden	Gustav-Hartmann-Str. 33	Zanzin
	geb. Schwierzke				
11.01.1920	Mertschenk	Annemarie	84036 Landshut	Kalcherstrasse 27	Dühringshof
	geb. Flick				Darrestr. 3
12.01.1920	Thieme	Frieda	65760 Eschborn	Sulzbacherstr. 27	Woxholländer
	geb. Hennig				
12.01.1920	Kehrberg	Bruno	24787 Fockbek	Zum Waldfrieden 13	Schützensorge
12.01.1920	Koslowski	Hedwig	38226 Salzgitter	Stahlstr. 6	Plonitz
	geb. Haase				
16.01.1920	Böhrke	Friedrich	31840 Hessisch Oldendorf	Rüschstr. 14	Vietz
16.01.1920	Beske	Barbara	29313 Hambühren	Waldweg 30	Landsberg
	geb. Sasse				
20.01.1920	Dreikandt	Hans	91052 Erlangen	Anton-Bruckner-Str. 29	Landsberg
21.01.1920	Kiesekamp	Erna	49565 Bramsche	Oberortstr. 1	Landsberg
	geb. Müller				Böhmstr. 7
21.01.1920	Buzin	Anni	06120 Halle	Kröllwitzer Straße 22	Landsberg
	geb. Kunde				Angerstr. 5
24.01.1920	Hannebauer	Ruth	40237 Düsseldorf	Lindemannstr. 59	Landsberg
24.01.1920	Sandhack	Hildegard	31224 Peine	Ernst-Reuter-Strasse 4F	Warnick
	geb. Höhne				
25.01.1920	Büchner	Erika	06667 Weissenfels	Promenade 10	Landsberg
	geb. Ebensberger				Meydamstraße

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
27.01.1920	Griese geb. Schröder	Käthe	32361 Preußisch Oldendorf	Grüner Weg 6	Alexandersdorf
27.01.1920	Hafner geb. Deutsch	Käthe	72336 Balingen	Auf der Au 12	Landsberg
28.01.1920	Bauser geb. Schmidt	Johanna	75173 Pforzheim	Morsestr. 3	Döllensradung
28.01.1920	Briese	Rudolf	32791 Lage	Wellenkampstr. 31	Landsberg
29.01.1920	Rabe geb. Lüdtker	Elisabeth	49124 Georgsmarienhütte	Nordfeld 44	Stolzenberg
30.01.1920	Joppe geb. Behnke	Charlotte	68199 Mannheim	Rheingoldstr. 128	Blockwinkel
30.01.1920	Lange geb. Ruckpaul	Elfriede	15320 Jahnsfelde	Trebnitzer Strz. 1	Landsberg Theaterstraße
06.02.1920	Klöpel	Helmuth	21107 Hamburg	Reinstorfweg 3a	Landsberg Küstriner Str. Hohenwalde
09.02.1920	Schäm geb. Gruhn	Charlotte	22393 Hamburg	Saselwisch 6	
09.02.1920	Fischer	Vera	24610 Trappenkamp	Königsberger Strasse 23	Landsberg
19.02.1920	Schröter geb. Blutke	Dora	60433 Frankfurt	Ligusterweg 6	Lotzen
19.02.1920	Brehmer	Hans	80689 München	Willibaldstr. 125	Landsberg Dammstr. Borkow
19.02.1920	Dräger geb. Seidel	Charlotte	15566 Schöneiche	Otto-Schröder-Str. 10	
22.02.1920	Hempler geb. Conrad	Vera	13595 Berlin	Am Pichelsee 22	Landsberg
24.02.1920	Hirche geb. Lange	Hildegard	03159 Döbern	Schühenstrasse 5	Raumerswalde
26.02.1920	Hasselberg	Ernst	75180 Pforzheim	Gustav-Stresemann-Str. 61	Vietz Kl.Angerstr. Landsberg Landsberg Landsberg Hohenwalde
01.03.1920	Schneider	Bruno	86899 Landsberg	Galgenweg 15	
04.03.1920	Scholz	Ilse	63450 Hanau	Im Bangert 18	
05.03.1920	Butte	Kurt	20537 Hamburg	Dobbelersweg 50	
06.03.1920	Leschowsky geb. Hollerts	Hilde	30161 Hannover	Am Schatzkampe31	
06.03.1920	Letzian geb. Marx	Lucie	14612 Falkensee	Barkhausenstraße 27	Dühringshof
06.03.1920	Thom geb. Engel	Anni	12057 Berlin	Heinrich-Schlusnus-Str.10	Vietz
07.03.1920	Missbach	Paul	14641 Zeestow	Bredower 9	Blumberg
07.03.1920	Müller geb. Päschel	Charlotte	34596 Bad Zwesten	Wildunger Straße 11	Stolzenberg
09.03.1920	Rietzschel geb. Seibert	Elfriede	72555 Metzingen	Robert-Koch-Weg 18	Vietz Kasperstr. 87
13.03.1920	Guse geb. Birkholz	Hedwig	32545 Bad Oeynhausen	Goethestrasse 12	Diedersdorf
14.03.1920	Beier	Rudi	13403 Berlin	Kienhorststr. 5	Landsberg
14.03.1920	Michalack	Herbert	53175 Bonn	Elsässer Str. 10	Ludwigshorst
14.03.1920	König geb. Rönisch	Gertrud	10559 Berlin	Rathenower Str. 75	Dechsel
17.03.1920	Malguth geb. Gramm	Vera-Wally	59192 Bergkamen	Friedenstrasse 16	Vietz Markt 4
19.03.1920	Bubolz	Walter	12203 Berlin	Geranienstr. 10	
21.03.1920	Dahlenburg geb. Fabienke	Herta	12359 Berlin	Fritz-Reuter-Allee 158	Landsberg
26.03.1920	Schönke geb. Höhne	Lieselotte	14471 Potsdam	Im Bogen 23	Warnick
26.03.1920	Pritsching	Horst	68305 Mannheim	Marburger Str.24	Vietz

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
28.03.1920	Lebender geb. Zander	Erna	88709 Meersburg	Am Gärtlesberg 14	Wepritz
29.03.1920	Gornig	Hans-Joachim	16945 Meyenburg	Freyensteiner-Str. 5	Landsberg Küstriner S.109
31.03.1920	Schüßler geb. Gundlach	Marianne	97256 Geroldshausen	Im Grund 6	Landsberg
31.03.1920	von Collani	Ursula	38667 Bad Harzburg	Lärchenweg 1a	Vietz
31.03.1920	Kath	Ursula	94072 Bad Füssing	Reihenweg 11	Landsberg Kladow-Straße
01.04.1920	Preis geb. Lucke	Margarete	78166 Donaueschingen	Schwimmbadstr.14	Stolberg
01.04.1920	Goltz geb. Abeling	Ilse	29559 Wrestedt	Fischteich Feld 15	Blumberger Bruch
02.04.1920	Weimann geb. Falkenthal	Adelheid	15366 Neuenhagen	Prof. Zeller Strasse 29	Diedersdorf
04.04.1920	Radecke geb. Boelke	Erika	48161 Münster	Dingbängerweg 190	Loppow
09.04.1920	Reitmann geb. Moewes	Lucie	27432 Bremervörde	Bergstr.20	Landsberg
09.04.1920	Lewke geb. Lehmann	Irmgard	53121 Bonn	Am Eichkamp 10	Landsberg Lehmannstraße
15.04.1920	Hartmann	Otto	16761 Hennigsdorf	Wildbahn 22	Groß-Cammin
15.04.1920	Jaekel geb. Dürre	Anneliese	13591 Berlin	Buschower Weg 3	Marwitz
16.04.1920	Portukat geb. Noack	Annemarie	22143 Hamburg	Grubesallee 20	Beyersdorf
20.04.1920	Keller geb. Jäkel	Elli	13629 Berlin	Nonnendammallee 100	Vietz
20.04.1920	Frädrich geb. Schulz	Gertrud	16727 Velten	Emma Ihrer Str. 2	Pollychen
22.04.1920	Bohm	Heinz	06132 Halle	Silbertalerstr. 6, Stat.II	Landsberg Küstriner 110
26.04.1920	Schmidt	Werner	63454 Hanau	Wilhelmsbader Ring 27	Landsberg
27.04.1920	Goldner	Robert	06800 Jessnitz	Dessauer Str.	Vietz Fr.-Gläser-S 17
30.04.1920	Schlese	Walter	21481 Lauenburg	Berliner Strasse 85	Lorendorf
01.05.1920	Kaltenecker geb. Föllmer	Gerda	73098 Rechberghausen	Im Wiesengrund	Kladow
01.05.1920	Vobienke geb. Dutschke	Elly	37154 Northeim	Wieter Str. 14	Stolberg
01.05.1920	Kischkat geb. Rohrbeck	Ingeborg	63477 Maintal	Louisantring 5	
03.05.1920	Roll	Walter	22559 Hamburg	Windfeld 35	Landsberg Theaterstr. 40
05.05.1920	Wilhelm geb. Holder	Hildegard	34317 Habichtswald	Im Rosengarten 3	Landsberg
06.05.1920	Banach-Rösler geb. Guderian	Charlotte	12437 Berlin	Heidekampweg 38	Wepritz
06.05.1920	Erdmann	Kurt	16767 Leegebruch	Rosenstr. 7	Landsberg Roßwieser Str10
10.05.1920	Strohbusch geb. Hoppe	Erna	04349 Leipzig	Am Wegekrenz 5	Landsberg
10.05.1920	Tzschätzsch geb. Fender	Gerda	24111 Kiel	Rutkamp 75	Landsberg
10.05.1920	Krüger geb. Krusemark	Elfriede	53332 Bornheim	Lindfläche 3	Ludwigsruh
12.05.1920	Wieland geb. Saleschke	Johanna	46562 Voerde	Kinder Garten 7	Warnick

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
14.05.1920	Gohlke geb. Weber	Hildegard	16356 Krummensee	Blumbergerweg 1	Zettritz
15.05.1920	Seelig geb. Dey	Ilse	13591 Berlin	Wolfshorst 16	Landsberg
15.05.1920	Blohm	Joachim	45239 Essen	Laupendahler Landstr. 17	Landsberg Richtstr. 59
17.05.1920	Garbrecht	Lieschen	37351 Dingelstädt	Bahnhofstr. 212	Johanneswusch
20.05.1920	Pomeranke geb. Müller	Ursula	38120 Braunschweig	Wipperstraße 8	Landsberg
22.05.1920	Schönwald	Johannes	10249 Berlin	Auerstr. 14	Johanneswunsch
25.05.1920	Teichmann geb. Fröhlich	Hilde	39446 Löderburg	Friedensstr. 12	Vietz
26.05.1920	Richter	Bruno	15537 Erkner	Friedrichstrasse 30	Zanstal
27.05.1920	Neumann	Hildegard	37431 Bad Lauterberg	Fuchsweg 7	Blockwinkel
28.05.1920	Wendel geb. Borowski	Wilma	31655 Stadthagen	St.Annen 21	Blumberg
01.06.1920	Jänsch geb. Preuß	Gertrud	24306 Plön	Ulmenstr. 22	Küstrin
02.06.1920	Radtke geb. Netzlaff	Christa	13187 Berlin	Dolomitenstr. 56	Groß-Cammin
03.06.1920	Heuke	HerbertAUS	5081 Vale Parl S.A	5 George St.	Landsberg
05.06.1920	Nemitz geb. Sievert	Johanna	12437 Berlin	Dornbrunnerstr. 31	Balz
06.06.1920	Gaebler geb. Fabisch	Hildegard	45897 Gelsenkirchen	Beckeradstr. 37	Diedersdorf
10.06.1920	Franke	Heinz	16727 Vehlefanz	An den Weiden 8	Blumberg
11.06.1920	Schady geb. Abeling	Herta	12159 Berlin	Dickhardtstr. 51	Vietz
14.06.1920	Jänsch	Irene	59557 Lippstadt	Siechenkampstr. 19	Landsberg
15.06.1920	Keller	Gerhard	69168 Wiesloch	Im Brühl 39	Kladow
16.06.1920	Radue	Erwin	38229 Salzgitter	Kalkbruch 6	Bürgerbruch
16.06.1920	Feldwisch geb. Schröder	Gertrud	60385 Frankfurt	Falltorstrasse 18a	Warnick
19.06.1920	Perske	Alfred	14469 Potsdam	Hessestr. 9 g	Vietz
29.06.1920	Hartwig	Alfred	A 3184 Türnitz	Hoegerhof	Döllensradung
29.06.1920	Arndt	Heinz	39261 Zerbst	Am Anger 13	Blumenthal
30.06.1920	Greiling 1 Lipke	Heinz-Günter	39124	Magdeburg	Bebertaler Str.
30.06.1920	Lange geb. Kühn verw. Tegmeyer	Herta	52223 Stolberg	Auf der Höhe 102	Landsberg Birnbaumer
Str.					
30.06.1920	Hagedorn 81 Jahre werden	Margarete	82152 Planegg	Ruffini Allee 36c	Landsberg
02.01.1921	Dube	Günter	30455 Hannover	Korallenweg 5a	Landsberg
06.01.1921	Kugler	Manfred	53797 Lohmar	Am Burgweiher 21	Landsberg
07.01.1921	Schwarm	Ernst	15345 Garzau	Dorfstr. 1	Fahlenwerder
08.01.1921	Spasojevic geb. Gründel	Käthe	12045 Berlin	Sonnenallee 67	Landsberg Küstrinerstr.56
14.01.1921	Wilke geb. Müller	Käthe	27793 Wildeshausen	Föhrenstr. 2	Massin
15.01.1921	Koppaetzky geb. Bumke	Charlotte	22159 Hamburg	Spannstücken 2	Warnick
20.01.1921	Pantan	Hans	48529 Nordhorn	Mathildenstr. 17	Borkow
21.01.1921	Herfurth geb. Eichler	Herta	38875 Elbingerode	Bleichenkopf 20 c	Landsberg Moltkestr.
23.01.1921	Seyde geb. Brüssow	Hanna	14974 Löwenbruch	Dorfstr. 22	Lipke
24.01.1921	Riewoldt	Fritz	19061 Schwerin	Andrej-Sacharow-Str. 33	Landsberg Charlottenstr.

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
24.01.1921	Bartzke geb. Müller	Anneliese	40723 Hilden	Topasweg 8	
25.01.1921	Kießling geb. Würger	Hildegard	01809 Müglitztal	Altenberger Str. 17	Landsberg
26.01.1921	Sichtermann geb. Rohde	Elly	10715 Berlin	Schölerpark 16	Massin
27.01.1921	Stellmacher geb. Herrmann	Charlotte	19205 Gadebusch	Heinrich-Heine-Str. 17	Cocceji
28.01.1921	Gorka	Hans-Dietr.	76228 Karlsruhe	Dobelstr. 6	Landsberg Bismarck-Straße Oberalvensleben
31.01.1921	Ahrendt geb. Krakow	Elli	17235 Neustrelitz	Elisabethstraße 15	
01.02.1921	Peters geb. Henke	Hildegard	42499 Hückeswagen	A.Schweitzerweg2	Landsberg
04.02.1921	Julian geb. Kuke	Grete	16259 Altgersdorf	Zum Gamensee 2	Briesenhorst
08.02.1921	Ramm geb. Friedrich	Gertrud	14473 Potsdam	Lotte Pulewka-Str.15	Gralow
08.02.1921	Langos	Elsbeth	32427 Minden	Danziger Str. 3	Neuendorf
09.02.1921	Kuhl geb. Spliesgardt	Annaliese	53332 Bornheim	Heisterbacher Str. 145	Landsberg Meydamstr. 18
11.02.1921	Ziegler geb. Feuer	Elfriede	28876 Oyten	Regensburger Str.3	Ludwigsruh
15.02.1921	Doherr	Willi	35232 Dautphetal	Elmshäuserstr. 14	Gennin
20.02.1921	Kobis	Herbert	74582 Gerabronn	Wittenweiler Str. 26	Lotzen
21.02.1921	Schumann geb. Messer	Margarete	72488 Sigmaringen	Buchhaldenstraße 6	Landsberg
22.02.1921	Emmerich	Fritz M.	USA Spokane, WA	99216-3100 209 S Calvin Ln.	Vietz
23.02.1921	Dobberstein	Horst	86391 Stadtbergen	C/OGeisler Am Eulenhofstr.9A	Dühringshof
24.02.1921	Manekè	Walther	12103 Berlin	Kaiserin-Augusta-Strasse 69	Landsberg
25.02.1921	Apelt geb. Krämer	Hildegard	38173 Evessen	Bäckerberg 4	Schönwald
25.02.1921	Scheider geb. Zander	Käthe	80809 München	Bertholdstr. 5 / II	Tamsel
27.02.1921	Potratz	Helmut	16540 Hohen Neuendorf	Ruhwalderstr. 23	Landsberg Zechower Str. Stolzenberg
28.02.1921	Preuß	Gerhard	15306 Seelow	Am Stadion 19	Stolzenberg
28.02.1921	Nidecká geb. Lörricke	Hildegard	CR 40778 Velky	Senov 583	Landsberg Lorenzdorferstr
28.02.1921	Fest	Carl	29525 Uelzen	Fritz-Reuter-Str. 1	Vietz
02.03.1921	Buchholz geb. Struwe	Meta	15374 Hermersdorf	Hauptstr. 18	Stolberg
04.03.1921	Redetzky geb. Dierend	Irene	14943 Luckenwalde	Zum Stammfeld 6 OT Gottow	Stolzenberg
05.03.1921	Mertner geb. Giebel	Charlotte	30827 Garbsen	Leistlinger Str. 10	Altensorge
07.03.1921	Wendehake geb. Futterlieb	Hermine	70197 Stuttgart	Zamenhofstr.40-42	Kernein
07.03.1921	Borngräber geb. Piper	Johanna	13125 Berlin	Bruno-Apitz-Str. 1 f	Groß-Cammin
10.03.1921	Pfeiffer geb. Göring	Anneliese	10825 Berlin	Heylstrasse 10	Borkow
10.03.1921	Kalcher geb. Thielmann	Lenchen	12101 Berlin	Manfred von Richthofen 208	Döllensradung
14.03.1921	Peschke	Helene	16833 Dechtow	Dorfstr.	Zechow
15.03.1921	Abelt geb. Gesell	Ruth	06502 Thale	Willi-Bredel-Ring 28	Landsberg Gerberstraße
15.03.1921	Petrick	Heinz	13187 Berlin	Vesaliusstr. 50	Landsberg Dietrich-Eckart-Straße

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
17.03.1921	Naumann	Siegfried	22147 Hamburg	Stolpmünder Str. 9	Balz
20.03.1921	Hahnert	Liselotte	16761 Hennigsdorf	August-Burg-Strasse 8 F	Heinersdorf
20.03.1921	Gerlach	Annemarie	15306 Werbig	Neuwerbig 24	Groß-Cammin
24.03.1921	Bergner	Edith	22149 Hamburg	Pidder-Lüng-Weg 13	Landsberg
26.03.1921	Franke	Irene	14641 Pausin	Dorfstr. 25	Groß-Cammin
27.03.1921	Röstel	Otto	15838 Neuhof	Zum Wolziger See 20	Seidlitz
27.03.1921	Müller	Ursula	CAN R2M2M8 Winnipeg	Man 602-175 Pulberry St.	Landsberg
29.03.1921	Mühlberg	Irmgard	12103 Berlin	Alboinstr. 43	Zanzhausen
30.03.1921	Bergemann	Johanna	16356 Blumberg	Am Kleeberg 14	Vietz
02.04.1921	Schwaß	Otto	26452 Sande	Gödenserstr.64	Landsberg Heinersdorfer
02.04.1921	Behrmann	Rosel	12359 Berlin	Martin-Wagner-Ring-Ring 23a	Landsberg Roßwieser S. 10
08.04.1921	Hammel	Anna	13593 Berlin	Blasewitzerring 24	Landsberg Friesenstraße
08.04.1921	Zaegel	Heinz	85662 Hohenbrunn	Bahnhofstr.2	Vietz
12.04.1921	Tietz	Ilse	12555 Berlin	Heidekrugstr. 59	Gennin
13.04.1921	Neie	Emma	14641 Pausin	Chausseestr. 13	Oberalvensleben
14.04.1921	Joesten	Gerda	19348 Perleberg	Koloniestr. 45	Dechsel
16.04.1921	Schubert	Charlotte	67722 Winnweiler	Weinbergstr. 14	Borkow
16.04.1921	Schmidt	Charlotte	72764 Reutlingen	Bellinostr.112	Driesen
17.04.1921	Bosch	Gerda	47798 Krefeld	Ostwall 234	Stolzenberg
19.04.1921	Falkenthal	Reinhard	15938 Zützen	Dorfstr. 2	Liebenow
20.04.1921	Behrmann	Rosel	12359 Berlin	Martin-Wagner-Ring 23 A	Landsberg Rosswiesenstr.
22.04.1921	Brüggener	Brunhilde	14959 Blankensee	Blankenseer Strasse 8	Wormsfelde
24.04.1921	Kaiser	Margarete	50169 Kerpen	Glückaufstr. 17 a	Landsberg
26.04.1921	Hannes	Elfriede	55411 Bingen	Berlinerstrasse 27	Landsberg Friedrichstadt
27.04.1921	Kobus	Irmgard	41366 Schwalmtal	Dresdener Str. 2	Groß-Cammin
28.04.1921	Weber	Günther	10825 Berlin	Erfurter Str. 17	Döllensradung
28.04.1921	Voß	Gustav	39446 Löderburg	Karlstr. 37	Vietz
29.04.1921	Adam	Ernst	45326 Essen	Bäuminghausstr. 130	Landsberg Max-Bahr-Str.37
03.05.1921	Stein	Thyra	40723 Hilden	Erikaweg 9	Vietz
03.05.1921	Werk	Herbert	15566 Schöneiche	Ludwig-Jahn-Str. 18	Gennin
08.05.1921	Brühe	Wilhelm	25709 Marne	Allee 32	Groß-Cammin
11.05.1921	Buske	Erika	41747 Viersen	Königsallee 7	Landsberg Buhnenstr
11.05.1921	Rotzoll	Heinz	32120 Hiddenhausen	Buschstr. 3	Landsberg Buhnenstr. 11
11.05.1921	Wagner	Käthe	18119 Warnemünde	Dänsiche Strasse 26	Warnick
12.05.1921	Graf	Werner	06308 Klostermannsfeld	Randsiedlung	Landsberg Meydamstr. 32

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
12.05.1921	Vogel	Gisela	59227 Ahlen	Franz-Wüllner-Str.11	Vietz
15.05.1921	Dräger	Erika	19230 Hagenow	Robert-Stock-Str. 7	Lipkeschbruch
15.05.1921	geb. Mantey Waldkirch	Elisabeth	69120 Heidelberg	Uferstr.78	Jahnsfelde
16.05.1921	geb. von Carnap Niens	Ingeborg	40789 Monheim	Hasenstr. 21	Landsberg Bergstr. 19
16.05.1921	geb. Schuster Lode	Ilse	15306 Seelow	Clara-Zetkin-Str. 70	Landsberg
17.05.1921	geb. Schulz Golchert	Elli	53604 Bad Honnef	Am Weiher 13	Hohenwalde
19.05.1921	geb. Fechner Engelmann	Heinz	39576 Stendal	Alte Dorfstr. 15	Loppow
20.05.1921	Schröter	Hildegard	19057 Schwerin	Eutiner Str. 1 /911	Berkenwerder
20.05.1921	geb. Herfert Salomon	Gertraud	10589 Berlin	Mierendorff-Str. 7	Landsberg Küstriner-Straße
22.05.1921	geb. Wiediger Orlikowski	Gertrud	21339 Lüneburg	Goseburgstr. 66	Vietz
22.05.1921	Briese	Otto	10625 Berlin	Pestalozzistr. 4	Gralow
24.05.1921	Schreier	Erika	75365 Calw	Heinz-Schnaufferstr. 39	Bergkolonie
30.05.1921	geb. Brandt Nicklaus	Hildegard	21337 Lüneburg	Beim Holzberg 6	Landsberg Angerstr. 30
05.06.1921	geb. Raatz Schröder	Christel	12043 Berlin	Wilhelm-Busch-Str.18	Balz
07.06.1921	Gertges	Ingeborg	47059 Duisburg	In der Rheinau 80	Vietz
08.06.1921	Riemanns	Hanni	13507 Berlin	Am Tegeler Hafen 36	Warnick
09.06.1921	geb. Zeidler Lorenz	Else	19300 Grabow	John-Brinkmann-Weg 7	Hohenwalde
11.06.1921	geb. Linde Krüger	Horst	63303 Dreieich	Am alten Berg 25	Landsberg Schützenstr. 22
11.06.1921	Schröder	Friedhelm	38108 Braunschweig	Duisburger Str.3	Landsberg Bismarck-Straße
13.06.1921	Brühan	Waltraut	31311 Uetze	Bahnhofstr. 9	Landsberg Dietr.Eckartstr
15.06.1921	geb. Vetter Kretschmer	Rudi	22609 Hamburg	Langelohstr. 103	Landsberg
16.06.1921	Zistl	Hildegard	83739 Wörns mühl	Hilgenrain 2	Sonnenburg
18.06.1921	geb. Schröder Wuttke	Irmgard	84032 Altdorf	Hochstr. 7	Vietz
20.06.1921	geb. Trippler Kalisch	Elisabeth	06895 Leetza	Dorfstr. 13a	Marwitz
20.06.1921	geb. Siedler Kühnast	Annemarie	66111 Saarbrücken	Schumannstr. 36	Groß-Cammin
21.06.1921	geb. Przyoylski Manthey	Frieda	32423 Minden	Karl-Pabst-Str. 10	Derschau
21.06.1921	Felgenhauer	Hanni	16306 Golm	Dorfstr. 20	Landsberg Anckerstr.
21.06.1921	geb. Schröder Ritter	Ursula	16816 Neuruppin	Bölkeanger 25	Bürgerbruch
21.06.1921	geb. Wilke Werth	Heinz	55232 Alzey	Am Sprauberg 15	Gennin
23.06.1921	Adam	Fritz	39130 Magdeburg	Nordstr. 4	Groß-Cammin
25.06.1921	Kraft	Frieda	14774 Brandenburg	Plauerhof 22	Alexanderdorf
26.06.1921	geb. Geselle Pittack	Rudolf	22415 Hamburg	Ermlandweg 18e	Plonitz
28.06.1921	Koths	Ernst	84518 Garching	Frank-Caro-Str. 87	Stolberg
29.06.1921	Mielke	Irma	14532 Stahnsdorf	Falkenstrasse 1	Landsberger-Holländer
02.01.1922	geb. Jahn 80 Jahre werden Kockot	Erna	38112 Braunschweig	Karl-Schurz-Str. 1	Pollychen
	geb. Braun				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
02.01.1922	Walter geb. Hauffe	Johanna	29308 Winsen	Alte Celler Heerstr.61	Landsberg Zechowerstr. 93
04.01.1922	Menz	Wolfgang	12351 Berlin	Severingstr. 25	Vietz
07.01.1922	Kühn	Erich	26209 Hatten	Schulweg 6	Balz
08.01.1922	Rehfeldt	Kurt	14473 Potsdam	Wiesenstr. 26	Lipke
09.01.1922	Stern geb. Roeseler	Anni	44147 Dortmund	Blücherstr.73	Landsberg
12.01.1922	Saak geb. Wichner	Johanna	10409 Berlin	Thomas-Mann-Str. 18	Vietz Wilhelmstr. 84
12.01.1922	Domke	Ursula	32425 Minden	Himmelweide 18	Zantoch
13.01.1922	Dickmann geb. Hagedorn	Erika	14778 Roskow	Brandstelle 13	Giesenaue
20.01.1922	Granzow	Marianne	51147 Köln	Hölderlinweg 32	Landsberg
24.01.1922	Schmidt	Gerhard	31582 Nienburg	Steigerthalstr.2a	Stendal
24.01.1922	Schulte geb. Bartel	Anneliese	29559 Wrestedt	Bahnhofstr.31	Tamsel
28.01.1922	Poppitz geb. Schwierzke	Anna	33647 Bielefeld	Sauerlandstr. 69	Zanzin
03.02.1922	Denner	Horst	23564 Lübeck	Attendornstr. 7	Borkow
04.02.1922	Gundlach geb. Lähn	Irmgard	67547 Worms	Ruprechtsgasse 9	Zanzhausen
05.02.1922	Klebe geb. Stähr	Elsbeth	32257 Bünde	Klusstr. 3 - Dünne	Groß-Cammin
06.02.1922	Hirsch geb. Vetter	Ingeborg	10777 Berlin	Eisenacher Str. 15	Landsberg
07.02.1922	Asche	Charlotte	31185 Söhlde	Ostlandstr. 2	Landsberg
08.02.1922	Kleiner geb. Dräger	Ilse	47652 Weeze	St. Janstr. 12	Landsberg Friedebergerstr
08.02.1922	Siegert geb. Engel	Elli	39116 Magdeburg	Ferdinand-von-Schill-Str. 10	Johanneswunsch
10.02.1922	Kasimir geb. Maier	Frieda	13349 Berlin	Londoner Str. 40	Ludwigsruh
12.02.1922	Streblow	Otto	15345 Eggersdorf	Rotdornstr. 22	Hohenwalde
16.02.1922	Meiwald geb. Liefke	Anneliese	13088 Berlin	Lindenallee 4	Pollychen
19.02.1922	Albrecht geb. Viek	Herta	14621 Schönwalde	Langobardenweg 13	Groß-Cammin
20.02.1922	Kulisch	Ursula	29386 Hankensbüttel	Schulstr. 1	Landsberg Bülowsr. 26 Hohenwalde
20.02.1922	Schele geb. Vorberg	Hanna	49356 Diepholz	Ovelgönne 67	Landsberg Bülowsr. 26 Hohenwalde
20.02.1922	Schulz geb. Briesemeister	Edith	CAN N0L1EO Delaware Ont.	208-50Young Street	Lipke
21.02.1922	Marzilger geb. Wörtzel	Lieschen	14612 Falkensee	HelmholtzStr. 5	Warnick
22.02.1922	Heinhold geb. Brüssow	Hildegard	01187 Dresden	Münchenerstr. 57	Lipke
22.02.1922	Nieske	Kurt	60486 Frankfurt	Philipp-Reis-Str. 62	Dechsel
22.02.1922	Grohmann	Sylvia	34127 Kassel	Struthbachweg 42	Landsberg Turmstr. 69 Alt Diedersdorf
23.02.1922	Piekarek geb. Piethe	Dora	12167 Berlin	Lacknerstr. 12	Alt Diedersdorf
25.02.1922	Schmidt	Barbara	31139 Hildesheim	Wilhelm-Busch-Str. 1	Landsberg Zimmerstr. 73 Pollychener Hol.
27.02.1922	Glatzer geb. Benthin	Ilse	34587 Felsberg	Auf der Teichwiese 10	Pollychener Hol.
28.02.1922	Steinhöfel	Paul	27283 Verden	Pr.-Eylau-Str.10	Fichtwerder
02.03.1922	Kollakowsky geb. Hiller	Marga	13585 Berlin	Neumeisterstr. 8	Blockwinkel

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
06.03.1922	Köppe geb. Stolp	Hildegard	38486 Kusey	Köbbelitzerstr. 56	
09.03.1922	Pade	Hildegard	14471 Potsdam	Auf dem Kiewitt 13 / 70	Stolberg
10.03.1922	Dänike	Hildegard	22047 Hamburg	Rauschener Ring 11a	Vietz
10.03.1922	Walter	Gerda	19059 Schwerin	Lessingstraße 30	Kasparstr. 95 Landsberg Winzerweg
12.03.1922	Meinert	Ilse	39517 Lüderitz	Tangermünder Str. 37	Johanneshof
14.03.1922	Mrotz geb. Vragel	Käthe	45359 Essen	Herbrüggenbusch 24	Landsberg Röstelstr. 10
14.03.1922	Rotbart geb. Lewitanus	Irma	USA 33904 Cape Coral Florida	4308 S.E. 1st Place	Merzdorf
15.03.1922	Schult geb. Seehafer	Ruth	17139 Malchin	Lindenstr. 8	Vietz
16.03.1922	Gliese geb. Klopsteg	Elsbeth	13469 Berlin	Dianastr. 47	Oberalvensleben
16.03.1922	Gliese	Otto	13469 Berlin	Dianastr. 47a	Dechsel
19.03.1922	Freitag	Friedrich	14778 Weserau	Hauptstr. 19	Lossow
20.03.1922	Retzlaff	Johanna	06333 Hettstedt	Gottfried-Herder-Strasse 12	Warnick
22.03.1922	Hiller	Horst	12247 Berlin	Gabainstrasse 16a	Landsberg Meydamstr. 44
23.03.1922	Mischke geb. Petzel	Ursula	72149 Neustetten	Brühlstraße 36	Landsberg Küstrinerstr.
28.03.1922	Aschmoneit geb. Rottke	Hanna	52223 Stolberg	Breiniger Berg 111 a	Seidlitz
31.03.1922	Peter geb. Herz	Hedwig	12277 Berlin	Buckower Chaussee 80	Briesenhorst
01.04.1922	Rinn geb. Dobbrow	Lucie	35683 Dillenburg	Ginsterweg 11	Vietz
01.04.1922	Krause	Heinz	12555 Berlin	Filehnerstr. 80	Wepritz
02.04.1922	Wiesenthal	Günter	06536 Roßla	Agnesdorferstr. 11	Landsberg Fernemühlenstr.
03.04.1922	Riedler	Elfriede	34497 Korbach	Strother Str.44a	Morm
03.04.1922	Dauer geb. Wandrey	Ruth	30916 Isernhagen	Füllenfeldstr. 6	Dechsel
05.04.1922	Sachs	Elfriede	99817 Eisenach	Querstrasse 23	Landsberg Feldstr.
05.04.1922	Noldt	Gertrud	21481 Lauenburg	Berliner Allee 85	Marwitz
10.04.1922	Petrick	Paul	49477 Ibbenbüren	Hardikskamp 10	Balz
10.04.1922	Fromm geb. Adam	Hilde	34454 Arolsen	Twistestr. 35	Lorendorf
12.04.1922	Kupfer	Herbert	34308 Bad Emstal	Elbenbergerstraße 6	Vietz
12.04.1922	Müller 54 Warnick geb. Gillert	Charlotte	74321 Bietigheim-Bissingen		Lindenstrasse
13.04.1922	Nusser geb. Saleschke	Erika	89431 Bächingen	Rosenweg 2	Warnick
13.04.1922	Zillmann	Erich	47929 Grefrath	Weberstr.41	Pollychen
13.04.1922	Scheffler	Bruno	16559 Liebenwalde	Zehdenicker Str. 7	Marwitz
14.04.1922	Lehmann	Erwin	29313 Hambühren	Teichweg 19	Vietz
16.04.1922	Gyger geb. Schmidt	Gerda	16845 Neustadt	Kampehl 28	Ludwigshorst
17.04.1922	Lieske	Siegfried	31785 Hameln	Grütterstr. 1	Landsberg
19.04.1922	Gohlke	Fritz	44147 Dortmund	Boldtstr. 2	Plonitz
20.04.1922	Blank Wormsfelde	Margarete	17033 Neubrandenburg		Am Anger 3
21.04.1922	Liebig geb. Kieslich	Rita	26135 Oldenburg	Fliederweg 8	Landsberg
26.04.1922	Hemmerling	Gerda	13467 berlin	Falkentaler Steig 47	Bürgerwiesen

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
26.04.1922	Behrens	Emil	32756 Detmold	Freiligrathstr. 5	Vietz
28.04.1922	Gratopp geb. Hartung	Johanna	23699 Wismar	Hanns-Rothbarth-Str. 4	Gralow
29.04.1922	Rädisch geb. Machus	Edith	13435 Berlin	Wilhelmsruher Damm 238c	Landsberg
30.04.1922	Glasow	Kurt	39128 Magdeburg	Milchweg 15	Landsberg Anckerstr. 30
05.05.1922	Jaeger geb. Wolff	Lotte	10997 Berlin	Köpenicker Str. 191	Landsberg Gerberstr. 5
08.05.1922	Hofmann	Anton Johann	64521 Großgerau	Brüsseler Ring 14	Landsberg Ostmarkenstr.
11.05.1922	Broszio geb. Topp	Margarete	15345 Altlandsberg	An der Promenade 4	Vietz
11.05.1922	Huhn	Hans-Ulrich	89165 Dietenheim	Lerchenstr. 2	Landsberg Zechower Str.75
11.05.1922	Frohloff geb. Kambach	Ruth	22589 Hamburg	Blutbuchenweg 21	Landsberg Dammstr. 33
13.05.1922	Müller	Fritz	04509 Delitzsch	R.-Breitscheid-Str. 10 A	Vietz
15.05.1922	Wolff geb. Mai	Ilse	51149 Köln	Stresemann Str.6	Kernein
15.05.1922	Faustmann	Arno	63741 Aschaffenburg	Schillerstr. 2a	Tornow
16.05.1922	Geschke	Fritz	F 67240 Kurtzenhouse	1 Rue Des Lilas	Blockwinkel
17.05.1922	Schröter	Günter	10439 Berlin	Kuglerstr. 97	Gennin
18.05.1922	von Carnap-Bornheim	Roderich	Frh 34613	Schwalmstadt Frankenhainer Weg 65	Jahnsfelde
20.05.1922	Born	Erich	38536 Meinersen	Flurenhorst 10	Vietz
23.05.1922	Celis geb. Hutschenreiter	Lotte	26123 Oldenburg	Ammergaustraße 105	Vietz
23.05.1922	Ceis geb. Hutschenreiter	Charlotte	26123 Oldenburg	Ammergau Str. 105	Vietz Alte Heerstr. 2
25.05.1922	Maibauer	Gertrud	12627 Berlin	Glauchauer Str. 12 Sen.Heim	Hohenwalde
26.05.1922	Raschick geb. Hagemann	Else	23689 Pansdorf	Katerweg 2	Döllensradung
27.05.1922	Schäfer geb. Kietzmann	Ilse	16835 Banzendorf	Dorfstrasse 40	Landsberg
28.05.1922	Wolkenhauer Sen.Anlage Bahnberg 4	Erich	31199 Warnick	Diekbolzen	DRK-
28.05.1922	Weber	Ursula	14473 Potsdam	Karl-Förster-Str.5	Beyersdorf
29.05.1922	Müller	Paul	Süd Afrik a 38	Denne-Str. 7560 Brackenfell C/P	Vietz
30.05.1922	Wegner geb. Böse	Erika	13589 Berlin	Pfefferweg 4	Vietz
31.05.1922	Freitag geb. Sommer	Margot	06347 Gerbstedt	Zabenstedter Str.29	Jahnsfelde
02.06.1922	Gawlik geb. Haase	Frieda	13583 Berlin	Wittgensteiner Weg 15	Hohenwalde
06.06.1922	Sasse	Horst	09326 Geringswalde	Unterer Zwinger 6	Vietz Landsberger Str
07.06.1922	Kiele	Paul	39288 Burg	Breidscheidtstr. 6	Beyersdorf
11.06.1922	Weiffen geb. Zippel	Waltraut	32351 Stewede-Levern	Kalberkamp 1	Balz
12.06.1922	Kobus geb. Seifert	Lieselotte	48653 Coesfeld	Isselweg 20	Groß-Cammin
13.06.1922	Schanze geb. Prall	Elfriede	08209 Auerbach	Jahnstr. 6	Landsberg Anckerstr. 34
13.06.1922	Otto geb. Lawniczak - Träger	Elisabeth	19322 Wittenberge	Perlebergerstr. 57	Landsberg Hindenburgstr.
13.06.1922	Rohde	Hasso	12165 Berlin	Grunewaldstr. 49b	Schützensorge
15.06.1922	Zöllner geb. Dietrich	Hildegard	14554 Neuseddin	Dr Stapf-Straße 17	Landsberg Buttersteig

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
15.06.1922	Preuß geb. Wust	Ingeborg	54634 Bitburg	Königsberger Str.15	Eulam
18.06.1922	Mathews	GünterGB	S802QL Worksop	40 Manton Villas	Landsberg Dammstr. Landsberg
18.06.1922	Philipp geb. Sommerfeld	Ilse-Helene	32760 Detmold	Am Geeren 19	Landsberg
19.06.1922	Michusch	Irmgard	32469 Petershagen	Finkenweg 20	Landsberg
19.06.1922	Bohnenstengel geb. Becker	Thea	22045 Hamburg	Glatzer Str. 36	Hamburg
20.06.1922	Strietzel geb. Brüst	Johanna	89520 Heidenheim	Ziegeläcker 31	Landsberg
20.06.1922	Damm	Harry	38118 Braunschweig	Gutenbergstr. 2	Landsberg Angerstr. 24
24.06.1922	Kantke	Leo	F 44490 Le-Croisic	9, Rue Barzile	Landsberg
24.06.1922	Scholz geb. Manthey	Gerda	14612 Falkensee	Schopenhauerstraße 20	Berkenwerder
28.06.1922	Schultz	Ursula	72072 Tübingen	Hegelstr.29	Landsberg
75 Jahre werden					
01.01.1927	Borchert	Hans	15831 Mahlow	Maxim-Gorki-Strasse 49	Warnick
01.01.1927	Kilikowski geb. Borchert	Margarete	29493 Schnackenburg		Warnick
03.01.1927	Klebe	Herbert	22145 Hamburg	Leharstrasse 55a	Warnick
03.01.1927	Müller geb. Lentzky	Lucie	13587 Berlin	Am Forstacker 15	Lotzen
05.01.1927	Schulz geb. Eicke	Brigitte	10439 Berlin	Glaßbrennerstr. 6	Groß-Cammin
07.01.1927	Thom	Hans	14828 Reppinichen	Dorfstr. 27	Giesen
11.01.1927	Gölz geb. Wentzel	Eva	68723 Schwetzingen	Sauerbruchstrasse 35	Hohenwalde
11.01.1927	Hildebrändt geb. Blank	Gerda	30926 Seelze	Beethovenstr. 36	Kladow
13.01.1927	Eichner geb. Weiner	Ingeborg	64289 Darmstadt	Wenckstraße 22	Landsberg Hohenzollernstr
16.01.1927	Kühn geb. Gehrke	Erika	04209 Leipzig	Breisgaustraße 1	Landsberg Roßwiesenstraße
16.01.1927	Schulz-Düring geb. Priemer	Katharina	14199	Berlin	Cunostr.77
17.01.1927	Müller geb. Schubert	Margitt	04509 Delitzsch	R.-Breitscheid-Str. 10 A	Vietz
19.01.1927	Steinbach Hol.	Ursula	50937 Köln	Kyllburger Str.5-7	Pollychener
22.01.1927	Gandt	Horst	CH 6902 Lugano	Via Guidino 22	Balz
23.01.1927	Knospe geb. Biene	Ilse	15926 Walddrehna	Poststrasse 19	ZanzinerTeerofen
23.01.1927	Niethel geb. Born	Helene	50374 Erfstadt	Monschauer Weg 16	Vietz Schmiedegasse
26.01.1927	Grünberg geb. Kaminski	Erika	55218 Ingelheim	Hermannstr. 38	Landsberg Schönhofstraße
26.01.1927	Kirchner	Gerhard	13437 Berlin	Alt Wittenau 52	Landsberg Richtstr.
29.01.1927	Mörke geb. Lehmann	Erika	19376 Tessenow	Rotdornalle 4	Ludwigshorst
02.02.1927	Krüger	Gerhard	15345 Altlandsberg	An der Promenade 4	Kladow
03.02.1927	Manthey	Erich	39291 Grabow	Pietzpuhler Weg 2	Tornow
06.02.1927	Schmoldt geb. Schwarz	Wally	16259 Bad Freienwalde	Fischerstr. 1 a	Landsberg Kesselstr. 2
06.02.1927	Telschow geb. Koberstein	Brigitte	13088 Berlin	Bernkasteler Str. 71 B	Landsberg Zechower Str.36

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
06.02.1927	Zimmermann	Gertrud	16225 Eberswalde	Triftstr. 38	Landsberg
	geb. Ziegler				Kladowstraße
07.02.1927	Thiemann	Erika	16259 Falkenberg	Ernst-Thälmann-Str. 162	Bürgerbruch
	geb. Hahn				
07.02.1927	Rost	Ingeborg	22415 Hamburg	Grellkamp 50 e	Landsberg
	geb. Them				Wollstr. 66
13.02.1927	Nenzel	Eleonore	53227 Bonn	Königswinterer Str. 706	Landsberg
14.02.1927	Böhme	Erika	13595 Berlin	Genfenbergstr. 4	Landsberg
	geb. Beyer				
14.02.1927	Ganske	Edith	14089 Berlin	Jägerallee 25	Tornow
	geb. Pielsch				
15.02.1927	Wohlfeil	Marianne	14478 Potsdam	Joh.-R.Becher-Str. 40	Massin
15.02.1927	Kaplick	Martin	90596 Schwanstetten	Schwalbenweg 1	Landsberg
					Heinersdorfer
16.02.1927	Sommer	Paul	48351 Everswinkel	Schillerstr.15	Ludwigshorst
17.02.1927	Graczyk	Margot PL	66-400 Gorzów Wlkp	u. Wawrzynika 16/4	Landsberg
	geb. Tomczak				Buttersteig
18.02.1927	Lange	Charlotte	45355 Essen	Pookweg 77	Kladow
	geb. Schuldreich				
18.02.1927	Günther	Manfred	34549 Edertal	Bachstr. 3	Landsberg
					Guesenerstr. 8
19.02.1927	Schöps	Walter	47877 Willich	Friedhofstr.6	Groß-Cammin
21.02.1927	Raue	Karl	16515 Hohenbruch	Dorfstr. 11	Tamsel
21.02.1927	Schneider	Ingetraut	86899 Landsberg	Galgenweg 15	ZanzinerTeerofen
	geb. Apitz				
22.02.1927	Sewjukow	Helga	15378 Herzfelde	Möllenstr. 38b	Landsberg
	geb. Conin				Moltkestr. 20
24.02.1927	Sadlau	Ursula	15328 Golzow	Geuschmaser 4	Stolberg
	geb. Pade				
24.02.1927	Höhn	Irma	34326 Morschen	Am Sengeberg 28	Borkow
25.02.1927	Siedler	Joachim	23812 Wahlstedt	Lerchenstr.34	Zettritz
26.02.1927	Höhne	Alfred	14827 Wiesenburg	Thomas-Müntzer-Strasse 1	Warnick
02.03.1927	Garbrecht	Kurt	41379 Brüggen	Amerner Str. 5	Groß-Cammin
03.03.1927	Krause	Hans	22457 Hamburg	Süntelstr. 41	Landsberg
					Zechower Str. 8
06.03.1927	Kurth	Harald	12527 Berlin	Tegernseestraße 40a	Bürgerwiesen
07.03.1927	Benkowski	Willi	40219 Düsseldorf	Benzenbergstr. 1a	Landsberg
					Schönbachsberg
09.03.1927	Kelinske	Kurt	95032 Hof	Am Hang 31	Balz
09.03.1927	Hinze	Karl	14542 Werder	Am Finkenberg 7	Ludwigsruh
10.03.1927	Leisegang	Hans	37412 Herzberg	Birkenweg 17	Vietz
10.03.1927	Henseler	Martin	15370 Petershagen	Dorfstr. 20-30	Wepritz
11.03.1927	Jähmig	Gerda	12049 Berlin	Schillerpromenade 39	Landsberg
	geb. Schulz				Heinersdorfer-Straße
12.03.1927	Kroschel	Gerhard	27337 Blender	Reerer Damm 8	Alexandersdorf
14.03.1927	Irrgang	Martin	31749 Auetal	Brinkstr. 7	Döllensradung
15.03.1927	Danielowski	Gerda	04509 Delitzsch	Rathenausstraße 17	Zechow
	geb. Lube				
17.03.1927	Zeitner	Gisela	16775 Zernikow	Dorfstraße 6	Blumberg
	geb. Siewert				
18.03.1927	Zehbe	Elsbeth	38364 Schöningen	Alte Kirchstr. 18	Stolberg/Dürrie.
	geb. Wilhelm				
20.03.1927	Hoffmann	Herta	16727 Velten	Ernst-Thälmann-Str. 3	Vietz
	geb. Balfanz				
21.03.1927	Conrad	Brunhilde	50931 Köln	Nietzschestr. 2	Landsberg
	geb. Vaternam				Bismarkstr. 13
24.03.1927	Starke	Eleonore	22547 Hamburg	Franzosenkoppel 32	Buchwerder
	geb. Würger				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
24.03.1927	Kuntze	Helga	53560 Vettelschoß	Dompfaffenstr. 10	Landsberg
	geb. Zimmermann				
25.03.1927	Hillmann	Hildegard	24106 Kiel	Charles-Roß-Ring 12	Eulam
	geb. Gabelin				
25.03.1927	Scherling	Margot	13055 Berlin	Zechliner-Strasse 16	Landsberg
	geb. Hartmann				Ancker-Straße
25.03.1927	Wagner	Günter	14669 Ketzin	Am Mühlenweg 8 c	Stolzenberg
27.03.1927	Polsfuß	Eberhard	13189 Berlin	Vinetastr. 47	Landsberg
					Schlageterstr.
28.03.1927	PramschüferIrmgard		17039 Neuenkirchen	Dorfstr. 5	Blumenthal
	geb. Grimberg				
28.03.1927	Clemenz	Ingeborg	66129 Saarbrücken	Weinstraße 2	Landsberg
	geb. Klettke				Küstriner Str.
29.03.1927	Corbie	Helga	18273 Güstrow	Willi Schröder Straße 1	Briesenhorst
	geb. Huchuchatz				
01.04.1927	Gransee	Heinz	18230 Jennewitz	Hauptstr. 8	Landsberg
					Petersstr. 21
02.04.1927	Streblow	Günter	48167 Münster	Angelsachsenweg 36a	Hohenwalde
03.04.1927	Troschke	Heinz	39167 Niederndodeleben	Schnarsleber Str. 2	Landsberg
03.04.1927	Brandt	Günter	14055 Berlin	Lötzener Allee 2	Landsberg
					Luisenstraße
06.04.1927	Ring	Joachim	15518 Neuendorf Im Sande	Dorfstr. 2	Hagen
08.04.1927	König	Hildegard	38122 Braunschweig	Starenweg 65	Dechsel
	geb. Kirschner				
09.04.1927	Schiedrowski Ilse		CAN NO2VOC Werlkerton Ontario 319 South Street	POB 1934	Warnick
	geb. Brühe				
10.04.1927	Dunst	Hans-Georg	16866 Kyritz	Wernerstr. 3c	Landsberg
11.04.1927	Rotter	Rudi	CAN R2M2M8Winnipeg Ma	213 Riel Av	Landsberg
					Ostmarkenstr.73
12.04.1927	Wutschke	Günter	99425 Weimar	Walter-Victor-Straße 21	Plonitz
16.04.1927	Marquardt	Heinz	15569 Woltersdorf	Puschkinallee 9	Ludwigsruh
17.04.1927	Strahl	Walli	79232 March	Herrenstr. 53	Balz
	geb. Fleischhammel				
19.04.1927	Glich	Werner	80636 München	Blutenburgstr. 46	Landsberg
20.04.1927	Kegler	Günther	14169 Berlin	Sprungschanzenweg 7	Berneuchen
20.04.1927	Dannat	Helga	39317 Güsen	Lessingstrasse 9	Kladow
	geb. Rottke				
20.04.1927	Büschler	Ingrid	87527 Sonthofen	Burgbergstr. 31	Döllensradung
	geb. Daubitz				
22.04.1927	Pahl	Hildegard	15827 Dahlewitz	Escheweg 3	Blumberg
	geb. Franke				
23.04.1927	Andree	Heinz	50354 Hürth	Schnellermaarstr. 143	Johanneshof
24.04.1927	Mogel	Elli	16761 Hennigsdorf	Waidmannsweg 9	Gennin
	geb. Röhl				
27.04.1927	Liebe	Wilhelm	22869 Schenefeld	Kehrwieder 4	Marwitz
29.04.1927	Riedler	Fritz	34497 Korbach	Strother Str.44a	Morm
01.05.1927	Lamberty	Anneliese	16761 Hennigsdorf	Am Dachsbau 13	Gennin
	geb. Schüler				
04.05.1927	McNett	Betty	USA Dalton, GA 30721	1020 Beaverdale Rd.	Landsberg
	geb. Silberberg				Ostmarkenstr. 6
07.05.1927	Wedermann	Ursula	07749 Jena	Dietrichweg 17	Vietz
	geb. Streblow				
12.05.1927	Becker	Edeltraut	65187 Wiesbaden	Feldstrasse 12	Blumberger Bruch
	geb. Kelm				
13.05.1927	Zerndt	Eveline	13351 Berlin	Togostr.57	Berlin
13.05.1927	Maiwald	Irmgard	39638 Gardeleben	Bahnhofstr. 69a	Dechsel
	geb. Nadoll				
13.05.1927	Kruse	Ursula	25554 Wilster	Landrecht 34	Vietz
	geb. Genske				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
13.05.1927	Franz	Willi	47918 Tönisvorst	Hüserheide 12	Beyersdorf
13.05.1927	Franz	Wilhelm	47918 Tönisvorst	Ghöserheide 22	Beyersdorf
13.05.1927	Kiel	Gerda	24539 Neumünster	Pechsteinstr. 11	Stolberg
	geb. Zehbe				
14.05.1927	Stanzel	Betty	36272 Niederaula	Am Berg 3	Liebenow
	geb. Feldbinder				
14.05.1927	Fanselow	Günter	13125 Berlin	Achillesstr. 73	Landsberg Zechowerstr. 78
17.05.1927	Bükow	Rosemarie	22927 Grosshansdorf	Hoisdorfer Landstrasse 72	Gennin
	geb. Schuckert				
17.05.1927	Strunk	Gertrud	13465 Berlin	Münchener Str.32	Vietz
	geb. Schmitt				
19.05.1927	Kirchhoff	Inge	14532 Kleinmachnow	Feldfichten 21	Groß-Cammin
	geb. Piper				
20.05.1927	Schröter	Rudi	30449 Hannover	Haspelmathstr. 15	Lotzen
20.05.1927	Altenburg	Anneliese	10179 Berlin	Fischerinsel 6	Gennin
20.05.1927	Engel	Gertrud	21481 Lauenburg	Stettiner Str. 65	Jahnsfelde
	geb. Köntop				
24.05.1927	Obererová	Ursula CR	46331 Chrastava	Loudátova 246	Landsberg Ostmarkenstr.
	geb. Herzig				
24.05.1927	Krause	Erwin	30173 Hannover	Alte Dörener Str. 80	Döllensradung
28.05.1927	Kerkamm	Elli	06886 Lutherstadt Wittenberg	Sternstraße 38b	Borkow
	geb. Wegner				
30.05.1927	Manthey	Walter	35321 Laubach	Lindenweg 12	Landsberg
31.05.1927	Damm	Sieghild	14621 Schönwalde	Gartenstr. 36	Giesen
	geb. Koch				
31.05.1927	Schüttler	Gertraud	41069 Mönchengladbach	Aachener Str.332	Giesenaue
	geb. Lehmann				
02.06.1927	Wendland	Joachim	21337 Lüneburg	Breslauerstr. 48	Landsberg Brombergerstr.3
02.06.1927	Kühn	Karl	17268 Templin	August-Bebel-Str. 14	Landsberg Dammstr 52
03.06.1927	Möller	Elfriede	37308 Heilbad Heiligenstadt	Göttingerstraße 35	Landsberg Bahnhofstraße
	geb. Standtke				
07.06.1927	König	Christel	17207 Röbel	Fritz-Reuter-Str. 14	Lipke
	geb. Geske				
07.06.1927	Wiedenfeld	Lieselotte	CAN J3G3H6 Beloeil, Québec	176 Vincent Massey St.	Wepritz
	geb. Schlieter				
07.06.1927	Hahn	Ilse	22926 Ahrensburg	Birkenweg 63	Gralow
	geb. Knöfelt				
08.06.1927	Melzer	Werner	53227 Bonn	Königswinterer Str. 642	Pyrehne
10.06.1927	Beyer	Siegfried	10435 Berlin	Odersbergerstr. 38	Vietz
11.06.1927	Prawitz	Heinz-Dieter	13409 Berlin	Residenzstr. 151	Balz
13.06.1927	Schneider	Erhard	19322 Wittenberge	Emlshorner Platz 3	Loppow
14.06.1927	Kress	Margot	13587 Berlin	Wansdorfer Steig 16	Vietz
	geb. Mille				
15.06.1927	Frank	Hildegard	22339 Hamburg	Kulenkamp 2	Morrn
	geb. Sagener				
18.06.1927	Zerndt	Wolfgang	13351 Berlin	Togostr.57	Vietz
24.06.1927	Grass-These	Ilse CH	4104 Oberwil	Im Wasen 12	Vietz Radorf-Sdlg.33
	geb. These				
26.06.1927	Stenigke	Editha	06188 Hohenthurm	Gartenstr. 11 a	Landsberg
26.06.1927	Käding	Ursula	14193 Berlin	Auerbacher Str. 7	Pollychen
	geb. Lehmann				
27.06.1927	Schnabel	Wolfgang	95445 Bayreuth	Schwalbenweg 3	Vietz
28.06.1927	Siedler	Elfriede	23812 Wahlstedt	Lerchenstr.34	Zettritz
	geb. Malz				
28.06.1927	Fischer	Peter	25337 Elmshorn	Steindamm 12	Landsberg Dammstr. 8

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
30.06.1927	Ries geb. Littau	Irmgard	33605 Bielefeld	Elbingerstrasse 6	Warnick
	70 Jahre werden				
04.01.1932	Gaspers geb. Schlösser	Irmtraud	27612 Loxstedt	Alte Schulstr.15	Pyrehne
04.01.1932	Tillack	Ulrich	91460 Baudenbach	Hambühl 120	Pollychen
09.01.1932	Sylvester geb. Blauert	Helga	22335 Hamburg	Sengelmannstr. 159	ichtwerder
14.01.1932	Baumert geb. Schittke	Elfriede	16547 Birkenwerder	Triftweg 4	Lindwerder
15.01.1932	Mischuder geb. Radach	Elfriede	13435 Berlin	Eichhorster Weg 28	Warnick
15.01.1932	Schäfer geb. Wernicke	Ruth	50859 Köln	Zaunstr.44	Landsberg Friedrichstadt
16.01.1932	Sens geb. Berndt	Erika	14641 Tietzow	Dorfstr. 73a	Groß-Cammin
17.01.1932	Thom	Helga	15831 Diepensee	Karl-Marx-Str. 17	Fahlenwerder
19.01.1932	Brandenburg geb. Enderlein	Brigitte	10719 Berlin	Fasanenstr. 72	Landsberg
20.01.1932	Brauer geb. Göring	Dorothea	34582 Borken	Wabernerstr. 26	Borkow
21.01.1932	Fleischhacker geb. Baumgart	Ursula	19294 Bresegard	Dorfstrasse 23	Obergennin
25.01.1932	Grosch	Werner	29581 Gerdau	Nr. 26	Diedersdorf
26.01.1932	Szepanski geb. Nernn	Waltraud	65428 Rüsselsheim	Holbeinstraße 5	Landsberg Ostmarken-
	str.15				
26.01.1932	Falkenberg	Horst	26506 Norden	Hellerweg 12	Tornow
27.01.1932	Rathey geb. Wegner	Gundula	23966 Karow	Zum Wallensteingraben 12	Zantoch
29.01.1932	Dienielt geb. Rabe	Ingrid	06295 Lutherstadt Eisleben	Karl-Wünschmann Str. 47	Landsberg Max-Bahr-Str.44
29.01.1932	Ader geb. Arendholz	Helga	45525 Hattingen	Waldstraße 51 a	Plonitz
05.02.1932	Wohlann geb. Wörtzel	Lisa	12047 Berlin	Maybachufer 12	Tamsel
06.02.1932	Matthes	Karl-Heinz	44793 Bochum	Alleestr. 151	Landsberg Max-Bahr-Str.34
08.02.1932	Nelkner	Siegfried	75223 Niefern-Öschelbronn	Schützenstr. 13	Landsberg
09.02.1932	Seiffert	Thea	16348 Klosterfelde	Hauptstrasse 39	
10.02.1932	Arendholz	Karl-Heinz	15306 Sachsendorf	Strasse des Friedens 6	
11.02.1932	Neye geb. Schulz	Ruth	16816 Neuruppin	Bölkeanger 12	Louisenaue
12.02.1932	Eitner geb. Säwert	Regina	23968 Wismar	Mozartstraße 7	Hohenwalde
14.02.1932	Schürmann geb. Götz	Gerda	32602 Vlotho	Vahrenbrinkstr.15	Dühringshof
18.02.1932	Becker geb. Graf	Rosamunde	19288 Ludwigslust	Parkstr. 9	Hohenwalde
25.02.1932	Schröter	Gerhard	55469 Simmern	Auf der Schlicht 25	Loppow
26.02.1932	Kant	Egon	37085 Göttingen	Steinbreite 10 a	Johanneswunsch
26.02.1932	Wolter geb. Eben	Rita	14913 Jüterbog	Schloßstr. 123	Beyersdorf Dorfstr. 3
06.03.1932	Klitzke	Günter	14612 Falkensee	Herbertstr. 9	Groß-Cammin
07.03.1932	Jirjahn geb. Breitkreuz	Dietlinde	19309 Unbesandten	Am Elbdeich 26	Korsika
10.03.1932	Rehfeldt	Joachim	13156 Berlin	Uhlandstr. 32	Landsberg
15.03.1932	Rzepka geb. Genske	Johanna	53424 Remagen	Talstr. 28	Balz
17.03.1932	Manczak	Erika	79331 Tenningen	Martin Luther Str. 4a	Warnick
17.03.1932	Speth geb. Reich	Ehrentraud	16540 Hohen-Neuendorf	Erdmannstrasse 21	Warnick
18.03.1932	Schultz	Gerda	17192 Waren	Stauffenbergplatz 27	Döllensradung

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
22.03.1932	geb. Schlichter Sitzlach	Hans	12623 Berlin	Wickenweg 4	Landsberg
23.03.1932	Stecker	Johanna	19309 Lenzen	Finkenbergstr. 5	Schwerin
27.03.1932	geb. Becker Wagner	Otto	45711 Datteln	Schürenbeck 33	Fichtwerder
27.03.1932	Schebella	Inge	15848 Krügersdorf	Reutnitzer Str, 5	Lotzen
27.03.1932	Lindner	Magdalena	56179 Vallendar	Homboldtstr. 2	Landsberg
27.03.1932	geb. Schönfeld Pade	Werner	07546 Gera	Karl-Liebknecht Str. 45	Am Wall 24 Fichtwerder
06.04.1932	Graf	Horst	06295 Lutherstadt	Eisleben Hallesche Straße 234	Landsberg Meydamstr. 32
07.04.1932	Wandrey	Gertrud	64291 Darmstadt	Weiterstädter Str. 6	Arheilgen
09.04.1932	geb. Kilian Beier	Eva	22453 Hamburg	Teutonenweg 32 a	Landsberg Ostmarkenstr.32
09.04.1932	geb. Bordich Lehmann	Heinz	19258 Boizenburg	Am Keesboom 3	Vietz
13.04.1932	Becker	Helga	17111 Pentz	Dorfstr. 33	Lipke
14.04.1932	geb. Bornstein Krüger	Klaus-Martin	75438 Knittlingen	Lerchenstraße 12	Landsberg Küstrinerstr.85
17.04.1932	Gohlke	Ruth	68535 Edingen-Neckarhausen	Porschestra. 10	Lorenzdorf
20.04.1932	Vorbeck	Eveline	15890 Eisenhüttenstadt	Tunnelstrasse 28	Warnick
21.04.1932	geb. Lorbeer Kämmerer	Anita	38118 Braunschweig	Gutenbergstrasse 34	Stolzenberg
25.04.1932	geb. Krüger Offermann	Ingrid	45549 Sprockhövel	Homburgstr. 15	Ludwigsruh
28.04.1932	geb. Döhring Pape	Inge	38444 Wolfsburg	Bornhoop 4	Lipke
30.04.1932	geb. Krabiell Rothenberg	Edith	39128 Magdeburg	Rathmannstr. 13	Louisenaue
05.05.1932	geb. Löchert Männecke	Magdalene	31552 Rodenberg	Allee 3c	Hohenwalde
05.05.1932	geb. Käsch Kurtz	Ingrid	15377 Gusow	Eberswalderchaussee 3	Plonitz
07.05.1932	geb. Wolf Pillgramm	Helga	51766 Engelskirchen	Kölner Str. 49	Pollychen
08.05.1932	Pietruck	Renate	53177 Bonn	Benngasse 18	Wormsfelde
09.05.1932	geb. Dowidat Oesterreich	Waltraud	15370 Petershagen	Brunnerstr. 80	Pollychener Hol.
18.05.1932	geb. Dumke Bülow	Roland	10781 Berlin	Barbarossastr. 50	Landsberg
25.05.1932	Klirr	Edith	16303 Schwedt	Robert-Koch-Strasse 9	Stolzenberg
01.06.1932	geb. Grasse Löffler	Waltraud	72202 Nagold	Stauffenbergstr. 11	Döllensradung Adolf-Hitler 20
03.06.1932	geb. Else Krimmling	Gerhard	06242 Rossbach	Rosbacher Str. 14	Zanzin
10.06.1932	Schellner	Elfriede	19348 Perleberg	Feldstraße 79	Johanneshof
12.06.1932	Borchert	Karl-Heinz	38518 Gifhorn	Blumenstr. 11	Vietz
12.06.1932	Fischer	Klaus	19348 Perleberg	Dobberziner Str. 21	Landsberg
15.06.1932	Wustrack	Karl-Heinz	35578 Wetzlar	Braunfelderstrasse 95	Warnick
15.06.1932	Hordyk	Ingeborg	31275 Lehrte	Hauptstr. 29	Vietz
23.06.1932	geb. Lobedann Maczolla	Reginald	17094 Burg Stargard	Am Teufelsbruch 21	Landsberg
24.06.1932	Grosch	Ruth	29581 Gerdau	Gross Süstedter Weg 1	Diedersdorf
25.06.1932	geb. Schäfer Blankschän	Alfred	14478 Potsdam	Am Nuthetal 12	Landsberg Memelerstraße
28.06.1932	Rademacher	Anneliese	67067 Ludwigshafen	Königsbacher Str.53	Stolberg
29.06.1932	geb. Struwe Thielmann	Gerhard	01589 Riesa	Straße der Freundschaft 15	Döllensradung
30.06.1932	Schmidt	Ruth	16225 Eberswalde-Finow	Teuberstr. 13	Vietz
	geb. Leopold				

Neue Adressen

Wir begrüßen unsere neuen Leser und wünschen ihnen viel Freude

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Merten	Eberhard	07751 Jenapriessnitz	Gottfried- Keller- Weg 23	Landsberg
Ackermann geb. Dickhoff	Waltraud	16321 Bernau	Bürgermeisterstrasse 3	Wormsfelde
Aust geb. Hensel	Marianne	17268 Templin	Ringstrasse 38	Fichtwerder
Bartel	Hans-Dieter	22525 Hamburg	Teinstücken 2 L	Landsberg
Bartz geb. Türk	Erna	14770 Brandenburg	Karl-Marx-Strasse 5	
Beck	Joachim	14772 Brandenburg	Prager Strasse 40	Landsberg
Bendrath geb. Bahr	Renate	23566 Lübeck	Pfeifengrasweg 17 c	
Bernstetter geb. Leese	Lisa	22081 Hamburg	Holsteinischer Kamp 92	Landsberg Gartenstraße
Beyer	Edith	85276 Ungültig	Weissdornweg 9	
Bialek geb. Kujas	Rosemarie	16833 Protzen	Feldstrasse 1	Stolzenberg
Boeckers	Joachim	56626 Andernach	Güntherstrasse 89	
Bohm	Inge	16547 Birkenwerder	Lindenallee 18	Massin
Czikowski		30459 Ungültig	Bangemannweg 10a	
Domke	Ursula	32425 Minden	Himmelweide 18	Zantoch
Englaender	Achim	51149 Köln	Neckarstrasse 18	
Fleischhacker geb. Baumgart	Ursula	19294 Bresegard	Dorfstrasse 23	Obergennin
Franz	Annemarie	17033 Neubrandenburg	Neutorstrasse 18	
Gebauer geb. Kunert	Ursula	87509 Immenstadt	Kalvarienberg 78	Stolzenberg
Göbel geb. Wollstein	Käthe	57334 Bad Laasphe	Siegener Strasse 82	
Gold	Diethard	07318 Saalfeld	Amselweg 4	Landsberg Blücher-Straße
Haeser geb. Grebenstein	Gisela	39179 Lagesbüttel	Drosselweg 17	Landsberg
Idler	Tom	39579 Gross Schwechten	Stendaler Strasse 35	
Jede geb. Zunke	Birgit	22605 Hamburg	Hammerichstrasse 28	
Kath	Brigitte	12207 Berlin	Hochbergweg 21	
Kazig geb. Schönebeck	Brigitte	38300 Wolfenbüttel	Am Kruggarten 38	Landsberg
Kirchhof	Elfriede	34286 Spangenberg	Schleifrainstrasse 6	
Klemund geb. Gerlach	Lieselotte	56379 Hömberg	Im Wiesengrund 1	Lorendorf
Klirr geb. Grasse	Edith	16303 Schwedt	Robert-Koch-Strasse 9	Stolzenberg
Kohlmetz	Axel	17036 Neubrandenburg	Hufelandsstrasse 15	Landsberg
Kressner geb. Hirschfeld	Brigitte	16866 Kyritz	Friedensstrasse 10a	Gennin
Krüger geb. Bartz	Renate	14770 Brandenburg	Nikolaus-von-Halem-Strasse 6	Landsberg
Kruse	Ursula	25554 Wilster	Landrecht 34	Vietz
Lenski geb. Leue	Rosemarie	99334 Ichttershausen	Theo Neubauer Strasse 7	
Merten	Eberhard	07751 Jenapriessnitz	Gottfried-Keller-Weg 23	Landsberg Pestalozzi-Straße
Nabaum geb. Wutschke	Helga	16259 Neu Rüditz	Dorfstrasse 50	Landsberg Bergstraße
Nagel	Margarete	79232 March	Adolf-Rombach-Strasse 2	
Pallasch	Eberhard	65558 Bugschwalbach	Im kleinen Feldchen 1	Landsberg

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Pflanz geb. Laeser	Rosemarie	40699 Erkrath	Carl Zuckmeyer strasse 7	
Pompoes geb. Hannebauer	Eva	12627 Berlin	Zerbster Strasse 6	Zechow
Pusch geb. Andreas	Traute	06493 Ballenstedt	Pestalozziring 53	Warnick
Pützschel geb. Masera	Dorit	01099 Dresden	Radeberger Strasse 68	Vietz
Ristau geb. Gabriel	Else	18546 Sassnitz	Klaipedaerstrasse 1 Wo 208	Landsberg
Rösler geb. Gentsch	Barabara	53474 Bad Neuenahr	St. Peter-Strasse 42	Landsberg
Roth geb. Schulz	Sigrid	38527 Meine	Breslauweg 2a	Landsberg
Ruschmeyer geb. Wittig	Ute	21077 Hamburg	Kleefeld 2a	Landsberg
Schätzel Scheithauer	Irene Ursula	14471 Potsdam 28357 Bremen	Kastanienallee 23 Kopernikus-Strasse 71	Vietz Landsberg
geb. Voß Schmidt	Marion	12355 Berlin	Strasse 574 Nr. 20	Röstelstraße Landsberg
geb. Hopf Schmolk	Manfred	19300 Grabow	Fritz Reuter Starsse 7a	Schönwalde
Scholtz geb. Felske	Charlotte	14943 Luckenwalde	Jüterborger Strasse 26	Wepritz
Schönebeck Schöning	Günter Erika	19053 Schwerin 13486 Unbekannt	Bleichstrasse 36 Ziegelstrasse 20	Blumberg Zantoch
geb. Zumke Schult	Giesela	19303 Tewswos	Büdnerstrasse 5	Obergennin
geb. Baumgart Schulz	Erwin	12587 Berlin	Fürstenwalder Damm 297	Landsberg Am Wall
Seehawer geb. Bock	Cornelia	14772 Brandenburg	Wiener Starsse 10	
Sitz Skamina	Lieselotte Siegfried	16559 Kreuzbruch 31655 Stadthagen	Rehhorst 5 Im Winkel 3	Landsberg Max-Bahr-Straße
Skowyneck geb. Ossenbrunner	Susi	28355 Bremen	Am Heiddamm 47	
Sobczok geb. Klosowski	Leni	66-400 Gorzów Wlkp	Zabytkowa 5/8	Stolzenberg
Stecker geb. Becker	Johanna	19309 Lenzen	Finkenbergstr. 5	Schwerin
Stürzebecher Szymanski	Gerhard Manfred	16515 Teschendorf 14612 Falkensee	Dorfstrasse 18 Nauener Strasse 54	Ober-Alvensleben Seidlitz
Toberentz geb. Heinrich	Heli	38302 Wolfenbüttel	Am kurzen Holze 23	
Wagner geb. Gentsch	Monika	15204 Pittsburgh PA	1514 Evandrive	Landsberg
Wandrey Wedding	Siegfried Christa	12107 Berlin 15306 Gusow	Klausenpass 3 Hauptstrasse 5	Dechsel Landsberg
geb. Kersten Weiher	Hilda	13127 Berlin	Berlinerstrasse 21	Meydam-Straße Vietz
Wenske	Charlotte	22147 Hamburg	Sassnitzer Weg 2	Landsberg Turnstraße
Wilke Wordel	Paul Elfriede	90453 Nürnberg 21073 Hamburg	Einsteinring 9 Schwarzenbergstrasse 24	
Wuttge Zeitner	Richard Gisela	15517 Fürstenwalde 16775 Zernikow	Theodor-Storm-Strasse 10 Dorfstraße 6	Beyersdorf Blumberg
geb. Siewert Zimmermann	Günter	42113 Wuppertal	Schmachtenbergweg 8	Hopfenbruch
Zuppa geb. Krich	Irene	63454 Hanau	Georg-Wolf-Str.12	Zantoch

Bücher..Bücher..Bücher..Bücher

Zweimal Irmgard Krüger

Was haben wir für eine Verwirrung angerichtet! Es gibt unter uns tatsächlich zwei Damen mit Namen Irmgard (Irma, Irmchen) Krüger.

Da ist zunächst und schon lange uns allen bekannt, Irmchen Krüger in Berlin. Sie ist beileibe nicht nach Herford umgezogen, sondern lebt weiter in Berlin, organisiert ihre Gruppe, und kommt zu unseren Treffen nach Tegel. Wir alle wissen, dass sie lange das Heimatblatt gestaltet hat und dass wir ihr dafür immer wieder zu danken haben. Sie ist im Beirat der BAG und ich denke, sie ist froh, nicht noch mehr Pflichten innerhalb der BAG zu haben.

Den Buchversand für die BAG macht seit einem Jahr Irmgard Krüger in Herford. Sie hat mich gebeten, dies noch einmal zu schreiben und zu erklären. Denn immer wieder muss sie in zahlreichen Telefongesprächen beteuern, dass sie nicht die erstgenannte Irmgard K. ist. Irmgard Krüger stammt auch aus Landsberg, wohnt schon lange in Herford. Auch sie ist uns schon lange treu und immer bei der Sache, wenn es irgendwo zu helfen gilt. Und nun hat sie für uns den Buchversand übernommen und ich hoffe sehr, dass sie dabei nicht den Mut verliert, denn es ist eine Menge Arbeit! Also: die eine Irmgard Krüger ist weiterhin in Berlin und die andere in Herford schickt Ihnen aus dem „Landsberger Bücherangebot“ so schnell wie möglich alles, was Sie sich wünschen.
u. h.-d.

Bücher über Gorzów

Wir können noch einmal zwei wunderschöne Bücher anbieten, die in Gorzów erarbeitet und gedruckt wurden und von denen

wir noch Restbestände haben.

Gorzów wczoraj i dzisiaj - Landsberg gestern und heute. von Robert Piotrowski und Jozef Finster, Gorzów 1998

Das Buch ist in polnischer und deutscher Sprache gedruckt, es enthält sehr viele Bilder. Das Prinzip ist, ein altes Bild, meist eine Postkarte aus der Sammlung Piotrowski, und einen Blick auf dieselbe Stelle aus heutiger Sicht einander gegenüberzustellen. Ergänzt werden diese Bilder durch Zeichnungen von Roman Picinski. Man findet viel Vertrautes wieder. Und wo man es nicht findet, kann man erkennen, dass unser altes Landsberg und das heutige Gorzów viel gemeinsames hatten: Sie waren und sind eine sehr lebendige Stadt.
€ 12,80 plus € 3,60 Versandkosten.

Das Buch ist vergriffen, wir haben noch sechs Exemplare.

Katedra Gorzowska, Mariä Himmelfahrt Dom in Gorzów

(also unsere Marienkirche)
Pomorska Oficyna Wydawniczo-Reklamowa S.C.
Bydgoszcz, 2000
ISBN 83-88091-90-5

Der Band enthält sehr viele wunderschöne Fotos, alle aus der Gegenwart, dazu kurze erklärende Texte. Außenaufnahmen zeigen die Kirche, wie sie uns vertraut ist, die Innenaufnahmen zeigen den Wandel der Konfession, aber auch die liebevollen Restaurierungsarbeiten. Einen Schwerpunkt bildet eine Bilderserie über den alten Schnitzaltar aus der Zeit um etwa 1600. Ein wunderschönes Buch in deutscher und polnischer Sprache, das Freude, Nachdenklichkeit und auch Trauer hervorruft.
€ 16,00 plus € 3,60 Versandkosten

„Witnica na trakcie dziejow - Vietz am Wege der Geschichte“

Unter diesem zweisprachigen Titel ist kürzlich ein ganz bemerkenswertes Heimatkundebuch über Vietz mit über 500 (!) prächtigen historischen und aktuellen Bildern herausgegeben worden. Es gab bis dato keine öffentlich zugängliche Chronik über Vietz, die einzige Stadt im historischen Landkreis Landsberg/Warthe. Wer sich über unser altes Vietz, über das deutsche Vietz, unterrichten wollte, der nahm die grundlegende Arbeit von Hans Beske und Ernst Handke, senior, von 1982 zur Hand. In diesen drei Bänden „Landsberg an der Warthe“ und im späteren vierten, dem Bildband „Wege zueinander. Drogi ku Sobie.“, ist erstmals nach der Vertreibung die Geschichte der Stadt und des Landkreises Landsberg umfassend dargestellt und festgehalten worden. Hierin eingestreut finden wir auch die Geschichte des deutschen Vietz, die Geschichte des Wirkens der deutschen Vietzer über rund fünfzehn Generationen, bis sie 1945 abrupt und endgültig abbrach. Sonst gibt es nur Entwurfsniederschriften für eine Ortschronik, und zwar eine für den Zeitraum bis 1876 von einem Unbekannten, eine weitere bis 1902 vom Lehrer F. Pfeiler und eine dritte besonders detailreiche auf 274 eng beschriebenen Seiten vom Stadtinspektor Max Jacob, die mit 1945 endet. Jetzt liegt erstmals eine Vietzer Chronik vor, ein Heimatkunde-Bilderbuch in nahezu klassischer Art. Das neu veröffentlichte Buch ist in vielfacher Hinsicht etwas Besonderes. Neben dem zweisprachigen Titel fallen desgleichen sofort die durchgehende Zweisprachigkeit, das große

Format nach Art eines Ausstellungskatalogs, die Fülle ganz prächtiger historischer und gegenwärtiger Abbildungen auf 240 Seiten hochwertigen, schweren Glanzpapiers, der polnische Verfasser und der Hinweis auf Mitfinanzierung durch die Europäische Union ins Auge. Der Name des Verfassers, Zbigniew Czarnuch, Angehöriger einer polnischen Familie bereits in der zweiten Generation in Vietz/Witnica, hat durch sein jahrelanges, tatkräftiges Wirken für die Erforschung und Verbreitung der Heimatkunde über das deutsche und das polnische Vietz und für ein Zusammenfinden deutscher und polnischer Vietzer einen guten Klang. Er hat unter vielem anderen das kleine, aber feine Stadtmuseum, die Vietzer „Heimatstube der Tradition“, in der sorgfältig restaurierten Villa „Gelbes Palais“ eingerichtet, er hat die Gesellschaft der Freunde Witnicas maßgeblich mitbegründet, er bringt die Rettung deutscher Grabsteine und des Kriegerehrenmals voran, er hilft einzelnen Deutschen bei der Familienforschung und ist ein Promotor des Gedankens, dass vor dem polnischen Vietz jahrhundertlang ein deutsches war. Das Vietzer Heimatkundebuch ist für die alten deutschen und die neuen polnischen Vietzer gemacht, daher zweisprachig. Zuallererst aber wendet es sich an die Jugend im heutigen Vietz „als eine Art Handbuch zur Ergänzung des Wissens über die Vergangenheit und Gegenwart“. Es ist an allen Vietzer Schulen verbreitet. Das prächtige „Bilderbuch“ ist von zwei Vorworten und einem Nachwort eingerahmt, zwei aus polnischer, eines aus deutscher Feder, alle drei lesenswert. Das deutsche Vorwort hat Kurt Rajchowicz als Vertreter der Deutschen aus Vietz und dem benachbarten Balz geschrieben. Er weist u. a. auf die Jahrestreffen der Deutschen in Vietz seit nunmehr zehn Jahren, also seit dem Umbruch in Europa, hin. Auf

dem Foto von einem solchen Treffen sind keine jungen Deutschen zu sehen. Ein Zeichen, dass das Interesse an der Heimat der Familie in der folgenden Generation Deutscher schwindet? Oder sehen die jungen Menschen die Verbindung zur Familienherkunft als eine ganz persönliche und individuelle Angelegenheit, die einer Organisation durch Dritte nicht mehr bedürfe? Ist das nicht auch so zu erwarten gewesen? Oft sind Vor- und Nachworte schmückendes Beiwerk, nicht so hier. Das Vorwort des Bürgermeisters Andrzej Zablocki und das Nachwort des Zbigniew Czarnuch sind die Schlüssel, um zu verstehen, warum und wofür das Buch im Kern geschrieben wurde. Es lohnt sich, beide genau zu lesen. Sie offenbaren das Denken und Fühlen der heutigen polnischen Vietzer. Man sei jetzt nach gut fünfzig Jahren in der neuen Heimat bodenständig geworden, wolle die Geschichte des Wohnorts bewusst machen, an dem man gezwungenermaßen sesshaft geworden sei, nachdem man die Quellen des Stolzes, wie der Bürgermeister es formuliert, die Gräber der Nächsten, die Denkmäler und die Erinnerungen an die Leistungen in der geraubten Heimat weit hinten im Osten habe zurücklassen müssen. Der Bürgermeister spricht vom Stolz der heutigen Vietzer auf das, was sie in den vergangenen fünfzig Jahren für ihr Witnica geleistet hätten, würdigt die Leistungen der Menschen der ersten Stunde, der Pioniere, worauf man jetzt ein Heimatgefühl gründen wolle. Wer je die Herkunftsorte der polnischen Vietzer in der heutigen Ukraine etwa östlich vor den Karpaten in den fruchtbarsten Regionen Europas gesehen hat und mit dem vergleicht, was die Deportierten in wildfremder Umgebung in der „märkischen Streusandbüchse“ mit monatelangen Hochwassern in der norddeutschen Tiefebene und noch dazu an der neuen Staatsgrenze voranden, der wird die Auf-

bauleistung ermesen und den Menschen dafür Respekt zollen. Man benutzt nicht mehr die Schein-konstruktion von „urpolnischen“ Gebieten, setzt nicht den „Nullpunkt 1945“, an dem alles im polnischen Vietz begann, sondern will verstehen, was man an deutschem Wirken vorgefunden hat, worauf man das heutige Witnica denn gegründet hat. Das „deutsche Kulturerbe“, so formuliert Z. Czarnuch, solle einen bedeutenden Platz im Verstehen der neuen Heimat haben. Man ersieht daraus den polnischen Wunsch nach fest wurzelndem Heimatgefühl, nach Patriotismus, nach „mala ojczyzna“, nach „kleinem Vaterland“, wie Z. Czarnuch es nennt, nach vaterländischer Gesinnung in einem Europa der Vaterländer, wie wir es nennen würden. Der bekannte deutsche Publizist Hansjakob Stehle sagt über die Polen in ihren neuen Westgebieten, dass sie den Stil deutsch geprägter Städte nicht mehr als fremd empfinden, dass sie auch Neues, Eigenes geschaffen und sich ein Besitzgefühl erworben haben, das ganz selbstverständlich, unreflektiert und auch unpolitisch auftritt. Genau das kann man auch auf die Vietzer Bevölkerung übertragen. Der Bürgermeister dankt für die Finanzierung des Buches aus Mitteln der Europäischen Union, „also mit Geldern von Engländern, Franzosen, Deutschen, Spaniern, Italienern, Griechen...“. Man nimmt ihm ab, daß es nicht nur eine Höflichkeitsfloskel ist. Fährt er doch fort: „Sie kennen Witnica nicht, zeigen uns aber ihr Wohlwollen.“ Solche Wertung stünde uns in Deutschland, wo an so vielen Projekten das blaue Schild mit dem Sternenkranz Unterstützung durch die EU anzeigt, auch ganz gut an. Z. Czarnuch wird in seinem Nachwort sehr klar, wenn er auf das Verhältnis der neuen zu den alten Vietzern, also der polnischen zu den deutschen Vietzern eingeht. Er tadelt, dass einst die

Beseitigung deutscher Kulturspuren als patriotische Tat gegolten habe, dass sie entschuldigt wurde „als Konsequenzen der deutschen Eroberungssucht“. Er weigert sich schlicht, die vielen negativen Erfahrungen zwischen dem polnischen Staat und den deutschen Staaten mit den „früheren Hausherrn in Vietz, denen Polen den Ertrag ihres Lebens und des Lebens ihrer Vorfahren wegnahmen, indem sie diese ‚hinter die Oder trieben‘,“ in Verbindung zu bringen. Man liest solches mit Respekt und Anerkennung und auch mit Freude. Solcherart Gedanken wird der Zeithistoriker mit dem großen Umbruch in Europa verknüpfen, dem Umbruch, der von mutigen Polen bereits vor zwanzig Jahren auf der Danziger Werft vorangebracht worden war. Übrigens hat zu jener Zeit auch ein mutiger Streik im polnischen Vietz stattgefunden, was Z. Czarnuch erwähnt. Die großen Verträge nach den Zwei-Plus-Vier-Verhandlungen, die die Grenzen, festschrieben, um ihnen dann in einem friedlichem Europa, in einer Union, ihre Härten zu nehmen, werden als glaubwürdig ehrlich akzeptiert, auch im jungen polnischen Westen. Der Görlitzer Vertrag zwischen der DDR und der VR Polen von 1950 über die „Oder-Neiße-Friedensgrenze“ hingegen ist im Volke wohl niemals als ebenso glaubwürdig aufgenommen worden. Spürte man doch, dass dieser Vertrag seinerzeit nicht von demokratisch legitimierten Staatsmännern und Parlamenten guten Willens besiegelt worden war, sondern von Führern kommunistischer Diktaturen zum Wohle ihres internationalen Sozialismus. Durch den Umbruch ist dieser Raum mitten in Europa, und Polen ist ja Kerneuropa, nicht Osteuropa, zur Ruhe gekommen, auch im Herzen der betroffenen Menschen. Das Buch „Witnica na trakcie dziejow - Vietz am Wege der Geschichte“ legt dafür gutes Zeugnis ab. Besonderes werden wir die Geste würdigen, dass die

beiden allerletzten Bilder in der Chronik dem Gottesdienst anlässlich der Diamantenen Hochzeit eines deutschen Ehepaares aus Vietz 1996 in der Vietzer Stadtkirche vorbehalten sind, und dass das auf dem 1997er Jahrestreffen der Deutschen gesprochene Gebet in beiden Sprachen an den Schluss des Buches gestellt ist.

Man wünscht den heutigen polnischen Vietzern ähnlich freundliche Beziehungen, ähnliche Unterstützung und ähnliche Offenheit, um die Bindungen zu ihrer alten Heimat in Osteuropa pflegen zu können, wie es jetzt den alten deutschen Vietzern ermöglicht wird.

Der Verfasser sieht die Vietzer Geschichte in drei Abschnitten und gliedert das Buch demgemäß: das deutsche Vietz bis zur Stadtwerdung 1935, dann die Zeit des Zweiten Weltkrieges und schließlich als Schwerpunkt das polnische Vietz bis heute. Alle Abschnitte bestehen aus erstklassigen Bildern erläutert durch präzise, knappe Texte. Der erste Abschnitt über die fast siebenhundertjährige deutsche Geschichte von Vietz ist kurz, oft etwas vergrößernd. Ein Mehr hätte wohl den Rahmen gesprengt. Gute Bilder, dabei manche Kostbarkeit, die man so nicht häufig sieht, auch über Dörfer und Flecken der Umgebung, illustrieren vortrefflich. Wir erfahren hier das Kuriosum, dass die junge Stadt Vietz an der Ostbahn, wie sie seit 1935 amtlich hieß, bis 1945 nicht einmal ein Stadtwappen geführt hat.

Im zweiten Abschnitt stehen die Deportationen beider Bevölkerungen im Mittelpunkt. Die Evakuierung der Deutschen durch die 1. Weißrussische Heeresgruppe der Sowjetarmee im Februar 1945 und die spätere Vertreibung der zurückgekehrten gleich wie der zur Frühjahrsbestellung auf improvisierten „Heeresgruppen-Sowchosen“ gezwungenen Vietzer sind holzschnittartig dargestellt. Leider wird noch

einmal der falsche, von DDR-Ideologie befrachtete Begriff „Umsiedlung“ benutzt (Seite 81), ein unentschuldbarer Übersetzungslapsus. Er ist dem Verfasser nicht anzulasten, denn dieser spricht korrekt von „Vertreibung“! Wir erfahren vom ähnlich schlimmen Schicksal der Polen, vertrieben aus dem Raum südlich von Lemberg/Lvov/Lviv, dem früheren Galizien, aus Litauen, ein zweites Mal aus dem fernen Asien nach Vietz, jetzt amtlich Witnica genannt.

Am umfangreichsten ist der dritte Abschnitt von der Nachkriegszeit an bis heute, betitelt „Dieselben Orte, dieselben Sachen, andere Menschen“. Die handelnden Menschen stehen im Mittelpunkt der prächtigen Illustration. Wenn immer möglich, stellt der Verfasser das „Was war früher, was ist heute?“ dar, eine geschickte Methode. Aus der Fülle der Darstellungen wenige Beispiele: Die Beschreibung der polnischen Post folgt auf eine Kurzgeschichte der deutschen Post, 1857 aus Balz nach Vietz verlegt. Auf ein Bild vom Marktplatz mit dem Margeritentag 1909 folgt ein Bild mit der Weihnachtsdekoration des Platzes in den neunziger Jahren. Die Historie der Banken beginnt 1884. Der Darstellung der polnischen Mittelschule geht die Geschichte der deutschen Schulen seit 1717 voraus. Das Gaswerk von 1900 war bis 1986 in Betrieb. Die Geschichte von Handel und Gewerbe, von Gesundheitswesen und Sport, vom Zeitungswesen u. v. a. m. vor und nach 1945 ist breit dargestellt. Sogar die segensreiche Arbeit der beiden Herren Ernst Handke im Sammeln der deutschen Vietzer nach der Vertreibung wird erwähnt. Wir Deutschen freuen uns besonders, dass viele alte Bilder, oft aus persönlichem Besitz, in brillanter Qualität der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Bilder sind sonst in der Vietzer Heimatstube, dem Stadtmuseum, ausgestellt. Wenn der eine oder andere deutsche Vietzer seine Familie, seine

einstige Firma vermissen sollte, sollte er das nicht dem Verfasser anlasten. Denn dieser konnte nur das im Museum ausstellen, was man ihm übergeben hatte.

Schließlich erfahren wir, dass Witnica und das brandenburgische Müncheberg seit kurzem Patenstädte sind, und dass die heutige Gemeinde Witnica mit ihren Verwaltungsgrenzen von Neu Diedersdorf im Osten bis an die Küstriner Stadtgrenze im Westen und von Schützensorge jenseits der Warthe bis in die Wälder über Massin weit hinaus nach Norden reicht. Eine tabellarische Chronikübersicht über 14 Jahrhunderte bis in das Jahr 2000 rundet das Werk ab.

Diese Chronik hat aber auch ärgerliche Schattenseiten. Was die Übersetzung ins Deutsche angeht, so kann sie nicht abschließend bewertet werden. Es gibt erste Zweifel an ihrer Solidität und Originaltreue. Das eine oder andere des deutschen Textes erschließt sich dem Leser auch bei wiederholtem Lesen nur schwer. Was heißt etwa „Indem wir diesen Bildband herausgeben, drücken wir unsere Offenheit für unsere gemeinsame europäische Erfahrung aus.“? Oder was ist „Bewusstsein für historische Begebenheiten“, das die Deutschen bei der Vertreibung mit sich nahmen? Oder was ist gemeint mit „Standorte des Einzelhandels“? Hier wirkt Polnisches wortwörtlich übersetzt. Und wann man Vietz sagt, wann Witnica und wann Witnica/Vietz, das folgt keiner Logik. Auf die schlimme Fehlübersetzung „Umsiedlung“ wurde bereits hingedeutet. Ein ganz außerordentliches Ärgernis sind die vielen Druckfehler und Rechtschreib- sowie Satzzeichenfehler im deutschen Text. Kaum eine Seite ist frei davon! Und in einem Teil der Auflage fehlen sogar die letzten Seiten, so dass die Chronologie schon 1994 abbricht und die Bibliographie und das Inhaltsverzeichnis ganz fehlen. Schade. Solche Schludrigkeiten hätten

wirklich nicht sein müssen. Sie missachten schlichtweg die sorgfältige Arbeit des polnischen Verfassers. Eine Neuauflage in einwandfreier Form ist dringend geboten.

Gleichwohl, dem Verfasser ist in der Tat ein großer Wurf gelungen. Man wünscht dem Heimatkundebuch im Polnischen und im Deutschen weite Verbreitung. Als Geschenk an Jugendliche zu herausragenden Lebensereignissen ist es wie geschaffen. Es könnte auch der modernen Nachlässigkeit im deutschen Sprachgebrauch begegnen, die Ostbrandenburg aus Unwissen auch historisch auf die Region zwischen Berlin und der Oder eingrenzt.

Die Chronik ist im deutschen Buchhandel nicht erhältlich. Zu beziehen ist sie über Herrn Kurt Rajchowicz, Henri-Dunant-Straße 16, 50374 Erftstadt, Tel.: 02235-41426.

Ulrich Schroeter
Fontanestraße 36
15344 Strausberg
Tel.: 03341-250085
Elektron. Post: ulrich@epost.de
oder
ulr-brig.schroeter@t-online.de

Die Deutschen in Landsberg 1945 bis 1950

Aus der Reihe „Quellen und Darstellungen zur Geschichte des Landsberger Landes“

Die in dieses Heft aufgenommene Studie von Zbigniew Czarnuch über „Die Deutschen in Landsberg (Warthe) 1945-1950“ wurde in drei Teilen in den Nummern 3(1995), 4(1996) und 5(1997) des Nadwarcianski Rocznik Historyczno-Archiwalny (Historisch-archivalisches Jahrbuch für das Land an der Warthe) veröffentlicht.

Am 27. September 1997 führte der polnische Geschichtsverein, der das Jahrbuch herausgibt (Towarzystwo Przyjaciół Archiwum i Pamiątek Przeszłości/Gesellschaft der Freunde des

Archivs und der Andenken an die Vergangenheit), in Landsberg (Warthe)/Gorzów Wielkopolski zu demselben Thema eine wissenschaftliche Tagung mit polnischer und deutscher Beteiligung durch. Im Rahmen dieser Tagung hielt Zbigniew Czarnuch das Hauptreferat, in dem er die Ergebnisse seiner Arbeit zusammenfasste. Ich hielt dazu das Koreferat, das dann 1999, zusätzlich mit Anmerkungen versehen, ebenfalls im Nadwarcianski Rocznik Historyczno-Archiwalny erschien, und zwar, wie vorher die Arbeit von Zbigniew Czarnuch, in polnischer Sprache.

Hiermit werden beide Texte in deutscher Sprache vorgelegt. Die redaktionelle Bearbeitung erfolgte behutsam. Sie beschränkte sich auf Formalien und einige kurze erklärende Zusätze zur Übersetzung ins Deutsche, in wenigen Fällen auch auf die Ausmerzung offensichtlicher Fehler.

Dieses Heft bringt nicht nur Aussagen zum Thema. Es ist auch Dokument und Beispiel dafür, wie Polen und Deutsche - hier auf örtlicher Ebene - nach der politischen Wende in Europa die Chance für ein neues und besseres Verständnis der Geschichte nutzen.

Dietrich Handt

Monatsberichte der ehemaligen Kirchengemeinden

In derselben Reihe erschien Heft 1 mit den Monatsberichten der ehemaligen Kirchengemeinden von Landsberg (Warthe) Stadt und Land 1946 bis 1948. Die Berichte wurden herausgegeben von Else Schmaeling und Pfarrer Wegner und sind wertvolle heimatgeschichtliche Dokumente. Die hektographierten Blätter enthalten eine Fülle von Einzelinformationen über Schicksale aus unserer Heimat. Dietrich Handt

Zu beziehen über den Landsberger Bücherdienst (s. letzte Umschlagseite)

Heimatkalender 2002

Unser Heimatkalender „Erinnerungen“ erhält für das Jahr 2002 ein anderes Gesicht. Er enthält 12 Farbfotos von Dorfkirchen des Landkreises. Es sind zwar Fotos aus der Gegenwart,



von Herbert Schimmel aus Seelow wunderschön fotografiert, aber ich denke, den Obertitel „Erinnerungen“ verdient der Kalender trotzdem - Erinnerungen wecken auch Bilder aus der Gegenwart. Der Kalender zeigt z.B. die Kirchen von Ratzdorf oder Gennin oder Hohenwalde usw. Lediglich das Titelbild trägt ein Foto der Konkordienkirche -

damit auch die Städter etwas zum Freuen haben.

Da der Kalender ausschließlich wunderschöne Farbbilder hat - hier abdrucken können wir sie nur in schwarz-weiß -, muss er leider etwas teurer sein als gewohnt. Er kostet in diesem Jahr DM 15.00 zuzüglich Versandkosten. Sie werden sehen,



er ist sein Geld wert!

Ich möchte Herbert Schimmel noch einmal herzlich für seine Arbeit danken - wann passiert es einem schon, dass jemand kommt und sagt: „Seht her, diesen Teil Eurer Arbeit habe ich schon gemacht!“ uhd



Unbekannte Adressen

Das Heimatblatt an die nachfolgenden Adressen kam mit dem Vermerk „Unbekannt verzogen“ zurück. Wer kennt die neuen Adressen dieser Landsleute? Bitte schreiben Sie uns.

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Bahr	Rolf	69198 Schriesheim	In den Fensensäulen 7	
Bock	Eduard	13503 Berlin	Mottlaupfad 23	Landsberg
Bornstein	Richard	15345 Rehfelde		Dechsel
Bosin	Margot	15345 Rehfelde	Ernst-Thälmann-Str. 51	Landsberg
Brandt	Herbert	04435 Schkeuditz	Zeppelinstr. 13	
Bresilye	Herbert	14774 Brandenburg	Grenzstraße 14	Landsberg
Burkschat	Ilse	12057 Berlin	Joseph-Schmidt-Str. 17	Kladow
Busser	Ida	45896 Gelsenkirchen	Buddestr. 44	Diedersdorf
Büttner	Hugo	24537 Neumünster	Nachtredder 86	Warnick
Dieckmann	Irmgard	49078 Osnabrück	Umlandstr. 1a	Liebenow
Eben	Ernst	58675 Hemer	Im Bukelow	Beyersdorf

Name	Vorname		Wohnort	Strasse	Heimatort
Eger	Sigrid	10115	Berlin	Rheinsberger Strasse 5b	Warnick
Engerl	Friedrich	34125	Kassel	Gartenstr. 23	Balz
Erfurth	Ursula	77709	Wolfach	Straßburgerhofstr. 2	Dühringshof
Fiedler	Ella	03238	Finsterwalde	Holsteinerstr. 5	Altensorge
Göde	Else	19309	Wörtz	Dorfstrasse	Warnick
Gohlke	Willi	50672	Köln	Neue Maastrichter Str.	Landsberg
Haag	Kurt	17153	Stavenhagen	August-Seidel-Straße 46	Plonitz
Hadan	Fred	06846	Dessau	Saalestrasse 65	
Hannebauer	Rudolf	15537	Erkner	Am Kurpark 7b	Morrn
Hartmann	Heinz	47798	Krefeld	Hubertusstraße 29	Cocceji-Neudorf
Haßkerl	Hildegard	10317	Berlin	Egmontstr. 1	Bürgerwiesen
Herpich	Elisabeth	60386	Frankfurt	Lautenbacherstraße 29	
Höhne	Anneliese	44534	Lünen	Ernst-Becker-Str. 29	Zantoch
Höpfner	Richard	50459	Köln	Postfach 10 19 50	
Huchatz	Lieselotte	16227	Eberswalde	Brandenburger Allee 27	Landsberg
Jacobs	Lieselotte	10783	Berlin	Blumenthalstr. 9	Landsberg
Kirchner	Waltraud	18209	Heiligendamm	Prof.Dr.Vogelstr.28	Landsberg
Kleu	Karl	06295	Lutherstadt Eisleben	Raimesser-Str. 24	Ernestinenhof
Koch	Elisabeth	06366	Köthen	Stresemannstr. 15	Landsberg
Kohring	Charlotte	39130	Magdeburg	Steinbruchsweg 4	Groß-Cammin
Korn	Irma	58093	Hagen	Bolohstr. 84	Döllensradung
Krüger	Rolf-Dieter	93053	Regensburg	Altmannstr. 6	Landsberg
Kube	Hedwig	12107	Berlin	Buchsteinstr. 18	Briesenhorst
Kube	Erhardt	15295	Brieskow-Finkenheerd	Am Weinberg 8	Balz
Liebsch	Joachim	13591	Berlin	Südekumzeile 96	Blockwinkel
Liß	Ursula	16761	Henigsdorf	Tucholskystr. 27	Groß-Cammin
Maiwald	Gertrud	01307	Dresden	Dürerstr. 61	Lipke
Manzek	Charlotte	19336	Bad Wilsnack	Weinbergstr. 9	Wepritz
Meißner	Gertrud	54470	Bernkastel-Kues	Burgstr. 45	Landsberg
Meißner	Anna	56218	Mülheim-Kärlich	Zuthenstr. 11	Landsberg
Meyer	Herta	15230	Frankfurt	Luisenstr. 32	Groß-Cammin
Mierasch	Erna	07318	Saalfeld	Lendenstreichstr.2 App 407	Landsberg
Moritz	Irmgard	51515	Dürscheid	Am Kirchenbusch 5	Warnick
Niefind	Rolf	23611	Bad Schwartau	Ringstraße 28	
Pfotenhauer	Helga	14823	Raben	Zur Burg 8	Wepritz
Poehl	Ursula	22179	Hamburg	Willy-Nissen-Ring 13	Landsberg
Porwol	Käte	16761	Henningsdorf	Forststr. 48	Dühringshof
Pozobut	Elizabeth		Ontario	Haley RRI - Koy - IOY	
Preuß	Herbert	15732	Waltersdorf	Piepenseeestr. 13	Balz
Püschel	Emil	89075	Ulm	Brombeerweg 25	Landsberg
Rahn	Ingeborg	33775	Versmold	Steinacker 3	Landsberg
Ratzow	Frieda	14641	Pausin	Eichstätter Weg	Groß-Cammin
Roggenbach	Viktoria	38110	Braunschweig	Amselweg 6	Dechsel
Schack	Edith	16816	Neuruppin	Junckerstrasse 16 a	Vietz
Schill	Meta	18442	Steinhagen	Kranichweg 7	Liebenow
Schimek	Käthe	10787	Berlin	Kurfürstenstrasse 104 App.406	Landsberg
Schnurch	Rudolf	V9N6Z8	Countenay B.C.	Postbox 3539	Landsberg
Schöning	Erika	13486	Klotze	Ziegelstrasse 20	Zantoch
Schultz	Waltraut	19376	Marnitz	Katersteg 16	Landsberg
Schulz	Annegret	39120	Magdeburg	Arnold-Zweig-Strasse 35	Warnick
Schulz	Gertraud	39576	Stendal	Erich-Weinert-Strasse 2	Warnick
Schulz	Magda	63500	Seeligenstadt	Tanusstr. 1 Sen.Wohnheim	Landsberg
Schulz	Meta	19395	Plau	Markt 3	Vietz
Schwabe	Charlotte	19288	Ludwigslust	Stift Bethlehem	Landsberg
Schwandt	Eva	13629	Berlin	Jungfernheideweg 49	Wormsfelde
Serke	Manfred	49685	Emstek	Zur Poggenburg 4	
Siedler	Eberhard	29365	Sprakensehl	Zur Günne 14	Warnick
Stenzeleit	Ruth	10409	Berlin	Gürtelstr. 33	Landsberg
Streich	Ursula	06313	Wimmelburg	Schulstr. 15	Landsberg

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Thiemig	Gertrud	90402 Nürnberg	Mohrengasse 1	Landsberg
Vogt	Karl	16766 Sommerfeld	Löwenbergerstr. 36	Tamsel
Vollmer	Hildegard	38124 Braunschweig	Kloppstockstr. 2	Landsberg
Wagner	Leonore	80997 München	Penzoldtstrasse 50	
Wendt	Marie-L.	10245 Berlin	Lenbach 1	Kladow
Winkelmann	Monika	53227 Bonn	Küdinghovener Str. 43	
Winkler	Käthe	10369 Berlin	Leninallee 157	Jahnsfelde
Wittmann	Egon	76456 Kuppenheim	Sonnhoide 4	Landsberg
Woldenberg	Günter	50677 Köln	Merowingerstr.9	Vietz
Zierau	Werner	38471 Rueden	Zur Brodje 4	Landsberg
Zimmermann	Gertrud	68305 Mannheim	Spiegelfabrik 47	Stolzenberg

Wir sind umgezogen

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Altmann	Elise	14959 Trebbin	Blankenseer Weg 8	Landsberg
Arndt	Lieselotte	10179 Berlin	Magazinstrasse 6-7 Zi 114	
Berger	Horst	03139 Schwarze Pumpe	Bergmannstrasse 11	Landsberg
Birkert	Elsbeth	85614 Kirchseeon	Am Dachsberg 1-3, AWO-Sen.	Heim Landsberg
Blauert	Lothar	35305 Grünberg	Ilsdorferstrasse 6	Obergennin
Borkenhagen	Margarethe	45711 Datteln	Leharstr. 9 Ida Noll Zentrum	Zanzhausen
Brüggener	Brunhilde	14959 Blankensee	Blankenseer Strasse 8	Wormsfelde
Bükow	Rosemarie	22927 Grosshansdorf	Hoisdorfer Landstrasse 72	Gennin
Busche	Vera	30173 Hannover	An der Tiefenriede 17	Landsberg
Ciupka	Leo	22111 Hamburg	Sievekingallee 169 c	Landsberg
Ciupka	Anni	22111 Hamburg	Sievekingallee 169 c	Landsberg
Dannat	Helga	39317 Güssen	Lessingstrasse 9	Kladow
Demmler	Waltraud	07318 Saalfeld	Lennenstreichstrasse 70	Plonitz
Denker	Margarete	23858 Reinfeld	Kastanienallee	Massin
Dobberstein	Anneliese	48291 Telgte	Starenweg 20	
Fischer	Günther	14612 Falkensee	Bahnhofstrasse 2	Groß-Cammin
Geinitz	Ingeborg	85521 Ottobrunn	Rosenheimer Landstrasse 41	Pollychen
Grasse	Ilse-Charlotte	28876 Oyten	Leinestrasse 9	Landsberg
Guse	Ilse	16816 Neuruppin	Heinrich v. Kleist Str. 24	Landsberg
Hackenschmidt	Rolf Werner	16348 Stolzenhagen	Dorfstrasse 27a	Landsberg
Hahnert	Liselotte	16761 Hennigsdorf	August-Burg-Strasse 8 F	Heinersdorf
Hartl	Just	94566 Riedlhütte	Riedlhütter Schleif 2	Alexandersdorf
Heinrich	Luise	39179 Barleben	Kastanienhof 16	Lossow
Hempler	Waltraut	16356 Seefeld	Ahornweg 9	Vietz
Hirschnitz	Michaela	V7N2E6 North Vancouver, BC	3785 Princess Avenue	
Hohenadel	Margot	68163 Mannheim	Speyerer Strasse 75 Sen. Res.	Landsberg
Honadel	Hermann	50259 Pulheim	Steinstrasse 1a	
Jaekel	Käthe	75015 Bretten	Im Brettspiel 1-3	Landsberg
Kirchner	Inge	27386 Brockel	Hauptstrasse 27	
Lichtenfeld	Irmgard	21357 Barum	Karl der Grosse Str. 8a	
Lonchant	Dieter	31582 Nienburg	Brakenheide 10	
Maletz	Erika	32105 Bad Salzuflen	Parkstrasse 34	Landsberg
Matthes	Gisela	14621 Schönwalde	Sebastian Bach Strasse 35	Tamsel
Miethke	Paul	16866 Kyritz	Herm.-Löns-Strasse 6	Derschau
Ott	Ilse	97688 Bad Kissingen	von der Tann Strasse 12	
Päseler	Heinz	45276 Essen	Villenweg 20	Landsberg
Pfeiffer	Anneliese	10825 Berlin	Heylstrasse 10	Borkow
Pompoes	Petra	Budapest IIa Ungarn		Szarvashegy ut 14b
Rabe	Artur	93047 Regensburg	Emmeransplatz 7 Sen Res.	Stolzenberg
Rapsch	Rudolf	51371 Leverkusen	Im Steinfeld 104	Döllensradung
Reddig	Valentin	51491 Overath	Lindlarer Strasse 141	
Reichardt	Hellmut	10557 Berlin	Joachim Karnatz Allee 41	Dühringshof

Name	Vorname		Wohnort	Strasse	Heimatort
Repka	Annemarie	10319	Berlin	Dolgenseestrasse 58	Vietz
Richter	Edith	13088	Berlin	Gartenstrasse 29a	Wormsfelde
Sasse	Burghard	38112	Braunschweig	Im Moor 7	
Scheibe	Elisabeth	12353	Berlin	Kirschnerweg 5	Zantoch
Schmidt	Karl	19303	Dömitz	Leopoldsbrunnen 9a	Hohenwalde
Schultz	Wolfgang	83059	Kolbermoor	Am Gangsteig 1 A b. Nord	Landsberg
Schulze	Ursula		Kowhai Court 38	Upper Hut N.Z. 17 John Street	Landsberg
Schwierzke	Gerda	42781	Haan	Friedrichstrasse 75a	Landsberg
Stenigke	Lona	38723	Seesen	Seniorenwohn. Schilderberg	Landsberg
Stickdorn	Joachim	92685	Floß	Lindenweg 3	
Stockhardt	Christa	26160	Bad Zwischenahn	Grosse Wehe 5	Landsberg
Thürmer	Hildegard	16348	Wandlitz	K. Liebknechtstr. 1d b.Simon	Bblumberg
Tismer	Fritz	22946	Trittau	Kellerberg 29	Vietz
Walter	Irmgard	14974	Ludwigsfelde	Geschw.-Scholl-Strasse 29	Groß-Cammin
Wandrey	Ilse	65385	Rüdesheim	Adolf-Kolping-Strasse 7	Landsberg
Winskowski	Regina	16515	Oranienburg	Zellerstrasse 13	Birkenwerder
Würger	Franz	91154	Roth	Flemingstrasse 12	
Wutschke	Fritz	59427	Unna	Dortmunder Strasse 188	Derschau
Zielicke	Lutz	84036	Kumhausen	Rosenweg 8	Lossow



Wir gedenken unserer Toten



Name	Vorname	Geb.Dat.		Wohnort	Strasse	Todestag
Axthelm	Hans	02.01.1928	12347	Berlin	Britzer Damm 23	09.03.2001
Bandel	Irmgard	02.02.1921	23909	Ratzeburg	Möllner Str. 5 aus Wepritz	22.02.2001
Bartel	Alice	12.09.1906	27580	Bremerhaven	Auf der Tötje 8 aus Landsberg	
Beier	Hubert	30.11.1931	09405	Zschopau aus Stolzenberg	Johannisstr. 10	27.12.2000
Beier	Hubert	30.11.1931	09405	Zschopau aus Stolzenberg	Johannisstrasse 10	27.12.2000
Berg	Heinz	26.05.1922	47475	Kamp-Lintfort aus Vietz	Moritzstr. 18	26.01.2001
Bethke	Heinz	18.05.1926	47055	Duisburg aus Vietz	Rheintörchenstr. 34	10.03.2001
Boeckers	Irmgard	03.03.1923	56626	Andernach aus Lipke	Güntherstr. 89	06.07.2001
Brüggemann	Eva	08.11.1928	10367	Berlin	Weißenseer Weg 5a aus Stendal	07.06.2001
Cuncannon	Gerda	22.08.1920		Upper Hutt, N.Z.	Kowhai Vill. 17 John Street	15.08.2001
	geb. Schulze				aus Landsberg	
Dastig	Anneliese	02.06.1924	57639	Oberdreis	Deussenstrasse 19 aus Warnick	
	geb. Schulze					
Deriko	Georg	03.07.1908	33615	Bielefeld aus Landsberg	Carl-von-Ossietzky-Str. 7	20.05.2001

Name	Vorname	Geb.Dat.		Wohnort	Strasse	Todestag
Eckert	Horst	08.03.1934	12157	Berlin	Pöppelmannstr. 11	18.07.2001
Eisermann	Horst	23.02.1929	15236	Frankfurt aus Zanzin	Traubenweg 1	29.06.2001
Felkel geb. Juhnke	Gerda	28.05.1918	72800	Eningen	Im Hörnle 22 b. W. Lenz aus Landsberg	25.04.2001
Felske	Karl-Heinz		14943	Luckenwalde aus Wepritz	Alex-Sailer-Strasse 3	
Freitag verw. geb. Seibert	Bartel Luise	26.03.1908	17034	Neubrandenburg	Prenzlauerstr. 42 aus Vietz	20.10.2000
Gaschni	Paul	09.02.1925	60388	Frankfurt aus Landsberg	Triebstr. 29a	
Gohlke	Eckhard	15.04.1925	15306	Worin aus Alexandersdorf	Bahnhofstr. 4	18.04.2001
Gohlke	Paul		17109	Demmin aus Landsberg	Jahnstr. 7	20.07.2000
Grebenstein		Horst		59555 aus Landsberg	Lippstadt	Poststrasse 20
Griebel	Elfriede		76131	Karlsruhe	Wolfartsweiererstr. 4	
Grün geb. Eckelt	Ingrid	20.05.1935	12279	Berlin	Waldsassener Str. 44 aus Döllensradung	18.03.2001
Guhr geb. Köpp	Erika		37445	Walkenried aus Vietz	Hasselfelder Weg 5	
Gutenschwager	Wolfgang	08.09.1917	23795	Schackendorf aus Vietz		18.08.2001
Hädrich geb. Blocksdorf	Gerda	14.04.1924	39579	Gross Schwechten	Stendeler Str. 50 a aus Giesen	13.04.2001
Haffner	Kurt	14.07.1926	15230	Frankfurt aus Warnick	Moskauerstrasse 8	
Hendschel	Ulrich		67112	Mutterstadt aus Landsberg	Oggersheimerstr. 40 App.66	18.03.2001
Hennl	Ilse		96047	Bamberg aus Landsberg	Sodenstr. 24	
Herrmann	Fritz	04.12.1920	21465	Wentorf aus Vietz	Birkenweg 2	24.03.2001
Höhne	Herbert	08.01.1913	81369	München aus Bürgerwiesen	Dudenstraße 11	09.08.2001
Hopf	Hedwig	22.08.1905	12353	Berlin aus Landsberg	Friedrich-Kayhsler-Weg	324.03.2001
Hübner geb. Dräger	Hildegard	01.01.1922	33813	Oerlinghausen	Robert-Koch-Strasse 21 aus Kladow	19.05.2001
Jacoby geb. Kleinfeldt	Johanna	09.12.1910	22455	Hamburg	Ernst-Mittelbach-Ring 47 aus Landsberg	27.11.1999
Jauernig	Herbert	06.10.1923	25336	Elmshorn aus Landsberg	Albert Schweitzer Str. 3	25.07.2001
Jürgensmeier geb. Schrödter		Herta	13.10.1922	42549	Verlbert aus Blumberg	Johannastr. 8
Kämpf	Willi	24.03.1922	23562	Lübeck aus Hohenwalde	Ebner-Eschenbach-Str. 9	
Klein	Ernst		44795	Bochum aus Wepritz	Idunaweg 8	
Klemmer geb. Wendt	Ilse	19.06.1921	12105	Berlin	Arnulfstr. 37 aus Balz	21.10.2000
Kopietz	Albert	26.08.1909	23795	Bad Segeberg aus Ludwigsruh	Hamdorfer Weg 16	13.04.2001
Kramer geb. Schote	Ursula		07381	Pößneck	Saalfelderstraße 110	02.03.2001
Krebs geb. Strauss, verw. Gandt	Anna	24.05.1903	79822	Titisee-Neustadt	Jägerstr. 15 aus Balz	03.04.2001
Kruch	Rudi	11.08.1925	22393	Hamburg aus Landsberg	Krögerkoppel 31 a	16.04.2001

Name	Vorname	Geb.Dat.		Wohnort	Strasse	Todestag
Krüger	Charlotte		14467	Potsdam	Burgstraße 14	
Kujas	Ewald	08.07.1915	78187	Geisingen aus Berkenwerder	Bachgasse 16	
Lausch	Wilhelm	09.03.1915	12167	Berlin aus Louisenaue	Sedanstraße 20	21.02.2001
Lehmann	Gisela		15517	Fürstenwalde	August-Bebel-Str. 81	
Lenz	Christa Elis		14050	Berlin aus Landsberg	Nussbaumallee 39	
Lieckfeldt	Else	12.05.1936	17389	Anklam	Hamburger Ring 2	24.03.2001
	geb. Habermann				aus Landsberg	
Liesgang	Meta	10.10.1917	16552	Schildow	Charlottenstraße 37	30.04.2001
	geb. Schulz				aus Lipke	
Mack	Charlotte	01.12.1912	33098	Paderborn aus Landsberg	Kamp 47a	02.05.2001
	geb. Feist					
Matheisl	Elfriede	04.11.1919	65795	Hattersheim aus Stolzenberg		22.09.2000
	geb. Karg					
Meijer	Antonius	06.08.1917	9853	Munnekeijl	Olde Borchweg 23	16.11.2000
Mettner	Manfred	15.05.1929	13347	Berlin	Adolfstr. 3	05.05.2000
Meyerhoff	Dieter		13503	Berlin aus Schützensorge	Ziegenorter Pfad 41	
Morlac	Gertrud		38642	Goslar	Im Steinkamp 8	13.05.2000
	geb. Bahnmann				aus ZanzinerTeerofen	
Mühlberg	Hans	03.03.1920	12103	Berlin aus Zanzhausen	Alboinstr. 43	06.08.2001
Müller	Erika	23.02.1926	14612	Falkensee aus Balz	Nobel Strasse 4	23.07.2001
	geb. Lenz					
Nimmergut	Walter	07.06.1921	15370	Fredersdorf aus Marwitz	Hans-Sachs-Str. 7	15.04.2001
Nogly	Lotte	29.06.1929	31655	Stadthagen	Teichstr. 27	
	geb. Pfeifer				aus Vietz	
Ottel	Willi	01.02.1920	34289	Zierenberg aus Dechsel	Altenhasunger Weg 7	
Papke	Rita		79227	Schallstadt	Schwarzwaldstraße 30	
	geb. Seipelt				aus Trebitsch	
Petrick	Hildegard	17.04.1924	49477	Ibbenbüren aus Balz	Hardikskamp 10	18.01.2001
	geb. Hain					
Plötz	Gisela	26.04.1928	06766	Wolfen-Süd	Carl von Ossietzkystrasse 31	
	geb. Heinze				aus Landsberg	
Porbadnik	Grete		41468	Neuss	Gradentaler Allee 15	
	geb. Sandow				aus Döllensradung	
Prestel	Karl	15.03.1918	47807	Krefeld aus Wormsfelde	Wilhelm-Stefen-Str.22	30.09.1998
Raatz	Viktor		37269	Eschwege aus Landsberg	Haydnstr.2	10.04.2001
Rabehl	Charlotte	22.05.1922	10779	Berlin aus Zechow	Landshuter Str. 17	03.09.2001
	geb. Lube					
Rättig	Hanna	25.05.1905	14089	Berlin aus Landsberg	Waldschluchtpfad 27	14.02.2001
Redanz	Werner	14.10.1929	34549	Edertal aus Alexandersdorf	Heimbachstr.10	28.06.2001
Reich	Hildegard		14167	Berlin aus Pollychen	Kilstetter Str. 36	
Richter	Lieselotte	26.01.1909	01589	Riesa	Drosselweg 8	23.01.2001
	geb. Kampe				aus Landsberg	
Rose	Waltraud	13.09.1926	16515	Oranienburg	Havelstr. 15	29.07.2001
	geb. Bethke				aus Landsberg	
Rostin	Erwin	20.12.1920	46147	Oberhausen aus Zanztal	Ebereschenweg 27	26.06.2001

Name	Vorname	Geb.Dat.		Wohnort	Strasse	Todestag
Rudolph geb. Link	Margarete	03.09.1923	14929	Frohnsdorf aus Oberalvensleben	Waldsiedlung 33	26.07.2001
Scheunert	Gerhard	26.01.1914	48565	Steinfurt aus Borkow	Erpostr.28	20.07.1999
Schmidt	Gerhard	15.01.1923	22147	Hamburg aus Landsberg	Timmendorfer Strasse 57 b	
Schneider geb. Reeck	Ursula	13.03.1923	30169	Hannover	Neustädter Str.8 aus Landsberg	05.07.2001
Schneider geb. Röhl, verw. Pirsich	Frieda	10.09.1908	15518	Heinersdorf		16.06.2000
Schönebeck 24.04.2001 geb. Schildert	Hildegard	18.10.1906	38300		aus Stolzenberg Wolfenbüttel aus Gralow	Schulwall 2
Schreiber geb. Koltmann	Helene	08.01.1927	13509	Berlin	Ziekowstr. 127 aus Fahlenwerder	24.04.2001
Schremmer geb. Hartmann	Elisabeth	01.06.1924	30853	Langenhagen	Bahnhofstr.28 aus Landsberg	10.04.2001
Schrom geb. Märten	Luise-Charl.	28.04.1918	29223	Celle	Breitscheidstr.15 aus Landsberg	28.08.2001
Schroth	Heinrich	14.05.1916	03058	Karlsruhe aus Lipke	Hauptstrasse 29	07.03.1999
Schwandt	Horst	08.04.1924	01968	Senftenberg aus Stolzenberg	Häuerstrasse 8	06.02.2001
Schwemann	Carl-Georg	13.06.1922	72076	Tübingen aus Landsberg	Eichenweg 1	05.07.2001
Sollmann	Fritz	21.01.1909	28215	Bremen aus Landsberg	Ricarda Huch Strasse 1	23.03.2001
Sollmann geb. Hinzmann	Johanna		28215	Bremen	Seeberger Str.9 aus Landsberg	22.12.1993
Stammwitz	Gerold	22.04.1923	12203	Berlin aus Vietz	Marschnerstr.47	23.04.2001
Steinberg geb. Wittke	Gertrud	18.05.1914	76131	Karlsruhe	Wolfweierer Str. 4 aus Dühringshof	02.04.2001
Steindamm	Irmgard	26.05.1915	12279	Berlin aus Blockwinkel	Luckeweg 21	20.05.2001
Stickdorn	Eberhard		29223	Celle aus Landsberg	Hassellstrasse 3	20.04.2001
Stoller	Reinhold		33739	Bielefeld aus Jahnsfelde	Mondsteinweg 23	
Straßenheim geb. Röseler	Elfriede	20.06.1925	24146	Kiel	Landskronenweg 26 aus Stolzenberg	22.01.2001
Strauß geb. Schmidt	Herta	20.10.1921	16356	Löhme	Siedlerweg 64 aus Blumberger Bruch	03.04.2001
Stutzke geb. Heier	Else	29.03.1907	15374	Müncheberg aus Balz	Erwin-Bauer-Strasse 10	11.02.2000
Styppa	Eva		49152	Bad Essen	Beiweg 5	
Timmermann	Werner	20.09.1927	19069	Seehof aus Borkow	Seestr. 13	18.05.1998
Träder	Richard		23996	Bad Kleinen aus Szolberg	Feldstraße 9	
Wandrei geb. Mettner	Eliese	02.10.1914	15345	Altlandsberg	Ringstr. 40 aus Blockwinkel	13.06.2001
Wegner	Ewald	16.11.1925	65479	Raunheim aus Altensorge	Klopstockstr. 35	17.03.2001
Wiese geb. Neumann	Hildegard	02.11.1919	16835	Lindow	Neue Straße 4 aus Landsberg	20.12.2000
Witzing geb. Eichberg	Gisela		26169	Friesoythe	Eichenweg 6 aus Vietz	

Name	Vorname	Geb.Dat.	Wohnort	Strasse	Todestag
Witzorky	Gerda	31.10.1921	38302 Wolfenbüttel	Wacholderweg 9 aus Kernein	17.05.2001
Ziesing	Walter	15.09.1921	97753 Karlstadt aus Hohenwalde	Langgasse 11	01.02.2001
Zunke	Eberhard	17.12.1927	26817 Rhaudefehn aus Kernein	Bgm-Eilts-Str. 15	20.07.2001

Wir verabschieden uns von

Horst Eisermann

geboren am 23. 2. 1929 in Zanzin Kreis Landsberg (Warthe) verstorben am 29. 6. 2001 in Frankfurt (Oder)

Wir danken Horst Eisermann
für seine engagierte Mitarbeit innerhalb der Bundesarbeitsgemeinschaft
Landsberg (Warthe) Stadt und Land,
deren stellvertretender Vorsitzender er seit 1993 war.
Wir danken für seine Liebe und Treue zur Heimat, seine immerwährende Einsatzbereitschaft,
seine Arbeit für die Versöhnung zwischen Polen und Deutschen.
Wir werden ihn nicht vergessen.

Für die Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe)

Ursula Hasse-Dresing
Vorsitzende

Barbara Beske
Stellv. Vorsitzende

Ich habe euch geliebt und umsorgt;
doch meine Liebe und Sorge um euch stirbt
nicht mit mir.

Nach einem erfüllten Leben verstarb plötzlich
und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Omi, Uromi, Tante und Schwägerin



Else Mädél

geb. Wolff
* 28.05.1911 † 24.09.2001

In stiller Trauer
Fritz und Sigrid Hartmann, geb. Mädél
Gudrun Fisseler, geb. Mädél
Detlef Hartmann und Petra Sondergeld
Torsten Hartmann
Dr. Dirk und Gaby Fisseler
mit Léon
Frank Fisseler

59557 Lippstadt, Weingarten 20
Früher: Landsberg a.W., Küstriner Str. 9

Still bist da von uns geschieden,
hin in's Land der Ewigkeit;
schenke Gott dir Ruh' und Frieden
nach des Lebens Müh' und Leid.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir
Abschied von meiner lieben Mutter,
Schwester, unserer Schwägerin und
Tante

Irmgard Boeckers

geb. Stolz
* 3. 3. 1923 † 6.7.2001
Aus Lipke Krs. Landsberg/W.

In stiller Trauer:
Joachim Boeckers
und Angehörige
Inge Rembs

56626 Andernach, Güntherstr. 89
6. Juli 2001

26817 Rhaderfehn, den 20. Juli 2001
Bürgermeister-Eilts-Straße 15

Wer im Gedächtnis seiner Lieben
lebt, ist ja nicht tot, er ist nur fern.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Ab-
schied von

Eberhard Zunke

* 17. Dezember 1927 † 20. Juli 2001
Kernein Leer

Krs. Landsberg/Warthe

Wir sind sehr traurig
Birgit und Bernd Jede
Aline und Louisa
Elma Taute
Matthias, Olaf mit Violetta
Käthe und Gottfried Wilke



Ganz still und leise, ohne ein Wort
Gingst du von deinen Lieben fort.
Nun ruhen deine fleißigen Hände,
die tätig waren immer da.
Du ahntest nicht, dass das Ende für dich
So schnell gekommen war.

Nach einem Leben voller Liebe und Fürsorge
rief der Herr meinen lieben Mann, unseren
Vater, Schwiegervater und Opa

Werner Redanz

* 14.10.1929 † 28.06.2001
geb. in Alexandersdorf

zu sich.

Wir nehmen in Liebe und Dankbarkeit Abschied:

Dorothea Redanz

Erika Hénkel

Burkhardt und Ute Redanz

Jürgen Redanz

Detlef und Linda Redanz

Ulrike und Martin Beddig

Timo, Elena, Anne-Katrin und Tanja

sowie alle Anverwandten

34549 Edertal-Kleinern, Heimbachstrasse 10

Behaltet mich in Erinnerung als ob ich noch bei Euch wäre

Herr

Walter Ziesing

geboren am 15. September 1922
in Hohenwalde

bei Landsberg an der Warthe
gestorben am 1. Februar 2001 in Lohr a. Main

Ruhe sanft und schlaf in Frieden,
hab' vielen Dank für deine Müh', wenn
du auch bist von uns geschieden,
in unserem Herzen stirbst du nie.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Ab-
schied von unserem lieben Vater, Schwieger-
vater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Erwin Rostin

* 28 12 1920 † 26 06 2001

In stiller Trauer:

Dr. Detlef Rostin mit Cornelia Mayer
Uwe und Gudrun Bullerdiel geb. Rostin
Ulf, Anke und Iris als Enkel
und Anverwandte

46147 Oberhausen, Ebereschenweg 27

Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die
Krone des Lebens geben. (Off.2.10)

Wir müssen Abschied nehmen von

Martin Wandrey

* 12.10.1910 † 14.08.2000

In liebevollem Gedenken
Ilse Wandrey geb. Voigt
Hansjürgen Thomann und
• Regina geb. Wandrey
mit Michael und Johannes
Reinhard Wandrey und
Gerlinde geb. Schüler
mit Anke und Hilke

85305 Rüdesheim
Adolf-Kolping-Straße 7

Hanna Rättig

„unser liebes Radieschen“

25.05.1905 † 14.02.2001

In Erinnerung an frohe Stunden mit ihr bei der
Ruderei am Wall

Vom LA.RU.WA – DA-Abteilung
Käthe Wilski
63538 Grosskotzenburg

Ich hab das Leben überwunden
bin nun befreit von Schmerz und Pein,
denkt oft an mich in stillen Stunden
und lasst mich immer bei Euch sein.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir
Abschied von unserer lieben Mutter,
Schwiegermutter, Oma, Uroma
und Schwester

Gerda Hädrich

geb. Blocksdorf
aus Giesen an der Warthe
geb. 14. April 1924 gest. 13. April 2001

In stiller Trauer
Tom Idler und Frau Gudrun geb. Hädrich
Detlef Stusche und Marion Papenfuß geb.
Hädrich
Irmchen Eichhorst als Schwester sowie
ihre lieben Enkel und Urenkel

Groß Schwechten im April 2001.

Als die Kraft zu Ende ging,
war's kein Sterben, war's Erlösung.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir
Abschied von meinem lieben Mann, Vater
und Schwiegervater, unserem herzenguten
Opa und Uropa

Georg Deriko

* 3.7.1908 † 20.5.2001

Ilse Deriko
Lieselotte und Jörg Jandrey
Ute Jandrey und Dirk Sundermann
mit Jannis und Hanna
Joachim und Kirstin Jandrey
mit Pia
Michael und Kathrin Jandrey

Traueranschrift:
J. Jandrey, Kollwitzstraße 39, 33613 Bielefeld

Der Heimatkreis Landsberg/Warthe und
Umgebung
Landesverband Hamburg e. V. trauert um
sein langjähriges Mitglied

Rudi Kruch

*am 17. August 1925 † am 16 April 2001
in Landsberg/Warthe in Hamburg

Im Namen aller Mitglieder
Der Vorstand

Wenn die Kraft zu Ende geht,
Ist der Tod Erlösung.

Nach einem Leben voller Liebe und Güte ist
meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter,
Schwiegermutter, beste Oma, Schwester,
Schwägerin und Tante

Gerda Witzorky

geb. Pudewell
* 31.10.1921 † 17.5.2001



für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:
Karl Witzorky
Klaus-Peter und Sigrid Witzorky
mit Larissa und Oliver
Eckhard und Ulrike Witzorky
mit Sven und Bastian
Karl-Heinz und Hilde Pudewell
und alle Angehörigen

38302 Wolfenbüttel, Wacholderweg 9
Kernein, Krs. Landsberg/W.

Ihre gebenden Hände ruhen,
ihr liebes Herz steht still,
aber ihre Seele lebt in uns.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Ab-
schied von unserer lieben Mutter, Oma und
Uroma



Eliese Wandrei

geb. Mettner
* 02.10.14 † 13.06.01

In stiller Trauer

Rotraut Kräuter als Tochter
und Ehemann Hartmut
Ingrid Gräbert als Tochter
Marga Gutt als Tochter und Ehemann Jürgen
die Enkel Hendrik, Grit mit Denis,
Andreas und Oliver
die Urenkel Daniel und Paul

Obwohl wir Dir die Ruhe gönnen,
ist doch voll Trauer unser Herz.
Dich leiden sehen und nicht helfen können,
das war für uns der größte Schmerz.

Ingrid Grün

geb. Eckelt
* 20.05.1935 † 18.03.2001

In Liebe und Dankbarkeit
Die Familie

Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist die Erlösung eine Gnade.

Fritz Herrman

4. Dezember 1920 † 24. März 2001

In tiefer Dankbarkeit für unseren harmonischen gemeinsamen Lebensweg.

Liselotte Herrmann, geb. Becker
Kinder und Enkel

Birkenweg 2, 21465 Wentorf
Heimatort: Vietz

Ihr seid jetzt traurig,
aber ich werde euch wiedersehen.
Dann wird euer Herz sich freuen,
und eure Freude wird euch
niemand nehmen.

Traurig nehmen wir Abschied von meinem
lieben Mann, unserem Vater, Opa und Uropa

Hans Mühlberg

* 3.3.1920 † 6.8.2001
Zanzhausen Berlin

In Liebe und Dankbarkeit
Illa Mühlberg geb. Marutzky
Hannelore Gerlach geb. Mühlberg
mit Familie
Uschi Dietrich geb. Mühlberg
mit Familie

Alboinstr. 43
12103 Berlin

Wir nehmen Abschied von unserer lieben
Mutter, Oma, Uroma und Tante

Hertha Strauß

geb. Schmidt
geb. 21.10.1921 gest. 3.4.2001
aus Blumberg/Bruch

und

Anna Krebs

geb. Strauß, verw. Gandt
geb. 24.5.1903 gest. 3.4.2001
aus Balz

In stiller Trauer, im Namen aller Angehörigen
und Anverwandten
Jutta Spann, geb. Strauß

16356 Löhme und Titisee/Neustadt

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir
Abschied von meinem lieben Mann,
unserem Vater, Schwiegervater, Großvater
und Bruder

Dr. Eberhard Stickdorn

* 12.4.1914 † 20.4.2001

Ilse Stickdorn geb. Mesech
Dr. Peter und Uta Schneider
mit Jochen und Florian
Renate und Rainer Ratke
mit Regine, Rasmus und Anne-Rose
Dr. Joachim Stickdorn

29223 Celle, Hasselstraße 3

Danksagung

Allen Freunden, Bekannten, Nachbarn,
ehemaligen Arbeitskollegen und ehemaligen
Zanzinern danken wir für die Beweise der
Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen-
schmuck, Geldzuwendungen und Geleit zur
letzten Ruhestätte unseres lieben Verstorbenen

Horst Eisermann

Besonderer Dank gilt der Hausgemeinschaft
Traubenweg 1, Herrn Krause und Frau
Hasse - Dresing von der BAG für die trösten-
den und ehrenden Worte, sowie dem
Bestattungshaus Olaf Schulz.
Edith und Holger Eisermann

An meine Mutter

So nimm die einfach
schlichte Gabe hin,
Von einfach ungeschmücktem
Wort getragen,
Und meine ganze Seele nimm darin;
Wo man am meisten fühlt,
weiß man nicht viel
zu sagen!

Annette von Droste-Hülshoff

Inhaltsverzeichnis

Liebe Landsleute und Freunde aus Kreis und Stadt Landsberg!	3
Das verlorene Lied	4
Eine wahre Weihnachtsgeschichte	4
Aus der Arbeit der BAG	6
In Tegel am 9. Juni 2001	6
Briefe zum Treffen in Tegel	7
Herzliche Einladung	8
Horst Eisermann	9
Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für unsere Vorsitzende	10
Aus der Arbeit der Projektgruppe	11
Aus der Arbeit der Landsmannschaft	11
Auszüge aus dem Brandenburgkurier Nr. 3, Sep. 01	11
Ein neuer Anfang für das Haus Brandenburg in Fürstenwalde	11
Die zukünftige Arbeit im Haus Brandenburg	12
Der Adler als Wappentier	12
Stiftung Brandenburg	12
Aus der Geschichte unserer Heimat.....	14
Kinder- und Jugendzeit in Landsberg/Warthe	14
Das Stadttheater Landsberg a. d. Warthe/Gorzow Wlkp.	15
Wilhelm Schulz, Vietz a. d. Ostbahn, Mühlenstraße 13 - 16	17
Hartmanns Ziegelwerke Vietz	17
Vom Werden und Vergehen einer Ofenkachelfabrik	20
Kommerzienrat Johann Gottlieb Hermann Paucksch	21
Lehrjahre sind keine Herrenjahre	23
Erinnerungen eines Neumärkers an das Kriegsjahr 1944.	24
Daniel Spremberg hieß der Ahnherr	28
Zur Chronik des Lindenplatzes	29
Kleine Geschichten aus unserer Heimat	30
Wege zueinander	33
Treffen der Dörfer und Klassen	33
Genniner Treffen 2001	33
Das Massengrab	33
Traditionstreffen der Stolberger	35
4. Treffen der Blumberger	36
Der Heimatkreis Bremen	36
Treffen der Tamseler im Juni 2001	37
Klassentreffen in Bad Pyrmont	38
Klassentreffen und „Wisst Ihr noch ...?“	39
„Wilhelmsbader Treff“	39
Klassentreffen der Vietzer	39
Treffen zum 80. Geburtstag	41
Liebe Heimatfreunde aus Vietz und Umgebung	41
Treffen in der Brückenvorstadt?	41
Bericht aus Hamburg	42
10 Jahre Klassentreffen	42
Erste Fahrt zum Elternhaus	43
57 Jahre und immer noch beisammen	43
Ludwigsruher am Alex	44
Traditionelles Treffen in Berlin	44
Treffen der Zanziner	44
Treffen von Deutschen und Polen	45
Heimattreffen in Vietz vom 20.07. - 22.07.2001	45
Rede zur Einweihung	47
Vietz einst Heimatort – Witnica jetzt Ferienort	48
Ein denkwürdiger Tag	49
Die Arbeiten auf den ehemaligen deutschen Friedhöfen im Landkreis	50
Unvergessene Tage in Gorzów/Wlkp. (ehem. Landsberg(Warthe))	51

Die Dörfer unserer Heimat	53
Stolberg Neumark	53
Warnick	53
Die Entstehung der Bäckerei und Gastwirtschaft „Zum guten Hirten“ in Warnick	53
Mühlenbauer	54
Johanneswunsch	55
Zantoch	57
Einwohnerübersicht Fichtwerder	62
Gorzów heute	64
Überraschungen in Tamsel	64
Rarität	64
Sozial-kulturelle Gesellschaft der deutschen Minderheit in Gorzów	65
Aus der Satzung der Gesellschaft	65
Gesucht wird..wer erkennt sich wieder	66
Waltraut Bachmann	66
Neuer Leser - Thiele	66
Alte Postkarten	66
Georg Friedrich Bartel	66
Wer kann Auskunft geben über Wilhelmsbruch?	66
Ehemalige Gefährten	66
Suchmeldung	66
Wer erkennt sich wieder	67
Suchdienst DRK	67
Nachlasssache Ziesemer	67
Rekonstruktion verlorengegangener Kirchenbücher	67
Schmunzelecke	69
Leser schreiben uns	69
Natur als Vorbild	69
Älter werden	69
Ein echtes Jute-Kind	70
Vietzer Anzeiger	70
Danke	70
Nachforschung	70
Charlottenhof	71
Russeneinmarsch	71
Lutherkirche	72
Pflichtverteidiger des Denkmals	73
Wir gratulieren	73
Stets treu zur Seite gestanden	74
Ein Leben für die Feuerwehr	74
Allen Geburtstagskindern des kommen Halbjahres gratulieren wir recht herzlich, wünschen Ihnen beste Gesundheit und Gottes Segen	75
Neue Adressen	100
Bücher..Bücher..Bücher..Bücher	102
Zweimal Irmgard Krüger	102
Bücher über Gorzów	102
„Witnica na trakcie dziejow - Vietz am Wege der Geschichte“	102
Die Deutschen in Landsberg 1945 bis 1950	105
Monatsberichte der ehemaligen Kirchengemeinden	105
Heimatkalender 2002	106
Unbekannte Adressen	106
Wir sind umgezogen	108
Wir gedenken unserer Toten	109

Denken Sie an unser Heimatmuseum für Landsberg (Warthe) und die Neumark
Unser Heimatmuseum in Herford ist die zentrale Dokumentationsstelle für die ehemaligen Kreise
Landsberg (Warthe) Stadt und Land. Hier wird alles gesammelt, was an die Heimat und an Ge-
schichte und Schicksal der deutschen Bevölkerung erinnert, so unter anderem - Urkunden und
Dokumente, Literatur (Bücher, Broschüren, Zeitschriften, Zeitungen, Fest- und Werbeschriften), -
Bild- und Filmmaterial, - Landkarten, Orts- und Baupläne, - Kunstgegenstände, - gewerbliche Er-
zeugnisse, Aufzeichnungen (Lebenserinnerungen, Erlebnisberichte, Tagebücher) und Korresponden-
zen Chroniken und andere Ausarbeitungen zu heimatkundlichen und heimatgeschichtlichen Themen.
Auch ganze Nachlässe mit Heimatbezug von Privatpersonen, von Firmen und Vereinen sowie
künstlerische und schriftstellerische Nachlässe von Landsleuten werden aufgenommen. Im Museum
wird alles wohl verwahrt, erschlossen und für die Heimatarbeit verfügbar gemacht. Soweit möglich
und dafür geeignet, wird das Material auch ausgestellt. Helfen Sie mit, daß von den wenigen Erinne-
rungsstücken, die über das Kriegsende hinweg erhalten blieben und heute wertvolles Kulturgut
darstellen, nichts verloren geht. Überlassen Sie diese Erinnerungsstücke, oder wenigstens Kopien
davon, dem Heimatmuseum. Wir wollen unsere Vergangenheit vor dem Vergessen bewahren.
Sendungen und Rückfragen richten Sie bitte an den Leiter des Museums: Dietrich Handt, Asenburg-
straße 20, 32105 Bad Salzuflen, Tel. 05222/13830.

Impressum

Herausgeber:
Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/Warthe
Stadt und Land e.V.
Garzweg 25
32602 Vlotho
Redaktion:
Ursula Hasse-Dresing
Garzweg 25
32602 Vlotho
Tel.: 05733/4180
Christa Greuling-Luck
Niemandsfeld 28
60435 Frankfurt/M
Tel.: 069/549758

Produktion, Layout und Vertrieb:
Karl-Heinz Wentzell
Hofbrede 1b
33330 Gütersloh
Tel.: 05241/337740
E-Mail: karl-heinz@wentzellgt.de
Druck:
Heinrich Eusterhus Buch+Offsetdruckerei GmbH
Dieselstrasse 26
33434 Herzebrock-Clarholz
Konto des Heimatblattes:
Sparkasse Gütersloh
(478 500 65) 900 1984

Bitte senden Sie uns Ihre Beiträge so früh wie möglich! Wir freuen uns über mit einem guten Farbband
erstellte maschinengeschriebene Texte. Bitte verwenden Sie bei Computerausdrucken keine Zierschriften,
sondern Courier oder Times oder senden Sie uns eine Diskette im RTF- oder ASCII-Format. Selbstverständ-
lich sind auch handgeschriebene Artikel willkommen.

Redaktionsschluß für die Juniausgabe 2002 ist der 05.04.2002.

Die mit vollem Namen gekennzeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.
Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften aller Art zu kürzen.
Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.



